Eur. 4588 5c

Plotho

F

<36604535850017

<36604535850017

Bayer. Staatsbibliothek

Dr Schneidawind z Professor

Tagebuch

während des Krieges

zwischen Rußland und Preußen

einerseits,

und Frankreich andrerseits,

in den Jahren 1806 und 1807.

Geschrieben

von

Carl von Plotho,

Königlich-Preußischem Premier-Capitaine im Leib-Infanterie-Regiment, Ritter des Ordens für's Verdienst, des Kaiserlich-Russischen St. Annen-Ordens zweiter, und des St. Wladimir-Ordens der vierten Klasse.

Mit 2 illuminirten Planen.

Berlin, 1811.

Bei Friedrich Braunes.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Dieses Tagebuch übergebe ich dem Publikum mit vieler Schüchternheit, theils wegen der Unvollkommenheit der Arbeit, theils wegen des bereits gesunkenen Interesse an seinem Inhalt.

Die Unvollkommenheit der Arbeit liegt sowohl in Mängeln, die ich selbst darin erblicke, und noch vermuthe, und denen ich abgeholfen haben sollte *), als auch in Mängeln, denen ich nicht abhelfen kann, weil sie begründet sind in meinem Verhältniß, und darin, daß das Tagebuch, so spät es auch für die Neugierde erscheint, zu früh noch erscheint, um Geschichte zu seyn.

*) Es war dieses Tagebuch seiner ursprünglichen Absicht nach nur zu meiner Erinnerung geschrieben. Wenn ich auch nachmals dasselbe zu einer Herausgabe bearbeitete, so sind doch, um so mehr, als ich nur kurze Zeit darauf verwenden konnte, noch viele Spuren seiner ersten Gestalt geblieben.

Das Interesse an seinem Inhalt ist gesunken; denn neue Kriege haben die alten verdrängt. In unsern Tagen, wo die Nachrichten von weltumfassenden Begebenheiten unter der Presse schon Antiquität werden, kann der Krieg, den ich beschreibe, so groß und allgemein die Theilnahme war zur Zeit seiner Führung, und so kurz die Zeit von daher, nur noch ein erkaltetes Interesse für uns haben, und selbst ein vollständiger Bericht davon, wäre er frei von allen Mängeln, könnte sich jetzt nicht mehr eine ganz günstige und gleiche Aufnahme versprechen, weil er den bestehenden Ansichten und Urtheilen immer zu nahe treten würde.

Es haben nemlich gewöhnlich die Dinge darnach, wie sie eingreifen, für sich oder in ihren Folgen in unser individuelles Leben, und wie wir fähig und Willens sind, diese Beziehung zu würdigen, meist ihre eigene Würdigung zu erwarten. Daraus entstehen so unendlich verschiedene Ansichten und Urtheile, daß nicht erst Mangel richtiger oder Daseyn falscher Kenntniß der Begebenheiten hinzukommen darf, um sie zu vermehren, und dieses Falsche und Unwahre befestigt sich immer mehr, da eine Zeit der Thaten, wie die unsrige, keine Zeit ist besonnener Betrachtung und Belehrung.

Das aber muß den Maßstab der Vollkom-

menheit meiner Arbeit noch schwankender machen, wenn so jeder Einzelne, oder jede Klasse von Lesern anders urtheilt, andre Ansichten hat, und daher an die Arbeit andre Anforderungen macht, ungerechnet die, welche vielleicht blos das Vergnügen der Kritik genießen wollen.

Diese ganze Beschränktheit der Arbeit, ihrem Umfang, Zweck, Werth und ihrer Wirkung nach, kenne ich also; aber ich weiß auch, daß des wahren Guten immer noch genug übrig bleibt, was sie haben könnte, und das wünsche und bezwecke ich.

Es ist nemlich des Falschen und Unwahren in Nachrichten und Urtheilen über die Begebenheiten des Krieges, den ich beschreibe, viel, und noch mehr: es fehlt auch über einzelne Begebenheiten und Zeittheile, und besonders in speciellen Angaben fast ganz an Kunde — jenes Falsche und Unwahre berichtigen und diesen Mangel ergänzen (so weit es die vielfache Beschränkung erlaubt) ist nothwendig und Pflicht, damit es theils um die einstige Bearbeitung der Geschichte nicht so ganz übel bestellt sey, theils aber auch für die Gegenwart gewonnen werden möge an Licht und Wahrheit, so viel sie vertragen kann.

Zu diesem Zweck habe ich zu geben versucht eine zusammenhängende historisch-

wahre, auf glaubwürdige Belege gegründete Erzählung der Begebenheiten des Krieges von Anfang bis auf sein Ende. Ich sage: eine zusammenhängende. Grade hier habe ich am meisten die Beschränkung gefühlt; der Zusammenhang erstreckt sich nehmlich blos auf die äußere Folge der Begebenheiten, wozu auch die Form eines Tagebuchs mir die beste schien; innern Zusammenhang habe ich nicht immer gefunden, und ihn aufzusuchen, kann nicht meine Absicht seyn; ich will nicht Geschichte des Krieges liefern und nicht eine Kritik desselben, also nicht die Motive der Handlungen und Unterlassungen ergründen, und nicht abwägen, in wie weit sie frei oder unfrei gewesen, und in wie weit die Tendenzen in ihrer Realisation erreicht worden sind. Dieses tiefere Ergründen, das Erforschen der Wahrheit in ihrem Innern, ist erst einer unbestochenen und durch Rücksichten nicht gebundnen Nachwelt vorbehalten, — und dieser will ich nur Materialien liefern.

Auch für die Gegenwart ist es Gewinn, wenn in dem, worüber zur Zeit öffentlich geurtheilt werden kann, richtig geurtheilt wird. Und an diesem richtigen Urtheil der Welt muß jedem Mann, jedem Volk viel gelegen seyn; nicht blos weil ungerechtes Urtheil kränkt, sondern weil es viel über

die Zukunft entscheidet, und sich auch einschleicht in die Geschichte; denn Lebende sind es, die niederlegen ihr Lob oder ihren Tadel späten Enkeln zur Nachricht.

Nicht alles ist gut gemacht worden, aber doch noch sehr vieles. Man muß die großen Kraftäußerungen nicht übersehen, wenn sie sich auch am Ausgange weniger glücklich gezeigt haben. Man muß die Macht des Widerstandes und die Hindernisse stets vor Augen haben. Der russischen Armee läßt man volle Gerechtigkeit widerfahren, wenn man sagt: sie hat geleistet, was sie leisten konnte, und das heißt; was man nur immer von einer Armee fordern kann. Dem General en Chef Benningsen können vielleicht Vorwürfe gemacht werden, — (und er selbst wird sich vielleicht deren machen); aber solche und so viele, wie man ihm oft macht, hat er nicht verdient. Willkührlich trägt man jetzt die Mißgriffe und Fehler, wohin man sie haben will. Das kann man dem General Benningsen doch nicht absprechen, das Sieherglück des Kaisers Napoleon acht Monate gefesselt zu haben, was schon zu einer politischen Seltenheit gehört, und zwar mit einer schwächern und unvorbereitetern Armee; und in dem Verhältniß eines blos kommandirenden Generals, welches letztere schon allein alle entscheidende Un-

ternehmungen, durch die alles verloren, aber auch alles gewonnen werden kann, eben weil sie alles auf's Spiel setzen, aus dem Umkreis seiner Thätigkeit ausschließt.

Ich habe ferner gesagt: eine historisch-wahre Erzählung will ich geben. Ich will Wahrheit, weil es Wahrheit ist, wie sie auch lauten mag, überzeugt, daß bei ihr keine Gefahr ist, daß sie sich selbst vertheidigt, und daß mit ihr wir alle gut bewahrt sind. Diese Wahrheit bezieht sich, wie schon gesagt, nur auf die Fakten; ich glaube sie begründet durch meine Erklärung, daß ich nur sie zur Absicht habe; durch die Erzählung selbst, in der sie sich aussprechen muß; durch die Belege, und durch den Standpunkt, wo mir Wahrheit werden konnte. Als preußischer Offizier in Geschäften des Generalstabes, zuerst zu der 2ten Division, der des General-Lieutenants, Grafen Ostermann Tolstoi kommandirt, und seit dem ersten April 1807 zu den kaiserlichen Garden und der Person Sr. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Constantin, mit dem Vortheil, die russische Sprache zu verstehen, wenn auch noch nicht so gut zu sprechen, und dem einer Bekanntschaft mit der russischen Armee selbst, in der ich einige Jahre gedient, glaube ich ihn gehabt zu haben.

Noch einiges über die Form meines Tagebuchs.

Getheilt habe ich es in zwei Abschnitte, weil der Krieg selbst in zwei Abschnitte sich theilt. — Von der bisherigen Schlachtenbeschreibung bin ich abgewichen. Vielleicht macht man mir darüber Vorwürfe, grade, wo ich recht gut gethan zu haben glaube. Ich habe die einzelnen Ordres an die großen und kleinen Theile der Armee, wie sie in jedem Augenblick vom Feldherrn und seinen Unterbefehlshabern gegeben werden, nicht aufgezeichnet; wer diese wünscht, hat ja die Schlachtenberichte, und kann sich diese selbst nach Willkühr vervollständigen und erweitern. Diese großen und weitläuftigen Berichte von dem Hergange einer Schlacht, ein Auszug von den vielen Berichten, die von den einzelnen Armee-Abtheilungen, großen und kleinen, einlaufen, können nur den Zweck haben einer Uebersicht der Thaten des Einzelnen, des einzelnen Corps und so des Ganzen, zur Belohnung, wenn die Helden noch leben, und zum dankbaren Andenken, wenn sie gefallen, — aber sie für eine Darstellung der Begebenheiten in deren richtigsten Zeitfolge und deren Verhältniß als Ursache und Wirkung auszugeben und anzunehmen, kann wohl niemand mehr einfallen. Wer könnte bei den großen Armeen unserer Zeit

in einem Moment, wo alle Kräfte in größter Thätigkeit sind, vom Feldherrn bis herab, die vielen Befehle, die bald widerrufen werden, bald sich selbst vor und in der Ausführung ändern müssen, aufzeichnen oder sich deren erinnern, und wer könnte dem Einzelnen nach Verdienst abwägen wollen, in wie weit es mitgewirkt habe. Die Vorbereitungen und Einleitungen zur Schlacht, und in ihr die Hauptmomente, die alle andere Vorgänge als Folge mit sich führen, nur diese können glaubwürdig dargestellt werden.

Noch empfehle ich zur Hand zu nehmen, die Schröttersche Charte von Ostpreußen und die Steinsche Charte von Neuostpreußen, auch die von dem Major von Both erschienenen und bis jetzt noch nicht übertroffenen Schlachtpläne. Die in den Beilagen befindlichen unvollkommenen Handzeichnungen sollen nur die Positionen von Czarnowe und Nassielsk einigermaßen anschaulich machen.

Berlin im Februar 1811.

Erster Abschnitt.

Vom 1sten November 1806 bis den 1sten Juni 1807.

Als ein Hülfskorps, welches Südpreußen besetzen sollte, führte der General von der Kavallerie, Freiherr Benningsen, vier Divisionen Russen (die in der Beilage N. 2. speziell aufgeführt sind) in den preußischen Staat, nachdem sie bereits auf ihren Grenzen marschfertig gestanden hatten, bis Preußen Frankreich endlich den Krieg erklärte. Sie rückten den 1sten November 1806 in vier Kolonnen bei Georgenburg, Olitta, Grodno und Jalowka über den Fluß Memel (oder Niemen) auf preußischen Boden, und von hier in gewöhnlichen Tagemärschen gegen die Weichsel vor.

Doch schon hatten wenige Tage über die preußische Armee furchtbar entschieden; die seit Jahren unbesiegten französischen Heere waren schon von der Elbe durch die Residenz der preußischen Monarchie bis an die Oder geeilt; schon hatte die unwürdige Uebergabe der Festungen Stettin und Cüstrin, und die der Hauptfestung Magdeburg, welche man für ein Bollwerk des Staates gehalten, die letzten Hoffnungen jedes preußischen Patrioten vernichtet. Die Nachricht von diesem allem mußte den Russen fast unglaublich scheinen. Es war eine Nachricht, der

zufolge sie nun allein auf den gefährlichen Kampfplatz gegen die ihnen an Zahl dreifach überlegenen Sieger hingestellt wurden. Es fühlte jeder von ihnen, ohne grade muthlos zu werden, seine hohe Bestimmung, vielleicht bald für sein Vaterland und seinen Kaiser sterben zu müssen, schnell herangerückt.

So erreichten sie die Ufer der Weichsel, an denen sie sich mit dem Reste der preußischen Truppen vereinigten; und zu entschuldigen ist dieser natürliche Ruhepunkt, wenn man berücksichtiget, daß die russische Armee nicht zahlreich genug war, den siegtrunkenen Feind zu bekämpfen, der überdieß alle Hülfsquellen im Besitz hatte.

Die feindliche Armee, durch die abgefallenen Polen verstärkt, rollte immer näher heran. Bald trennte nur noch der Weichselstrom die erbitterten Völker; denn die verlorne Schlacht bei Austerlitz hatte Rache im Busen jedes braven Russen erzeugt, und die kleine Zahl der einst sieggewöhnten preußischen Armee, schloß sich, durch Unglück gedemüthigt, herzlich und voll Vertrauen an sie an, um entweder mit ihnen unterzugehen, oder den verlornen Ruhm wieder ehrenvoll herzustellen.

Um jeder Eifersucht zwischen den vereinigten Armeen möglichst vorzubeugen, wurde das Kommando über beide dem General Benningsen übergeben, der jedoch zum erstenmahl Armeen kommandirte, und jetzt den entscheidenden Kampf mit dem durch funfzehn Kriegsjahre gebildeten Feldherrngeiste des Kaisers Na-

poleon und mit seinem ihn seit dieser Zeit begleitenden Glück beginnen sollte.

Wenn Rußland an der Wiederherstellung des verloren gegangenen Gleichgewichts der europäischen Staaten viel gelegen war, so muste es Preußen allerdings, obwohl keinesweges, um es im Fall des Glücks vergrößern zu helfen, mit einer Hülfsarmee zu dem Kriege gegen Frankreich unterstützen: doch auch das hätte Rußland wahrscheinlich unterlassen, wenn es das so große Unglück der preußischen Waffen hätte ahnen können, obgleich so wie ihm Preußens Vergrößerung nicht gleichgültig seyn konnte, es noch weit weniger sein Untergang seyn durfte; allein jetzt verkündigten ihm die lauten Erklärungen des Kaisers Napoleon, der mit 200,000 Mann gegen seine Grenzen heranrückte, die Gefahr, welche ihm selbst drohte. Jetzt war es für Rußland höchst wichtig, den Kriegsschauplatz nicht allein in Preußen zu eröffnen — sondern auch darin zu erhalten. Der Kaiser Alexander entschied sich aus Regentenpflicht, und aus Gefühlen der Freundschaft, weil sie mit jener verträglich, den furchtbarsten Kampf zu kämpfen; theils um die Selbstständigkeit seines Reiches zu erhalten, theils um seinem Alliirten, dem Könige von Preußen möglichst einen Theil seiner Länder zurück zu erobern, oder doch wenigstens ihm einen erträglichen Frieden zu erfechten, und endlich um die weiten Entwürfe des Kaisers Napoleon an dem Bollwerk der russischen Tapferkeit ernstlich zu vernichten.

Er beorderte deshalb noch eine zweite Armee von vier Divisionen unter dem Befehl des Generals von der Infanterie, Grafen Buxhoewden, und eine Reserve von zwei Divisionen unter dem des General-Lieutenants Eßen des ersten. Zum Oberbefehlshaber über dieses russische Kriegsheer (das zahlreichste, welches Rußland seit Jahrhunderten aufgestellt) wurde ein Veteran, der Feldmarschall, Graf Kamensky ernannt, dem, als gebornen Russen, jeder Soldat dieser Nation freudig und voll Vertrauen entgegenjauchzte.

Die zu einem solchen Kriege unvorbereitete russische Regierung, welche überdieß einen gleichzeitigen Krieg mit den Persern führte, und vier andere Divisionen unter dem Kommando des Generals Michelsohn gegen die Türken zusammengezogen hatte (die den 5ten Januar 1807 ihren Feldzug eröffneten) — brauchte bei aller Anstrengung dennoch einige Monate, ehe die genannten Truppen bis an die Weichsel den ersten vier Divisionen nachrückten; und lange verzögerte sich auch die Ankunft des Oberbefehlshabers bei der Armee, was wahrscheinlich der Grund war, weshalb der General Benningsen alle entscheidende Operationen unterlassen mußte.

Während nun das Armee-Korps des Generals Grafen Buxhoewden (das in der Beilage N. 3. speziell aufgeführt ist), heranrückte, um sich mit den Truppen des Generals Benningsen zu vereinigen, hatte der Monat Dezember angefangen, und mit ihm war für die russische Armee die Jahreszeit für einen Offensiv-

krieg verstrichen. Ueberdieß hatte die russische Armee nicht mehr die Zeit, früher als der Feind die Warthe zu erreichen, und doch ist diese in dem ebenen Lande auf dem linken Ufer der Weichsel, wo keine feste Plätze eine Offensiv-Operation basiren, die einzige Position; auch hatten die Russen keine Magazine; sie hätten die Weichsel im Rücken gehabt, deren Uebergänge eigenthümliche Schwierigkeiten haben; und durften bei einem unglücklichen Ausgange auf dem Rückzuge von den Polen ihre gänzliche Auflösung erwarten.

Das mußte den General Benningsen bestimmen, den Vertheidigungskrieg zu wählen, wozu ihm zum Schutz für die russischen Grenzen nichts mehr übrig blieb als die Gegend zwischen der Weichsel und der Memel; doch war für diesen der herannahende Winter besonders günstig, indem er die Transporte und das Zueilen der Truppen aus dem Innern zur Armee in demselben Grade erleichterte, als er ihr Vorrücken in ein südlicheres und unwegsameres Land erschwert haben würde.

Der Feldzug begann von russischer Seite damit, daß am 14. November von der sechsten Division des General-Majors Sedmaratzki von Praga aus, wo sie stand, durch Warschau (welches noch von den beiden preußischen Infanterie-Regimentern Plötz und Rüits, dem Bataillon Chlebowsky und dem Kürassier-Regiment Wagenfeld unter dem Gouverneur, General von der Kavallerie Köhler und dem General-Lieutenant Plötz

besetzt war), ein Kavallerie-Detaschement unter dem Obersten Jurkowsky bis an den Fluß Bzura vorgeschickt wurde, den heranrückenden Feind zu beobachten *). Die russische Armee besetzte das rechte Ufer der Weichsel und ihre Uebergänge unterhalb Warschau bis nach Plozk hin, wohin die eigentliche Avantgarde unter dem General Barklay de Tolly zu stehen kam. Hier schloß sich das preußische Corps, 14,000 Mann stark, wenige Tage von dem General der Kavallerie, Grafen Kalkreuth, jetzt von dem General-Lieutenant L'Estocq angeführt, an sie an. Es hatte dasselbe die Weichsel von Danzig bis hin nach Plozk mit einer Vorpostenlinie besetzt; das Hauptkorps kantonirte zwischen Salfeld und Soldau. Das russische Hauptquartier war in Pultusk (seit dem 11ten November); das preußische in Thorn.

Der Kaiser Napoleon hatte von Posen aus seine Armee in zwei Hauptkolonnen getheilt, von denen die stärkere über Lowicz und Lencziz auf Warschau, die schwächere über Nakel und Bromberg auf Thorn vorrückte. Es war am 26sten November, als es zwischen der Avantgarde der ersten Hauptkolonne der französischen Armee und dem vorausgeschickten, in Blonie stehenden russischen Kavallerie-

---

*) Dieses Detaschement bestand aus:
1 Bataillon Alexandrinscher Husaren.
2 Eskadronen preußischer Kürassiere v. Wagenfeld.
2 Sotnen Kosaken und
2 Kanonen reitender Artillerie.

Detaschement, nachdem sich letzteres bei der Annäherung des Feindes bei Utrata (einem Wirthshause) aufgestellt hatte, zu einem unbedeutenden Gefechte kam. Das russische Kavallerie-Detaschement retirirte durch Warschau nach Praga; ihm folgte auf dem Fuße die preußische Besatzung von Warschau, die hinter sich in der Nacht vom 28sten zum 29sten November die Weichselbrücke zerstörte. Den 29sten November hielten der Großherzog von Berg und der Marschall Davoust an der Spitze ihrer Armee-Corps ihren triumphirenden Einzug in die Hauptstadt der Sarmaten.

Nach zwei Tagen Ruhe sah man von russischer Seite dem zweiten Dezember, als dem Jahrestage von Austerlitz, beunruhigt entgegen, und leider ward es ein Tag von keiner guten Vorbedeutung. Der General Sedmaratzki nähmlich verließ mit der 6ten Division, wie man sagt, ohne Befehl, ohne ein Gefecht und ohne eine ihn entschuldigende Ursache (wenn man sein Vorgeben, daß ihn die Franzosen durch das östreichische Gebiet würden umgangen haben, dafür nicht gelten lassen will) auch das rechte Weichselufer, und zog sich bis an den Narew zurück; worauf der General Benningsen am 3ten Dezember allen russischen Truppen den unerwarteten Befehl ertheilte, überall das rechte Ufer der Weichsel zu verlassen.

Die russische Avantgarde blieb an den Flüssen Narew und Wkra stehen; die zweite Division nahm ihr Hauptquartier in Makow und kantonirte am Flusse

Orzechs, die dritte Division in Ciechanow, der übrige Theil der 6ten Division in Dilewo, und die 4te Division nebst dem Hauptquartier des kommandirenden Generals das ihrige in Ostrolenka. Auch das preußische Corps verließ (nachdem es bereits den 16ten November nach vorhergegangenen kleinen Gefechten auf dem linken Weichselufer, die Weichselbrücke bei Thorn verbrannt hatte, und nach öfterm Parlementiren vom General L'Estocq in einer persönlichen Unterredung mit dem Marschall Lannes und General Victor letztern der Uebergang über die Weichsel völlig abgeschlagen worden war) nur auf wiederholten Befehl des Generals Benningsen, und weil es seinen linken Flügel durch das Zurückgehen der russischen Armee entblößt sah, in der Nacht vom 3ten zum 4ten Dezember die Stadt Thorn und das Weichselufer, um sich der Anweisung gemäß bei Nowogrod wieder mit der russischen Armee zu vereinigen.

Nur wenn man den bestimmten Plan gehabt hätte, durch diesen Rückzug die französische Armee auf das rechte Ufer der Weichsel herüber zu locken, und sie, nachdem man sich mit dem 6 Meilen rückwärts bei Wissoki Massowiecki stehenden Corps des Grafen Buxhoewden vereiniget hätte, während sie noch theilweise heranrückte, anzugreifen und durch Uebermacht zu schlagen; nur dann wäre dieser Rückzug vielleicht noch einiger Maßen begreiflich gewesen: allein da keine Vereinigung der beiden russischen Corps d'Armée statt fand, im Gegentheil der General Benning-

sen nach wenigen Tagen zurückkehrte; auch dem General L'Estocq wieder befahl, auf's neue nach Thorn vorzugehen: so bleibt dieser übereilte Schritt, der das unglückliche Schicksal von Ostpreußen herbeiführte, unerklärlich, und zeugt von einem schwankenden Operationsplan.

Die russischen Truppen kehrten am 8ten Dezember in ihre Hauptstellung bei Pultusk zurück. Sie fanden aber durch den aufmerksamen Feind die wichtigsten Weichsel-Uebergänge nicht allein besetzt, sondern auch schon auf dem rechten Ufer durch angelegte Brückenköpfe vertheidigt. Denn bereits hatten die Corps der Marschälle Augereau und Davoust die Posten von Zakrotzin, Modlin, Wischegrod und Plozk besetzt; eben so fand der General L'Estocq, der am 7ten von Strasburg, seinem gestrigen Hauptquartier, (in dem er den Befehl zum Wiedervorrücken erhalten hatte,) aufgebrochen war, die Stadt Thorn bereits durch das Corps des Marschalls Ney besetzt, so daß sich von nun an der General Benningsen als eine Folge seines unnöthigen Rückzuges nur auf die Vertheidigung des obern Narew und des kleinen Flusses Wkra (der sich bei dem Dorfe Czarnowe mit jenem vereinigt) einschränken mußte, und dem General L'Estocq nichts übrig blieb, als sich wieder nach Straßburg zurückzuziehen, wo er bis zum 12ten stand, und sodann nach Lauterburg marschirte, um auf dem linken Ufer der Drevenz eine Position zu nehmen.

In jener waldigen Gegend ist die Stellung bei Pultusk vielleicht noch die einzige, durch die eine Unternehmung auf die russischen Grenzen vereitelt werden kann; doch ist es immer nur die Noth, welche sie bei ihren vielen Mängeln dazu erhebt. Es zieht sich von ihrer Rechten eine fast undurchdringliche Wildniß wie ein großes Außenwerk von Norden nach Süden, von Ortelsburg an bis hin nach Pultusk; in ihrer Tiefe erstreckt sie sich bis nach Johannsburg, von wo aus dann bis zur russischen Grenze hin eine ziemlich freie Gegend ist. Hier mußte sich, da die französische Armee bereits über die Weichsel gekommen war, die russische zu behaupten suchen; denn der Feind durfte nicht Herr werden über die freie Gegend jenseits des Waldes, weil alsdann nicht allein die russische Grenze und die Magazine der Armee bedroht worden wären, sondern auch Königsberg, der Waffenplatz für die allmählige Reorganisation der preußischen Truppen, verloren gegangen seyn würde.

Noch machte der General Benningsen, der sehr gut einsehen mochte, wie es seine Lage verbessern würde, wenn es ihm gelänge, den wichtigen Posten von Modlin zu erobern, der laut zuverlässigen Nachrichten nur von einigen tausend Mann besetzt war, einen Versuch darauf. Da es einer der ersten Uebergänge über die Weichsel ist, und er in dessen Besitz die französische Armee in zwei, obwohl ungleiche Hälften getrennt hätte; so durfte er vermuthen, daß der Feind an eine Offen-

sive der russischen Armee glaubend, dann vielleicht das ganze rechte Ufer verlassen würde.

Es wurde zu dem Ende den 11ten Dezember Nachmittag der Oberst Rusanow vom Alexandrinschen Husaren-Regiment auf das rechte Ufer der Wkra gegen Modlin geschickt, um zu rekognosciren *): doch warfen ihn die Feinde zurück. Gleichzeitig hatte der General Benningsen der zweiten Division befohlen, sich bei Nassielsk zu sammeln, um den folgenden Tag gemeinschaftlich mit der Avantgarde den Posten von Modlin auf 3 Seiten zugleich anzugreifen. Deshalb stand auch dieselbe in der Nacht vom 12ten auf den 13ten Dezember in einem Bivuak auf den Feldern der Dörfer Borkowe und Ciexin unweit des Flusses Wkra, um mit Tagesanbruch an ihr aufgegebenes Werk gehen zu können; und schon war die Kavallerie am frühen Morgen wirklich aufgebrochen, als unvermuthet ein Gegenbefehl eintraf. Unmöglich wird es einst dem Geschichtschreiber seyn, die Beweggründe des kommandirenden Generals zu diesen unzusammenhängenden Operationen aufzufinden. Alle Befehlshaber stimmten überein: daß man den wichtigen Posten von Modlin durchaus erobern

*) Das Detaschement des Obersten Rusanow bestand aus seiner Eskadron Alexandrinscher Husaren und einer Kompagnie des Kapitän Kulleschа vom 4ten Jäger-Regiment; es ward zurückgeworfen durch die Uebermacht der Brigade des Generals Gauthier von dem Corps des Marschall Davoust, bestehend aus dem 25sten und 29sten Linien-Infanterie-Regiment.

und die Franzosen von dem rechten Ufer der Weichsel dadurch zurückzudrängen versuchen müsse.

Nachdem die Truppen auch noch den 13ten Dezember ohne Zweck in ihrem Bivuak gestanden hatten, kehrten sie in zwei Märschen den 15ten Nachmittag in die Gegend von Pultusk zurück, wo der General Benningsen einen feindlichen Hauptangriff vermuthete, aber vergeblich erwartete, worüber einige Tage fast gänzlich unthätig verloren gingen, bis den 18ten Dezember die russische Armee die folgende Stellung einnahm.

Das Hauptquartier des Grafen Buxhoewden war in Ostrolenka, und drei Divisionen von seinem Corps kantonirten in der dortigen Gegend; die zu diesem Corps gehörige 14te Division von dem General-Lieutenant Anrepp kommandirt, rückte nach Popowe, um den Fluß Bug und das linke Ufer des Narews zu decken. Der dritten Division, der des General-Lieutenants Saken wurde ihr Hauptquartier in Lopatschin angewiesen; der sechsten Division unter dem General Sedmaratzky (die durch einige Detaschements geschwächt war) das ihrige in dem Dorfe Zbrosky, und die vierte Division des General-Lieutenants, Fürsten Gallizin des fünften, blieb mit dem Hauptquartier des Generals Benningsen in Pultusk.

Die zweite Division des General-Lieutenants, Graf Tolstoi Ostermann wurde kommandirt, den größten Theil der 6ten Division auf Vorposten abzulösen, und den Narew zu besetzen von dem Städt-

chen Zegrz bis nach dem Dorfe Czarnowe hin *), gemeinschaftlich mit einem Detaschement, welches der General Bagovout in Zegrz kommandirte **). Bei dem Dorfe Borkowe war ein Detaschement ***) unter dem General Dorochow aufgestellt, welches auf dem linken Ufer des Flusses Wkra die Verbindung von Czarnowe bis zu dem Posten von Kollosump unterhielt, den der General Barklay de Tolly kommandirte.

Die zweite Division marschirte nach Nassielsk. Hier blieb ein Theil derselben so wie in den nächsten Dörfern in Kantonirung, ein anderer besetzte das rechte Ufer des Narew †) und den Vorposten bei Czar-

*) Die zweite Division wurde verstärkt durch:
1 Bataillon des 4ten Jäger-Regiments.
5 Eskadronen des Alexandrinschen Husaren-Regiments.

**) Das Detaschement des Generals Bagovout in Zegrz bestand aus:
1 Kosaken-Regiment.
10 Eskadronen des Tatarn-Regiments.
5 Eskadronen Alexandrinscher Husaren.
2 Bataillonen des 4ten Jäger-Regiments und reitender Artillerie.

***) Das Detaschement des Generals Dorochow in Borkowe bestand aus:
10 Eskadronen Jsoumzscher Husaren.
dem Kosaken-Regiment Jlowaisky des 9ten.
2 Bataillonen des ersten Jäger-Regiments.
1 Bataillon des 3ten Jäger-Regiments.
6 Kanonen reitender Artillerie.

†) Der Narew wurde von der Brigade des Generals Sukin des zweiten besetzt, der sein Hauptquartier in Dembe hatte.

nowe *), wohin sich auch der General-Lieutenant, Graf Ostermann begab, anstatt mit seinem Hauptquartier in Nassielsk zu bleiben, den für seine Division bestimmten Sammelplatz.

Den 19ten Dezember wurden an der Wkra vier Batterien angelegt, auch erwartete man Pontons, um bei Brodu eine Brücke über diesen Fluß zu legen, indem der General Ostermann, über seine hiesige Bestimmung ungewiß, eigentlich nicht wußte, ob sein Posten zu einem Avertissement dienen sollte, oder zu einem ernsthaften Vertheidigungspunct der Wkra, oder um den sich hier täglich verstärkenden Feind anzugreifen. Es wurden indeß Kosaken über die Wkra geschickt, welche den Feind allarmirten, wobei einige Franzosen getödtet und 10 Pferde eingebracht wurden.

---

2 Bataillone Petersburger Grenadiere standen in Dembe,
3 Bataillone Gelezscher Musketiere standen in Isbice,
3 Eskadronen Alexandrinscher Husaren waren am rechten Ufer vertheilt.

*) Das Detaschement in Czarnowe bestand aus:
3 Bataillonen des 20sten Jäger-Regiments,
1 Bataillon des 1sten Jäger-Regiments,
1 Bataillon des 4ten Jäger-Regiments,
2 Bataillonen Rostowscher Musketiere,
2 Eskadronen Alexandrinscher Husaren,
dem Kosaken-Regiment Jefremow des 5ten,
einer Batterie Fuß-Artillerie,
6 Kanonen reitender Artillerie,
der Pionnier-Compagnie des Majors Dreier auf Arbeit.
Zur Reserve war bestimmt,
1 Bataillon Petersburger Grenadiere in Orschewo
1 Bataillon Rostowscher Musketiere in Puszin.

Den 21sten. Es wurden die Batterien fertig. Der Feldmarschall, Graf Kamensky, traf im Hauptquartier zu Pultusk ein. Die Truppen kämpften auf den Vorposten mit dem größten menschlichen Elende, dem Hunger, der Kälte und Ermüdung.

Den 22sten wurden wieder einige Kosaken über die Wkra geschickt; ich sah dem Gefecht aus der Batterie bei der abgebrannten Brücke mit vielem Vergnügen zu; ungefähr 4 feindliche Eskadronen und 3 Kompagnien Infanterie hatten sich bei dem Allarm gesammelt, und retirirten, von den vereinzelten Kosaken verfolgt, die aus den russischen Batterien mit einigen Kanonenschüssen unterstützt wurden, bis auf die Anhöhen hinter dem Kirchdorfe Pomichowe, wo sie eine Position nahmen, und ihre Vedetten an sich heranzogen; die Kosaken kehrten auf das linke Ufer der Wkra zurück, und der Feind marschirte seitwärts von Pomichowe, wahrscheinlich wieder nach Nowidwor. Nachmittag hörte man von Nowemiaste her eine ziemlich starke Kanonade.

Den 23sten Dezember des Morgens versuchte man die abgebrannte Brücke bei Pomichowe auszubessern. Nachmittag nach vier Uhr zündete der Feind einige Häuser in dem Dorfe Pomichowe an; es war ein Signal zum allgemeinen Angriff und zu seinem Uebergange über die Wkra, den er forzirte. Diese Nacht wird niemals in meiner Erinnerung erlöschen, weil sie ein neues Denkmal der Tapferkeit der russischen Truppen ist. Dreizehn Stunden hindurch be-

standen 7 Bataillone den ungleichen und blutigsten Kampf gegen drei französische Divisionen oder das Corps des Marschalls Davoust. Die Franzosen griffen mit ausgezeichneter Lebhaftigkeit, und nach dem ersten Mißlingen mit Erbitterung die unerschrockenen Russen an; allein sie wurden von diesen mit dem Bajonett, dessen Kraft sie durch kalte Entschlossenheit wirksam machten, wiederholt zurückgeworfen.

Der Feind forzirte seinen Uebergang über drei Brücken, die er auf einer Insel angelegt hatte, welche die Wkra bei ihrem Ausfluß in den Narew bildet; jedoch wurde er durch die Batterien, welche die Russen auf der Wiese zwischen der Insel und dem Dorfe Czarnowe angelegt hatten (siehe Beilage No. 4.) und gut vertheidigten, mehrere Stunden verhindert und viermal mit dem Bajonett zurückgeworfen. Es war ein fürchterlicher Kampf, doch mußten endlich die Russen der feindlichen Uebermacht weichen, die in jedem Augenblick neue Verstärkungen erhielt. Die Russen verließen ihre letzte Batterie und Position, und nahmen jenseits des Dorfes Czarnowe auf einem ziemlich freien Felde eine andere Stellung; aber auch hier dauerte das Morden fort; denn als die Franzosen das Dorf und die Anhöhe erreicht hatten, auf der es liegt, da verbreitete ein fürchterliches Feuer aus mehr als 20 feindlichen Kanonen Tod oder Verstümmelung unter den Russen.

Doch warum will ich ein Gefecht beschreiben, dessen Hergang der Original-Rapport des General-

Lieutenants, Grafen Ostermann als eine seltene Ausnahme von den gewöhnlichen Kriegsberichten, mit Aufrichtigkeit und Treue erzählt. Er laufet aus dem Russischen übersetzt, also:

Den $\frac{6}{18}$ten Dezember 1806 erhielt ich von dem kommandirenden General von der Kavallerie, Freiherrn von Benningsen, den Befehl, mit meiner Division einen Theil der sechsten Division auf den Vorposten abzulösen und die Position von Zegrz bis nach Czarnowe hin einzunehmen. Für den Fall eines feindlichen Angriffs sollte Nassielsk mein Sammelplatz seyn. Diese Position war nur als ein Avertissements-Posten anzusehen, weil ich zu schwach war, sie zu behaupten.

Da ich erfuhr, daß der Feind sich in der Gegend von Czarnowe zu versammeln anfange, und sich in den Besitz einer Insel gesetzt hatte, die bei dem Ausflusse der Wkra in den Narew liegt, so richtete ich ganz besonders auf diesen Punkt meine Aufmerksamkeit; um so mehr, als bereits den Tag vor meiner Ankunft der Oberst Frelow vom vierten Jäger-Regiment einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, diese Insel dem Feinde wieder abzunehmen *).

Bei den täglichen Rekognoszirungen, die ich

---

*) Der Deutlichkeit wegen muß ich bemerken, daß die Russen bei der ersten Aufstellung ihrer Vorposten diese Insel übersehen hatten, daß sie der besser unterrichtete Feind schnell besetzte, und durch angelegte Batterien ernstlich vertheidigte.

selbst vornahm, bemerkte ich vom 19ten bis den 22sten Dezember immer mehr Zurüstungen des Feindes, und es war beinahe gewiß, daß er hinter der Insel, die mit starken Sträuchern und mit Bäumen bewachsen ist, eine Brücke baute, und diese mit Batterien zu decken suchte; auch erfuhr ich, daß er auf dem adligen Hofe zu Gora, der Czarnowe gegenüber liegt, fleißig an Flössen und Böten arbeitete.

Deshalb beschränkte ich meine Vertheidigungsmaßregeln nur darauf, daß ich den Posten von Czarnowe so lange zu behaupten im Stande sey, bis sich meine Posten vom Narew und der General Barkley mit der Avantgarde von Kollosump zurückgezogen haben würden, worauf sich meine Division in Nassielsk versammeln sollte. Ich verstärkte die Batterie bei der Brücke von Pomichowe noch durch vier Kanonen schwerer Artillerie, legte dem Dorfe gegenüber gegen eine feindliche, gleichfalls noch eine von zwei schweren Kanonen an, und zwischen dem Wege von Czarnowe nach Pomichowe eine Batterie von sechs Kanonen schweren Geschütz, welche letztere zugleich die Kommunikation von der Insel nach Czarnowe hin deckten. Mein Detaschement in Czarnowe bestand aus 5 Bataillonen Jäger, 2 Bataillonen des Rostowschen Musketier-Regiments, aus 2 Eskadronen Alexandrinscher Husaren, aus einer Fuß-Batterie und aus 6 Kanonen reitender Artillerie; meine Reserve war ein Bataillon des St. Petersburger Grenadier-Regiments, welches in dem Dorfe Or-

schewo, und ein Bataillon vom Rostowschen Mus-ketier-Regiment, welches in dem Dorfe Puszin kantonirte.

So waren meine Position und meine getroffenen Vorkehrungen, als ich am 23sten Dezember Nachmittag um 4 Uhr in den abgebrannten Häusern des Dorfes Pomichowe ein starkes Feuer wahrnahm, welches ich, da es mit Willen angelegt war, sogleich für ein gegebenes Signal hielt; und als solches bestätigte es sich auch. Denn nach einer Stunde eröffnete der Feind von verschiedenen Batterien, von denen viele erst in der Nacht vom 22sten zum 23sten angelegt waren, eine heftige Kanonade, die über eine Stunde dauerte, bis es anfing ganz dunkel zu werden, worauf er, besonders von der erwähnten Insel, mit Böten und Flössen den Uebergang auf das rechte Ufer forzirte.

Ich verstärkte meine Vorposten sogleich durch sechs Kompagnien Jäger, die überall den tapfersten Widerstand leisteten, jedoch endlich der Uebermacht weichen mußten, und deshalb von mir den Befehl erhielten, sich auf meine Batterien zurückzuziehen. Das führten sie mit vieler Ordnung aus, und da sie den Feind mit sich brachten, wurde dieser von unsern Batterien mit Kartätschen empfangen, durch die Infanterie, welche zur Bedeckung bereit stand, zurück geworfen und mit dem Bajonett bis an das Ufer des Stroms und an die Insel verfolgt, worauf das Feuer beinahe eine Stunde aufhörte.

Doch der Feind erhielt neue Verstärkungen; er rückte mit verdoppelter Kraft auf uns an, und zwar so, daß er meine linke Flanke zu umgehen anfing, was mich nöthigte, meine schwere Batterie bei der Ueberfahrt von Pomichowe zurückzuziehen, und sie in meiner Mitte aufzustellen. Ich ließ sogleich 4 Kanonen reitender Artillerie ihre Stelle ersetzen, und da während dieser Zeit das zu meiner Reserve bestimmte Bataillon des St. Petersburger Grenadier-Regiments zur Verstärkung angekommen war, so wurde der Feind nicht allein von meiner linken Flanke zum zweitenmal gänzlich zurückgedrückt, sondern auch mit vielem Verlust durch unser wohl angebrachtes Kanonenfeuer zurückgehalten. Doch meine braven Truppen, und unter ihnen besonders die Jäger, genossen nicht lange der Ruhe, als der durch neue Truppen verstärkte Feind abermals mit der größten Wuth von allen Seiten vordrang.

Aus dem starken Feuer der feindlichen Tirailleurs, welches sich immer vermehrte, schloß ich (da es wegen der dunkeln Nacht nicht zu unterscheiden war), mit welcher überlegenen Anzahl ich zu kämpfen hatte. Ich zog deshalb meine Batterie von Pomichowe, so wie auch das schwere Geschütz aus der Batterie, der Insel gegenüber, zurück, und schickte es durch Czarnowe auf den Weg nach Nasielsk, wo es unter der Bedeckung von zwei Bataillonen des Pawlowskischen Grenadier-Regiments in einer neuen Position aufgestellt wurde. Durch die

reitende Artillerie und die Regiments=Kanonen ließ ich die Anhöhen bei Czarnowe besetzen.

Der Feind hatte nun von der Insel Kanonen mitgebracht, die er vorzüglich auf unsere Mitte richtete; er stürmte jetzt zugleich von allen Seiten sowohl das Dorf als auch die Anhöhe, auf der es liegt, wodurch er mich nöthigte, mich auf das ziemlich große Feld hinter dem Dorfe zurückzuziehen und meinen völligen Rückzug anzutreten. — Die schwere Artillerie setzte sich sogleich nach Nassielsk in Marsch; die reitende Artillerie und die Jäger deckten meinen Rückzug, bis ich meine Position eingenommen hatte. Der Feind rückte durch das Dorf unter lebhaftem Kanonen= und Gewehrfeuer, ungeachtet der tapfersten Gegenwehr, vorwärts. Hierbei wurde er jedoch mit Kartätschen empfangen und mit dem Bajonett noch einmal in das Dorf zurückgedrängt, worauf er mir einige Zeit Ruhe gab, die ich dazu anwendete, meine Truppen zum Rückzuge zu ordnen: denn bei der Dunkelheit der Nacht und dem Vortheile des Feindes, daß er sich immer mit neuen Truppen verstärkte, blieb mir nichts übrig, als meinen Rückzug anzutreten, nachdem ich beinahe ununterbrochen dreizehn Stunden in dem stärksten Kanonen= und kleinen Gewehrfeuer gestanden hatte.

Es war des Morgens um 4 Uhr, als ich den Befehl zum Rückzuge gab. Meine Arriergarde bestand aus 3 Bataillonen Jäger und aus 4 Eskadronen Husaren, die gegen Ende des Gefechts aus

Brodu zu mir gestoßen waren. Der Feind verfolgte uns nur noch kurze Zeit blos mit Tirailleurs und einigen Kanonenschüssen, die uns aber wenig Schaden zufügten. — Um 8 Uhr des Morgens kam ich in Nassielsk an, wo ich eine Position zur rechten von diesem Ort auf den Anhöhen nahm, und dort bereits die nicht bei dem Gefechte zugegen gewesenen Truppen meiner Division, denen ich sich hier zu versammeln befohlen hatte, vorfand.

Der Verlust meiner Truppen beträgt an Verwundeten 3 Generale, als den Fürsten Schachafskoy sehr gefährlich am Arm, den Grafen Lambert und Mitzky hingegen nur leicht, 3 Stabs-Offiziere, 31 Oberoffiziere, 36 Unteroffiziere und 800 Gemeine; geblieben sind 4 Offiziere, 11 Unteroffiziere, 4 Musikanten und 500 Gemeine. Der Verlust des Feindes ist nach Aussage der Gefangenen, und nach der tapfern Gegenwehr, welche meine braven Truppen geleistet haben, wenigstens auf fünf mal mehr anzunehmen, so wie ich mit Bestimmtheit behaupten kann, daß der französische Angriff mir an Truppenzahl gewiß sechsfach überlegen war *).

General-Lieutenant, Graf
Tolstoi Ostermann.

---

*) Nach französischen Berichten hatte das dritte Corps des Marschalls Davoust, aus 3 Divisionen bestehend, und die Dragoner-Division Beaumont das Gefecht bei Czarnowe. Das 12te Linien-Infanterie-Regiment, von dem General Petit geführt, machte den ersten Angriff. Der Brigade-General Bouffard wurde verwundet.

Die russischen Truppen blickten mit Ehrfurcht und Vertrauen auf ihren in den größten Gefahren unerschrockenen Anführer, und zeigten ihm, was der tapfere Russe vermag. Beide, der Führer und die Truppen, ob sie gleich die kühnsten Hoffnungen ihres Vaterlandes gerechtfertigt, waren dennoch beschämt, daß sie das Schlachtfeld den Siegern überlassen mußten, und ungern erfolgte endlich der nothwendige Rückzug nach Nassielsk, wohin das Detaschement von Borkowe beordert war, und wo die zweite Division den Rückzug der Avantgarde von Kollosump abwarten sollte, um sodann den gemeinschaftlichen Rückzug von der Wkra nach der Hauptstellung bei Pultusk anzutreten.

Sie traf den 24sten Dezember früh um 8 Uhr bei dem Städtchen Nassielsk ein, und nahm auf den Anhöhen rechts von diesem Orte, zwischen den Kreuzwegen, die von hier nach Borkowe, Nowemiaste und Klukowe führen, eine Position, in der die ermatteten Truppen zur neuen Schlacht in zwei Treffen aufgestellt wurden, deren rechter Flügel sich an den Wald, der linke an das Vorwerk anlehnte, und erwarteten so den Feind, der sie verfolgte. Gegen 12 Uhr des Mittags kam der Feldmarschall, Graf Kamensky, in Nassielsk an (der sein Hauptquartier in Nowemiaste hatte), allein er kehrte nach einer halben Stunde wieder zu dem Posten von Kollosump zurück.

Die feindliche Avantgarde, von dem General Rapp kommandirt, aus einem Theil des Davoust-

schen Corps und der Reserve-Kavallerie bestehend, rückte um 1 Uhr Mittags in vier Kolonnen gegen die Position von Nassielsk heran; das Feuer der sich zurückziehenden russischen Vorposten kam näher; schon nahm das Kanonen-Feuer auf beiden Seiten seinen Anfang; es war ein feierlicher Anblick, die feindlichen Kolonnen in ruhiger Ordnung gegen uns anrücken zu sehen; doch in diesem Augenblick erreichte das Detaschement des Generals Dorochow, von Borkowe her vom Feinde verfolgt, die Position, weshalb nun, da der Zweck erreicht war, der General Ostermann seiner Division den Befehl zum Rückzuge gab. Die Treffen zogen sich einigemal mit Zügen rückwärts durch, um Terrain zu gewinnen, und nur die Kanonenkugeln erinnerten mich, daß ich auf keinem Exerzierplatze war. Es wurde hierauf nach der Straße, die nach Stregozin führt, links abmarschirt, und um den Rückzug zu decken, an diesem Wege auf der Anhöhe, auf der eine Windmühle stand, eine Batterie aufgefahren, welche durch ihr Feuer die meist von Holz gebaute Stadt Nassielsk zum Theil anzündete, und den Feind, so lange es nöthig war, vom Verfolgen abhielt *). (Siehe die Beilage N. 5.)

Die zweite Division verlor heute auch einen

---

*) In dem Gefechte bei Nassielsk wurde der Obrist Bekler vom 8ten Dragoner-Regiment getödtet. Heute Morgen wurde der Rittmeister Uwarow, Flügel-Adjutant des Kaisers von Rußland, gefangen, gegen Abend hingegen der Adjutant Philipp Segür des Kaisers Napoleon.

großen Theil ihres Gepäckes, weil der General Barklay nach einem lebhaften Gefecht dem ihm überlegenen siebenten Corps des Marschalls Augereau den Posten von Kollosump und Nowemiaste überließ, von wo aus der Feind schnell vorrückte und das Gepäck abschnitt.

Von Nassielsk wurde der Rückzug zwei Meilen beinahe beständig im Walde bis nach dem Kloster Stregotzin fortgesetzt; nur im Anfange verfolgte uns der Feind; am letztgenannten Orte war das Detaschement des Generals Barklay von Nowemiaste und auch die sechste Division von Zbrosky aus versammelt. Die Truppen ruheten hier im Bivuak die wenigen Stunden bis zu Mitternacht; doch waren sie beinahe ohne alle Lebensmittel. Ueberhaupt war dieser Tag einer der trübsten; denn man mußte die Auflösung der russischen Armee voraus sehen, wenn der Feind Pultusk oder Ostrolenka früher erreicht hätte, als wir.

Nach Mitternacht, glücklicher Weise bei etwas Mondschein, marschirte die Armee von Stregotzin weiter. Der General Benningsen rekognoszirte die Gegend, so viel es die halbdunkle Nacht erlaubte, und ließ auf dem Berge, auf dem einige Windmühlen standen, eine Batterie aufstellen, daß sie den Rückzug deckte. Dieser wurde auf dem beispiellosen, und jedem Russen wie jedem Franzosen gewiß lebenslang unvergeßlich schlechten und kothigen Wege durch das Amt Przewodowe bis nach der Stadt Pultusk hin

fortgesetzt, wo die Tete der Kolonne erst den folgenden Mittag eintraf, nachdem sie, mit dem grundlosen Wege kämpfend, unter Regen und Schneegestöber, über zwei gewöhnlichen Meilen zwölf volle Stunden zugebracht hatte. Während dieses Marsches des Benningschen Corps d'Armee (den 24sten) rückten zwei Divisionen, die 5te und 7te vom Corps des Grafen Buxhoewden von Ostrolenka vor; das Hauptquartier und die 5te Division kamen nach dem Dorfe Gonzewo, zwei Meilen von Makow, die 7te Division des General-Lieutenants Dochterow, welche die Avantgarde bildete, marschirte 3 Meilen weiter bis nach dem Dorfe Golomin, eine Meile vor Makow gelegen.

Kaum waren den 25sten Dezember gegen Mittag die ersten Truppen der russischen Armee in Pultusk angekommen, wohin sie vom Corps des Marschalls Davoust nur wenig verfolgt worden waren, als sich von Sierodsk auf der großen Landstraße von Warschau her eine feindliche Kolonne zeigte. Sie wurde sogleich von dem durch einige Kavallerie-Regimenter verstärkten Detaschement des General-Majors Bagovout (welches sich von Zegrz hierher zurückgezogen und vor dem Vorwerk Gorki aufgestellt hatte) angegriffen und nach einem Vorpostengefechte zurückgeworfen, worauf sie sich bis Kaszyce zurückzog. Wahrscheinlich hatte der Feind nur eine Rekognoszirung beabsichtigt.

Erst gegen Abend war die 2te, die 6te und der

größte Theil der 4ten Division endlich versammelt, worauf sie rechter Hand von der Stadt Pultusk auf dem rechten Ufer des Narew aufgestellt wurden. Gegen Mitternacht erreichte auch der größte Theil der schon für verloren gehaltenen 3ten Division des General-Lieutenants, Baron Saken das Schlachtfeld, nachdem sie von Lopatschin her vom Feinde heftig verfolgt *), und ihre Arriergarde, welche der General-Major Graf Pahlen kommandirte **), nach einem heftigen Gefechte von ihr getrennt, sich nach Ciechanow hatte zurückziehen müssen. Auch hatte die 3te Division beinahe ihr ganzes Gepäck und auch 10 Kanonen, des gar zu vielen Kothes wegen, stehen lassen müssen.

Die 5te Division und das Hauptquartier des Grafen Buxhoewden rückten heute bis nach Makow; die 7te Division des General-Lieutenants Dochterow blieb in dem Dorfe Golomin stehen und hatte den General-Major Tschapliz mit den Pawlogrodschen Husaren nach Ciechanow detaschirt.

Nach den französischen Berichten war die feindliche Armee nach folgenden Richtungen im Marsche; die Corps der Marschälle Pontecorvo, Ney und Bessieres waren hinter Biezum im Verfolgen des

*) Es war der Großherzog von Berg mit den Kavallerie-Divisionen Klein und Nansouty.

**) Die Arriergarde machten 8 Eskadronen des Sumschen Husaren-Regiments, das 21ste Jäger-Regiment und die Batterie reitender Artillerie des Majors Piragow.

preußischen Corps begriffen; das Corps des Marschalls Soult war auf dem Wege nach Ciechanow, die Corps der Marschälle Augereau und des Großherzogs von Berg auf dem Wege nach Golomin, und die Korps der Marschälle Davoust, Lannes nnd ein Detaschement unter dem General Süchet waren auf dem Wege nach Pultusk.

Den 26. Dezember, die Schlacht von Pultusk.

Die 8 Divisionen der russischen Armee waren nachfolgend vertheilt:

$3\frac{1}{2}$ Division, als die 2te, die 6te, der größte Theil der 3ten, und eben so der 4ten Division lieferten, vom General Benningsen kommandirt, die Schlacht bei Pultusk.

$1\frac{1}{2}$ Division, als die 7te Division (des General-Lieutenants Dochterow), einige Regimenter der 3ten und 4ten Division, von dem General-Lieutenant Fürsten Gallizin kommandirt, hatten das Gefecht bei Golomin *).

---

*) Das Detaschement des General-Lieutenants, Fürsten Gallizin bestand

1) aus folgenden Regimentern der 3ten Division:
   a. dem Kleinreußischen Kürassier-Regiment,
   b. 2 Eskadronen Sumzscher Husaren,
   c. dem Taurischen Grenadier-Regiment,
   d. dem Dneprowschen Musketier-Regiment.

2) aus folgenden Regimentern der 4ten Division:
   a. dem Kürassier-Regiment St. George,
   b. dem Pleskowschen Dragoner-Regiment,
   c. $\frac{1}{2}$ Batterie reitender Artillerie,
   d. dem Kostromschen Musketier-Regiment.

2 Divisionen, als die 8te und die 14te, standen auf dem linken Ufer des Narew bei Popowe.

1 Division, die 5te, stand nebst dem Hauptquartier des Generals Buxhoewden in der Stadt Makow.

So war die russische Armee aufgestellt und vertheilt. Doch jetzt zur Beschreibung des Schlachtfeldes und der Aufstellung der Truppen bei Pultusk.

Das offene Feld auf dem rechten Ufer des Narew und zur Rechten der Stadt Pultusk ist eine unbedeutende Fläche, die auf drei Seiten mit nahem Walde und auf der vierten von dem Flusse Narew eingeschlossen ist; auf diesem Felde, weil es das einzige in jener waldigen Gegend ist, mußte ohne Auswahl die Schlacht geliefert werden. Der Weg nach Ostrolenka oder die rechte Flanke war bei Golomin durch die 7te Division und die erwähnten Detaschements des General-Lieutenants, Fürsten Gallizin, und des General-Majors, Grafen Pahlen, so wie die Uebergänge der Flüsse Bug und Narew auf der linken Flanke von der 8ten und 14ten Division gedeckt, welche zugleich die Brücken bei Pultusk und Zamosk besetzt hielten.

Das russische Corps d'Armée bei Pultusk ent-

Das Detaschement des General-Majors Grafen Pahlen bestand, wie erwähnt, aus
8 Eskadronen Sumzscher Husaren,
dem 21sten Jäger-Regiment,
einer Batterie reitender Artillerie des Majors Piragow, alle zur 3ten Division gehörig.

hielt in 3½ Division: 95 Eskadronen Kavallerie (die Sotnen der Kosaken als Eskadronen mitgezählt) und 66 Bataillone Infanterie, die Eskadron auf 80 Pferde, das Bataillon 500 Köpfe gerechnet, mit der Artillerie zusammen 43,000 Mann. Es wurde in zwei Treffen in Schlachtordnung gestellt. Der rechte Flügel lehnte sich beinahe bis an das Dorf Mosczim, welches an dem Saum des Waldes liegt; er wurde von den Infanterie-Regimentern der dritten Division gebildet und von dem General-Lieutenant Saken kommandirt; der linke Flügel reichte bis an die Stadt und den Narew heran; er war von den Infanterie-Regimentern der zweiten Division formirt und von dem General-Lieutenant, Grafen Ostermann befehligt. Das zweite Treffen, aus den Infanterie-Regimentern der 4ten und 6ten Division bestehend, kommandirte der General-Major Sedmarazky. Die Kavallerie war auf den Flügeln und zur Reserve vertheilt, und von den General-Majoren Koschin und Grafen Kachowsky kommandirt. Vor dem linken Flügel und dem Vorwerk Gurka, in dem Defilée, das sich längs dem Ufer des Narew erstreckt, und durch welches die Straße von Sierodsk oder Warschau führt, war, um die Stadt zu behaupten, ein Detaschement unter dem General-Major Bagovout aufgestellt, aus 10 Bataillonen und 20 Eskadronen bestehend *). Eben so stand vor dem

*) Das Detaschement des Generals Bagovout bestand aus:

rechten Flügel gegen den Wald zu ein Detaschement unter dem General-Major Barklay de Tolly, 12 Bataillone und 10 Eskadronen stark *).

Die Armee hatte bereits in Schlachtordnung die Nacht zugebracht und deshalb obgleich ermüdet wenig Ruhe gefunden, als mit Anbruch des Tages die Meldungen von dem Vorrücken des Feindes von mehreren Seiten erfolgten. Da der Feldmarschall, Graf Kamensky heute Morgen nach Lomza zurückgereist war, so befehligte der General Benningsen sein Corps d'armée uneingeschränkt.

Die französische Armee war, wie bereits erwähnt worden, den 23sten Dezember gegen die russisch-preußische Position in mehreren Kolonnen vorgerückt. Des Kaisers Napoleon Plan war warscheinlich, die russische Armee von Pultusk und der dortigen Passage über den Narew abzuschneiden und gleichzeitig mit einer andern Kolonne über Golomin

---

3 Bataillonen des Staroskolskischen Musketier-Reg.
3 Bataillonen des Wilnaschen Musketier-Regiments.
3 Bataillonen des 4ten Jäger-Regiments.
1 Bataillon des Revalschen Musketier-Regiments.
dem Tataren-Regiment, 10 Eskadronen.
2 Eskadronen Kiewscher Dragoner.
8 Eskadronen Kosaken.

*) Das Detaschement des Generals Barklay de Tolly bestand aus:
3 Bataillonen des 1sten Jäger-Regiments.
3 Bataillonen des 3ten Jäger-Regiments.
3 Bataillonen des 20sten Jäger-Regiments.
3 Bataillonen des Tinginskischen Musketier-Regiments.
10 Eskadronen polnischer Reiterei.

durch den Wald nach Ostrolenka vorzudringen, was, wenn es geglückt, ihm das ganze Corps von Bennigsen in die Hände gegeben; und da er Herr der Gegend hinter der Wildniß von Ostrolenka geworden wäre, den Weg gradezu nach Rußland eröffnet hätte.

Das Corps des Grafen Ostermann war bei Czarnowe zuerst angegriffen und hatte der Uebermacht weichen müssen; alle russische Detaschements hatten die Wkra verlassen, doch hatten sie glücklicherweise, trotz des vielen Kothes, der die Straßen über alle Beschreibung unwegsam gemacht hatte, Pultusk früher erreicht, als der Feind. — Heute nun geschah der allgemeine Angriff der französischen Truppen auf die Stellung der russisch-preußischen Armee; die Corps der Marschälle Ney, Bernadotte und Bessieres fielen bei Soldau, Mlawa und Biezun über das preußische Corps des General-Lieutenants L'Estocq her, und nöthigten es zum Rückzug außerhalb der Ostrolenkaischen Wildniß hin nach Alt-Ostpreußen.

Eine zweite starke Kolonne der französischen Armee unter dem Marschall Augereau und dem Großherzog von Berg griff den Posten von Golomin, aber ohne Erfolg, an; die Corps der Marschälle Davoust, Lannes und 15,000 Mann unter dem General Süchet griffen das russische Corps bei Pultusk an, und das Corps des Marschalls Soult war von Ciechanow aufgebrochen nur noch zwei Stunden von

Makow entfernt, um die Russen von Ostrolenka abzuschneiden. —

Des Morgens um 10 Uhr wurden die russischen Vorposten vom Feinde angegriffen, die Schlacht aber wurde auf allen Punkten erst gegen Mittag allgemein. Selten, glaube ich, ist vom ersten Augenblick an eine Schlacht weniger zweifelhaft gewesen, als diese, und wegen der Ruhe und Ordnung während derselben glich sie mehr einem Uebungsmanöver als einer Schlacht, die, wenn sie von den Russen verloren worden wäre, über den Verlust des letzten Theils des preußischen Staates und über die Vernichtung der russischen Armee entschieden hätte.

Im Anfange griff der Marschall Davoust das vorgerückte Detaschement des Generals Bagovout mit Uebermacht sehr lebhaft an, so daß es sich etwas zurückziehen mußte; als es jedoch durch neue Truppen unterstützt wurde, behauptete es sich ferner vor der Stadt, seinen linken Flügel an den Narew gelehnt. — Ein starkes feindliches Corps unter dem Marschall Lannes rückte hierauf in mehreren Kolonnen, welche durch den Wald maskirt waren, gegen die Avantgarde des Generals Barklay und gegen den rechten Flügel vor; die Avantgarde wurde zurückgeworfen, als aber das Kartätschen-Feuer aus einigen maskirten Batterien zu wirken anfing, wurde der Feind von weiterem Vordringen abgehalten.

Durch den Wald begünstigt, versuchte nun der Feind den russischen rechten Flügel zu umgehen,

weshalb der General-Major Barklay sich noch weiter zurückziehen mußte. Der General Benningsen schickte ihm 6 Bataillone zur Unterstützung, und ließ zugleich den rechten Flügel eine Schwenkung rückwärts machen, durch welche des Feindes Absicht, die Schlachtordnung der russischen Armee zu umgehen, gänzlich vereitelt wurde. Hierauf ließ der General Benningsen auf dem rechten Flügel einige Kolonnen formiren, welche unter dem Befehl des Grafen Ostermann den Feind angriffen, und ihn bis in den Wald zurückwarfen. Dieser Angriff geschah bereits in der größten Dunkelheit, und der Horizont war nur durch ein brennendes Dorf unweit des russischen rechten Flügels und durch Leuchtkugeln und Kanonenfeuer fürchterlich erleuchtet. Die Franzosen zogen sich auf allen Punkten zurück; und so endigte mit einem dreimal wiederholten Siegshurrah, das sich allen russischen Truppen unwillkührlich mittheilte, diese Schlacht, nachdem sie von 11 Uhr des Morgens bis Abends um 8 Uhr gedauert hatte. (Beilagen No. 6, 7, 8 und 9.)

Ich glaube, daß die Schlacht von Pultusk den Russen zwischen 3 bis 4000 Todte und Blessirte gekostet hat. Schwer verwundet war der Chef des ersten Jäger-Regiments, Oberst Dawidowsky. Von französischer Seite muß der Verlust noch bedeutender gewesen seyn; als verwundet wurden der Marschall Lannes, die Generale Wedel, Claparede, Treil-

hard und Boussard, und der Oberst Barthelmy genannt.

Wenige Stunden bis zur Mitternacht waren in dumpfer Ermattung auf dem behaupteten Schlachtfelde verflossen, als der unerwartete Befehl zum Rückzuge alle meine frohen Aussichten vernichtete. Ich hatte gehofft, daß der zurückgewiesene feindliche Angriff morgen von uns erneuert und durch eine entscheidend gewonnene Schlacht alle Gefahr von den russischen Grenzen abgewendet, und die Lage meines Vaterlandes glücklich verändert werden würde.

Die russischen Truppen mußten einen Rückzug antreten und alle Früchte des ersten, seit vielen Jahren mühsam erkämpften Sieges aufgeben; anstatt daß sie mit Anbruch des Tages durch die beiden Divisionen Essen und Anrepp verstärkt den geschlagenen und in Unordnung gerathenen Feind auf's neue angreifen und diesseits der Weichsel vielleicht entscheidend besiegen konnten; der Posten von Golomin war behauptet und die Division Tutschkow konnte ihn verstärken — bei dem geringsten Vorrücken wäre die französische Artillerie, die in diesem ungewöhnlichen Kothe unbeweglich seyn mußte, nebst 22 Kanonen, welche die Russen auf ihrem Rückzuge von der Wkra bis hierher verloren hatten, in unsre Hände gefallen — die russische Armee und ihre Führer hatten Gelegenheit, sich unsterblich zu machen.

Doch dieser glänzende Augenblick, in welchem nicht allein Rußlands Selbstständigkeit fest begrün-

det, sondern auch seine Macht und sein Einfluß auf die Angelegenheiten Europa's vergrößert werden konnten, ging unbenutzt vorüber. Mangel an Lebensmitteln und Fourage hatten, nach damaliger Angabe, diesen Rückzug veranlaßt und nothwendig gemacht. Indessen steht dahin, ob künftige Zeiten nicht die Anführer der beiden getrennten russischen Armee-Corps einer gegenseitigen Eifersucht, als der Ursache des unglücklichen Rückzuges anklagen werden, der alle wahrscheinliche Erfolge so entscheidend vereitelte, und durch die angeführten Beweggründe nicht zureichend motivirt erschien.

Nach Mitternacht verließ die russische Armee das Schlachtfeld, und näherte sich bis auf 10 Meilen der russischen Grenze. Ueberall feierte man den großen Sieg von Pultusk. Auch in Königsberg schmeichelte man sich einige Minuten mit diesen Siegesnachrichten, doch nur bis der königlichen Familie nach diesem erfochtenen Siege selbst dort Gefahr drohete.

Das Gefecht bei Golomin, wo der General-Lieutenant, Fürst Gallizin der 5te (der einen Theil der 3ten und 4ten Division und die 7te kommandirte) von dem Großherzog von Berg und dem 7ten Corps des Marschalls Augereau angegriffen wurde, dauerte den 26sten Dezember von 9 Uhr des Morgens bis 7 Uhr des Abends. Die russischen Truppen kämpften mit vieler Tapferkeit gegen einen weit überlegenen Feind und behaupteten ihren Posten, bis sie ihn

um Mitternacht verließen, und sich am folgenden Morgen bei Makow hinter dem Fluß Orzeschs aufstellten. Von russischer Seite giebt man den Verlust an Todten auf 2 Offiziere und 80 Gemeine, an Blessirten auf 30 Offiziere und 473 Gemeine an; auch wurden 203 Gemeine vermißt.

Die Franzosen nennen als Blessirte, die Generale Rapp und Fenerole und den Oberst Semelée: auch wurde dem Marschall Augereau ein Pferd unter dem Leibe erschossen.

Den 27sten Dezember gegen Morgen traf das Corps des Generals Benningsen in dem Dorfe Groß-Magnuschewo ein, passirte dort den Fluß Orzeschs und setzte seinen Marsch bis nach dem Städtchen Rozan fort, wo es bivuakirte. Die Arriergarde besetzte den Fluß Orzeschs, auf dessen linken Ufer auch die beiden Divisionen die 5te und 7te vom Corps des Grafen Buxhoewden geblieben waren; das Hauptquartier des Generals Buxhoewden stand in dem Dorfe Bendrzize Stare Wies.

Den 28sten Dezember setzte die russische Armee ihren Rückzug fort. Das Benningsche Corps von 4 Divisionen marschirte von Rozan bis nach Ostrolenka. Hier nahm es vor der Stadt zwischen dem Narew und dem Flüßchen Omulef eine Position und litt großen Mangel an Lebensmitteln. Der Graf Buxhoewden marschirte bis nach Nowawies, wo sein Hauptquartier blieb.

Den 29sten Dezember hatte die russische Armee

Ruhetag. Die Noth um Lebensmittel zerbrach beinahe alle Fesseln des Gehorsams und unterdrückte jedes Gefühl der Menschlichkeit, und dennoch waren diese Tage nur das Vorspiel der künftigen Gräuel, wie sie nur immer ein verheerender, blutiger Krieg erzeugen kann.

Der Graf Buxhoewden nahm heute sein Hauptquartier in dem Dorfe Dilewo, seine Truppen standen durch den Fluß Omulef gedekt. Die 8te und 14te Division von diesem Corps waren auf ausdrücklichen Befehl des Feldmarschalls Kamensky auf dem Rückzuge nach der russischen Grenze zwischen den Flüssen Narew und Bug begriffen. Der Graf Buxhoewden, der nach der Entfernung des Feldmarschalls der älteste General bei der russischen Armee war, ersuchte den General Benningsen auf heute um eine Zusammenkunft in Ostrow, weil er morgen die gesammte russische Armee versammeln, mit ihr den Feind angreifen, und jetzt die aufgegebenen Vortheile der Schlacht von Pultusk nachzuholen sich bemühen wollte; allein der General Benningsen vermied sowohl diese Zusammenkunft als auch die Vereinigung seines Corps d'armée mit dem des Grafen Buxhoewden, wie er angab, theils wegen Mangel an Subsistenz, theils auch wegen der schlechten Brücke bei Ostrolenka über den Narew, über welche im Fall eines unglücklichen Erfolgs die Armee sich nicht ohne Gefahr würde zurückziehen können; er benachrichtigte vielmehr den Grafen Buxhoewden, daß er über Miast-

kowe nach Nowogrod marschiren und sich dort mit ihm vereinigen wolle, wenn sich der Graf Buxhoewden mit seinem Corps, so wie er vermuthe, bis hinter dem Flüßchen Pissek zurückzöge. Deshalb passirte auch sogleich ein Theil des Benningschen Corps heute die Brücke, und wurde auf dem linken Ufer des Narew aufgestellt.

Auch erhielt der Graf Buxhoewden die Nachricht, daß auf seinem rechten Flügel hinter dem Spirding-See, ein preußisches Detaschement von 5 Eskadronen und einem Füsilier-Bataillon, von dem Obersten Malzahn kommandirt, angekommen sei, um die Verbindung mit seinem Corps und den preußischen Truppen zu erhalten.

Den 30sten Dezember waren die 4 Divisionen des Generals Benningsen auf dem linken Ufer des Narew versammelt, uud bezogen auf den Sandbergen hinter der Stadt Ostrolenka einen Bivuak. Die Arriergarde zog sich ohne vom Feinde verfolgt zu werden bis hinter den Omulef zurück. Der Graf Buxhoewden mit der 5ten und 7ten Division stellte sich hinter dem Flüßchen Skwa auf, doch standen seine Vorposten noch über dem Flüßchen Rosoga und beobachteten durch Patrouillen den Feind, der am Omulef stand, wo sie auch heute mit ihm ein kleines Scharmützel hatten.

Den 31sten Dezember marschirte das Corps von Benningsen von Ostrolenka bis nach dem Kirchdorf und der Poststation Miastkowe. Die Avantgarde

zog sich auf das linke Ufer des Narew zurück, und brannte die Brücke bei Ostrolenka ab.

Der Graf Buxhoewden marschirte mit der 5ten und 7ten Division bis hinter das Pissek Flüßchen und nahm sein Hauptquartier in Konty. Seine Avantgarde blieb an dem Fluß Skwa stehen, und zu ihrer Sicherheit hatten sie einzelne Vorposten bei Dilewo und am Zusammenfluß der Rosoga und des Narew aufgestellt. Der General L'Estocq besetzte die Pässe von Johannsburg, Nikolaiken, Rein und Lötzen und bekam zu seiner Verstärkung nach dem erstern Orte vom General, Grafen Buxhoewden 3 Bataillone Infanterie, 1 Jäger-Bataillon, 5 Eskadronen Kavallerie und 4 reitende Kanonen, unter dem Befehl des Obersten Rostowsky.

Das Jahr 1807.

Den 1sten Januar marschirten die 4 Divisionen des Generals Benningsen in die Gegend von Nowogrod. Das Hauptquartier kam nach Nowogrod selbst, einem kleinen Ort auf einer Fläche dicht an dem linken Ufer des Narew. Die Truppen wurden, um sich etwas zu erholen, in die nächsten Dörfer einquartirt, und man baute an einer Brücke, die das Corps von Benningsen mit den beiden auf dem rechten Ufer des Narew stehenden Divisionen des Grafen Buxhoewden vereinigen sollte. Der Graf Buxhoewden verlegte sein Hauptquartier von Konty nach dem Amte Klein-Plozk; und es wurde zwischen den

beiden Generalen auf morgen eine Zusammenkunft auf dem halben Wege von Nowogrod nach Klein-Plozk, bei dem Vorwerke Serwatke festgesetzt.

Die französische Armee folgte den auf beiden Ufern des Narew nach ihren Grenzen zurückmarschirenden russischen Truppen weder ernsthaft von Pultusk (wo ihnen blos der General Corbineau mit 3 Regimentern leichter Kavallerie nachrückte) noch von Golomin und Makow her; sondern dem erstern Corps nur langsam bis nach Ostrolenka, und dem letztern bis an den Omulef. Besonders merkwürdig ist es aber, daß der Kaiser Napoleon die beiden Divisionen des Grafen Buxhoewden, welche von den andern 6 russischen Divisionen nicht allein durch den Narew, sondern auch durch die Ostrolenkaische Heide gänzlich abgeschnitten waren, so wie auch das preußische Corps, welches nach den erwähnten Gefechten von Biezun den 21sten, von Soldau, und Mlawa den 25sten Dezember, von der russischen Armee getrennt, seinem Schicksal überlassen sich hinter der Alle bei Friedland und Gerdauen aufgestellt hatte *),

*) Das preußische Corps hatte auf diesem Rückzuge sein Hauptquartier:
den 26sten Dezember in Neidenburg,
den 27sten Dezember in Jedwabno.
den 28sten Dezember in Ortelsburg.
den 29sten und 30sten Dezember in Rheinswein.
den 31sten in Sensburg,
den 1sten Januar 1807 Ruhetag.
den 2ten Januar in Rastenburg,
den 3ten in Angerburg, wo es bis zum 8ten blieb,
den 8ten bis 19ten in Barten.

nicht mit unbedeutender Uebermacht angegriffen und zu schlagen versucht hat, wovon den Kaiser wahrscheinlich nur Mangel an Lebensmitteln und die unwegsamen Straßen abgehalten haben mögen.

Der größte Theil der französischen Armee blieb ausserhalb der Ostrolenkaischen Wildniß in der Gegend von Soldau, Willenberg und Ortelsburg stehen. In dem letzten Orte hatte der Kaiser sein Hauptquartier, und beobachtete dort an dem Rande der Wildniß die hinter derselben vereinigte russische Armee; doch hatte er zur Unterstützung der Marschälle Ney und Ponte Corvo, welche dem preußischen Corps nach Ostpreußen und Ermeland gefolgt waren, einige Truppen nachgeschickt.

Den 2ten Januar wurde in Nowogrod durch den Eisgang die noch nicht vollendete Pontonbrücke zerstöhrt. Gegen Mittag traf ganz unerwartet, dem General Benningsen zuvorkommend, der Graf Buxhoewden in Nowogrod ein, worauf eine Versammlung aller hier anwesenden Divisions-Generale das Resultat hatte, daß der Feldmarschall, Graf Kamensky das Oberkommando der Armee niederlegte; was nun dem General, Grafen Buxhoewden zufiel, da er dem Patente nach der älteste war. Zugleich wurde einstimmig der weitere Operationsplan der russischen Armee, wie hier folgt, festgesetzt.

„Die Armee soll vereinigt werden; sodann „durch die Defileen, welche der Spirding und „Loewenthiner See bilden, vorrücken, blos die

„14te Division welche der General-Lieutenant „Anrepp kommandirt, und die bereits herange„rückte 11te Division des General-Lieutenants „Müller, zu dem Corps des General-Lieutenants „Essen des ersten gehörend, sollen zwischen dem „Bug und Narew stehen bleiben. Den 5ten „Januar sollen die sieben Divisionen zwischen „Biala und dem Narew vereinigt und das Haupt„quartier der beiden Befehlshaber an diesem „Tage zuverläßig in Kollno seyn.“

Den 3ten Januar arbeitete man, um den festgesetzten Plan auszuführen, sehr fleißig an einer neuen Brücke, die indeß erst den folgenden Tag fertig wurde, doch als sie fertig war, marschirte, obgleich mehrere Truppen zum Uebergange bereit standen, niemand hinüber und es stand die Brücke 8 volle Stunden, bis sie abermals vom Eise ganz zerstört wurde. 3 preußische Fuß-Batterien unter dem Major Hüguenin waren sie passirt.

Den 5ten Januar erbaute man unermüdet eine feste Brücke von Kähnen, allein auch diese verunglückte in der Nacht. Der Graf Buxhoewden erhielt heute die Nachricht, daß sich bei Jerutten gegen 40,000 Franzosen versammelt hätten und dort bivuakirten.

Den 6ten Januar, weil das eingetretene Thauwetter sowohl den Bau einer Brücke als auch das Uebersetzen der Truppen verhinderte, ließ der General Benningsen einen Theil seines Corps von Nowogrod

nach Tikotzin hin abmarschiren, die übrigen Truppen blieben bei Nowogrod versammelt und bivuakirten.

Am Morgen des 7ten Januar wurde gewiß die Hälfte der 8ten Division vom Corps des Grafen Buxhoewden vor unsern Augen auf Kähnen und Flößen auf das rechte Ufer des Narew übergeschifft, und doch in demselben Augenblick marschirte das Benningsche Corps von Nowogrod ab, weil der General glaubte, daß seine Truppen unmöglich den Narew passiren könnten. So blieb der Graf Buxhoewden mit ungefähr 25,000 Russen ganz verlassen hinter dem Pissek Flüßchen stehen. Am 8ten Januar verlegte er sein Hauptquartier von Klein-Plozk nach dem Städtchen Biala.

Aus den erzählten Thatsachen ergiebt sich, wie die verschiedene Ansicht und Absicht der beiden Generale die Gefahr eines ihrer Corps und die Unthätigkeit des Ganzen herbeiführte. Der General Benningsen überließ 25,000 Russen ihrem Schicksal, was, wenn sie von dem überlegenen Feinde angegriffen wurden, trotz aller dem Russen in großer Gefahr eigenthümlichen Tapferkeit kein anders seyn konnte als völlige Auflösung; er selbst marschirte mit seinen 4 Divisionen über Tikotzin, wo er über die dortige feste Brücke den Narew, und hierauf bei Goniadz und Osowiez mit vieler Gefahr den schwach zugefrornen Bober passirte, der dort mit Morästen und Brüchen umgeben ist; und sein Corps kehrte von diesem weiten Umwege, den es machte, um

sich mit den andern Truppen zu vereinigen, nicht eher zurück, als bis der Graf Buxhoewden vom Kaiser von der Armee abgerufen, und der General Benningsen zum Oberbefehlshaber der gesammten russischen Armee ernannt worden war.

Das Hauptquartier des Generals Benningsen wurde heute von Nowogrod nach der Stadt Lomza verlegt, wohin ihm drei Divisionen folgten. Die zweite Division marschirte von Miastkowe, um die Arriergarde nöthigenfalls zu unterstützen mit derselben über Sniadowe nach Tikotzin.

Den 8ten Januar rückte das Hauptquartier bei sehr schlechtem Wetter sieben starke Meilen beinahe beständig im Walde durch das Dorf und die Poststation Menszenin bis nach der Stadt Tykotzin auf dem linken Ufer des Narew, über welchen hier eine feste Brücke führt.

Den 9ten und 10ten Januar blieb das Hauptquartier in Tikotzin; alle Truppen aber blieben im Marsch. — Der General-Lieutenant, Fürst Gallizin der 5te kommandirte die Avantgarde, die aus 40 Eskadronen Kavallerie bestand und schon gestern den 8teu Januar durch Tykotzin vorgerückt war.

Den 11ten Januar folgte das Hauptquartier der Armee, durch den im Walde liegenden Judenflecken Trizana bis nach dem kleinen Städtchen Goniadz, welches auf einer Anhöhe an dem linken Ufer des Bober liegt. Hier erhielt der General Benningsen durch einen Kourier zur Belohnung für die ge-

wonnene Schlacht bei Pultusk von Seiner Majestät dem Kaiser den St. Georgen-Orden der zweiten Klasse und das Oberkommando über die russische Armee.

Den 12ten Januar kam das Hauptquartier nach dem Dorfe und der Poststation Osowietz auf dem rechten Ufer des Bober, über den nur hier eine Fähre führt. Da es den Russen zu langweilig war, auf das Uebersetzen der Armee zu warten, so ging bei Goniadz, wo der Fluß leicht gefroren war, sowohl Kavallerie als Infanterie, erstere die Pferde führend, an mehreren Stellen mit vieler Gefahr über das biegende Eis. (Es sind gerade hundert Jahre, als Carl der 12te auch hier über den Bober ging.)

Den 13ten Januar kam das Hauptquartier nach dem Städtchen Sczuszin.

Den 14ten Januar rückte die russische Armee über die Altostpreußische Grenze vor; das Hauptquartier kam nach dem Städtchen Biala. Der Graf Buxhoewden verließ heute die Armee, doch behielt der General Benningsen den gemeinschaftlich entworfenen Operationsplan bei, versammelte die russische Armee von 7 Divisionen, die zusammen 78,000 Mann stark waren, zwischen Lötzen und Aaris gleichsam hinter einem Vorhange, den der Spirding und Loewenthiner See bildete, passirte in 4 Kolonnen die dortigen Defileen, und erschien nach einem Marsche von 4 Meilen mit seiner ganzen Armee bei Rein mitten unter den Feinden. Er wollte in Verbindung mit dem preußischen Corps, welches auf seinem rechten Flügel die 5te

Kolonne ausmachte, so gegen die Weichsel vorrücken, daß es ihm gelänge, die Corps des Prinzen Ponte Corvo und des Marschalls Ney abzuschneiden, und die französische Armee zum Rückzuge über die Weichsel zu nöthigen. Statt der 14ten Division, wie es Anfangs bestimmt war, blieb die 6te Division des Generals Sedmarazky bei Goniadz stehen, um hinter dem Bober und der Pissa den Rücken und die linke Flanke der vorgehenden russischen Armee zu sichern. Sie erhielt zugleich den Befehl, sich mit dem Corps des General-Lieutenants Essen des ersten in Verbindung zu setzen, der mit der 9ten und 10ten Division bereits in der Position bei Bransk stand, und dort die Franzosen von allem weiteren Vordringen hinter der Ostrolenkaischen Wildniß abhielt, auch die Ordre hatte, in gelegenem Augenblick den Feind anzugreifen, und über den Narew oder wenigstens bis an denselben vorzurücken.

Den 15ten Jan. blieben die Truppen im Marsch, das Hauptquartier machte in Biala Ruhetag.

Den 16ten Jan. wurde das Hauptquartier nach der Stadt Aaris verlegt.

Den 17ten Januar blieb das Hauptquartier daselbst und die Truppen im Marsch.

Den 18ten Januar ging das Hauptquartier nach der Stadt Rein, wo es den 19ten Januar Ruhetag machte.

Mit jedem Tage war es nothwendiger geworden, Königsberg zu Hülfe zu kommen, welches nur

von einem preußischen Kavallerie-Detaschement unter dem Major Borstel, obwohl mit vieler Energie geschützt wurde; denn es blieb dasselbe auch nachher, als das preußische Corps, durch die bereits erwähnte Abtheilung russischer Truppen verstärkt, seine Verbindung mit der Armee wieder hergestellt hatte, und der Marschall Ney seitdem das weitere Vorrücken unterließ, immer in Gefahr, von diesem genommen zu werden, was auch ohne vorhergegangene Hauptschlacht geschehen konnte. Doch jetzt traten die Corps der Marschälle Prinz Ponte Corvo und Ney ihren Rückzug an. Die russische Armee, die sie verfolgte, ging über Bischofsstein und Heilsberg nach Liebstadt u. s. w., und so kam es, daß sie, weil sie von Rein nicht gerade auf Thorn marschirte, und später die beiden Flüsse Alle und Passarge passirte, anstatt auf dem rechten Ufer der Alle bis an seine Quelle herunterzugehen, ihr eigentliches Allignement auf die französische Hauptarmee verlor, was die ganz natürliche Ursache ihrer retrogaden Bewegung wurde, welche der Schlacht von Eilau voranging.

Den 20sten Januar stieß die russische Kavallerie-Avantgarde, von dem General-Lieutenant, Fürsten Gallizin kommandirt, auf den Feind, der in Ostpreußen ruhig kantonirte, und wie man sagt, wirklich geglaubt haben soll, daß die Russen an ihre Grenzen zurückgekehrt wären. Das Hauptquartier kam heute nach dem im Walde liegenden Kloster Heiligenlinde. Mehrere Divisionen fanden noch in ihren

angewiesenen Quartieren überraschte Franzosen von der Avantgarde des Generals Colbert und von dem Corps des Marschalls Ney. Die preußischen Truppen verließen ihre Kantonirungen und rückten vor, ihr Hauptquartier kam heute von Barten nach Dönhofsstadt *).

Den 21sten Januar marschirte die russische Armee weiter, das Hauptquartier kam durch die Stadt Rössel bis nach dem Städtchen Bischofsstein, wo noch in der vergangenen Nacht der General Colbert auf seinem Rückzuge über Schippenbeil und Bartenstein her einige Stunden ganz ruhig zugebracht hatte. Die russische Kavallerie-Avantgarde, die weit stärker als der Feind war, bivuakirte eine Viertelstunde von Bischofsstein, ohne ihn zu überfallen, und rückte heute Morgen nach Heilsberg vor, während der General Colbert, dessen Gefangennehmung bei der Uebermacht der Russen allerdings von ihnen abhing, ganz ungestört über Seeburg fortmarschirte. — Der General L'Estocq besetzte heute Schippenbeil. Den 22sten und 23sten Januar blieb das Hauptquartier des Generals Benningsen in Bischofsstein, das des Generals L'Estocq rückte den 23sten von Schippenbeil nach Landsberg vor.

Den 24sten Januar kam das Hauptquartier nach Heilsberg. Die russische Avantgarde warf heute

---

*) Das russische Infanterie-Regiment Wiburg kam heut zur Verstärkung des L'Estocqschen Corps an.

den überraschten Feind, der ungefähr 600 Mann stark war, nach einiger Gegenwehr aus dem Städtchen Liebstadt, und machte einige hundert Gefangene. Der General L'Estocq hatte sein Hauptquartier in Mehlsak.

Den 25sten Januar kam das Hauptquartier nach dem Dorfe Arnsdorf. Die 2te, die 3te und 4te Division marschirten durch Guttstadt gegen die Passarge vor, und folgten der Kavallerie-Avantgarde, die diesen Fluß bereits passirt war. (Die zweite Division erhielt in dem Dorfe Heiligenthal ihr Quartier.)

Gegen Mittag begegnete die Avantgarde des rechten Flügels, vom General Markow kommandirt, zwischen Liebstadt und Mohrungen auf den Feldern des Dorfes Georgenthal dem im Rückmarsch begriffenen Corps des Marschalls Prinzen Ponte Corvo: es kam zwischen ihnen zu einem sehr hartnäckigen Gefecht, wobei von beiden Seiten zusammen ungefähr 1500 Mann getödtet und verwundet wurden.

Das Corps des Prinzen Ponte Corvo hatte sich in der Niederung bei Elbing verspätet, und das war die entschuldigende Ursache, warum die russische Armee von Aaris aus nicht sogleich über Paßenhain und Ortelsburg den kürzesten Weg auf Thorn vorrückte. Der General Benningsen hatte sich vorgesetzt, dieses Corps abzuschneiden und gefangen zu nehmen, und scheint über diesem leidenschaftlichen Wunsch die französische Armee vergessen zu haben.

Als nun heute die russische Avantgarde so glücklich war, noch der Arriergarde (Division Drouet) des Corps von Ponte Corvo zu begegnen, vereitelte auch noch ausser dem zerstreuten Marsch der russischen Truppen der falsche Ehrgeiz des Generals Markow den gewünschten Erfolg dadurch, daß er die ihm zu nächst stehenden Divisionen von seinem Angriff nicht unterrichtete, und so selbst seinem Gegner nicht gewachsen als eine Folge seines gewagten Unternehmens von dem einsichtsvollen Marschall, Prinzen Ponte Corvo zurückgeworfen wurde. *)

Der General Markow eroberte dennoch eine Fahne vom 9ten Infanterie-Regiment und machte 2 Offiziere und 53 Gemeine zu Gefangenen; dafür aber blieb der General-Lieutenant Anrepp, der gegen Abend zum Soutien anrückte, von einer feindlichen Tirailleur-Kugel. Sein Verlustwurde allgemein bedauert; denn es war derselbe nicht blos ein wissenschaftlich gebildeter Krieger, sondern auch ein ganz vortrefflicher Mensch.

Der General-Lieutenant, Fürst Gallizin der 5te, welcher mit 40 Eskadronen Kavallerie, wie bereits

*) Im russischen Hauptquartier wollte man nicht sowohl dem zerstreuten Marsch der russischen Truppen, als vielmehr dem General L'Estocq die Schuld des fehlgeschlagenen Angriffs geben, weil derselbe anstatt gestern nach Wormditt und heut nach Hagenau zu marschiren, wie ihm befohlen, um in Verbindung mit der russischen Avantgarde vorzurücken, dafür nach Mehlsack und heute nach Schlodien gegangen war.

bemerkt worden, auf dem linken Ufer der Passarge in dem Dorfe Alt-Reichau stand, schickte, als er das lebhafte Kanonen- und Musketenfeuer hörte und nicht avertirt wurde, was es bedeute, ansehnliche Rekognoszirungen aus, von denen, da sie dem Feinde im Rücken waren, die eine, das Kurländische Dragoner-Regiment unter dem Obersten und Flügeladjutanten, Prinzen Dolgoruky, mehrere Gefangene machte, die andere, ein Kosaken Regiment, sogar bis in die Stadt Mohrungen sprengte und dort die Equipage des Marschalls Prinzen Ponte Corvo eroberte.

Die ganze russische Armee bivuakirte diese Nacht. Der General L'Estocq hatte sein Hauptquartier in Schlodien.

Den 26sten Januar erhielt die 70 bis 75,000 Mann starke russische Armee den kaum glaublichen Befehl, sich links auf den Anhöhen bei dem Städtchen Liebstadt zu versammlen, um warscheinlich einen Angriff von dem 10,000 Mann starken Corps des Prinzen Ponte Corvo abzuwarten; denn die französische Armee, die, wenn sie so sehr in der Nähe gewesen wäre, eine solche Masregel nothwendig gemacht hätte, muste wenigstens 10 bis 12 Meilen von hier und noch unkonzentrirt stehen. Sollte es aber wirklich nur dem Corps des Prinzen Ponte Corvo gelten; so läßt sich nicht der Grund auffinden, warum die Truppen ihre innehabenden, für diesen Zweck weit besser zu benutzenden Stellungen aufgeben mußten, um sich hier zu versammeln; denn bereits gestern

waren die 2te Division und die Kavallerie des Fürsten Gallizin dem Corps des Prinzen Ponte Corvo im Rücken, erstere in Deppen und Kallisten, die letztere in Alt-Reichau nur 1½ Meile von Mohrungen; jetzt musten sie von dort 2 Meilen bis nach Liebstadt zurückmarschiren, und der General Benningsen fürchtete sogar, daß sie auf diesem Marsche würde angegriffen werden.

Der Marschall, Prinz Ponte Corvo verdankte es nur den für ihn so günstigen Operationen des Generals Benningsen, daß er seiner Gefangennehmung entging; er war aber auch, als die russischen Truppen auf den Anhöhen zur linken bei dem Städtchen Liebstadt die Schlachtordnung gegen ihn formirten, bereits mit eiligem Schritt aus dem drei Meilen weiter gelegenen Städtchen Mohrungen abmarschirt. Dieser Ort wurde sogleich von der russischen Avantgarde besetzt, und es folgte derselben die Armee zum Theil schon gegen Abend in einer Kolonne nach. Das Hauptquartier des Generals L'Estocq kam heute nach Preußisch-Holland, marschirte jedoch gegen Abend nach Hagenau ab.

Den 27sten Januar marschirten die übrigen russischen Truppen und das Hauptquartier über das Schlachtfeld von Georgenthal (auf welchem die Todten noch unbeerdigt lagen) nach Mohrungen. Die Avantgarde theilte sich von hier aus in zwei starke Avantcorps, von denen das eine unter dem General-Lieutenant, Fürsten Bagrathion rechts über Liebe-

mühle, das zweite unter dem General-Lieutenant Fürsten Gallizin nach Allenstein vorrückte. Das Hauptquartier des General-Lieutenant L'Estocq war in Salfeldt.

Vom 28sten Januar bis den 2ten Februa rblieb das Hauptquartier der russischen Armee in Mohrungen, weil, wie es hieß, die Truppen, welche seit 15 Tagen marschirt waren, der Ruhe bedürften; doch besonders, weil man Zeit gewinnen wolle, um Proviant an sich zu ziehen, ehe man die Franzosen über die Weichsel zurückwürfe, was man sich als ziemlich leicht vorstellte.

Es wurde ein Angriff auf Liebemühle vorbereitet; doch fand die Avantgarde auch dieses Städtchen bereits vom Feinde verlassen, und dieß bestärkte wahrscheinlich die Idee (wozu vielleicht noch einige falsche Spion-Nachrichten das ihrige beigetragen haben mögen), daß die französische Armee sich über die Weichsel zurückzöge, um der russischen Offensive zu entgehen; deshalb blieb der General Benningsen in Mohrungen stehen, um, wie er vielleicht glaubte, dem Feinde eine goldene Brücke zu bauen.

Den 31sten Januar schickte der General-Lieutenant, Fürst Gallizin der 5te, von Allenstein den Obersten und Flügel-Adjutanten, Prinz Dolgorucky mit dem Kurländischen Dragoner-Regiment, einem Bataillon vom Rostowschen Musketier-Regiment und dem Kosaken-Regiment Jefremow dem 3ten nach Passenhain, um von diesem Orte Besitz zu nehmen; eben so schickte er den General Müller Sako-

melsky mit dem Leibkürassier=, dem Kargapolzschen Dragoner= und dem Kosaken=Regiment Ilowaisky des 9ten, nach dem Städtchen Hohenstein. Der Fürst Dolgoruky fand bei Seifendorf, unweit Passenhain, ein beträchtliches feindliches Detaschement, welches er sogleich angriff und zum Rückzuge nöthigte; er machte dabei einige Offiziere und 97 Mann zu Gefangenen, besetzte sodann Passenhain und sicherte sich daselbst durch ausgestellte Pikets und durch Patrouillen.

Das preußische Corps rückte den 29sten bis Rosenberg, und hatte den 1sten und 2ten Februar sein Hauptquartier in Freistadt.

Den 1sten Februar war die russische Armee folgendermaßen verlegt und eingetheilt; das Hauptquartier in Mohrungen.

Die Avantgarde des linken Flügels, welche der General=Lieutenant, Fürst Gallizin der 5te kommandirte, hatte ihr Hauptquartier in Mondtken; sie bestand aus folgenden Detaschements:

a. Die Kavallerie unter dem General=Lieutenant, Fürsten Gallizin, stand in Mondtken.

b. Die zweite Division des General=Lieutenants, Grafen Ostermann, in Allenstein.

c. Ein Detaschement unter dem General=Major Barklay de Tolly in Osterode.

Die Avantgarde des rechten Flügels, welche der General=Lieutenant, Fürst Bagrathion kommandirte,

hatte ihr Hauptquartier in Deutsch-Eilau und Löbau; sie bestand aus:

a. einem Detaschement unter dem Fürsten Bagrathion in Deutsch-Eilau und Löbau.

b. Ein Detaschement unter dem General Bagovout stand in Langout.

c. Ein Detaschement unter dem General, Grafen Pahlen stand bei Deutsch-Eilau.

Die Armee war eingetheilt:

a. Das 1ste Corps, kommandirt von dem General-Lieutenant Tutschkow, bestand aus der 5ten, der 7ten und 8ten Division, Hauptquartier in Somerot.

b. Das 2te Corps, kommandirt von dem General-Lieutenant, Baron Saken, bestand aus der 3ten und 14ten Division, Hauptquartier in Gotteswalde.

c. Die Reserve, oder die 4te Division kommandirte der General-Major Somow, sie verließ heute ihr Hauptquartier Guttstadt.

d. Das preußische Corps, von dem General-Lieutenant L'Estocq kommandirt, hatte sein Hauptquartier in Freistadt, seine Vorposten standen in Stierenau, Stangwalde und Schwarzenau. Es unterhielt durch die Kavallerie-Detaschements des Majors Borstel und Generals Rouquette eine Verbindung mit Marienwerder, Riesenburg und Gardensee *).

*) Durch das Vorrücken des L'Estocqschen Corps war die Festung Graudenz deblokirt worden.

Die 6te Division der russischen Armee, von dem General Sedmaratzky kommandirt, stand, wie erwähnt worden, bei Goniadz hinter dem Bober, und die 9te und 10te Division, unter dem General-Lieutenant Essen dem 1sten, standen bei Ostrolenka am Narew.

Der Kaiser Napoleon, der seine Hauptarmee, die bis dahin kantonirte, schnell zusammen gezogen hatte, theils um die beiden bedrängten Corps der Marschälle Ney und des Prinzen Ponte Corvo aufzunehmen, theils um mit seiner ganzen Macht zur Eroberung von Königsberg vorzurücken, kam mit seinem rechten Flügel über Ortelsburg vor, und bedrohete die linke Flanke der russischen Armee, deren Zentrum an der Alle stand, und deren getheilte Avantgarde die nunmehr vereinigten Corps der Marschälle Ney und Prinz Ponte Corvo sich gegenüber hatte.

So wie der Kaiser Napoleon nach Ortelsburg vorrückte, durften die Russen schon nicht weiter vorgehen, weil sie sodann ihren linken Flügel der Fronte der französischen Hauptarmee preisgegeben hätten. Doch wer weiß, was geschehen wäre, wenn nicht heute, zum Glück für die russische Armee, durch die Kosaken von der Avantgarde des Fürsten Bagrathion ein Adjutant des Kriegsministers und Major-General, Herzogs von Neufchatel gefangen worden wäre, dessen bei sich habende Depeschen den General Benningsen unterrichteten, daß die bei Willenberg versammelte französische Armee den 3ten Februar vom Kaiser Napoleon angeführt, den russischen linken

Flügel bei Allenstein angreifen würde. Diese Nachricht wurde auch von der Avantgarde des linken Flügels bestätiget, woher man meldete: daß sich heute bei Leidenberg unweit Allenstein bedeutend starke Kavallerie-Patrouillen gezeigt hätten. — So zeigte sich den Russen auf einmal die Gefahr, in die sie ohne es zu ahnen, gerathen waren. Nur noch ein Marsch vorwärts in den Kessel, den die Weichsel bildet, und ihr Untergang war fast unvermeidlich. Es hatte nämlich die französische Armee folgende die Russen bedrohende Stellung: das 5te Corps, — (wegen Krankheit des Marschalls Lannes) vom General Savary kommandirt, stand bei Brok, um das Corps des Generals Essen am obern Bug in Respekt zu halten; — Das 3te Corps des Marschalls Davoust rückte von Missienietz nach Ortelsburg und Wartenburg vor, und bildete den rechten Flügel: das 4te Corps des Marschalls Soult, die kaiserlichen Garden, und die Kavallerie des Großherzogs von Berg waren nebst dem Hauptquartier des Kaisers in Willenberg, und rückten von dort, so wie das 7te Corps des Marschalls Augereau was in Neidenburg stand, — nach Allenstein vor, wohin auch das 6te Corps des Marschalls Ney marschirte, welches sich bis Gilgenburg, so wie das 1ste Corps des Prinzen Ponte Corvo bis nach Straßburg zurückgezogen hatte; ihnen stand das 10te Corps, welches der Marschall Lefebre kommandirte, bei Thorn zur Reserve und machte zugleich den linken Flügel aus.

Indeß den zweiten Februar wurde die russische

Armee thätiger; sie versammelte sich mit Tagesanbruch auf den Anhöhen bei dem Dorfe Jankowe; der Prinz Dolgorucky zog sich mit seinem Detaschement von Paßenhain nach Allenstein zurück, und vereinigte sich mit dem Fürsten Gallizin, der heute noch mit der Avantgarde Allenstein besetzt hielt; der Fürst Bagrathion zog sich mit allen seinen Truppen, von Deutsch-Eilau über Liebemühle zur Armee zurück, und der General L'Estocq erhielt den Befehl, sein Corps nach Osterode zu führen, sich mit der russischen Armee zu vereinigen, und schon während dieses Marsches den rechten Flügel der russischen Armee zu decken. Des Generals Benningsen erste und gewiß sehr glückliche Idee zu diesen Bewegungen und der Konzentrirung der Armee bei Jankowe soll gewesen seyn, mit ihr bei Allenstein die Alle zu passiren, und sich vor Wartenberg aufzustellen. Es muß aber der General Benningsen diese Idee aufgegeben haben, da er anstatt selbst anzugreifen, sich von dem Feinde angreifen ließ.

Den 3ten Februar Nachmittag traf die französische Armee*) bei Allenstein ein, und machte sogleich eine Rekognoszirung nach dem rechten Flügel der russi-

*) Der französische rechte Flügel ward von dem Corps des Marschalls Soult gebildet, das Zentrum vom 7ten Corps des Marschalls Augereau und der Kavallerie des Großherzogs von Berg, der linke Flügel vom 6ten Corps des Marschalls Ney. Zur Reserve standen die kaiserlichen Garden und die Kavallerie unter dem Marschall Beßieres. Das Hauptquartier des Kaisers war in Getkendorf.

schen Armee; es kam dabei zu einer ziemlich bedeutenden Kanonade, die aber ohne Erfolg blieb, weil die Russen ihre Stellung behaupteten. Das Zentrum der Armee blieb bei Jankowe und der linke Flügel an das Dorf Mondtken sich lehnend, so daß die Straße von Liebstadt gedeckt war, in Schlachtordnung stehen, ohne eine Hauptschlacht zu engagiren, welches wahrscheinlich, wenn der erste Plan nicht mehr auszuführen war, das Vortheilhaftere gewesen wäre. Beide Armeen standen sich so den ganzen Nachmittag unter dem Gewehr einander gegenüber, zur Unterstützung ihrer Avantgarden bereit. Gleichzeitig mit der feindlichen Rekognoszirung bei Jankowe fing auch ein Theil vom Corps des Marschalls Soult den Posten bei der Brücke von Bergfried zu forziren an. Es war derselbe von dem General-Major Grafen Kamensky mit dem Uglizkischen, Tinginskischen und Archangelgorodschen Musketier-Regimentern besetzt, und wurde so gut vertheidigt, daß der sich immer mehr verstärkende Feind wiederholt zurückgeworfen wurde, wozu drei preußische Batterien schwerer Artillerie von dem Major Hügenein kommandirt, sehr ausgezeichnet beitrugen.

Die russische Armee blieb in der Defensive, in die sie so plötzlich durch den Angriff der Franzosen zurückgeworfen worden war, und als sie sich endlich gegen Abend durch eine feindliche Kolonne *) um-

*) Es war nur ein Detaschement leichter Kavallerie vom Corps des Marschalls Soult unter dem General Guyot.

gangen glaubte, die auf dem rechten Ufer der Alle nach Guttstadt hin marschirt war, und diesen Ort mit der vielen Equipage, dem Lazareth und den Magazinen, die sich in ihm befanden, erobert hatte, trat sie ihren Rückzug in 3 Kolonnen an, auf dem sie übrigens vom Feinde hart verfolgt wurde.

Die Stellung der französischen Armee hatte unläugbar viele Vortheile vor der Stellung der Russen voraus. Der französische rechte Flügel bei Ortelsburg lehnte sich an die Johannsburger Wildniß, und war durch diese gedeckt, so wie ihr linker Flügel durch die Weichsel; und es scheint damit die Idee, als hätten die Russen besser gethan, hier eine Schlacht zu liefern, statt daß sie sich so ganz defensiv verhielten, im Widerspruch zu stehen; allein ausser dem gefährlichen Manöver, daß die Russen hätten wagen müssen, um sich zwischen den Feind und die Weichsel aufzustellen, und das Corps des Prinzen Ponte Corvo zu schlagen, waren die Vortheile, die zu diesem Schritt einluden, zu glänzend, als daß man ihn so ganz aufgab; oder wenigstens war von zwei Uebeln, Schlacht oder gefahrvoller Rückzug, das erstere schwerlich das schlimmere.

Der General L'Estocq, der von Osterode her dem Feinde im Rücken und in seiner linken Flanke stand, hätte morgen bei Jankowe eintreffen und sein erster Kanonenschuß das Signal zum allgemeinen Angriff seyn können: das feindliche Detaschement, welches auf dem rechten Ufer der Alle heraufmarschirt

war, wäre abgeschnitten gewesen, und wenn die französische Armee hier geschlagen wurde, so konnte sie vielleicht durch die Nähe der Weichsel entscheidend besiegt werden.

Doch dafür trat die russische Armee den eben so gefährlichen Rückzug an. Die Art, wie die Franzosen den sich zurückziehenden Feind verfolgen, ist beinahe allen Nationen des europäischen Kontinents furchtbar geworden, und doch setzte der General Benningsen seine Armee abermals diesem Schrecken aus, und gab so sich fechtend zurückziehend, alle Ermüdete, Kranke, alle Lazarethe, so wie auch den größten Theil seiner Equipage und seine mühsam herbeigeschafften, nicht unbedeutenden Magazine dem Feinde Preis. —

So retirirte die russische Armee mehrere Tage hindurch, bis der Feind sie endlich bei Eilau erreichte und dort festhielt; worauf die beiden Armeen jene Schlacht lieferten, die ein Denkmal der Tapferkeit bleiben wird.

Das Hauptquartier des Generals L'Estocq kam heute nach Thirrau. Den 4ten Februar am Morgen traf die russische Armee, nachdem sie die Nacht hindurch marschirt war, und bei Jankowe leichte Truppen zurückgelassen hatte, die dem Feinde ihren Rückzug verheimlichen sollten, bei dem Dorfe Wolfsdorf ein. Sie wurde hier in Schlachtordnung aufgestellt, weil die mit anbrechendem Tage vom Feinde angegriffene und sich zurükziehende Arriergarde hart gedrängt wurde; doch bald setzte die Armee ih-

ren Rückzug fort, da starke Rekognoszirungen, die der General Benningsen nach der Gegend von Guttstadt hingeschickt hatte, schon nach einer halben Meile in der linken Flanke der russischen Armee auf den Feind gestoßen waren.

Das preußische Corps des Generals L'Estocq hatte sein Hauptquartier in Mohrungen.

Den 5ten Februar des Morgens um 9 Uhr marschirte die Armee durch Arnsdorf und traf am Mittag in dem Dorfe Frauendorf ein; die Arriergarde blieb in dem Dorfe Bürgerswalde zurück, wo sie nur durch einen kleinen Bach vom Feinde getrennt war. Die 5te und 7te Division waren, weil sie einen Nebenweg marschirten, beinahe in Gefahr abgeschnitten zu werden.

Auf die Nachricht, daß der Feind Heilsberg nicht besetzt habe, und er den Plan, die russische Armee von ihrem eigenen Lande abzuschneiden, jetzt aufgegeben zu haben scheine, wurden heute die Russen etwas ruhiger. Ihr Rückzug hatte jetzt ganz deutlich die Tendenz, eher als der Feind Königsberg zu erreichen, damit sie, durch den Pregel gedeckt, nicht von Rußland abgeschnitten werden könnten.

Doch hätte der Kaiser Napoleon das französische Detaschement, welches der russischen Armee schon zwei Märsche voraus war, nicht verstärken und bis an den Pregel vorschicken sollen? wodurch er, da es die linke Flanke der russischen Armee bedrohete,

Königsberg wahrscheinlich ohne Schlacht in Besitz bekommen hätte.

Das preußische Corps hatte heute bei Waltersdorf und Deppen sehr ernsthafte Gefechte mit dem Feinde, und es glückte dem Corps des Marschalls Ney und der leichten Kavallerie-Division Lasalle, ein preußisches Detaschement unter dem General-Major Kluchzner abzuschneiden und gefangen zu nehmen.

Das Hauptquartier des Generals L'Estocq kam nach Schlodien.

Den 6ten Februar des Morgens, nachdem die Armee die Nacht hindurch marschirt war, traf sie bei dem Städtchen Landsberg ein, und nahm diesseits der Stadt eine Position. Die Arriergarde wurde heute vom Feinde lebhafter verfolgt als die vorigen Tage, und es kam gegen Mittag zwischen Groß-Glandau und dem Dorfe Hoff zu einem sehr hartnäckigen Gefecht, so daß die Arriergarde durch einige Brigaden frischer Truppen unterstützt werden mußte. Die Russen verloren beinahe 2000 Mann; getödtet wurde der Kapitän, Fürst Gallizin, von dem Semänowschen Leibgarde-Regiment, gefangen der Oberst und Flügel-Adjutant Koschin, und ein Oberst Arseniew.

Gegen Abend eilte die russische Armee aus der gefährlichen Position bei Landsberg, die rings herum mit Wald eingeschlossen war, und wofür man lieber eine andere jenseits der Stadt hätte nehmen sollen, damit man sich wenigstens nicht im Angesicht des

Feindes, so wie jetzt, über Dämme und durch ein mit Graben durchschnittenes Feld hätte zurückziehen dürfen. Die feindliche Armee, die auf der Anhöhe bei Hoff bivuakirte, war der Arriergarde ganz nahe, und folgte ihr sogleich in mehreren Kolonnen Schritt vor Schritt nach *).

Den 7ten Februar des Morgens erreichte die russische Armee die Stadt Preußisch-Eilau, und defilirte durch sie. Die Arriergarde (aus den Detaschements der General-Majore Markow, Bagovout, Barklay und einer Verstärkung von einigen Infanterie-Regimentern der 8ten Division bestehend), von dem General-Lieutenant, Fürsten Bagrathion kommandirt, stellte sich auf den Anhöhen diesseits der Stadt auf, um sie zu behaupten.

Nachmittag um 2 Uhr rückte die feindliche Avantgarde, (aus dem Corps des Marschalls Soult und der Kavallerie des Großherzogs von Berg bestehend), in drei Kolonnen über Grünhöfchen gegen die russische Stellung heran, worauf es zu einem blutigen Kampfe kam, der indeß noch nichts entschied, bis eine vierte feindliche Kolonne unter dem

*) Die Corps der Marschälle Soult, Augereau und des Großherzogs von Berg marschirten von Landsberg, das Corps des Marschalls Davoust von Heilsberg, und das Corps des Marschalls Ney von Wormditt nach Preußisch-Eilau zu.

Der General Benningsen wünschte, daß die kommandirenden Generale von Rüchel und L'Estocq zu einer Konferenz nach Preußisch-Eilau kommen möchten, allein es geschah nicht.

General Vivier die russische Stellung in der linken Flanke umging, und so die Russen nöthigte, sich nach der Stadt zurückzuziehen, die von einem Detaschement unter dem General-Major Barklay de Tolly besetzt war. Hier währte der Kampf um den Besitz der Stadt bis spät in die Nacht; beiden Theilen war daran gelegen, sie in ihrer Position zu haben, und man kämpfte mit der hartnäckigsten Tapferkeit. Endlich mußten sich die Russen, nach bedeutendem Verlust, um 11 Uhr Abends zurückziehen; sie traten hren Rückzug in 3 Kolonnen an, und wurden von der 4ten Division aufgenommen, die zu ihrer Unterstützung herangerückt war.

Bereits am Nachmittage hatte die russische Armee auf den Anhöhen, der Stadt Preußisch-Eilau gegenüber, eine Position genommen und sich dort in Schlachtordnung gestellt. Ihre Fronte reichte von Schloditten bis nach dem Vorwerk Auklappen; ihr rechter Flügel stieß an das Dorf Schloditten und war nach dem Laufe der Landstraße, die nach Königsberg führt, in einem Haken etwas zurückgebogen; die Mitte war ungefähr nur 8 bis 900 Schritt von der Stadt Eilau entfernt; der linke Flügel stand hinter dem Vorwerk Auklappen, doch war das vor ihm liegende Dorf Klein-Sausgarten besetzt.

Die russische Armee bestand aus 7 Divisionen, als der 2ten, 3ten, 4ten, 5ten, 7ten, 8ten und 14ten Division, welche in 132 Bataillonen Infanterie, 195 Eskadronen Kavallerie und

21 Batterien Artillerie, ungefähr 65 bis 70,000 Mann ausmachten *).

Diese Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt; die 2te, 3te, 5te, 7te und 8te Division bildeten sie. Die Reserve war von der 4ten und 14ten Division formirt; sie stand in geschlossenen Kolonnen von einem Bataillon Breite. Die Kavallerie, kommandirt von dem General-Lieutenant, Fürsten Gallizin dem 5ten, war so wie die Kosaken (unter dem General-Lieutenant, Hettmann Platow) auf den beiden Flügeln und im Zentrum vertheilt; eben so auch die Artillerie, von der sowohl in der Mitte, als auch auf beiden Flügeln Batterien von 40 bis 50 Kanonen aufgestellt waren. Den rechten Flügel kommandirte der General-Lieutenant Tutschkow; das Zentrum der General-Lieutenant, Baron Saken; den linken Flügel der General-Lieutenant, Graf Ostermann Tolstoy; die Reserve der General-Lieutenant Dochterow.

Die 4te Division der russischen Truppen wurde diese Nacht als Vorposten zwischen die russische und französische Armee gestellt.

---

*) Ich rechne das Bataillon zu 500 Mann, die Eskadron zu 80 Mann und die Batterie zu 200 Mann, allein von dieser Summe muß man wenigstens 12 bis 15000 Mann auf den Verlust der russischen Armee in den Gefechten an der Wkra, bei Pultusk, Golomin, Allenstein und Hoff und auf Kranke abrechnen.

Detaschirt waren von der russischen Armee die 6te Division des General-Majors Sedmarazky nach Goniadz und die beiden Musketier-Regimenter Wiburg und Kaluga zu dem preußischen Corps.

Der General-Lieutenant L'Estocq war heute mit seinem Corps bis nach dem Dorfe Hussehnen, zwei kleine Meilen von Eilau gekommen, woselbst er kantonirte; er erhielt von dem General Benningsen den Befehl, sogleich nach Eilau abzumarschiren, und sich in der Schlachtordnung neben dem russischen rechten Flügel bei dem Dorfe Althof aufzustellen.

Die französische Armee, ungefähr 90,000 Mann stark, bestand aus dem 3ten Corps des Marschalls Davoust (welches heute Abend noch eine Meile auf dem Wege nach Bartenstein entfernt war), dem 4ten Corps des Marschalls Soult, dem 7ten Corps des Marschalls Augereau, den kaiserlichen Garden, der Kavallerie des Großherzogs von Berg, und aus einem Theile des 6ten Corps des Marschalls Ney, welches den preußischen Truppen morgen Abend auf das Schlachtfeld folgt. Der rechte Flügel reichte beinahe bis an das Dorf Lampaschken heran, die Stadt Eilau lag in der Mitte der Position, und der linke Flügel dehnte sich über die Vorstadt und den Windmühlenberg hinaus.

So standen die lange Nacht hindurch, für viele Tausende die letzte, die beiden Heere zum entscheidendsten Kampfe gerüstet und geordnet, nur tausend Schritte aus einander. Die gleich braven Truppen dieser beiden Armeen, die sich seit 5 Tagen geschlagen hatten, alle Nächte marschirt waren, und dabei immer mit dem Mangel um die nothwendigsten Le-

bensmittel kämpfen mußten; sie schliefen ermattet, ohne Ahnung ihres nahen furchtbaren Geschicks auf dem Boden, der den folgenden Tag ihr Grab wurde.

Den 8ten Februar, die Schlacht von Preußisch-Eilau.

Die Morgendämmerung verkündigte kaum den Anbruch eines trüben Wintertages, als um halb 6 Uhr jenes schreckliche Morden begann, welches diesen Tag in der Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts blutig auszeichnen wird. 90,000 Franzosen kämpften mit 70,000 Russen; über 800 Kanonen unterhielten ein ununterbrochenes Feuer, das unerbittlich das Leben von Tausenden vernichtete.

Der Feind versuchte zuerst den russischen rechten Flügel zu werfen oder ihn zu umgehen, allein alle seine Anstrengungen blieben fruchtlos. Hierauf war seine Artillerie einige Stunden in größter Thätigkeit; alles Feuer richtete sich hin nach dem Zentrum der russischen Position, welches alsdann von den Garden und von dem Corps des Marschalls Augereau sehr lebhaft angegriffen wurde; doch auch dieses Unternehmen blieb fruchtlos; die russische Linie wankte nicht. Der Feind, empfangen von einer verdeckten starken Batterie und von dem Bajonett der auf ihn losgehenden Russen, ward gänzlich und mit großem Verlust zurückgeworfen.

Hierauf wurden hinter der Stadt Eilau, welche die Bewegungen der französischen Armee wie ein Vorhang verdeckte, die Massen formirt, welche den linken Flügel der russischen Position umgehen sollten; — das Terrain begünstigte dieses Unternehmen, und eine Batterie von 40 Kanonen vollendete es. Auch war die russische Schlachtordnung durch die weit längere feindliche Linie (welche die in einer langen Straße gebaute Stadt Eilau verursachte) schon im Anfang umfaßt, wo man auch noch einen großen Fehler dadurch gemacht, daß man unterlassen hatte, den linken Flügel auf die Anhöhen hinter dem Dorfe Serpallen aufzustellen, welche die ganze Gegend beherrschen, und wodurch das Umgangenwerden von dem Feinde unmöglich gemacht worden wäre.

Schon mußte das Detaschement des Generals Bagovout, welches das Dorf Serpallen besetzt hatte, (obgleich es durch Truppen verstärkt wurde) diesen Ort verlassen. Vergeblich wurde Klein-Sausgarten durch das Riäsansche Musketier-Regiment besetzt. Der Graf Ostermann mußte den russischen linken Flügel zurückziehen, und endlich, weil er sich gegen den überlegenen Feind nicht mehr halten konnte, nebst dem Zentrum eine rückwärts liegende Stellung nehmen.

In diesem Augenblick, in welchem die Schlacht schon nicht mehr unentschieden war, weil sich der linke Flügel der Russen umgangen und zum Rückzuge genöthiget sah; in diesem entscheidenden Augenblick

leitete ein freundlicher Schutzgott das kleine, aber tapfere preußische Corps auf das Schlachtfeld, es marschirte in der rechten Flanke des Feindes auf, und sein Angriff, den es mit Energie ausführte, stellte nicht allein die Ordnung auf dem russischen linken Flügel wieder her, sondern es entschied auch die Schlacht; denn die wenigen Tapfern einer einst gefürchteten Armee — sie kämpften in diesem für ihr Vaterland vielleicht letzt entscheidenden Augenblick mit dem Gefühl der unverdient gekränkten Ehre, und der lebhaftesten Vergegenwärtigung ihrer heiligsten Pflichten für das Vaterland und für den König; — und Gott entschied.

Nur 5600 Preußen warfen den weit zahlreichern Feind nicht allein aus dem brennenden Dorfe Kuschitten, sondern gemeinschaftlich mit der auf's neue geordneten russischen Linie und den Detaschements der General-Majore Kamensky und Tschaplitz gänzlich zurück, und am dunklen Abend endlich war der Feind auf allen Punkten zurückgeschlagen, und die Russen behaupteten ihre Stellung, die sie am Morgen besetzt hatten.

Wäre es dem General L'Estocq möglich gewesen, am Morgen auf dem Schlachtfelde einzutreffen; so wäre er auf dem russischen rechten Flügel mit der Armee geschlagen worden, allein als der in Unordnung gerathene und umgangene linke Flügel der Russen auf einmal Preußen hinter sich erblickte, da blieb jeder Russe verwundernd stehen, und machte

den neuen Angriff mit dem Vertrauen, daß ihm eine zahlreiche Armee zu Hülfe gekommen sei, und daß er nun siegen müsse.

Um 9 Uhr des Abends endlich war die feindliche Attake abgeschlagen — doch nicht wie andre sagen, eine Schlacht gewonnen. Das Gefecht, was gestern den 7ten Februar Nachmittag gegen 2 Uhr angefangen und fortgedauert hatte bis heute gegen Abend, kostete der russischen Armee ungefähr 7000 Todte und 18,000 Verwundete — und höchstens 30,000 Russen waren auf dem Schlachtfelde, auf dem die dunkle Nacht lag, unter den Waffen ihren Fahnen treu geblieben; die andern trieben sich vereinzelt als Marodeurs und zwischen den Kolonnen der Blessirten und den rückwärts liegenden Dörfern und auf dem Wege nach Königsberg herum. Ein sechstägiger Kampf, der sich mit der heutigen blutigen Schlacht endigte, hatte, wie natürlich alle Bande der Ordnung aufgelöst, und selbst dem guten Soldaten Gehorsam und Pflicht vergessen gemacht. Es fehlte der Zusammenhang im Größern und Kleinen; hier fehlten Offiziere, dort Soldaten, überall waren Lükken, die aufzufinden und auszubessern viele Tage verlangen. Mit einem Ganzen zwar, aber doch schon lockern, war die russische Armee auf das Schlachtfeld gekommen; hier aber erhielt das Ganze einen zu großen Stoß.

Und doch wirft man dem General Benningsen vor, warum er nicht mit neuem Muthe seine Trup-

pen hingeführt habe, den weichenden Feind ganz zu schlagen; und so seinen Sieg zu krönen durch glänzende Erfolge. Menschlicher Kraft ist aber ein Ziel gesetzt. Als am zweiten Tage der Schlacht, schon wollte es Abend werden, und leider auch für die russische Armee, die Unordnung bereits allgemein war, der General die Schlacht für verloren, seine Armee für aufgelöst und gefangen hielt, da ward der Feind wie durch ein Wunder geworfen, und die russische Armee behauptete ihre Stellung. Doch dafür fand auch des Feldherrn Blick an kolossale Massen gewöhnt nur noch wenige ihre Fahnen beschützen. Feuer und Schwerdt hatten furchtbar gewüthet, und wem das Leben geblieben, den mahnten Hunger und Ermattung an die Schwäche der Menschen-Natur. Wo Regimenter gestanden, sah man schwache Bataillone, und statt der Massen der Divisionen leicht zu übersehende Haufen.

Aber darf der Feldherr den Jammer der Menschheit achten? darf er, wenn auch 60jähriger Greis den Mühseligkeiten einer Schlacht unterliegen? Soll nicht Ehrgeiz und die Begierde nach neuen Lorbeeren den Schlachtengewinner über alle Gefühle erheben, ihn dafür lohnen, und die Hoffnung unübersehbaren Elends ein Ende zu machen, und durch einen Schlag die kommenden zu verhüten, soll sie ihn nicht mit Muth stärken, auch über die größten Qualen hinwegzusehen?

Das mußten die Generale Knorring und Graf Tol-

skoy empfinden, als sie (da der General Benningsen auf dem Schlachtfelde umherirrte und nicht bald zu finden war) zuerst den Befehl ertheilten, daß einige Kolonnen zum neuen Angriff und Verfolgen des Feindes geordnet werden sollten; und der General Benningsen selbst, der diesen Befehl bestätigte. Doch jetzt warf der Marschall Ney Brandkugeln in die Position, und vom rechten Flügel kam die Meldung: daß der Feind das Dorf Althof genommen habe, und daß das Neysche Corps, welches den Preußen hierher gefolgt, der russischen Position fast eben so weit in ihrer rechten Flanke stehe, als es heute Nachmittag dem Kaiser Napoleon gelungen war, auf deren linken Flügel zu stehen.

Nun erst gab der General Benningsen, nachdem noch ein Versuch auf das Dorf Althof, um es dem Feinde wieder abzunehmen, gemacht worden war *), der aber misglückte, den Befehl zum Rückzuge. Wahrscheinlich war es die mißliche Stellung, welche die mühsam errungenen Vortheile am folgenden Tage bei erneuertem Kampfe wieder ganz verloren machen konnte, die dem General den Rückzug rieth; er selbst gab den Mangel an Lebensmitteln und besonders an Ammunition als Grund dazu an. Man kann doch mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die Franzosen, so sehr sie ebenfalls in Unordnung waren, sobald nicht würden Eilau und die jenseitigen Anhöhen aufgegeben, sondern vielmehr

*) Es wurde von dem General Belair vom Corps des Marschalls Ney vertheidigt.

das Bernadottsche Corps an sich herangezogen, und wenn sie mit anbrechendem Tage die vortheilhafte Stellung des Neyschen Corps erblickt, und sie benutzt, die Russen noch würden geschlagen haben.

Doch muste die russische Armee nicht nach Königsberg gehen und dort drei Wochen müßigen; sie konnte über Mühlhausen marschiren und sich hinter dem Frisching aufstellen; diesen Fluß bis Brandenburg besetzen, hier mit aller Anstrengung die Marodeurs sammeln, Proviant und Kriegsbedürfnisse herbeischaffen, sich am folgenden Tage durch die Kosaken von der Lage und Stellung des Feindes und von seinem Rückzuge unterrichten, und sich durch diese Nachrichten sogleich zum neuen Angriff bestimmen lassen. Doch Benningsen wußte zu schlagen, nicht wie der Kaiser Napoleon den Sieg zu nutzen. Vielleicht wollte er einem solchen Feind gegenüber den Fabius Cunctator machen, der freilich mit seinen Künsten besser davon kam, als sein rascher Kollege Minucius, und besser als nachher Aemilius und Varro bei Cannae; aber wo wäre ein Scipio geblieben, der sich bei weniger günstigen Umständen zum Afrikanus machte? (Siehe Beilage No. 10 und 11.)

Nach Mitternacht verließ die russisch-preußische Armee das Schlachtfeld von Eilau; die erstere marschirte nach Königsberg hin über Mühlhausen und traf den 9ten Februar am Morgen in dem Dorfe Wittenberg ein. Der General L'Estocq mit dem preußischen Corps verdiente sich durch seine jetzige

Bewegung, indem er über Domnau nach Friedland marschirte, und dort den linken Flügel der russischen Armee und den Pregel deckte, den zweiten Dank.

Heute übersah man erst den Verlust, welchen die russische Armee am Tage von Eilau erlitten; sie zählte 9 verwundete Generale, als: den General-Lieutenant Dochterow, die General-Majore Barklay de Tolly, Grafen Liewen den 3ten, Sukin den 2ten, Korff, Mitzky, Arseniew, Gersdorf, Titow den 2ten; (des Generals Barklay Wunde am Arm war sehr gefährlich); über 400 todte und verwundete Offiziere, und eingerechnet den Verlust in den Affairen der 6 Tage gewiß 10,000 todte und 25,000 blessirte Soldaten.

Die Franzosen geben an Todten, 3 Generale, *) an Blessirten, einen Marschall, und 4 Generale, **) und ihren Verlust nur auf 1900 Todte und 5700 Verwundete an. Doch mögen die letzten sechs Tage den beiden Armeen zusammen ohne Uebertreibung gewiß 50 bis 60,000 Todte und Blessirte gekostet haben. — Die Russen haben 13 Adler und 6 Fahnen erobert. Kanonen sind, soviel mir bekannt ist, in dieser Schlacht von beiden Seiten nicht verloren worden.

Den 10ten Februar am Morgen kam die russische Armee vor Königsberg an; sie nahm vor dem Friedländer Thore eine Position, so daß sich der linke Flügel an den Pregel lehnte, und der rechte Flügel von dem bei dem Vorwerk Pinnarth aufge-

*) Die Generale d'Haupoult, Dahlemann und Corbineau.
**) Den Marschall Augereau, und die Generale St. Sulpice, Desjardins, Heudelet und Lochet.

stellte Detaschement Preußen (vom General-Lieutenant Plötz kommandirt) gebildet wurde. Dieses preußische Corps war von Hußehnen abgeschnitten worden *), hatte sich auf den Anhöhen bei Creuzburg aufgestellt und soll von einem Theil des Neyschen Corps, für das ganze Corps des General-Lieutenants L'Estocq gehalten und darum nicht angegriffen worden seyn.

In der gefährlichen Stellung mit dem Rücken nach dem Haf und der Ostsee, hatte die russische Armee um die Stadt Königsberg, welche das Depot ihrer Kriegsbedürfnisse und Lebensmittel war, blutig gekämpft und sich der Gefahr ausgesetzt, wenn sie hier geschlagen wurde, zugleich auch abgeschnitten zu werden; jetzt stand sie, um diesen Ort zu behaupten, dicht an seinen Thoren in einer der gefährlichsten Positionen, welche jemals von einer Armee vertheidigt worden ist. In dieser Stellung blieb im Fall eines feindlichen Angriffs den Russen nichts weiter übrig, als zu siegen, oder aufgelöst zu sterben; denn die Stadt Königsberg, mit ihren schmalen Straßen würde bei einem Rückzuge ihr Grab geworden seyn.

*) Das Detaschement des General-Lieutenants Plötz bestand aus:
dem russischen Infanterie-Regiment Kaluga,
den beiden Infanterie-Regimentern Plötz und Ruits, und dem Bataillon Chlebowsky, aus
den Füsilier-Bataillonen Berge, Wakenitz, Schachtmeier und Bülow, doch waren alle Regimenter und Bataillone sehr schwach,
dem 2ten Bataillon schwarzer Husaren unter dem Major Grafen La Roche-Aimon,
5 Eskadronen Dragoner des Regiments Esebek.

Man verschanzte zwar den rechten und linken Flügel und erbaute einige Brücken über den Pregel, aber dennoch blieb diese Stellung immer gleich gefährlich.

Den 11ten, 12ten und 13ten Februar blieben beide Armeen in ihrer Stellung; die französische Hauptarmee und das Hauptquartier in Preußisch-Eilau; ihre Avantgarde auf dem rechten Ufer des Frischingflußes in den Dörfern Mahnsfeld, Wermsdorf und Lichtenhagen 2c. Die russische Avantgarde stand in den Dörfern Ludwigswalde, Borchersdorf und Gollau. Nur der General-Lieutenant L'Estocq verlegte den 10ten sein Hauptquartier von Friedland nach Allenburg, von wo aus über Wehlau bis hin nach Königsberg mehrere Detaschements den Pregel deckten. Auch schickte man an das zugefrorne Haf und nach Brandenburg Truppen, von denen täglich mehrere Gefangene gemacht wurden.

Der französische General Bertrand reisete, wie man sagte mit Friedensvorschlägen an den König von Preußen nach Memel. Der Fürst Bagrathion ging eben so schnell nach Petersburg, um wahrscheinlich sowohl diese für Rußland sehr wichtige Nachricht zu überbringen, als auch um über den Zustand der Armee und ihre Bedürfnisse dem Kaiser einen mündlichen Rapport abzustatten, und durch einen kaiserlichen Befehl die Mißverständnisse zu heben, die zwischen den Generalen Benningsen und Knorring obwalteten *).

---

*) Der General Knorring war dem Patente nach älterer General en Chef als der General Benningsen, doch

Den 15ten Februar machte die russische Avantgarde, die aus den Detaschements der Generale Markow, Grafen Pahlen und Grafen Lambert bestand, einen gemeinschaftlichen Angriff auf die französische Avantgarde in den Dörfern Mahnsfeldt, Wermsdorf und Lichtenhagen. Der Feind wurde genöthigt, diese Dörfer zu verlassen, und eben so mußte sich auch ein bedeutender Theil der französischen Kavallerie unter dem Kommando des Großherzogs von Berg, nach ansehnlichem Verlust bis über den Frisching nach Romsen und Kobelbude zurückzuziehen. Die Russen machten mehrere Offiziere, und einige hundert Mann zu Gefangenen.

Den 16ten Februar trat die französische Armee ihren Rückzug vom Frisching und den 19ten von Eilau an. Die russische Armee wurde nun, um sich etwas zu erholen, in die Stadt Königsberg verlegt, und nur ein Theil, der täglich abgelößt wurde, bivuakirte noch in der Position vor dem Friedländer Thore. Den 19ten Februar marschirte die russische Avantgarde bis nach Creutzburg; die Divisionen folgten ihr nach, und wurden in die nächsten Dörfer einquartirt. Der Hettmann Platow rückte mit den Kosaken heute schon in Eilau ein, wo er über 1500 schwer blessirte Rus-

---

hatte er sich seines Ranges begeben, und war kurz vor der Schlacht von Eilau bei der Armee eingetroffen, um als Rathgeber, und eigentlich als Chef des Generalstabes mitzuwirken, bis er sich auf dem Schlachtfelde von Eilau mit dem kommandirenden General überwarf.

sen fand, und auch einige hundert Franzosen zu Gefangenen machte.

Erst den 21sten Februar rückte die Avantgarde bis nach Landsberg vor. Die Armee folgte ihr dahin, und ihr allgemeiner Sammelplatz war bei Altenberg bestimmt. — Die Kosaken hatten heute hinter Landsberg ein Gefecht, wobei sie 134 Gefangene machten. Auch in Landsberg fanden die Russen mehrere hundert russische und 600 französische Blessirte.

Den 22sten und 23sten Februar blieb die Armee stehen, und ihr allgemeiner Sammelplatz war bei Preußisch-Eilau.

Den 24sten Februar endlich brach auch das Hauptquartier von Königsberg auf, wo es über drei Wochen den Krieg vergessen zu haben schien; es kam nach Creuzburg, die Armee verblieb in ihrer gestrigen Stellung, doch waren die Kosaken bereits bis zwischen Guttstadt und Liebstadt vorgerückt; sie machten täglich mehrere Gefangene, und hatten auch 3 Kanonen erobert.

Den 25sten machte das Hauptquartier schon wieder Ruhetag. Die Kosaken standen heute schon in Arnsdorf.

Den 26ten Februar kam das Hauptquartier nach Landsberg und die Armee war in der dortigen Gegend versammelt. — Wir ritten heute über das Schlachtfeld von Eilau und durch die Stadt, deren Häuser beinahe alle zerschossen waren; mehreremale

geplündert und ausgezehrt, war sie jetzt beinahe ganz verödet, und ihre Einwohner starben zwischen noch unbegrabenen Leichnamen vor Hunger. — Der Jammer der Lebenden und der grausenerregende Anblick der tausend verstümmelten und unbeerdigten Körper von Menschen und Pferden, ließen auch den Gefühllosesten nicht ungerührt. Welche schreckliche Folgen hat der Krieg, und wie wenig würdigt man den Soldaten, gegen dessen Handwerk sich die Natur empört! Eine Janitscharenmusik, wie sie beim Grafen Kamensky rauschend ertönte, und ein großes offenes Grab wie hier; ein solcher Kontrast für das Auge und Ohr, wirkt zerstörend auf Geist und Körper. Während jene Musik, die Erfindung einer mehr als wohlbehaglichen heitern Stimmung, der Ausdruck des zur Freude exaltirten Gemüths wie ein magischer Elektor durch die leitenden Lüfte wohlthätig die zarten Saiten des menschlichen Wesens berührt; wird durch den Anblick der Zerstöhrung, der mit uns in so naher Verbindung stehenden Revolution das Gemüth mächtig erschüttert, und zu Tönen gestimmt, die wenn sie mit obigen fortdauernd gleichzeitig gespielt werden, das Instrument auf immer verderben.

Wir kamen später auch über das Schlachtfeld zwischen Groß-Glandau und Hoff; die Straßen und Felder waren mit zerbrochenen Wagen der Franzosen bedeckt.

Der General-Lieutenant Plötz, der bei Brauns-

berg die Passarge passirt war, wurde nach einem Gefecht auf dem linken Ufer von dem überlegenen Feinde mit sehr großem Verlust zurückgeworfen und genöthigt, ihm die Stadt Braunsberg zu überlassen; seine Vorposten blieben bei dem Einsiedlerkruge stehen.

Der General-Lieutenant L'Estocq rückte mit dem preußischen Corps von Friedland über Domnau und Bartenstein vor. Am 21sten war der Feind durch die Avantgarde unter dem Obersten Stutterheim mit vieler Tapferkeit und durch ein wohl ausgeführtes Manöver aus Heilsberg geworfen worden; hierauf war das Corps über Wormditt nach Plaschwing wieder auf den rechten Flügel der russischen Armee marschirt, wo es von Braunsberg bis nach Wormditt hin die Uebergänge über die Passarge besetzte.

Der General Benningsen erließ heute auf dem Schlachtfelde von Eilau folgenden Befehl an die russische Armee. Eilau den $\frac{14}{26}$ten Februar 1807.

Soldaten! Als der Feind sich einbildete, uns von unsern Grenzen abzuschneiden, welches ich aus Briefen erfuhr, die von unsern Vorposten aufgefangen wurden, nahm ich eine andere Stellung mit der Armee, um sein Vorhaben zu vereiteln. Die Franzosen, durch diese Bewegung betrogen, fielen in die Schlingen, die ich ihnen legte. — Die Wege, auf welchen sie uns folgten, sind mit ihren Leichnamen bedeckt; sie führten zur Schlacht von Preußisch-Eilau, in welcher Eure unerreichbare Tapferkeit selbst meine

Vorstellung übertraf, und wo ihr zeigtet, was Rußlands Heldenvolk vermag.

Zur Schlacht, in der mehr als 30,000 Franzosen ihr Grab fanden, zur Schlacht, nach welcher sie sich überall auf allen Punkten zurückziehen, uns Verwundete, Fahnen und Bagage nachlassen. —

Umsonst bemühete ich mich, sie unter die Mauern von Königsberg zu locken, um dort ihren gänzlichen Untergang zu bereiten; nur 12 Regimenter erdreisteten sich vorzurücken, und fanden ihr Grab, denn sie wurden entweder vernichtet oder gefangen. Krieger! ihr habt jetzt von euren Mühseligkeiten ausgeruhet, kommt, laßt uns den Ruhestörern folgen, unsere Thaten krönen, und wenn wir durch neue Siege der Welt den Frieden geschenkt haben, in unser theures Vaterland zurückkehren. — Unser Monarch erwartet uns, um eure unerreichbare Tapferkeit zu belohnen, und in den Armen unsrer Weiber, unserer Kinder, werden wir Erholung von allen für das geliebte Vaterland überstandenen Mühseligkeiten finden.

Benningsen.

Obgleich der General Benningsen in dieser Proklamation die Sprache der entschiedendsten Offensive redet, so sprach er zugleich wieder das Halt aus, denn das Hauptquartier blieb den 27ten und 28sten Februar ruhig in Landsberg. Am letzten Tage verließen die Franzosen Guttstadt, auch überfielen sie in dem Dorfe Pe-

terswalde den dort auf Vorposten stehenden General Korff und nahmen ihn gefangen.

Die 6te Division des Generals Sedmaratzky welche bekanntlich in Goniadz zurückgeblieben war, konnten keine Befehle zum Vorrücken bewegen, bis der General Graf Tolstoy das Kommando über sie erhielt, der sogleich mit ihr aufbrach, und sie heute nach Bischofsburg brachte.

Den 1sten März kam das Hauptquartier nach Heilsberg, und das Dorf Frauendorf war zum Sammelplatz der Armee bestimmt. — Die Avantgarde hatte ihr Zentrum bei Arnsdorf, ihren rechten Flügel bei Wormditt und den linken bei Guttstadt stehen. Das Corps des Grafen Tolstoy setzte sich heute mit der Hauptarmee in Verbindung.

In der Nacht vom 3ten auf den 4ten März wurden die russischen Vorposten in Guttstadt, Wormditt und Arnsdorff vom Feinde angegriffen und zurückgeworfen, worauf der Feind diese genannten Orte besetzte. Die russische Armee versammelte sich eilig vor Heilsberg, und obgleich der General Benningsen einige Stunden früher die zuverläßigsten Nachrichten vom Rückzuge der französischen Armee zu haben glaubte, so befürchtete er doch wieder einen Hauptangriff. Die russische Avantgarde zog sich überall zurück, und versammelte sich bei Launau.

Den 4ten März mit Tagesanbruch wurde die russische Avantgarde, von dem General-Lieutenant, Hettmann Platow und von dem General Markow

kommandirt, von 4 bis 5000 Franzosen, die zu dem Corps des Marschalls Ney gehörten (der bereits Guttstadt und Wormditt besetzt hatte) auf den Feldern vor dem Dorfe Launau angegriffen. Es kam zwischen ihnen jedoch zu keinem sehr bedeutenden Gefecht, sondern es blieb nur bei einem lebhaften Feuer der Tirailleurs, welches beiden Theilen zusammen vielleicht 1000 Todte und Blessirte kostete. Die Russen warfen den Feind zurück bis in den Wald bei Zechern, und machten dabei einige hundert Gefangene. Der General-Lieutenant Sacken war mit ungefähr 3000 Mann hinter Launau zur Unterstützung der Avantgarde aufgestellt.

Den 5ten März blieb die Armee bei Heilsberg versammelt, sie besetzte auf dem rechten Ufer der Alle die Dörfer Reichenberg und Liebenberg. Das Hauptquartier des Generals L'Estocq kam heute nach dem Dorfe Eisenberg.

Den 6ten März veranlaßte ein Kosak durch die falsche Meldung, daß der Feind von Guttstadt her in schwarzen Kolonnnen (Tschorne Kolonne) anrücke, einen Allarm. Nachmittag wurde von der Avantgarde gemeldet, daß die Franzosen sich von Launau nach der Gegend von Freimarkt zurückgezogen hätten; auch kamen aus Danzig von dem damaligen Gouverneur, General-Lieutenant Mannstein schlechte Nachrichten, diese Festung betreffend.

Den 7ten März wurde das Hauptquartier nach Bartenstein zurück verlegt, und der Armee wurden in den Dörfen zwischen Bartenstein und Heilsberg

Quartiere angewiesen. Der rechte Flügel der Avantgarde setzte sich bei Heinrichau mit dem preußischen Corps in Verbindung, ihr linker Flügel lehnte sich bei Launau an die Alle.

Das Corps des Grafen Tolstoi war auf dem rechten Ufer der Alle von Launau bis Seeburg ausgebreitet. Der Sammelplatz der Armee blieb die Position bei Heilsberg.

Die Offensive der russischen Armee, so langsam sie auch statt fand, war also nach wenigen Tagen abermals geendigt. Der General Benningsen ließ sich durch 8 bis 10,000 Franzosen, welche die Arriergarde machten, mit der 60,000 Mann starken russischen Armee (die durch die 6te Division und 10 Kosaken-Regimenter verstärkt worden) nicht allein an der Passarge aufhalten, sondern auch aus Guttstadt, Arnsdorf und Wormditt herauswerfen, und in eine Position zurückdrängen, die ihm der Feind selbst bestimmte. Doch vielleicht kann er sich entschuldigen, denn bereits war befohlen worden, daß die Avantgarde vorrücken sollte, als dieser Befehl gleich nach der Ankunft des Ministers Nowosilzow aus Petersburg, der wahrscheinlich andere Verhaltungsbefehle überbracht hatte, rückgängig gemacht wurde.

Vom 8ten bis zum 11ten März geschah nichts Neues. Am 12ten März verließen die Franzosen gutwillig, sowohl die in der Position bei Zechern angelegten Verschanzungen, als auch die Stadt Wormditt. Der General-Lieutenant Platow mit den Ko-

saken verfolgte von den Höhen bei Rosenbek den sich zurückziehenden Feind, machte im Walde bei Altkirch mehrere Gefangene, doch als er hierauf eine feindliche Kolonne antraf, die Artillerie bei sich hatte, blieb er hinter dem Dorfe Gronau stehen.

Den 13ten März erhielt der General Benningsen mehrere sich widersprechende Meldungen, aus denen sich jedoch übereinstimmend ergab, daß eine ziemlich starke feindliche Kavallerie-Kolonne von Ortelsburg nach Bischofsburg in Anmarsch sei, um sowohl eine Demonstration auf den linken Flügel der russischen Hauptarmee zu machen, doch besonders um die Verbindung mit dem Corps des General-Lieutenants Eßen des 1sten am Narew, die ein Detaschement unter dem General-Major, Prinzen Wittgenstein erst seit kurzem unterhielt, auf's neue zu trennen.

Die Kantonirungsquartiere der Armee wurden sogleich verändert; 5000 Kosaken, das erste Jäger- und das Pawlogradsche Husaren-Regiment unter dem General-Lieutenant Platow, wurden über Bischofsstein vorgeschickt, um die feindliche Demonstration aufzuklären; auch erhielten sechs Kavallerie-Regimenter, die seit 8 Tagen wegen überhand genommenen Mangel an Fourage in der Gegend von Rastenburg kantoniren musten, den Befehl, wieder zur Armee zu stoßen.

Der General von der Kavallerie, Graf Kalkreuth wurde zum Gouverneur von Danzig ernannt und traf daselbst den 11ten März ein. Zur Ver-

stärkung seiner Garnison, wurden ihm unter dem Befehl des General-Majors, Fürsten Scherbatow 3 Bataillone Infanterie und 3 Kosaken-Regimenter geschickt. *)

Den 15ten März meldete der General Platow, daß sich der Feind von dem linken Flügel der russischen Hauptstellung wieder zurückgezogen habe. Durch Spione erhielt man die Nachricht, daß der Feind auf dem rechten Ufer der Passarge mehrere kleine Feldbefestigungen angelegt habe, in einer Linie von dem Dorfe Kalkstein an bis nach dem Dorfe Klingenberg hin; auch sollte bei Marienburg eine ähnliche Linie angelegt seyn, und den 26ten April das Bombardement von Danzig ernstlich anfangen.

Die russische Armee hatte am 16ten März nachfolgende Stellung inne:

Das Hauptquartier des Generals Benningsen war in Bartenstein.

Die Avantgarde unter dem Fürsten Bagrathion stand bei Launau.

Die Kavallerie des rechten Flügels von dem General-Lieutenant Uwarow kommandirt, hatte ihr Hauptquartier in Frauendorf.

Die Kavallerie des linken Flügels von dem Ge-

*) Diese 3 Bataillone waren aus Garnison-Truppen neu formirt und von dem Oberst-Lieutenant Dumaschow kommandirt; die 1000 Kosaken kommandirte der Oberst Popow der 5te; sie trafen vom 21sten bis 26sten März, in Danzig ein.

neral-Lieutenant, Fürsten Gallizin dem 5ten kommandirt, Hauptquartier in Petershagen.

Die 2te Division des General-Lieutenants, Grafen Ostermann, Hauptquartier in Konegen.

Die 3te Division des General-Lieutenants, Baron Saken, Hauptquartier in Reimerswalde.

Die 4te Division vom General-Major Somow kommandirt, Hauptquartier in Kiewitten.

Die 5te Division des General-Lieutenants Tutschkow, Hauptquartier in Drewenz.

Die 7te Division des General-Lieutenants Dochterow, Hauptquartier in Kerwienen.

Die 8te Division des General-Lieutenants Essen des 3ten, Hauptquartier in Stabunken.

Die 14te Division des General-Lieutenants, Fürsten Gotschakow des 1ten, Hauptquartier in Heilsberg.

Das Corps des Grafen Tolstoi oder die 6te Division hatte sein Hauptquartier in Warwitten; seine Avantgarde unter dem General-Major Knorring stand in Seeburg.

Der General-Lieutenant, Hettmann Platow mit 5000 Kosaken, dem ersten Jäger- und Pawlogradschen Husaren-Regiment hatte die Städte Ortelsburg, Passenhain und Willenberg besetzt.

Das preußische Corps des General-Lieutenants L'Estocq, verstärkt durch ein Detaschement Russen unter dem Kommando des General-Majors, Grafen Kamensky, hatte die Ufer der Passarge von Brauns-

berg bis Launau besetzt; das Hauptquartier war in Heiligenbeil *).

Heute kamen bei der Armee einige tausend Rekonvaleszirte aus den Lazarethen an, aus dem Innern des Reichs das 26ste Jägerregiment von dem Obersten Erichson kommandirt (welches beinahe ein Jahr auf dem Marsche war) und 24 reitende Kanonen der donischen Kosaken. Die beiden letztgenannten wurden sogleich zur Avantgarde geschickt.

Den 17ten März reiste ich aus dem Hauptquartier Bartenstein, den kaiserlich-russischen Garden, oder der ersten Division (welche Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin kommandirte) nach Kydullen entgegen und kam mit diesen den 16ten

---

*) Die Stellung der französischen Armee war folgende:

Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon war in Osterode, woselbst auch die kaiserlichen Garden standen.

Das 1ste Corps des Prinzen Ponto-Corvo hatte die Passarge besetzt, Hauptquartier in Preußisch-Holland.

Das 3te Corps des Marschalls Davoust hatte Deppen, Allenstein und Hohenstein oder die Alle besetzt.

Das 4te Corps des Marschalls Soult war bei Liebstadt und Mohrungen in Kantonirungen, Hauptquartier in Liebstadt.

Das 5te Corps des Marschalls Lannes stand am Narew und Omulef, Hauptquartier in Pultusk.

Das 6te Corps des Marschalls Ney stand auf dem rechten Ufer der Passarge, Hauptquartier in Guttstadt.

Das 10te Corps des Marschalls Lefebre belagerte Danzig.

Eine Division Baiern, welche der Kronprinz von Baiern kommandirte, stand in Warschau.

Ein Corps Polen unter dem General Zayonschek stand in Neidenburg.

April wieder bei der Armee an; *) mit ihnen zugleich trafen Se. Majestät der Kaiser Alexander und Se. Majestät der König von Preußen so wie Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin von Kydullen in Schippenbeil ein, von wo aus einige Tage darauf die beiden Monarchen ihr Hauptquartier nach Bartenstein verlegten, der Großfürst hingegen das seinige nach dem Dorfe Groß-Schwansfeld.

Die russische Armee war noch in der zuletzt bemerkten Stellung um Heilsberg; sie hatte sich vor der Stadt auf beiden Ufern der Alle eine Position befestigt, die zum Sammelplatz für die ganze Armee diente. Auch die Avantgarde stand fortwährend ruhig in Launau, so wie das Kosaken-Corps um Paßenhain, welches letztere einige Gefechte gehabt hatte, von denen das am 24sten März das bedeutendste blieb.

Auch die französische Armee war beinahe in der-

*) Die kaiserlichen Garden marschirten den 8ten April von Kydullen in 2 Hauptkolonnen ab, die eine kommandirte Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin, die andere der General-Lieutenant Kollogribow.

Die Hauptquartiere Sr. Kaiserlichen Hoheit waren:
Den 8ten April in dem Flecken Sudargen.
Den 9ten April in Lasdehnen.
Den 10ten April auf dem adligen Guth Skatiken.
Den 11ten auf dem adligen Guth Reinischken.
Den 12ten auf dem Amte Georgenburg, woselbst man wegen der ausgetretenen Inster zwei Ruhetage hielt.
Den 15ten April durch Insterburg nach Sanischken.
Den 16ten April nach der Stadt Gerdauen.
Den 17ten April nach dem Schlosse Döhnhoffstedt.

selben Stellung geblieben. Das 8 bis 10,000 Mann starke Corps des Marschalls Ney stand noch verschanzt auf dem rechten Ufer der Passarge und in Guttstadt; und das Hauptquartier des Kaisers Napoleon war von Osterode nach Finkenstein (einem Schlosse der Familie der Grafen Dohna gehörig) verlegt worden, und die kaiserlichen Garden und ein Theil der Armee waren ihm dahin in die Gegend von Riesenburg gefolgt. Die Festung Danzig wurde ungefähr von 23,000 Mann unter dem Marschall Lefebre belagert.

Beinahe drei Monat sind nun seit der Schlacht von Eilau verflossen. In ihr opferten so viele Menschen das Leben, und noch mehrere ließen sich gleich jenen aus Unterthanen-Pflicht verstümmeln, — und was war dadurch gewonnen? Wenn neue Mühseligkeiten und die traurigen Folgen eines verheerenden Krieges ein Gewinn sind; — da ward viel gewonnen. Nicht allein der Einwohner des unglücklichen Ostpreußens, sondern auch der Soldat litt den größten Mangel an Lebensmitteln; mit jedem Morgen stieg die Noth, und erzeugte durch den Kampf, den Hunger veranlaßte, immer neue Greuel. Besonders an die Ufer der Passarge brachten die befreundeten Truppen mit dem Schutz gegen den Feind, den größten Feind, Hunger und sein Elend mit. Kein Ungemach ist so empörend, und in seinen Folgen so schrecklich; der Mensch verläugnet eines physischen Instinkts wegen all' seine moralische Würde, und

erkauft sich die Erhaltung seines thierischen Lebens mit Aufopferung dessen, was ihn zum Menschen macht.

Die sich verjüngende Natur zeigte den schwachen Keim zu üppigen Früchten; aber diese Hoffnung sättigt den Hungrigen nicht, und sein Lebenstrieb bedarf auch keiner Nahrung; — Aussicht zu einem ehrenvollen Frieden war auch nicht vorhanden; die Welt blickte auf die beiden Armeen, große und entscheidende Begebenheiten erwartend; und der Soldat selbst, müde seiner qualvollen Existenz, wünschte hingeführt zu werden, gleichviel was daraus entstehe, schlimmer konnte es ja nicht seyn.

Die angerückten Verstärkungen, die schöne Jahrszeit, die ausgetrockneten Wege und die offene Schifffahrt ließen auch, besonders von russischer Seite, bald den Anfang eines kraftvollern Feldzuges erwarten.

Wenn mich auch mein Standpunkt nicht berechtigte, Vorschläge über die Eröffnung des neuen Feldzuges, über die Bewegungen der russischen Armee und deren Operationen zu thun, so beschäftigte ich mich doch, durchdrungen von Vaterlandsliebe und mit dem Wunsch erfüllt, für einen glücklichen Erfolg nachdenkend: was muß die russische Armee thun, um aus ihrer Stellung von der Passarge eine Offensive bis zur Weichsel zu ordnen?

Der Grundsatz, daß es vortheilhafter ist, den Feind selbst anzugreifen, als sich in einer schwachen

Stellung angreifen zu lassen, er würde mich schon zu einer Offensive bestimmt haben; jetzt aber kam die Nothwendigkeit noch hinzu, die belagerte Festung Danzig schnell zu entsetzen, ehe sie mit ihren Hülfsmitteln an den Feind überginge.

Es waren drei Wege möglich, die Offensive zu ergreifen; entweder von Braunsberg aus nach Preußisch-Holland; oder von Guttstadt aus nach Mohrungen; oder endlich von Ortelsburg aus über Lautenburg und Gollup nach Thorn. Der erstere hätte die vorgehende russische Armee zwischen die französische Hauptarmee und das Danziger Belagerungscorps bringen können, es war aber der kürzeste Weg bis zur Weichsel; der zweite setzte einen gelungenen Angriff auf das Corps des Marschalls Ney voraus, führte grade auf das Zentrum der französischen Armee, und brachte die russische Armee in dieselbe Lage, in der sie vor der Schlacht von Eilau gewesen, indem bei verlorner Schlacht ein Rückzug über die Passarge und Alle ihr sehr nachtheilig seyn und sie in die Gefahr bringen konnte, von Rußland abgeschnitten zu werden.

Für den dritten hätte ich mich entschieden, weil durch ihn die ganze französische Armee und deren unangreifbare Hauptposition bei Osterode tournirt worden wäre; — weil er die russische Armee in Verbindung mit ihrem Mutterlande erhielt, und sie bei einem unglücklichen Rückzug in die Position hinter den Spirding See 2c. brachte, wo sie noch sehr kräftig die

russische Grenzen schützen konnte. Auch war, wenn die Armee auf dem linken Ufer der Weichsel vorgehen wollte, der Weg von Thorn der kürzeste bis nach Schlesien und an die Oder; die noch übrigen Schlesischen Festungen hätten dadurch neue Aufforderung gehabt, sich länger zu halten, und das willige Schlesien, ihnen beizustehen.

Die russische Armee hätte links abmarschiren, sich in der Gegend von Ortelsburg vereinigen, ihre Position an der Passarge, aber ziemlich stark besetzt lassen können, um dem Feinde ihre Bewegung zu verheimlichen. Das über der Passarge an der Alle stehende Corps des Marschalls Ney (es war nur 13,000 Mann stark) mußte von den an der Passarge stehenden Truppen, zugleich auch von dem preußischen Corps angegriffen und auf das linke Ufer der Passarge zurückgeworfen werden. Das hierauf vereinigte rußisch-preußische Corps mußte dann auf dem rechten Ufer der Alle über Guttstadt, Allenstein und Hohenstein bis an die Quelle des Flusses heruntermarschiren; von hier aus konnte es den rechten Flügel der russischen Hauptarmee sichern, und in Verbindung mit derselben vorrücken. Aehnlich muste auf dem linken Flügel in Verbindung mit dem russischen Corps am Narew ein Seitencorps den linken Flügel der Hauptarmee decken und den ihm gegenüber stehenden schwächern Feind vor sich herjagen.

Die Hauptmacht oder das Zentrum der russischen Armee hätte vorsichtig über Lautenburg, Straß-

burg und Gollup gehen, den Fluß Drewenz mit seinen ungünstigen Ufern forziren, und gerade auf Thorn losmarschiren; in jedem Augenblick zur Schlacht bereit seyn, und sich durch die erwähnten Seitencorps seine Flanken sichern müssen.

Auf diese Bewegung der russischen Armee würde die französische wohl schwerlich über Braunsberg nach Königsberg vorgerückt seyn, obgleich ihre Hauptmacht bei Riesenburg und Elbing stand und ein 32,000 Mann starkes Belagerungs-Corps bei Danzig. Zwar hätten die Franzosen Königsberg leichter nehmen können als je; allein sie würden sich dabei auch der Gefahr ausgesetzt haben auf ihrer rechten Flanke leichter als je umgangen zu werden, und wenn sie nur Thatkraft, Unternehmungssinn und Plan bei ihrem Feinde gemerkt hätten, würden sie schwerlich ein Wieder-Umgehen der russischen Rechte gewagt haben. Ueberhaupt würde der Angriff sogleich entschieden haben, ob die russische Armee sich einen glücklichen Erfolg versprechen durfte; fiel derselbe nicht dem Wunsch und der Rechnung gemäß aus, so blieb der russischen Armee der Rückzug hinter den Spirding See offen, eine Stellung, die sie, wenn sie die Weichsel nicht behaupten konnte, von Anfang an hätte einnehmen und behalten müssen.

Gleichzeitig mit dem Zentrum hätte das 2 Divisionen starke Corps des Generals Tutschkow, als der linke Flügel der russischen Armee, von Ostrolenka vorrücken müssen. Der Widerstand des ihm gegen

überstehenden schwachen fünften Corps des Marschalls Lannes und der Division Baiern, würde nicht so ernsthaft gewesen seyn, da die feindlichen Corps schon durch die vorrückende russische Hauptarmee von den ihrigen getrennt, um nicht abgeschnitten zu werden, sich hätten bei Pultusk, Wischegorod, Zakrotzin und Plozk über den Narew und die Weichsel zurückziehen müssen, so daß das rechte Ufer den russischen Truppen geblieben wäre.

Wenn sich auf diese Art die französische Armee in ihrer Position bei Osterode umgangen gesehen hätte, würde sie vielleicht die Belagerung von Danzig und Graudenz aufgehoben, und sich mit vereinigter Macht den Russen entgegengestellt haben. Hier kam es freilich auf eine Schlacht an; war diese aber von den Russen gewonnen, so konnte der Sieg über die geschlagene französische Armee, der nahen Weichsel wegen leicht zu einem sehr entscheidenden erhoben werden. Doch wahrscheinlicher würden sich die Franzosen über ihre Brücken bei Marienwerder und Marienburg, oder im schlimmsten Fall für die Russen hinter die Nogat und die andern Arme der Weichsel zurückgezogen, und dennoch Danzig belagert haben. Auf diesen Fall wäre die Eroberung von Thorn den Russen wahrscheinlich nicht leicht geworden; allein Graudenz wäre entsetzt worden, und auch Danzig hätte vom Feinde aufgegeben werden müssen, wenn nicht etwa das rechte Ufer der Weichsel der

Endpunkt aller Operationen der russischen Armee geblieben wäre.

Doch keine Armee, also auch nicht die russische, darf vorrücken, ohne daß sie einige Positionen für den Fall eines unglücklichen Erfolges und für unerwartete Ereignisse bestimmt, diese befestigt und auch daselbst Magazine angelegt hat. Die Natur hat in Ostpreußen die Gegend hinter dem Spirding See und bei Nikolaiken dazu angewiesen; doch auch an der Memel musten bei Georgenburg, Kauen, Olitta und Grodno Brückenköpfe und Feldbefestigungen so wie Schiffbrücken, und bei Grodno, wo das Terrain dazu geeignet ist, ein festes Lager angelegt werden. Diese genannten Plätze müsten zugleich zu Depots aller Bedürfnisse eingerichtet und von Reserve-Truppen besetzt werden.

Von diesem allem geschah nichts, auch nicht etwas anders; die russische Armee verblieb sowohl in ihrer Unthätigkeit, als auch in ihrer traurigen Verpflegung. Die Ankunft der Garden und anderer Verstärkungen zusammen ungefähr 30,000 Mann, und die Ankunft des Kaisers bei der Armee mit den bedeutendsten Geschäftsmännern des Reichs, hatten zwar zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, besonders die letztere in Hinsicht beßerer Verpflegung, allein es schien die angerückte Verstärkung, so wie sie die Macht zu neuen Unternehmungen vergrößerte, auch den Mangel des Proviants zu vermehren, und doch ist es dieser, der alle Unternehmungen hemmt.

Rußland, das mit den Erzeugnissen seiner fruchtbaren Kornfelder seine benachbarten Länder versorgt, konnte jetzt bei offener Schifffahrt und im Besitz einer Flotte für seine Armee kein Proviant herbeischaffen. Und die Armee wollte sich auch noch diesen erkämfen; denn sie war in ihren Kantonirungsquartieren des Hungerns überdrüßig; ein Hindeuten, wie einst von Potemkin bei Oczakow: „ihr hungert hier, und dort in jener Stadt leben sie im Ueberfluß, es liegt an euch, macht, daß ihr sie nehmt," hätte auch hier Wunder der Tapferkeit hervorgebracht.

Aber es ging die Zeit dahin in dumpfer Unthätigkeit; die wenigen Strahlen der Hoffnung zum Beßerwerden verbleichten immer mehr, und es zeigte sich der letzte Ausgang in seiner Dunkelheit nicht herzerhebend und tröstend. Oestreich vernichtete durch eine bestimmte Erklärung, daß es an dieser Koalition nicht theilnehmen könne, die Täuschung, welche Rußland und Preußen noch immer unterhalten hatten. Doch wie konnte nur jetzt, da der politische Himmel mehr als jemals umwölkt war, und auch die letzten Stützen des preußischen Staats (worunter ich die Festungen in Schlesien, so wie Danzig und Colberg verstehe) wankten, wie konnte das Vordringen von 8 bis 10,000 Schweden (die dem Marschall Mortier, als er Schwedisch-Pommern verließ, um Colberg zu belagern, nachfolgten,) nur einen Moment die niedergedrückte Imagination erheben? Doch, um die Schatten des

Unmuths zu zerstreuen, bedarf es oft nur eines fernen Blitzes.

Für das belagerte Danzig wurde indeß die Gefahr mit jedem Tage größer, und doch geschah nichts zu seiner Rettung. Es gingen wieder einige Wochen ruhig und einförmig dahin; bis endlich den 10ten Mai 6,600 Mann unter dem Befehl des General-Majors, Grafen Kamensky des 2ten von Pillau aus zu Schiffe nach Neufahrwasser geschickt wurden, wo sie den 12ten landeten; allein ihr Angriff auf den Holm am 15ten Mai wurde wie die Schein-Attaque, die der preußische Oberst Bülow auf die frische Nehrung unternahm, mit sehr bedeutendem Verlust zurückgeschlagen *). Das Corps des Grafen Kamensky wartete hierauf unter den Kanonen von Weichselmünde die Kapitulation von Danzig ab, schiffte sich sodann ein, und kehrte am 27sten Mai wieder nach Pillau zurück. (Beilage No. 14 die Affaire bei Weichselmünde.)

Um die französische Armee zu beschäftigen und den Entsatz von Danzig zu erleichtern, wurde zur nähmlichen Zeit am 12ten Mai die russische Armee in ihrer befestigten Position von Heilsberg versammelt; indeß zu großen Hoffnungen konnte das nicht

---

*) Das Detaschement des Obersten Bülow bestand aus:
dem Füsilier-Bataillon Bülow
dem Füsilier-Bataillon Schachtmeier
2 Bataillonen Infanterie
2 reitenden Kanonen und 100 Pferden unter dem Rittmeister Möllendorf.

berechtigen; denn die Armee war noch immer ohne Proviant.

Den 13ten Mai des Morgens marschirten 4 Divisionen zur Unterstützung der Avantgarde von Heilsberg nach Launau, wo alles zum Angriff bereit war; man glaubte: der Feind würde in Guttstadt angegriffen werden, und das preußische Corps würde über die Passarge, wenigstens bis nach Preußisch-Holland vordringen.

Gegen 6 Uhr des Morgens begaben sich auch der Kaiser Alexander und der König von Preußen zu der Avantgarde nach Launau; doch kehrten die beiden Monarchen nach wenigen Stunden zurück, und es blieb bei dieser Rekognoszirung, die jetzt nur uneigentlich eine Demonstration genannt werden konnte. Man muste dabei den Muth des gegenüberstehenden Corps des Marschalls Ney, und diesen General selbst bewundern, die den Angriff von 50,000 Russen ruhig erwarteten.

Den 14ten Mai löste sich der Bivuak von Heilsberg wieder auf, und die russischen Truppen kehrten in ihre alten Kantonirungsquartiere zurück. Der fehlgeschlagene Angriff und Entsatz von Danzig durch die russischen Truppen unter dem General, Grafen Kamensky bereiteten uns vor, daß wir, als die Nachricht kam von der Kapitulation dieser Festung, sie gelaßen zu ertragen schienen, obgleich Danzigs Fall, auch die letzte Hoffnung für glückliche Ereignisse vernichten muste. Die Kapitu-

lation geschah den 25sten Mai, nachdem vom 13ten Mai an die Belagerung von 35,000 Mann sehr ernsthaft betrieben worden war.

Nach der Rückkehr der russischen Truppen von Weichselmünde nach Pillau wurde ein preußisches Truppen-Corps unter den General-Lieutenants Blücher und Winning und dem Obersten Bülow *) nach Schwedisch-Pommern eingeschifft, es bestand aus dem Regimente vakant Plötz und Ruits, aus dem Grenadier-Bataillon Braun, aus dem Füsilier-Bataillon Schachtmeier, dem 1sten Neumärkischen Reserve-Bataillon, aus 2 Eskadronen Dragoner von der Königinn Regiment und aus dem Freicorps des Rittmeisters Marwitz.

Den 29sten Mai erhielt der Oberst Schüler auf der frischen Nehrung das Kommando über die beiden russischen Musketier-Regimenter Polozk und Tobolsk zusammen 1300 Mann stark mit 9 Kanonen; und über folgende preußische Truppen: das Bataillon Besser von 500 Mann, das Füsilier-Bataillon Pellet 206 Mann, das Füsilier-Bataillon Bülow 200, das 3te Bataillon des Regiments Kropf 642 Mann, zwei Compagnien des zweiten Neumärkschen Bataillons von 204 Mann, ½ schwere- ½ Compagnie leichter Artillerie, 2 Eskadronen Kavallerie, 100 Kosaken, und 100 Partheigänger, zusammen über 3500 Mann.

---

*) Laut einer am 21sten April zu Bartenstein zwischen Preußen und Schweden geschlossenen Konvention sollte es 5000 Mann stark seyn.

Der Kaiser Alexander und der König von Preußen reisten von Bartenstein nach Heiligenbeil, letzterer den 20sten, ersterer den 21sten. Den 22sten reisten Seine Majestät der Kaiser über Zinten, Preußisch-Eilau und Friedland nach Tilsit, so wie Se. Majestät der König den 24sten über Königsberg auch dahin.

Ehe ich den ersten Abschnitt dieses Tagebuchs beendige, muß ich noch einen Rückblick auf die beiden russischen Divisionen werfen, die seit dem Monat Januar unter dem Kommando des General-Lieutenants Eßen des ersten von Brzes aus, nur bis zum Narew vorrückten. Es war die 9te und 10te Division, zusammen ein Corps von 18,000 Mann; hätte es im Zusammenhange mit der Hauptarmee operirt, so hätte es dem Feinde großen Schaden zufügen und besonders nach der Schlacht von Eilau durch thätigere Mitwirkung, vielleicht die Folgen jener Schlacht herbeiführen können.

Dieses Corps schränkte sich jedoch blos auf die Vertheidigung der russischen Grenzen und auf einen kleinen und defensiven Postenkrieg ein, ohne jemals zu einem Angriff und zum Vorrücken Miene zu machen. Zuerst stand es in der Position bei Bransk, und sodann auf beiden Seiten von Ostrolenka am Narew und Omulef, wo es immer nur das fünfte Corps der französischen Armee gegen sich hatte, welches erst später durch eine Division Baiern verstärkt wurde.

Am 16ten Februar fand bei Ostrolenka eine et-

was bedeutende Affaire statt, die jedoch zum Nachtheil der Russen ausfiel, weil der General-Major, Fürst Suworow, der den Feind mit vieler Tapferkeit angegriffen und bereits einige Vortheile erkämpft hatte, von einer zweiten Kolonne nicht unterstützt wurde, und sich mit bedeutendem Verlust über den Narew zurückziehen muste.

In der Mitte April gab der General-Lieutenant Eßen der erste sein Kommando an den General-Lieutenant Tutschkow ab. Der General Benningsen durfte erwarten, daß jetzt das Corps thätigeren Antheil an die Zwecke der Hauptarmee nehmen würde.

Den 30sten April fiel bei Ostrolenka eine zweite Affaire vor. Der General, Graf Wittgenstein, der die Russen kommandirte, schlug die Franzosen in ihrer befestigten Stellung bei Drensewo, Kruki und Biaborschego, und eroberte 4 Kanonen und machte 300 Gefangene.

Den 1sten Mai hatte bei Sierodsk auf dem linken Flügel der russischen Stellung der General-Major Löwis eine glückliche Affaire; er schlug den General Lemarrois, welcher dort den Narew passirt war und nach Wischkow marschirte, mit Verlust von 300 Mann zurück und machte 110 Gefangene.

Den 4ten Mai waren abermals 4000 bairische Truppen bei Pultusk über den Narew gegangen, und nach dem Dorfe Obrity im Marsch. Der General-Major Löwis griff sie an und warf sie mit einem Verlust

von 400 Todten, 2 Offizieren, und 109 Gefangenen wieder über den Narew zurück.

Den 24sten Mai 1807 war die Stellung des russischen Corps d'armée am Narew die folgende. Das Hauptquartier war in Ostrolenka.

1. Eine Vorpostenlinie beobachtete den Narew von Rozan bis nach Sierodsk, der Feind hatte bei Sierodsk und Pultusk sowohl Brücken als auch Verschanzungen angelegt. Das Dorf Dlugieslode war als Sammelplatz für diese Vorpostenlinie mit einem Bataillon besetzt.

2. Bei Wonzewo und Czerwin standen an jedem genannten Orte zwei Infanterie-Regimenter im Lager, und die dazu gehörige Kavallerie kantonirte auf Dörfern.

3. Von Rozan bis nach Ostrolenka beobachtete der General-Major, Graf Siewers mit den Jägern und dem Neureussischen Dragoner-Regiment den Narew, er hatte sein Hauptquartier in Scawin.

4. Die eigentliche Avantgarde des Corps kommandirte der General-Major, Graf Wittgenstein, sie stand in Ostrolenka, wo die abgebrannte Brücke wieder hergestellt und noch eine andere nach einer im Narew gegen den Fluß Omulef zu liegenden Insel erbaut war; die Insel diente zu einem natürlichen Brückenkopf.

5. Eine Kosakenlinie erstreckte sich von Ostrolenka über Dilewo bis nach Roffoge, sie unterhielt

eine Verbindung mit dem Detaschement des General-Lieutenants Platow. Die Reserve dieser Linie, von dem General-Lieutenant, Fürsten Wolchonsky kommandirt, stand bei Lipniki und Skwa.

Zweiter Abschnitt.

Vom 1sten Juni bis zum Tilsiter Frieden, den 9ten Juli 1807.

Ausgekämpft muste der begonnene Kampf werden, zur endlichen Entscheidung; den beiden Armeen, die in ihren Kantonirungen von dem bestandenen sich zu erholen, und zu dem noch zu bestehenden neue Kraft zu sammeln suchten, stand noch der entscheidende Moment bevor, in dem die vereinigte Summe ihrer militairischen Tugenden und Fehler gegen einander vom Schicksale abgewogen werden sollte. Während der langen Pause nach dem großen Akt, in dem die Handlung ihrer Entwickelung schon oftmals nahe, sich immer wieder fortgesponnen hatte, bis zu dem neuen Akt, in welchem sie reifen sollte, sah man auf dem Schauplatz zur Uebung kriegerischer Tugend nur die langsamen und mächtigen Vorbereitungen zu der Scene, wo die beiden Nationen vor den Augen der Welt über ihre Kräfte, die Größe ihrer Macht, ihre Hülfsquellen und ihre kriegerische Ausbildung sich messen sollten.

Zwar hatte die eine der kämpfenden Nationen schon öfters die große Prüfung mit Ehren bestanden, und auch in diesem Kampfe so manche Vortheile ihrer Gegnerinn voraus abgekämpft; aber 100,000 Russen konnten immer noch unerschrocken den Tag erwarten, wo sie

zeigen sollten, was sie vermögen. — Der Krieg, er ist furchtbar und schrecklich — aber er ist doch auch die Schule zur Ausbildung und Erhaltung von Tugenden, die im Frieden keinen Anlaß finden, und keinen Zweck haben, und die vergessen werden würden, wenn nicht die Trompete des Krieges sie zurückführte in das Gedächtniß der Menschen, und in die Zahl ihrer Schwestern. Tugend ist zwar, wie sie hier auf Erden geübt wird, nur endlicher Begriff, und oft wie gerade hier, Mißdeutung jenes unendlichen Begriffs aus der Welt der Vollkommenheit entlehnt; aber was wäre die irdische Welt ohne die Phantome des Ruhms und der Ehre?

Die russische Armee versammelte sich größtentheils bei Heilsberg, bis auf die Avantgarde, die in Launau stehen blieb, um die Bewegungen der Armee dem Feinde zu verdecken, und vertheilte sich von hieraus, so daß sie am Abend des 4ten Juni folgende Stellung einnahm:

1. Die Avantgarde blieb also in ihrer Stellung bei Launau.
2. Das Hauptquartier des Generals Benningsen und die Hauptarmee war in Arnsdorf (die letztere bestand aus der 2ten, 3ten und 14ten Division und aus der Kavallerie der beiden Flügel.)
3. Die 7te und 8te Division von dem General-Lieutenant Dochterow kommandirt, stand in Neuhof.

4. Die 6te Division oder das Corps des Fürsten Gotschakow stand in Kapheunen.

5. Das Corps des General-Lieutenants Platow und die Brigade des General-Majors Knorring standen unweit Bergfried.

6. Die 1ste Division, oder die kaiserlichen Garden standen in Benern als Reserve *).

7. Das aus Fahrwasser zurückgekehrte Detaschement des Generals, Grafen Kamensky des 2ten **) stellte sich hinter dem Walde bei Lilienthal auf,

*) Den 2ten Juni verließen die Garden ihre Kantonirungen. Das Hauptquartier des Großfürsten Konstantin kam von Groß-Schwansfeld zum drittenmahl nach dem völlig verödeten Kirchdorf Kiewitten. Den 3ten Juni marschirten sie durch Heilsberg, und kamen noch ½ Meile davon in einen Bivuak auf den Feldern diesseits des Dorfes Bewerniken. Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst blieb diese Nacht auf dem Amte Heilsberg. Den 4ten Juni rückten die Garden durch die Dörfer Launau und Freimarkt bei der Avantgarde vorbei bis nach dem Kirchdorfe Benern, wo sie bivuakirten; ihre Position machte eine Flanke auf den Anhöhen, die nach Gronau zu liegen, weil noch in dem Schmolainer Walde als auch hinter den Dörfern Petersdorf und Gronau der Feind stand, dessen verlassenes Lager auf der Anhöhe bei Altkirch man, von Benern aus, sehr gut übersehen konnte.

**) Es bestand aus den 3 Musketier-Regimentern Archangelgorod, Nowaginsky, Mohilewund dem 21sten Jäger-Regiment, und 400 Kosaken; es war den 30sten Mai, von Pillau nach Medenau, den 31sten Mai nach Königsberg und den 1sten Juni nach Ganswalde marschirt wo es heute den Befehl erhielt, nach Lilienthal abzugehen.

um dort die Reserve der 2ten preußischen Division der des Generals Rembow zu bilden.

Nach einem summarischen Armee-Rapport des Generals Benningsen enthielt heut die vereinigte Armee, deren Eintheilung in der Beilage No. 15 aufgeführt ist folgende Kopfzahl, als:

a. die russische Hauptarmee bei Heilsberg in 205 Eskadronen Kavallerie, (jede zu 80 Pferden) und $187\frac{1}{2}$ Bataillon Infanterie, (davon $40\frac{1}{2}$ Jäger-Bataillon, jedes 300 Mann stark, und 147 Bataillone, (jedes zu 400 Mann;) 20 Regimenter Kosaken, (jedes 350 Mann) und 4000 Mann Artillerie, zusammen 98,350 Mann *).

b. Das preußische Corps oder das Corps des rechten Flügels (eingerechnet das Detaschement unter dem Obersten Schüler auf der Nehrung 18,000 Mann.

c. Das linke Flügelkorps am Narew, unter dem General-Lieutenant, Grafen Tolstoi, 15,800 Mann.

Zusammen höchstens 118,000 Kombattanten. Siehe die Beilage No. 16 und 17.

Eine Uebersicht der kaiserlich-königlich-französischen und alliirten Armee giebt die Beilage No. 18.

---

*) Von dieser Summe muß man jedoch alle Denschiks oder Offizierbediente, so wie die Iswoschiks oder Fuhrleute, und ausserdem noch mehrere tausend, kaum halb genesene Leute, welche unthätig bei der Obose oder Bagage zurückbleiben und von den Regimentern im Rapport aufgeführt werden, abrechnen, so daß die Zahl der Kombattanten nicht über 80 bis 85,000 Mann anzunehmen ist.

Es war am 5ten Juni 1807, am frühen Morgen gegen 3 Uhr, als die französischen Corps der Marschälle Ney, Soult und Ponte Corvo, das erstere bei Bergfried, Guttstadt, Petersdorf und Altkirch, die letzteren bei Spanden, Elditten und Lomitten von der russisch-preußischen Armee in 7 Kolonnen angegriffen wurden. Die russische Armee machte ihren Angriff in 6 Kolonnen nach folgender Disposition.

Disposition

zu dem Angriff der kaiserlich russischen Armee auf die französischen Truppen, den 5ten ~~Juli~~ Juni 1807.

Die russische Armee, in die nachfolgenden Kolonnen getheilt, setzt sich um 3 Uhr Morgens im Marsch.

Die 1ste Kolonne bestehet aus der 7ten und 8ten Division unter dem Befehl des General-Lieutenants Dochterow; sie greift von Olbersdorf aus die auf dem rechten Ufer der Passarge befindlichen Posten an; nachdem sie sie über diesen Fluß zurückgeworfen hat, besetzt sie die Uebergänge mit kleinen Detaschements, marschirt längst dem rechten Ufer der Passarge aufwärts, und nimmt der Pithenenschen Brücke gegenüber zwischen den Dörfern Schwendt und Elditten eine Position, in der sie die Vereinigung der Corps der Marschälle Soult und Ney verhindert;

die weitere Wirksamkeit des Corps hängt von den Lokalumständen und von den feindlichen Bewegungen ab.

Die 2te Kolonne, aus der 2ten, 3ten und 14ten Division und aus der Kavallerie der beiden Flügel bestehend, von dem General-Lieutenant, Baron Saken kommandirt, richtet von Arnsdorf aus, ihren Marsch nach Wolfsdorf, greift von dort aus in mehreren Kolonnen das Corps des Marschalls Ney an, und unterstützt sowohl die Avantgarde als auch die Kolonne des General-Lieutenants Dochterow.

Die 3te Kolonne gebildet von der Avantgarde, unter dem Befehl des General-Lieutenants, Fürsten Bagrathion, marschirt von Launau (läßt aber ihre Reserve zwischen den Dörfern Peterswalde und Zechern stehen) ohne die vor dem Walde angelegten feindlichen Verschanzungen und Verhaue anzugreifen, über Gronau auf Altkirch, und sucht durch diese Bewegung die bei Peterswalde stehenden feindlichen Vorposten abzuschneiden; wenn sie das Dorf Altkirch genommen hat, dann erst marschirt ihre Reserve von Peterswalde ab (welches jedoch nicht eher geschehen muß, als bis der Wald von den feindlichen Jägern gereinigt ist), um die Hauptkolonne zu unterstützen, die sodann ihren Marsch, ohne sich mit der Bsitznahme von Guttstadt aufzuhalten, über Neuendorf fortsetzt, und den Feind angreift, der wie es heißt, zwischen Glottau und Knopen stehen soll.

Die 4te Kolonne bestehet aus dem Corps des

General-Lieutenants, Fürsten Gotschakow des ersten, welches nachdem es die Alle passirt ist, die rechte Flanke von dem Corps des Marschalls Ney angreifen muß; es läßt vor den Dörfern Liebenberg, Sternberg und Stolzenhagen seine Kosaken-Vorposten stehen, welche verhindern müssen, daß der Feind nicht etwa von Guttstadt her vorrücke, auch schickt es die Brigade des Generals Knorring von Seeburg zur Unterstützung des General-Lieutenants Platow ab.

Die 5te Kolonne, oder das Corps, welches unter dem Befehl des General-Lieutenants und Attamann Platow steht, läßt, um seine Bewegung vor den Truppen vom Corps des Marschalls Massena zu verbergen, seine Vorposten zwischen Willenberg und Jedwabno den feindlichen gegenüber stehen, die übrigen Truppen aber durch das Detaschement des Generals Knorring verstärkt, passiren bei Bergfried (zwischen Guttstadt und Allenstein) die Alle, und der Zweck dieser Kolonnen ist, dem Hauptangriff der übrigen russischen Truppen zuvorzukommen, damit sie wo möglich dem Feinde in den Rücken kommen.

Die 6te Kolonne wird von der 1sten Division oder den kaiserlichen Garden formirt, und von dem Großfürsten Konstantin kaiserliche Hoheit kommandirt; sie marschirt, wenn die Armee gegen Wolfsdorf vorrückt, aus Benern in zwei Kolonnen ab, von denen die eine über Arnsdorf, die zweite hingegen über

Sommerfeldt und Lauterwalde geht, beide vereinigen sich wieder bei Petersdorf, wo sie eine Position nehmen und die weiteren Befehle erwarten.

Zugleich sollte die siebente Kolonne aus Preußen und Russen bestehend *) von dem preußischen General-Major Rembow geführt, den Brückenkopf bei Spanden angreifen, über Bahsen und Wuhsen vorrücken, das rechte Ufer der Passarge bis an seinen Ausfluß in das Flüßchen Drewenz oder bis nach Lomitten reinigen, und sodann zwischen Bornit und Wuhsen bivuakiren. Eben so sollte gleichzeitig der General-Lieutenant L'Estocq einige falsche Demonstrationen bei Braunsberg machen, um des Feindes Aufmerksamkeit von den eigentlichen Angriffspunkten abzulenken.

Diese Disposition war gewiß durchdacht und sehr gelungen; gelang eben so die Ausführung, so mußten die Russen Meister werden des rechten Ufers der Passarge, und das Corps des Marschalls Ney konnte seiner Gefangennehmung nicht entgehen. Doch auch der heutige Versuch, der die gewissen Erfolge mißglücken ließ, mußte für die Zukunft den russischen kommandirenden General immer mehr schüchtern machen, mit seiner Armee offensive Bewegungen zu unternehmen, und mehr zu wagen, als sich in seinen Positionen auf die Tapferkeit der Truppen zu verlassen.

*) Von russischen Truppen waren das Kalugasche, Sewskische und Permsche Musketier-Regiment dabei.

Auf einen vom General Benningsen erhaltenen Befehl, (der durch einen zweiten zu spät widerrufen wurde) hatte der General L'Estocq schon gestern, als an dem vom General Benningsen zum allgemeinen Angriff bestimmten Tage seine Dispositionen ausgeführt; schon gestern wurden die Demonstrationen gegen Braunsberg und Stegehnen u. s. w. gemacht; eben so rückte der General-Major Rembow von Mehlsack in 2 Kolonnen über Wuhsen und Stegmannsdorf vor, um den Brückenkopf bei Spanden zu erobern, und bereits hatte die Kanonade angefangen, als ihm erst der Befehl zukam, sich zurückzuziehen. Heute nachdem diese Kolonne die Nacht bei Bornit und Wuhsen bivuakirt hatte, rückte sie wieder vor, um das gestern aufgegebene Werk auszuführen; allein auch ihre wiederholten Angriffe, und das Feuer aus 20 Kanonen blieben fruchtlos; der Brückenkopf ward vom General Frere behauptet, und es zog sich die Kolonne über Wuhsen nach Mehlsack zurück; doch blieben ihre Vorposten bei Wuhsen, Bornit nud Stegmansdorf stehen. Dieser mißlungene Angriff entschied über die Nicht-Räumung des rechten Ufers der Passarge.

Etwas glücklicher war der General-Lieutenant Dochterow mit der ersten russischen Kolonne. Er griff von Olbersdorf die Brückenköpfe von Lomitten und Elditten an; den von Lomitten (es kommandirte hier der General Ferry vom Soultschen Corps)

gelang ihm zu erobern *), obwohl erst nach einem großen Verlust, den er hier erlitt, und nachdem er eine Verstärkung unter dem General-Major und General-Adjutanten Chitrow zugeschickt erhalten hatte. **) Elditten aber mußte dem Feinde gelassen werden.

Ein Theil der zweiten Kolonne rückte unter dem Kommando des General-Lieutenants, Baron Sacken zu spät von Petersdorf vor, zur Unterstützung der dritten Kolonne oder Avantgarde unter dem Fürsten Bagrathion. Letzterer hatte bereits das Dorf Altkirch genommen, und erwartete blos das Eintreffen der Unterstützung, um weiter gegen Guttstadt vorzudringen, als er von zwei feindlichen Kolonnen, die von Beiswalde und Schmolainen anrückten, aufgehalten wurde, wobei ein heftiges Tirailleurfeuer entstand, welches zwei Stunden anhielt, und den Russen 500 Todte und Blessirte kostete. Das durch die Wegnahme Altkirchs schon abgeschnittene feindliche Detaschement, welches den Launauer Wald besetzt hatte, gewann dadurch Zeit und Gelegenheit sich zu retten.

Doch nachdem auch alles das geschehen, konnte nicht auch da der General Benningsen die Dispoſi-

---

*) Sein Angriff geschah in 3 Kolonnen, die von dem General-Lieutenant Eßen dem 3ten, und von den General-Majoren Engelhard und Paßek befehligt wurden.

**) Sie bestand aus:
dem Garde Jäger-Regiment,
1 Bataillon vom Semänowschen Leibgarde-Regiment,
dem 2ten Bataillon des Leibuhlanen-Regiments,
und 4 Kanonen Garde-Artillerie.

tion für die sechste Kolonne, für die Garden unverändert lassen? Wenn auch der Fürst Bagrathion wegen zu spät erhaltener Unterstützung nicht vorrükken konnte; so konnten doch die Garden von Petersdorf aus, im Rücken des Marschalls Ney die Passarge besetzen, wodurch demselben, wenn die Kosaken, wie ihnen befohlen, ihm von der rechten Flanke her in den Rücken gekommen wären, der Rückzug über die Passarge unmöglich geworden seyn würde. Und auch dann, wenn der General Benningsen diese Disposition aufgegeben hatte, warum verfolgte er das Neysche Corps nicht sogleich bis an die Passarge? Warum blieb er schon um 3 Uhr Nachmittag mit seiner ganzen Armee bei Quetz stehen? warum mußten die Garden so ganz ohne Zweck in 2 Kolonnen durch die Dörfer Gronau, Altkirch und Neuendorf der Armee nachfolgen?

Als sich Nachmittags um 3 Uhr alle Kolonnen hier bei Quetz versammelt hatten, kamen die Garden rechts von dem Dorfe Glottau in einen Bivuak. Die Avantgarde blieb vor dem Dorfe Quetz stehen. Die Armee stand, ihren rechten Flügel an dem See bei Neuendorf und ihren linken an Glottau gelehnt, als Reserve stand das Corps des Fürsten Gotschakow in Guttstadt. — Die 7te und 8te Division unter dem General-Lieutenant Dochterow blieben vor Lomitten stehen, und das Hauptquartier des Generals Benningsen war in dem Dorfe Glottau.

Die Vorposten der Division des Generals Nem-

bow blieben wie erwähnt nach ihrem mißlungenen Angriff bei Bornit, Wuhsen und Stegmannsdorf, die Division selbst in Mehlsack stehen; auch das Detaschement des Generals, Grafen Kamensky rückte heute von Lichtenfeld bis nach Mehlsack und erhielt den Befehl sich im Fall eines feindlichen Angriffs auf dem Wege nach Zinten zurückzuziehen.

Von russischer Seite wurden bei diesem Unternehmen der französische General Rogert nebst 50 Offizieren und 1500 Mann zu Gefangenen gemacht, auch wurden 2 Kanonen erobert und die Equipage des Marschalls Ney, (die wegen der gefundenen Briefe und Schriften des Marschalls besonders wichtig war) erbeutet. Dafür verloren die Russen doch 2000 Mann an Todten und Blessirten, unter den letzteren befanden sich der General-Lieutenant, Graf Ostermann Tolstoi, der General-Major Somow, und die Obersten, Graf St. Priest und Michelson u. s. w.

Die Franzosen, Meister in der Kriegskunst, lösten heute die schwierige Aufgabe, einen nothwendigen Rückzug vor den Augen des weit stärkern und heftig dringenden Feindes anzutreten, und ihn für sich möglichst unschädlich zu machen, mit großer Kunst. Die Ruhe und Ordnung, und dabei die Eil, womit sich das Neysche Corps auf sein Signal von 3 Kanonenschüssen zusammenzog, *) und der Kalt-

---

*) Das Neysche Corps bestand aus den Divisionen Dupont und Marchand und aus der leichten Kavallerie des Generals Dupres.

sinn und die aufmerksame Behutsamkeit, womit es den Rückzug antrat, auf dem es Schritt für Schritt Widerstand leistete, und jedes Terrain meisterhaft benutzte, zeugten so gut von dem Feldherrntalente des Kommandirenden und von der kriegerischen Ausbildung der Truppen, als die schönsten Dispositionen und die beste Ausführung einer Offensive. Zu beiden, zu einem erfolgreichen Angriff und zu einem geregelten Widerstande auf dem Rückzuge, gehören seltene Eigenschaften und schwer zu übende Tugenden; und doch müssen sich alle vereinigen in dem Geiste des großen Feldherrn. Wenn es auch dessen würdiger scheint, nur an Vorgehen und Siegen zu denken; so kann es auch Augenblicke geben, wo eben so die Wahl und Ausführung von Maßregeln, die ein Besiegtwerden verhüten — — und was ist ein im schicklichen Moment gewählter Rückzug anders? — seinen Ruhm verherrlichen. Eine Disposition zu ei-

---

Die 1ste Division:		
das 6te leichte Infanterie-Regiment	1490	Mann.
das 39ste Linien Infanterie-Regiment	1370	—
das 69ste — — — — —	1556	—
das 76ste — — — — —	1980	—
Die 2te Division:		
das 25ste leichte Infanterie-Regiment	1455	Mann.
das 21ste Linien Infanterie-Regiment	1486	—
das 50ste — — — — —	1650	—
das 59ste — — — — —	1872	—
das 3te Husaren-Regiment . . .	293	—
das 10te Chasseur-Regiment . . .	260	—
das 15te — — — . . .	491	—
Zusammen	13,913	Mann.

nem Rückzuge für den Fall der Nothwendigkeit, und die Kunst sie auszuführen, gehören sie nicht nothwendig zum Siegen, da durch sie die Möglichkeit aufbewahrt wird, das zu erlangen, was zuweilen das Glück versagt, — den Sieg? Denn wohl wissen mag es der Feldherr, daß keine unter allen menschlichen Verrichtungen so sehr der Herrschaft des Glücks unterworfen sind, als seine Thaten; und das seine ganze Waffe gegen die unbezwingbare Macht des Zufalls blos in der Kunst des Rückzugs besteht. Und läßt sich nicht auch auf dem Rückzuge dem Feinde Achtung abzwingen? wer weiß, ob mehr mit der Hitze des Muthes und dem Rausch der Leidenschaft gegen die Gefahr anrennend und Gefahr verbreitend, oder mehr mit dem ruhigen stolzen Widerstand in der Gefahr selbst, auf seine Kraft vertrauend?

Den 6ten Juni fand die russische Avantgarde den Marschall Ney und seine Franzosen, von denen man glaubte, daß sie sich während der Nacht würden zurückgezogen haben, ganz unerschrocken, einen etwanigen Angriff abwartend. Dieser Angriff geschah auch gegen 4 Uhr des Morgens von der Avantgarde unter dem Fürsten Bagrathion; der Feind behauptete sich zuerst auf den Anhöhen vor dem Dorfe Ankendorf, rückte sogar noch einmal gegen die russische Linie an, setzte sich alsdann auf kurze Zeit vor dem Dorfe Heiligenthal und retirirte endlich ohne allen Verlust in der größten Ordnung bei Deppen über die Passarge. Die russische Armee hatte nun

den durch sie berühmten Fluß erreicht, der seit 3 Monaten das Ziel ihrer Wünsche war.

Nach der Disposition des Generals Benningsen geschah der heutige Angriff der Avantgarde en Front, die Armee folgte ihr in 4, und die Reserve in 2 Kolonnen.

Die Avantgarde greift den Feind an und rückt über die Dörfer Quetz, Ankendorf, Heiligenthal und Deppen vor.

1. Die erste oder rechte Flügelkolonne, aus der Kavallerie des rechten Flügels und der dritten Division bestehend, von dem General-Lieutenant Uwarow kommandirt, marschirt, über Dittersdorf nach Wolfsdorf.
2. Die zweite Kolonne aus der 14ten Division bestehend, von dem General-Major Alsufiew kommandirt, marschirt, nachdem sie die Felder von Walchern lougirt hat, über Petersdorf nach Wolfsdorf.
3. Die dritte Kolonne von der Kavallerie des linken Flügels, und aus der zweiten Division gebildet, von dem General-Lieutenant, Fürsten Gallizin dem 5ten kommandirt, marschirt über die Dörfer Soberwalde und Rautenwalde nach Wolfsdorf.
4. Die 4te Kolonne aus dem Corps des Fürsten Gotschakow des 1sten bestehend, geht von Quetz aus links durch den Wald.

Diese Kolonnen müssen sobald sie durch waldige

Gegenden marschiren, ihre Schützen vorausschicken, um sie vom Feinde zu reinigen.

Die kaiserlichen Garden folgten der Armee in 2 Kolonnen über Quetz und Ankendorf nach Heiligenthal.

a. Die erste oder rechte Flügel-Kolonne, geführt von Sr. kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten Konstantin, bestand aus den Leibkosaken, dem ersten Bataillon Leibuhlanen, dem Regiment Garde zu Pferde, des Preobraschenskischen Leibgarde-Regiment, 2 Bataillonen des Semanåwschen Leibgarde-Regiments und aus der schweren und reitenden Garde-Artillerie.

b. Die zweite oder linke Flügel-Kolonne führte der General-Lieutenant Kollogribow, sie bestand aus dem Leibhusaren-Regiment, dem Chevaliergarde-Regiment, dem Ismailowschen Leibgarde-Regiment, dem Leibgrenadier-Regiment, dem Welikaluzkischen Musketier-Regiment, und aus dem Garde-Militz Bataillon.

Das heutige Gefecht war unbedeutend, es kostete den beiden Armeen nur wenige Menschen, doch war das Kanonenfeuer bei dem Uebergange des Feindes über die Passarge ziemlich heftig, und der Donner wurde durch das starke Echo sehr vermehrt. Obgleich die ganze russische Armee konzentrirt war, so daß man ihre Kolonnen beinahe übersehen konnte, so ging doch die linke Flügelkolonne außer allem Zusammenhange um den See bei Quetz herum, anstatt ihn links liegen zu lassen. Der Feind, der diesen

Fehler sogleich benutzte, setzte sich diesseits des Dorfes Heiligenthal zum zweitenmahl, und der Fürst Bagrathion muste halten, und die Kolonne auf seinen linken Flügel erwarten.

Die Garden formirten sich während ihres Marsches auf einigen Anhöhen, wo sie der Feind sehen konnte, einigemal en Linie, und folgten dann wieder in Kolonnen.

Schon war ein Theil der russischen Jäger bereits die Passarge passirt, aber er wurde wieder zurück beordert; die Avantgarde besetzte nun das rechte Ufer der Passarge, die Armee stand dicht hinter ihr zwischen den Dörfern Deppen und Heiligenthal; die Garden standen hinter dem Dorfe Heiligenthal, und das Hauptquartier war in dem Dorfe Ankendorf. Die Reserve, oder das Corps des Fürsten Gotschakow, stand in Knopen, sie hatte ein Detaschement nach Münsterberg geschickt, um Allenstein zu beobachten. Der General-Lieutenant Dochterow, ~~der~~ jetzt von seiner Expedition, deren Zweck er jedoch wie bereits bemerkt, nur in soweit erreicht hatte, als Lomitten genommen worden war, ~~kehrte~~ nachdem er an der Passarge und für Lomitten, und zur Beobachtung von Elditten nur schwache Posten zurückgelassen hatte, mit seinem 2 Divisionen starken Corps und der an sich gezogenen Verstärkung von der Reserve zurück, und vereinigte sich mit der Armee. Es war beiläufig erwähnt, die Passarge von Worm-

ditt nach Elditten hin, weder von russischer, noch preußischer Seite, hinlänglich besetzt.

Der General Benningsen hatte nun das Ziel seiner Offensive erreicht. Die weitern Operationen gegen den Feind waren ein desto undurchdringlicheres Geheimniß; die zu Grunde liegenden Tendenzen sprachen sich nicht deutlich genug aus, und daher kommt es, daß manches, das Einzelne sowohl als das Ganze betreffend, einer mehrfachen Erklärung fähig ist, einer bald mehr, bald weniger als gerechten Auslegung.

Gleich jetzt ereignen sich Dinge, zu denen noch zufällige Umstände hinzukommen müssen, um einen täuschenden Zusammenhang hervorzubringen und eine verläumderische Interpretation begründen zu helfen. Ich meine damit die heutige Entfernung des Generals Benningsen auf 24 Stunden nach Guttstadt, in einem Augenblick, wo beide Armeen nur einen Flintenschuß auseinander standen, und den nach dreien Tagen erfolgten Rückzug der Armee, der die bekannten Folgen hatte.

Den 7ten Juni blieb früh Ruhetag; der Großfürst Konstantin kaiserliche Hoheit, hatte interemistisch das Kommando der Armee übernommen. Man erwartete die Rückkehr des kommandirenden Generals und sagte sich geheimnißvoll in's Ohr, daß die Armee heute Abend links abmarschiren, zwischen den Flüssen der Alle und Passarge in mehreren Kolonnen die Stadt Allenstein und das in ihr stehende Corps des

Marschall Davoust angreifen würde. — Da die hier versammelte Armee unmöglich wenige Schritte von der Passarge stehen bleiben konnte, und etwas geschehen muste, so gefiel der Gedanke, die französischen Corps einzeln zu schlagen, allgemein, was auch ziemlich leicht schien, weil das Glück einer zweitägigen Offensive etwas dreister gemacht hatte; auch konnte das Vorrücken gegen die Passarge von russischer Seite eigentlich nur den Zweck gehabt haben, die Konzentrirung der französischen Armee zu hindern, und die verschiedenen Corps so rasch als möglich anzugreifen, und vielleicht einzeln zu schlagen.

Man bemerkte sehr deutlich bei dem Feinde auf dem linken Ufer der Passarge große Truppenbewegungen, besonders sah man viel Kavallerie, die auf 80 Eskadronen angegeben wurde, nach der Gegend von Liebstadt nach dem russischen rechten Flügel sich ziehen.

Gegen Abend, wenige Stunden nach der Rükkehr des Generals Benningsen, erhielt die russische Armee den unerwarteten Befehl, ¼ Meile bis nach dem Dorfe Quetz zurückzumarschiren; die Avantgarde blieb an der Passarge stehen, und das Hauptquartier kam nach Glottau zurück.

Den 8ten Juni des Morgens blieb alles ruhig stehen, ich sah jedoch beunruhigt und voll Erwartung der Zukunft entgegen, wie sie die Probleme lösen würde. Um 10 Uhr des Morgens entstand ein Allarm, weil die Avantgarde glaubte, vom Feinde

angegriffen zu werden, allein die feindlichen Truppen, welche sich zeigten, mochten wahrscheinlich nur eine Rekognoszirung beabsichtigen. Der General Benningsen ritt gleichfalls zu den Vorposten, um den Feind zu erkennen, kehrte aber bald zurück, und die russische Armee blieb von dunklen Ahnungen gequält, in einer unruhigen Bewegung.

So verstrichen für die Russen 48 volle Stunden, ohne daß irgend etwas unternommen oder vorbereitet wurde, und gleichwohl fühlte man mehr als sonst den Werth jedes Augenblicks, und die Nothwendigkeit, ihn zu benutzen. Daß man richtig gefühlt, aber nicht so gehandelt habe, das leider musten die Russen gar bald und sehr empfindlich erfahren.

Es war Mittags um 12 Uhr, als der Fürst Bagrathion plötzlich durch einen Kosaken, von einem auf seinem rechten Flügel bei Kleinenfeldt stehenden Posten die Meldung erhielt, daß das 4te Corps des Marschalls Soult die Passarge passirt sei, und bei Elditten mehrere feindliche Kolonnen debouchirt wären, die nach Wolfsdorf zu, der russischen Hauptarmee bereits in der rechten Flanke vorrückten.

Es hatte also der Feind die Muße der russischen Armee dazu benutzt, um sich zu versammeln, den rechten Flügel der Russen zu umgehen, und sie vom L'Estocqschen Corps und von Königsberg abzuschneiden. Ein großer Fehler war es also allerdings, daß man an der Passarge nur schwache Posten stehen gelassen hatte; aber was soll man dazu sagen,

wenn der kommandirende General nicht einmal davon unterrichtet zu seyn, im Gegentheil sogar noch in der Gewißheit zu leben schien, daß auch der Brückenkopf von Elditten von russischen Truppen genommen worden, und jetzt so wie alle andere Punkte besetzt sei. Doch dieser Irrthum muste obwalten, denn sonst ließ sich die an sich schon fehlerhafte Aufstellung und das ruhige unthätige Beharren der russischen Armee bei Deppen so dicht an der Passarge, (da es eine bekannte Regel ist, daß man einen Fluß nicht zum Besten deckt, wenn man sich an seinem Ufer aufstellt,) fast gar nicht entschuldigen. Zum wenigsten musten doch alle Uebergänge durch Detaschements gedeckt werden, und des bessern Terrains als auch des Zusammenhanges wegen, mit den beiden Corps der Generale L'Estocq und Kamensky, muste die russische Hauptarmee in der Position zwischen Wolfsdorf und Arnsdorf eine Meile vom Fluß stehen bleiben, damit sie sich nach allen Seiten schnell hätte bewegen können.

Eine eilig gemachte Rekognoszirung bestätigte die geschehene Meldung, und anstatt daß man das Soultsche Corps auf dem rechten Ufer hätte mit Uebermacht angreifen, und zu schlagen, oder abzuschneiden wenigstens versuchen sollen, erhielt die Armee abermals den Befehl, den Rückzug sogleich anzutreten. Es wurde links abmarschirt, weshalb die Garden augenblicklich nach Guttstadt aufbrachen, und daselbst vor der Stadt auf den Anhöhen und zwischen

den Wegen, die nach den Dörfern Altkirch und Neuendorf führen, eine Position nahmen; die Armee blieb vor Glottau stehen. Der Fürst Bagrathion verließ des Abends mit der Avantgarde das rechte Ufer der Passarge, und stellte sich bei Quetz auf. Die 7te Division wurde schon früher beordert, den Feind aufzuhalten und zu beobachten; zu ihrer Unterstützung wurde ein Detaschement unter dem General-Lieutenant Kollogribow nach Petersdorf geschickt *). Das Corps des Fürsten Gotschakow marschirte mit eiligem Schritt nach Heilsberg, um dort die Position zu besetzen, und es schickte sogleich unter dem General-Major Barasdin ein Detaschement nach Launau, um dort den Paß zu vertheidigen **). Das Hauptquartier kam nach Guttstadt.

Der Graf Kamensky erhielt heute Abend in Mehlsack die Meldung, daß der Feind bei Elditten übergegangen sei und ihn von der Hauptarmee getrennt habe. Zu gleicher Zeit ging ein Kourier vom General Benningsen an den General L'Estocq

---

*) Das Detaschement des Generals Kollogribow bestand aus:
5 Eskadronen Chevalier-Garde,
10 Eskadronen Leib-Husaren, und
4 Kanonen reitender Garde-Artillerie,

**) Das Detaschement des Generals Barasdin bestand aus:
5 Eskadronen Finnländischer Dragoner,
dem Kosaken-Regiment Seliwanow,
3 Bataillonen des Revalschen Musketier-Regiments,
2 Bataillonen des Nisowschen Musketier-Regiments,
4 Regiments- und 2 reitenden Kanonen.

durch Mehlsack, aus dessen Depeschen (der Graf Kamensky erbrach sie) hervor ging, daß sich der General Benningsen mit der Hauptarmee nach Guttstadt zurückgezogen habe. Hier bestimmte sich der General Kamensky von den zweien Wegen, die ihm offen standen, entweder nach dem 4 Meilen entfernten Heiligenbeil zu marschiren, und sich mit dem L'Estocqschen Corps zu vereinigen, oder 5 Meilen nach Guttstadt zur Hauptarmee, um Theil zu nehmen an der erwarteten Hauptschlacht, für den letzteren; er brach sogleich Abends um 10 Uhr von Mehlsack auf, und zwar, nachdem er dem Obersten Stackelberg befohlen, mit einem Detaschement *) zurückzubleiben, bei dem Rückzuge des General-Lieutenants L'Estocq dessen linke Flanke zu decken, und sich über Zinten zurückzuziehen, seine Truppen, ein Corps von ungefähr 9670 Mann nach untenstehender Ordnung eingetheilt **).

---

*) Der Oberst Stackelberg kommandirte,
das russische Musketier-Regiment Asow,
3 Eskadronen preußischer schwarzer Husaren,
1 Bataillon preußischer Towarczys.

**) a. Die Avantgarde kommandirte der General-Major Baczko, sie bestand aus:
dem russischen Musketier-Regiment Archangelgorod,
dem Kosaken-Regiment Papusin,
dem preußischen Dragoner-Regiment Baczko,
2 Eskadronen schwarzer Husaren,

b. Die Division des General-Majors Rembow, sie bestand aus:
dem Dragoner-Regiment v. Ziethen,
einer Compagnie reitender Artillerie,
dem russischen Musketier-Regiment Kaluga,

Den 9ten Juni des Morgens war die russische Armee vor Guttstadt auf dem linken Ufer der Alle (bis auf die Corps von Gotschakow und Kamensky und das Detaschement Barasdin) versammelt; man stellte die Truppen in Position, und arbeitete sogar an einigen Batterien. Der General Benningsen machte eine Rekognoszirung, und besah besonders aufmerksam das Schlachtfeld, obgleich er gestern bereits dem Fürsten Bagrathion angezeigt, daß er sich bis Heilsberg zurückziehen würde, und daß dieser den Uebergang der Armee über die Alle bei Guttstadt decken solle.

Nach einigen ungewiß verlebten Stunden trat die russische Armee endlich ihren Rückzug an; man hatte einige Pontonbrücken über die Alle gelegt, allein nach dem Uebergange marschirte die russische Armee wieder in einer Kolonne, und der Marsch wurde noch dadurch aufgehalten, daß sie hinter dem Amte Schmolain im Walde an der Alle eine unnöthige Position nehmen sollte, deren rechter Flügel sich an den kleinen Bach lehnte, der hier in die Alle fällt.

Schon um 6 Uhr des Morgens wurde die Ar-

---

dem russischen Musketier-Regiment Perm.
dem russischen Musketier-Regiment Sewsky,
und der leichten Regiments-Artillerie.

e. Die Division des General-Majors Arseniew,
dem preußischen Regiment Towarczys,
dem Nowaginskischen Musketier-Regiment,
dem Mohilewschen Musketier-Regiment,
dem 21sten Jäger-Regiment, und
½ Compagnie leichter Artillerie.

riergarde des Fürsten Bagrathion bei Glottau sehr lebhaft von einem weit überlegenen Feinde angegriffen, indem heute die Corps der Marschälle Davoust, Ney und Lannes nebst den Garden und der Reserve-Kavallerie von dem Kaiser Napoleon angeführt über die Passarge gesetzt waren; doch behauptete der Fürst Bagrathion seine Stellung, bis die Armee um 2 Uhr Nachmittag über 4 Brücken den Fluß Alle passirt war, worauf er selbst den Rückzug antrat; seine Kavallerie, schwere Infanterie und Artillerie kam glücklich hinüber, und wurde an dem Saum des Waldes, der nach Heilsberg zu liegt, aufgestellt, allein die Jäger-Regimenter wurden von der französischen Kavallerie, die unter und oberhalb der Stadt durch den Fluß geschwommen war, sehr lebhaft gedrängt, und erlitten einen sehr bedeutenden Verlust. Der Attamann Platow und seine Kosaken leisteten heute einen großen Dienst; sie mußten ganz gegen ihre Bestimmung den Rückzug decken, und sich in einer ordentlichen Linie langsam zurückziehend so lange einem heftigen Kanonenfeuer aussetzen, bis mehrere Infanterie über die Alle gesetzt war.

Die französische Armee, welche Abends um 8 Uhr in Guttstadt einrückte, verfolgte von hieraus die russische nicht mehr; letztere traf sehr spät am Abend in der Position von Heilsberg ein, in der sie das Corps des Fürsten Gotschakow vorfand. Die Avantgarde des General-Lieutenants, Fürsten Bagrathion

blieb auf dem rechten Ufer der Alle bei Reichenberg und Liebenburg u. s. w. stehen.

Als heute das Corps des Generals, Grafen Kamensky bei dem Dorfe Ditterichsdorf ankam, fand es unweit hier bei Wolfsdorf die französische Hauptarmee versammelt; es waren die Corps der Marschälle Davoust, Ney und Lannes; deshalb entschloß sich der General Kamensky zu einem Rückzuge bis nach Wormditt, wo er hinter dem Flüßchen Drewenz eine Position nahm; die Arriergarde unter dem General-Major Baczko hatte ein Gefecht mit dem Feinde, der sie verfolgte; sie erlitt dabei einen Verlust von 75 Mann. Nach wenigen Stunden Erholung marschirte das Corps von Wormditt weiter über die Dörfer Mighenen, Raunau und Reimerswalde gegen Heilsberg zu.

Den 10ten Juni 1807 die Schlacht von Heilsberg.

Am frühen Morgen blieb alles ruhig; doch waren es die Führer der russischen Armee nicht; sie beobachteten die Bewegungen des Feindes mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und waren voll Erwartung, auf welcher Seite der Alle die französische Armee ihren Hauptangriff machen würde. Vermuthen und wünschen mochte ihn der General Benningsen auf dem rechten Ufer der Alle, wie sich sowohl aus der Befestigung der Position selbst, als

auch daraus ergab, daß die Avantgarde noch auf dem rechten Alle-Ufer bei Reichenberg und Liebenberg stand.

Die Position bei Heilsberg lag auf beiden Ufern der Alle à Cheval, und bestand aus befestigten Anhöhen, von denen der linke Flügel auf dem rechten Ufer der Alle am meisten befestigt war, und sich an den Semsebach lehnte; der rechte Flügel auf dem linken Ufer, wo sich die Straßen von Wormditt, Mehlsack nnd Landsberg vreinigen, war nur durch 3 starke Redouten, und hinter diesen durch einige Fleschen gedeckt. Drei Brücken über die Alle unterhielten die Verbindung der beiden Flügel.

Diese Position hatte außer dem großen Fehler, daß sie durch die Alle getrennt war, noch den, daß ihr rechter Flügel auf dem linken Ufer der Alle zu schwach befestigt war, und die Landstraße nach Landsberg und Eilau nicht deckte, so daß wenn diese Position nicht im genauesten Zusammenhange mit dem L'Estocqschen Corps oder ihrem rechten Flügel blieb; ihre Verbindung zwischen Heilsberg und Königsberg sehr leicht von der feindlichen Armee unterbrochen werden konnte; auch wogen die Vortheile, die ein hier über den Feind erfochtener Sieg herbeiführen konnte, nicht das Gefährliche auf, dem man sich, wenn man auf dem linken Ufer umgangen und geschlagen wurde, durch den Rückzug zwischen der Alle und dem Semsebach, wohin er doch führen muste, um nicht von Rußland abgeschnitten zu werden, aussetzte. Doch

war diese Position als eine Gegenstellung der befestigten Passarge gegenüber, um Königsberg und die russischen Grenzen zu decken, nicht ohne Werth; denn sie machte Front gegen die Weichsel, lehnte ihren rechten Flügel (so lange nämlich das L'Estocqsche Corps an der Passarge stand) an das Haf, so wie ihren linken an die Reihe Seen, die bei Nikolaiken liegen.

Allein jetzt, nachdem die französische Armee die Passarge bereits passirt war, und dadurch nicht allein der angegebene Zweck der Position und die etwanigen Vortheile, die sie für diesen haben konnte, aufgehoben waren, sondern auch die Fehler und Mängel derselben sich zum Theil schon geltend machten, indem das L'Estocqsche Corps bereits völlig abgeschnitten war, und die Landstraßen nach Landsberg und Eilau dem Feinde ganz offen standen, konnte man die Position aus keinem Gesichtspunkt mehr gut heißen; auch konnte es von nun an gar nicht mehr zweifelhaft seyn, daß die französische Armee die russische auf dem linken Ufer der Alle als den schwächsten Punkt der Position angreifen würde, ihren Zweck verfolgend, die Russen von Königsberg und dem linken Ufer der Alle zurückzudrängen. Das bestätigte sich auch immer mehr; denn schon des Morgens um 9 Uhr ließ der General-Major Barasdin melden: daß der Feind gegen Launau vorrücke; er bat zugleich um eine Verstärkung an Truppen, indem er zu schwach sei, seinen Posten zu behaupten. Es wurde daher der General-Major Lwow mit einem Detasche-

ment *) beordert, ihn zu verstärken, und als älterer General in Launau das Kommando zu übernehmen.

Es wurde die russische Armee in Schlachtordnung gestellt; sie bestand aus der 1sten Division der kaiserlichen Garden, aus der 2ten, 3ten, 4ten, 5ten, 6ten, 7ten, 8ten und 14ten Division, und war in diesen 9 Divisionen, 175 Bataillonen Infanterie (worunter 40 Bataillone Jäger) 205 Eskadronen russischer-, und 27 Eskadronen preußischer Kavallerie, 7000 Kosaken, und 4000 Mann Artillerie, zusammen ungefähr 84,000 Mann stark **).

Diese Truppen standen in zwei Linien, und zwar die 2te Division (die in den letzten Gefechten so wie überhaupt im ganzen Kriege beinahe am meisten gelitten, doch auch sich vielen Ruhm erworben hatte) in den Verschanzungen auf dem rechten Alle-Ufer; neben ihr standen die kaiserlichen Garden oder die erste Division unweit der Amtsbrücke Bataillonsweise in Kolonne, sie hatte das Leibhusaren-Regi-

*) Dieses Detaschement bestand aus:
5 Eskadronen des Kiewschen Dragoner-Regiments
3 Bataillonen des 2ten Jäger-Regiments,
2 Bataillonen des Kexholmschen Musketier-Regiments,
dem kaiserlichen Miliz Bataillon,
2 reitenden Kanonen.

**) Detaschirt waren von der russischen Hauptarmee nur;
a. auf der Nehrung bei Pillau
das Tobolskische Musketier-Regiment,
das Polozkische Musketier-Regiment.
b. Bei dem L'Estocqschen Corps
das Wiburgsche Musketier-Regiment
das Asowsche Musketier-Regiment, welches in Mehlsack zurückgeblieben war.

ment auf die Straße nach Guttstadt detaschirt. Das Garde-Jäger- und Welikaluzkische Musketier-Regiment hatten die Verschanzungen auf dem rechten Ufer besetzt, und das Chevalier-Garde-Regiment und das Regiment Garde zu Pferde stand ihr zur Reserve bei der Stadt. Diesen linken Flügel kommandirten Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin. Auf dem linken Ufer der Alle standen die 3te, 7te, 8te und 14te Division, die 6te Division oder das Corps des General-Lieutenants, Fürsten Gotschakow, und die 4te und 5te Division oder das Corps des General-Majors, Grafen Kamensky *), welches erst um 12 Uhr auf dem Schlachtfelde eintraf, theils in den 3 Redouten oder zwischen diesen, von jedem Regiment das 1ste und 3te Bataillon in der Linie und das 2te Bataillon hinter der Intervalle in einer geschlossenen Kolonne; auch waren von diesen Truppen 12 Bataillone

*) Es war in der Schlacht in 3 Brigaden eingetheilt:
Die 1ste Brigade kommandirte der General Warnek. sie bestand aus:
9 Bataillonen Infanterie als dem Permschen, Kalugaschen und Sewskischen Musketier-Regiment.
Die 2te Brigade kommandirte der General Arseniew. sie bestand aus:
12 Bataillonen Infanterie als den Archangelgorodschen, Mohilewschen und Nowaginskischen Musketier-Regimentern, und dem 21sten Jäger-Regiment.
Die 3te Brigade kommandirte der General Rembow, sie bestand aus:
27 Eskadronen preußischer Kavallerie, als 10 Eskadronen Ziethen Dragoner, 5 Eskadronen Baczko Dragoner, 2 Eskadronen schwarzer Husaren Major Kosel, 10 Eskadronen Towarczys, Oberst-Lieutenant Jeanneret, und dem Kosaken-Regiment Papuſin.

in 3 Reserven vertheilt, und die vorliegenden Gehölze mit leichten Truppen besetzt; zur rechten der Infanterie stand zuerst die preußische, und neben dieser in einem Haken alle russische Kavallerie in zwei Treffen, welche Front nach Großendorf machten, und endlich gegen Konegen hin standen die Kosaken, den äussersten rechten Flügel bildend.

Das Zentrum an der Alle kommandirte der General-Lieutenant, Fürst Gotschakow der erste; den rechten Flügel der Infanterie, der General-Lieutenant Eßen der erste; die Kavallerie, der General-Lieutenant Uwarow, und die Kosaken, der General-Lieutenant, Attaman Platow.

Mir scheint, als hätte in dieser Aufstellung manches anders und besser seyn können; konnte zum Beispiel nicht die Verbindung zwischen dem L'Estocqschen Corps und Königsberg durch ein Corps, besonders aber durch die so bedeutende Kavallerie, die an Zahl und Kräften bei keiner Armee, außer Türken und Asiaten ihres Gleichen findet, wieder hergestellt und unterhalten werden? und mußte nicht die Kavallerie als erste Bedingung dieser Schlachtordnung über Großendorf und zur Deckung der Straße nach Landsberg aufgestellt seyn?

In dieser Schlachtordnung stand die Armee bereits, als der Fürst Bagrathion mit seiner Avantgarde von Reichenberg über die Amtsbrücke nach Launau vorrückte, um die stark gedrängten Detaschements Barasdin und Lwow aufzunehmen, und den

Feind auf die Position herzuleiten. Man sah also einer Schlacht ganz vorbereitet entgegen, und konnte derselben auch nicht mehr ausweichen, da man sich heute Morgen nicht hatte zurückziehen wollen.

Der Fürst Bagrathion fand die beiden Detaschements, wovon das Barasdinsche um 10 Uhr bei der Brücke von Launau vom Marschall Soult und der Kavallerie des Großherzogs von Berg angegriffen, der Uebermacht hatte weichen und sich auf das ihm zu Hülfe eilende Detaschement Lwow zurückziehen müssen, sich vereinigt bei Bewerniken halten, bis er selbst eine Position genommen hatte. Eine Anhöhe bei Bewerniken gab zur Aufstellung des Geschützes einen gelegenen Ort, wovon das Feuer besonders auf die Landstraße nach Launau hin gut wirkte, so daß sich die französischen Angriffskolonnen nicht sogleich entwickeln konnten, wozu auch der Morast am Ufer der Alle und der Launauer Wald beitragen mochten. Als der Fürst die Detaschements aufgenommen und hierauf seinen Rückzug en Echiquier antrat, wurde er vom Feinde unter starkem Feuer lebhaft verfolgt (die Franzosen sollen geglaubt haben, die ganze russische Armee sei auf dem Rückzuge); so daß der General Benningsen bewogen wurde, noch den General Uwarow mit 25 Eskadronen vorzuschicken; doch das veranlaßte nur noch einen lebhaftern Kampf, anstatt daß es den Truppen des Fürsten Bagrathion einige Ruhe verschaffen sollte. Der sich immer mehr ausbreitende Feind, der die

Vorkehrungen von russischer Seite, wie sie auch wirklich das Ansehen hatten, für Masregeln zu einem andern Zweck halten mochte, um etwa Zeit zu gewinnen für die Aufstellung der Armee, oder für die Sicherheit ihrer geglaubten Retraite, griff um so heftiger den General Uwarow an, der sich, damit dem Fürsten Bagrathion nicht der Rückzug abgeschnitten werde, auf dem rechten Flügel bei den Dörfern Langwiese und Lawden aufgestellt hatte, welche von 3 Jäger-Regimentern vertheidigt wurden; er warf ihn nach einem heftigen Kanonen- und Tirailleurfeuer, so wie auch die 3 Jäger-Regimenter zurück; und auch nach kurzer Gegenwehr aus der nun gewählten Stellung am Speibache. Der Rückzug des Generals Uwarow nöthigte den Fürsten Bagrathion, den seinigen mit noch mehr Eil unweit des rechten Ufers der Alle in großer Gefahr vom Feinde auf's lebhafteste verfolgt fortzusetzen. Der brave General Koschin von der Kavallerie dieses Corps machte dabei mehrere Angriffe auf den Feind, verlor aber sein Leben.

Endlich um 6 Uhr des Abends trafen beide, der Fürst Bagrathion und der General Uwarow vor der russischen Position ein, bis hierher vom thätigen Feinde verfolgt. Die Avantgarde stellte ihre Jäger in das Retranchement bei der Amtsbrücke, die Infanterie wurde in die Verschanzungen auf dem rechten Ufer der Alle, und die Kavallerie zur Reserve geschickt.

Jetzt begann zuerst ein lebhaftes Kanonenfeuer

aus allen russischen Batterien, welches den angreifenden und sich immer verstärkenden feindlichen Kolonnen auch nur den geringsten Vortheil zu erreichen, lange Zeit unmöglich machte; mehrere Kavallerie-Angriffe, und unter diesen einige von der preußischen Kavallerie, wurden theils mit Erfolg gethan, theils vom Feinde abgeschlagen, bis es gegen 10 Uhr des Abends den Franzosen gelang, die Schantze No. 2 zu erobern; allein in demselben Augenblick griff das Regiment Kaluga, geführt vom General Warnek, die verlorne Schantze mit dem Bajonett an, und eroberte sie unterstützt durch ein gut angebrachtes sich kreuzendes Kanonenfeuer zurück. Dieser Augenblick war der entscheidende; wäre es den Franzosen gelungen, die russische Schlachtordnung zu durchbrechen, wozu ihr der Besitz dieser Schantze sehr behülflich seyn konnte; so war der größte Theil der Armee zwischen der Alle und dem Semsebach eingeengt, in einer sehr üblen Lage. — — Das Feuer und die immer neuen Angriffe dauerten hierauf noch ununterbrochen bis Mitternacht, wo sich endlich der von allen Punkten zurückgewiesene Feind eine Viertelmeile bis auf die Anhöhen diesseits Bewerniken zurückzog, und in Position stehen blieb *).

*) Ihren eigenen Berichten zufolge, war die französische Hauptarmee erst gegen Mittag von Guttstadt aufgebrochen, und ihrer Avantgarde, welche aus den Corps der Marschälle Soult, Lannes und des Großherzogs von Berg bestand, auch noch aus einigen Verstärkungen, (als die Füsiliere der Garde von dem General Savary

Schon war die Nacht gekommen über die müde Natur schützend ihren Schlaf, den sie schläft nach ewigen Gesetzen in gleich wiederkehrenden Stunden — und der Mensch, ihr Edelstes, ihr Volkommenstes höhnt so wie den Frieden der Menschheit, auch den Frieden der Natur; er durchwacht in erschöpfender Anstrengung die dunklen Stunden, die ihm gegeben als Ersatz für die Schwäche seines Wesens, und er durchwacht sie nicht für gute Thaten, sondern sich quälend, wie er bereite die schrecklichsten Uebel seinen Brüdern. Dazu raubt er sich gierig die Stunden des Schlafs, und würde sein Leben oft hingeben, wenn er sich von jener Anforderung auf kurze Zeit losmachen, und leben, und wachen könnte. Aber auf lange gestattet die Natur nicht ihren Kredit; sie mahnt den Menschen an seine Schuld und fordert sie mit unerbittlicher Strenge. So standen auch hier die Kämpfenden einander gegenüber, wie in ruhiger Eintracht; es war die Nacht und die Schwäche der Menschen-Natur, die den Frieden gebot, doch nur um für das neue Erwachen den neuen Krieg zu geben.

Aber wachen für sie alle die Ermatteten, über die der Schlaf fiel, erwägen für sie alle das Schick-

---

kommandirt), die sie zu dem immer heftigern Kampfe nachgeschickt erhalten hatte, gefolgt. Sie soll diese Nacht nur bis zwischen Launau und Bewerniken gekommen seyn; doch nach ihrer eigenen Angabe schon den rechten Flügel der russischen Position umgangen und die Straße nach Landsberg verlegt haben.

sal des kommenden Tags muste der Feldherr. Hier lag der Führer der Russen, hoch an Jahren, ermüdet und erschöpft, und gequält von den heftigsten Schmerzen seiner Krankheit *) auf einen ausgebreiteten Mantel; um ihn herum standen die Offiziere, die Bericht brachten, und Bericht forderten; Brandkugeln, vom Feinde geworfen, erhellten zuweilen durch die dunkle Regennacht die Position und diese feierliche Gruppe. Hierher musten die Widersacher treten, die vorschnell fast jeden Schritt betadeln, musten den Mann in seiner eigenen Stimmung und in seiner Umgebung sehen. Sehen musten sie; wie Freude über ihn kam, bei den Meldungen über das Zurückschlagen des Feindes auf den einzelnen Punkten, wie bald sie aber sich trübte bei der tiefern Einsicht in seine Lage, wie er bei dem Kummer und der Sorge, auf welche Art er dem heraufziehenden mächtigen Ungewitter entweiche, oder sich dagegen waffne, noch den heftigsten Angriffen des kranken Körpers trotzte; — diesen Kampf physischer Schwäche mit den Gefühlen der Ehre und des Ruhmes.

Den 11ten Juni. Die Morgendämmerung verkündete kaum den neuen Tag, als schon ein schwaches Vorpostenfeuer die beiden Armeen weckte. Man überblickte endlich beim Aufgang der Sonne, die Stellung der französischen Armee; sie reichte von der Alle bis nach

*) Der General Benningsen litt an Steinschmerzen.

Lawden hin, und ihre Kavallerie war auf dem Wege nach Rezsch aufgestellt. Von russischer Seite ordnete man auf's neue die Schlachtordnung, und füllte die Lücken aus, welche der gestrige Kampf gemacht hatte. Einige Stunden später wurden die russischen Vorposten vom Feinde allarmirt, und die Armee erwartete gefaßt einen neuen Angriff, allein der Feind schien nur eine Rekognoszirung der russischen Stellung beabsichtigt zu haben, und zog seine Kolonnen zurück.

Auch die russische Armee blieb ruhig stehen. — — Der General Benningsen ließ seine Reserve von 12 Bataillonen noch in der Linie rücken. In ihrer Stelle marschirten die kaiserlichen Garden und die Infanterie der zweiten Division auf das linke Ufer der Alle, sich als Reserve in einer geschlossenen Kolonne von einer Bataillon-Breite aufstellend, auch wurde in der Schlachtordnung der Schenkel des ausspringenden Winkels, welcher von der Redoute No. 3 bis nach Konegen hinreichte, durch Truppen verlängert, die nach Großendorf Front machten.

Nachmittag um 1 Uhr erhielt der General-Major, Graf Kamensky den Befehl, mit seinem Corps auf dem rechten Ufer der Alle über Bartenstein zur Vereinigung mit dem Corps des Generals L'Estocq nach Königsberg zu marschiren, weshalb seine Truppen aus den Redouten 2 und 3 und aus der Schlachtordnung abgelöst wurden. Diese Truppen-Bewegungen bemerkte der Feind, und hielt sie vielleicht für Vorbereitungen zu einem Angriff, weshalb das Ti-

railleurfeuer sogleich bei den Vorposten lebhafter wurde.

Bald darauf wurde dem General Benningsen die Bewegung eines bedeutenden französischen Corps gemeldet (es war das Corps des Marschalls Davoust), welches über Großendorf nach Königsberg hin marschirte, und der Position in der rechten Flanke vorrückte. Dies veranlaßte den General Benningsen nach einer Rekognoszirung, den Kosaken den Befehl zu geben, dasselbe anzugreifen; dies geschah auch ungefähr um 5 Uhr Nachmittags, als bereits die Arriergarde der französischen Truppen bei Großendorf vorbeimarschirte; allein in ein unbedeutendes Gefecht ihrer Arriergarde sich einlassend, setzte die Hauptkolonne ihren Marsch ruhig fort, und ließ die russischen Truppen stehen, — und diese standen auch einige Stunden, bis endlich des Abends um 9 Uhr der Befehl zum allgemeinen Rückzuge erfolgte. Leider blieb nun nichts anders mehr übrig, da die russische Armee bereits von Königsberg und dem L'Estocqschen Corps abgeschnitten war, und das Davoustsche Corps in ihrer rechten Flanke stand.

So endigte das heutige Gefecht und die gestrige Schlacht von Heilsberg, welchen letztern Ausdruck ich durch die Massen entschuldigt glaube, die gegen einander kämpften, und auf wenigstens 50,000 Mann von jeder Seite zu schätzen sind, wenn gleich dieses Gefecht nur als die Einleitung zu einer entscheidenden Hauptschlacht anzusehen ist, die man am folgen-

den Tage erwarten durfte. Die Russen verloren an Todten 2 — 3000 Mann und 3 Generale, als die General-Majore Koschin, Warnek und Baron Pahlen; an Blessirten 5 bis 6000 Mann und 8 Generale, als den General-Lieutenant Dochterow (sehr leicht) die General-Majore Werderewsky, Prinz Carl von Meklenburg-Schwerin, Fok, Passek, Alsufiew, Duka und Laptiew. Auch ist es wahrscheinlich, daß die Franzosen mehrere blessirte Russen auf dem Wege von Launau nach Heilsberg zu Gefangenen gemacht haben. Kanonen sind nicht verloren und erobert, doch von den Russen die Fahne des 55sten französischen Linien-Infanterie-Regiments, auch war von der russischen Armee beinahe die ganze Kavallerie und 11 Bataillone Garden so wie die Infanterie der 2ten Division von 12 Bataillonen, zusammen 23 Bataillone Infanterie nicht mit im Gefechte *).

Der Rückzug, den die russische Armee antreten muste, wird der Grenzpunkt glücklicher Ereignisse. Der kaiserliche Feldherr, der jetzt, was ihm gestern die Tapferkeit der braven Russen vorenthielt, mit seiner überlegenen Manövrierkunst genommen hatte, entwindet der russischen Armee die Palme des Sieges, an der noch immer die beiden Nationen mit unentschiedener Oberhand gehalten; kommen muste nur

*) Das Corps des Generals, Grafen Kamensky giebt seinen Verlust speziell, an Getödteten, den General Warnek, 2 Stabs-, 9 Oberoffiziere, 317 Gemeine, an Blessirten, den General Laptiew, 8 Stabs-, 31 Oberoffiziere, und 1343 Gemeine an.

noch der blutige Tag, wo er sie den Schonbesiegten zeigen sollte. So beginnt mit dem ersten Schritt dieses Rückzugs, auf dem Rußlands und Preußens Schutzengel die Söhne des Landes nicht mehr begleiten will, die Kette, an die sich vielleicht die Begebenheiten unsers Jahrhunderts als Folgen reihen.

Es war ungefähr 10 Uhr des Abends, als die russische Armee die Position von Heilsberg verließ, und auf dem rechten Ufer der Alle in 4 Kolonnen ihren Rückzug antrat; das Hüttenlager auf dem rechten Ufer, so wie alle Brücken wurden verbrannt.

Die 1ste Kolonne, von den kaiserlichen Garden gebildet, unter dem Befehl Sr. kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten Konstantin marschirte über die Dörfer Kleiz, Kerwienen, Springsdorf, Polpen, Gallingen und Minten.

Die 2te Kolonne aus der 6ten Division und der Kavallerie des linken Flügels, unter dem General-Lieutenant, Fürsten Gotschakow bestehend, marschirte über Kraftshagen und Schwaraunen nach Klein-Spitenen.

Die 3te Kolonne formirt von der Kavallerie des rechten Flügels und der 7ten und 8ten Division unter dem General-Lieutenant Dochterow, marschirte über Lauterhagen nach Plensen.

Die 4te Kolonne, als die 2te 3te und 14te Division, kommandirt vom General-Major Sukin dem 2ten, marschirte über Praten, Krekolen und Plensen.

Die Arriergarde kommandirte der General-Lieutenant, Fürst Bagrathion, sie war mit den Kosaken

unter dem General-Lieutenant Platow vereinigt und hatte 3 Kosaken-Regimenter auf das linke Ufer der Alle detaschirt.

Den 12ten, nachdem die Armee die ganze Nacht in Marsch geblieben war (und am Morgen jede Kolonne nur einige Stunden in einer Marschposition sich etwas erholt hatte) traf sie Nachmittag um 5 Uhr in der weitläuftigen Position vor Bartenstein auf dem rechten Ufer der Alle ein, wo sich ihr rechter Flügel am Dorfe Paltzenhof, und der linke Flügel an die Moräste, und hinter die Teiche bei der Sandlaker Mühle anlehnte, daselbst standen auch die Reserve oder Garden. Das Hauptquartier des Generals Benningsen war in Bartenstein; das Hauptquartier des Großfürsten war in dem Dorfe Assmanns, von wo aus Se. kaiserliche Hoheit um Mitternacht abreisten und sich zu Sr. Majestät dem russischen Kaiser nach Tilsit begaben.

Nur die Dragoner-Division Latour-Maubourg und die leichten Kavallerie-Brigaden der Generale Durosnel und Wattier verfolgten die russische Armee in der Richtung nach Bartenstein, und gegen Mittag kam es mit der russischen Arriergarde bei Lauterhagen zu einer Kanonade.

Der Graf Kamensky marschirte mit seinem Corps schon heute Morgen um 4 Uhr von Bartenstein ab; er führte dasselbe über Neuken, und wollte über Mühlhausen gehen, allein da er erfuhr, daß Mühlhausen bereits vom Feinde besetzt sei, so marschirte er rechts weg über die Dörfer Pohlbak,

Schellitten, Schuhwehnen, und Abschwangen nach Uderwangen, an welchem letzten Orte er Abends um 9 Uhr eintraf, nachdem er in 17 Stunden 8 Meilen zurückgelegt und den linken Flügel der französischen Armee umgangen hatte. Er stellte sich hier hinter dem Frisching Fluß auf und bivuakirte.

Die russische Armee verließ nach wenig Stunden Erholung gegen Mitternacht die Position von Bartenstein, und setzte ihren Rückzug in 3 Kolonnen nach Schippenbeil fort. Der General Benningsen hatte erfahren, daß die französische Armee gegen Domnau vorrücke.

Die 1ste Kolonne, aus den Garden bestehend, von dem General-Lieutenant Kollogribow kommandirt, marschirte auf dem rechten Ufer der Alle über Mekien und Rückgarben.

Die 2te Kolonne, von der 2ten 3ten und 6ten Division und von der Kavallerie des linken Flügels gebildet, unter dem General-Lieutenant, Fürsten Gotschakow marschirte auf dem linken Ufer der Alle über Werwilten.

Die 3te Kolonne, oder die 7te und 8te Division, und die Kavallerie des rechten Flügels unterstützte die Arriergarde; letztere führte der Fürst Bagrathion, sie war verstärkt durch die 14te Division und durch die Kavallerie der 6ten Division, welche die Brücke bei dem Dorfe Großolen besetzte.

Der General-Lieutenant, Attamann Platow hatte

den Befehl, mit seinen Truppen den Uebergang der Armee bei Schippenbeil zu decken.

Das preußische Corps des Generals L'Estocq marschirte heute mit Tagesanbruch nach Zinten, doch hielten seine Vorposten die Passarge noch immer besetzt.

Den 13ten Juni erreichte die russische Armee um 4 Uhr des Morgens Schippenbeil, sie passirte die Stadt, und nahm zwischen den Flüssen der Alle und Guber eine Marschposition, den rechten Flügel bei dem Dorfe Honigbaum aufgestellt, den linken an das Dorf Romsdorf. Als aber der General Benningsen benachrichtigt wurde, daß die französische Armee von Domnau aus mit der äussersten Anstrengung das L'Estocqsche und Kamenskysche Corps von dem Pregel und ihnen ihren Rückzug abzuschneiden versuche, so wurde er genöthigt mit seinen kaum hier versammelten Truppen auf's neue aufzubrechen, um durch einen forzirten Marsch eher als der Feind Friedland zu erreichen, obgleich er die Mühseeligkeiten und Anstrengungen würdigte, die seine Truppen seit beinahe 8 Tagen ertragen hatten.

Schon gegen Mittag wurde der General-Lieutenant, Fürst Gallizin der 5te *), mit 15 Eskadronen und 4 reitenden Kanonen zu einer Rekognoszirung nach Friedland abgeschickt, und ihm befohlen, wenn er diesen Ort unbesetzt fände, von hier auf dem linken

*) 5 Eskadronen Kürassier St. George, 10 Eskadronen Leib-Uhlanen.

Ufer der Alle gegen Königsberg vorzurücken. Zu seiner Unterstützung folgte ihm um 2 Uhr Nachmittags der General-Lieutenant Kollogribow mit der Garde-Kavallerie von 18 Eskadronen, und 16 reitenden Kanonen *); es marschirte derselbe die nächste Landstraße über die Dörfer Massaunen, Groß-Schönau und Heide nach Allenau, und erreichte hier um 7 Uhr des Abends ganz unerwartet den Fürsten Gallizin (den man aus Versehen die zweite, um eine Meile weitere Landstraße geführt hatte) worauf beide ihren Marsch gegen Friedland fortsetzten. Unweit von dieser Stadt stießen sie auf eine nicht starke feindliche Patrouille, die gegen Allenau vorrückte; die russische Kavallerie griff sie sogleich an, schnitt ihr den Rückzug ab, und machte sie im Gnattenwalde zu Gefangenen. Hierauf verfolgten die Russen ihren Weg nach Friedland, welches sie von einem feindlichen Detaschement von ungefähr 16 Eskadronen stark **) besetzt fanden. Die Russen eroberten nach einigem Widerstande die Brücke über die Alle, verhinderten besonders das Abbrennen derselben, und nöthigten den Feind mit bedeutendem Verlust zum Rückzuge durch die Stadt, bis in den

*) Als 5 Eskadronen Chevalier-Garde,
5 Eskadronen Garde zu Pferde,
5 Eskadronen Leibhusaren und
3 Eskadroneu Leibkosaken.

**) Es war die Avantgarde von dem Corps des Marschalls Lannes, und bestand aus:
dem 9ten französischen Husaren-Regiment,
dem sächsischen Kürassier-Regiment des Königs
und dem Detaschement Schindler.

jenseits nach Georgenau hin liegenden Wald, wobei sie 4 Offiziere und 56 Gemeine zu Gefangenen machten. Hierauf stellte der General-Lieutenant Kollogribow (der ältere von beiden Generalen) 28 Eskadronen Kavallerie und 18 reitende Kanonen auf dem linken Ufer der Alle, vor der Stadt Friedland, gegenüber den Dörfern Sortlak, Posthenen und Heinrichsdorf auf, und detaschirte von dem Chevalier-Garde-Regiment, 1 Eskadron nach Groß-Wormsdorf, 1 Eskadron nach der Stadt Allenburg, und 3 Eskadronen und 3 reitende Kanonen nach Wehlau, um diese Uebergänge der Alle zu besetzen, und die Brücke abzubrennen *).

Ungefähr um 3 Uhr Nachmittag marschirte von der Armee die Garde-Infanterie-Kolonne, von dem General-Lieutenant Mallutin geführt, von Romsdorf mit dem Befehle ab, Friedland so schnell als möglich zu erreichen, jedoch muste sie den weitesten Weg durch die Dörfer Löwenstein, Loskeim, Laggarben, Grünhof, Friedenberg, Böttchersdorf und Allenau machen, weshalb sie ganz erschöpft von diesem Marsch von $4\frac{1}{2}$ Meile erst um 11 Uhr des Abends bei Friedland eintraf. Während des Marsches erhielt sie wiederholt den Befehl zu eilen, und doch wenigstens einige Bataillone zur Unterstützung der Kavallerie vorauszuschicken. Obgleich ich von dem heutigen Kavallerie-Gefechte bereits unterrichtet war, so wunderte ich mich dennoch als die Garde-Infan-

*) Das Preobraschenskische Leibgarde-Regiment folgte nach Mitternacht dieser Kavallerie zur Unterstützung.

fanterie bei ihrer Ankunft den Befehl erhielt, sogleich durch die Stadt Friedland (wo das Hauptquartier war) auf das linke Ufer der Alle zu marschiren, um die dort postirte Kavallerie im Fall eines feindlichen Angriffs zu unterstützen, weil mir der so spät und entscheidende Versuch, Königsberg vom Feinde zu entsetzen, auffiel. Daß die Garden die Avantgarde machen musten, kam daher, daß die russische Armee links abmarschirt war, und die andern Divisionen erst gegen Abend Schippenbeil verließen.

Als der General Benningsen von Heilsberg aufbrach und sich bis Bartenstein zurückzog, konnte man noch glauben, daß er die Franzosen von hieraus im Zusammenhange mit den beiden Corps der Generale L'Estocq und Kamensky angreifen, und daß es zwischen Eilau oder Domnau zu einer Schlacht kommen würde; allein wie die russische Armee ihren Rückzug von Bartenstein nach Schippenbeil fortsetzte, dort die Guber passirte, und auf dem rechten Ufer der Alle ihren Marsch nach Friedland antrat, da war ich fest entschieden, daß nun der General Benningsen, Königsberg seinem Schicksal überlassen, und diesen Rückzug (anstatt von Heilsberg sich nach Rhein und Nikolaiken zurückzuziehen, und dort mit dem Tolstoischen Corps von Narew zu vereinigen) nur darum angetreten habe, um sich hinter dem Pregel mit dem L'Estocqschen und Kamenskyschen Corps zu vereinigen.

Die Rekognoszirung des Feindes nach Friedland

geschah wahrscheinlich, theils um sich über den Rückzug der russischen Armee aufzuklären, theils um sich der hiesigen festen Brücke über die Alle zu versichern, und den Russen den Entsatz von Königsberg unmöglich zu machen. Doch hätte diese bis hinter Friedland zurückgeworfene feindliche Rekognoszirung den General Benningsen nicht bestimmen sollen auf das linke Ufer der Alle vorzurücken, wenn er nicht ernstlich und fest entschlossen war, alle seine Thätigkeit und die Kräfte seiner Armee aufzubieten, um Königsberg zu entsetzen; denn nur die größte Anstrengung hätte das gelingen machen können, guter Wille und halbe Maßregeln aber nicht. Er hätte nach dem heutigen Kavallerie-Gefechte bei Friedland, Allenburg und Wehlau die Brücken abbrennen, Batterien aufwerfen, und morgen im Angesicht des Feindes auf dem rechten Ufer der Alle nach Wehlau marschiren, und sich hinter dem Pregel aufstellen müssen, daselbst alle seine Detaschements an sich ziehen, ein Corps nach dem Amte Georgenburg bei Insterburg schicken, und die Corps der Generale L'Estocq und Kamensky hinter der Deine eine Position nehmen lassen können. In dieser Stellung hätte die russische Armee, wenn auch Königsberg verloren war, das Anerbieten zu einem Waffenstillstande, ohne sich etwas zu vergeben und gewiß mit gutem Erfolge machen können, da die Souveraine zum Glück ihrer Völker nicht abgeneigt schienen zu unterhandeln.

Der General, Graf Kamensky war heute mit

Tagesanbruch mit seinem Corps von Uderwangen nach Borchersdorf marschirt, wo er eine Position eingenommen hatte, hier erhielt er von dem General L'Estocq (der heute; Morgen von Zinten über Tiefenthal nach Mahnsfeldt marschirt war) den Befehl, sogleich nach Ludwigswalde aufzubrechen, um sich mit ihm zu vereinigen. Die Vereinigung erfolgte Nachmittag um 3 Uhr; der General Kamensky stellte sein Corps zwischen den Dörfern Altenberg und Ludwigsthal in Linie, einen Theil als Reserve rückwärts auf. Der General L'Estocq stand bei Gollau, ein Detaschement unter dem General Esebek hatte bei Wittenberg, so wie die Arriergarde unter dem General Prittwitz, die bei Weißenstein und Pilzenkrug stand, ein Gefecht mit dem Feinde *).

*) Die Division Latour-Maubourg, und die leichte Kavallerie Brigaden, Durosnel und Wattier verfolgten die russische Arriergarde nur bis nach Schippenbeil, von hier aus rückten sie auf dem linken Ufer der Alle über Mazdorf vor, und vereinigten sich bei Bothkeim mit dem Corps des Marschalls Lannes. Die Kavallerie des Großherzogs von Berg und die Corps der Marschälle Soult und Davoust rückten heute von Eilau nach Königsberg vor. Die Corps der Marschälle Ney, Mortier, das 1ste Corps kommandirt vom General Victor, und die kaiserlichen Garden marschirten von Eilau nach Domnau und Lampaschk, und das Corps des Marschalls Lannes machte die Avantgarde, und war bereits von Domnau gegen Friedland im Marsch.

Den 14ten Juni Schlacht von Friedland.

Nahe, näher als man ahnte, war der Tag, der den Kämpfenden Sieg oder Besiegung und in seinen Folgen den erwünschten Frieden bringen sollte. Nur noch eine Nacht lag zwischen heute und dem Jahrestage jener denkwürdigen Schlacht, welche durch den entscheidendsten aller Triumphe ihren Namen zum Losungswort für künftige Schlachten erhob. Seine wiederkehrende Nähe zur Zeit, wo die beiden Armeen in so großer Berührung standen, war drohend für die Feinde seiner Günstlinge; und auch kaum erwarten konnte der Bluttag sein Erscheinen, um sich zur Feier seiner Wiederkehr Opfer zu bringen. Noch lag die Morgendämmerung auf der Ebene bei Friedland, (es war zwischen 2 und 3 Uhr) als schon ein Gefecht begann, eine Vorbereitung zu jener Schlacht, die auf's neue üppige Lorbeeren in den unverwelklichen Kranz des Siegers flicht. Der Feind griff die auf dem linken Alle-Ufer aufgestellte Kavallerie des General-Lieutenants Kollogribow an, wahrscheinlich um sie auf das rechte Ufer zurückzudrängen; doch der Feind ward geworfen, und begnügte sich damit, daß er alle Straßen besetzte, um der russischen Armee das Vordringen zum Entsatz von Königsberg unmöglich zu machen; er stellte sich in dem Gehölze zwischen den Dörfern Heinrichsdorf,

Postehenen, und dem Sortlaker Walde in Kolonnen auf, und unterhielt ein lebhaftes Kanonen- und Tirailleurfeuer.

Gleich beim Anfange des Gefechts schickte der General Benningsen zur Unterstützung der Kavallerie die Infanterie der kaiserlichen Garde, oder der 1sten Division, (weil wie schon erwähnt durch das Links-abmarschiren der Armee nur erst diese hier eingetroffen war) auf das linke Ufer der Alle, wohin ihr nach und nach, als die Kanonade und das Tirailleurfeuer immer lebhafter wurde, da der Feind sich immer mehr verstärkte, die ankommenden Divisionen nachfolgten.

Es war schon gegen 5 Uhr als die Tete der russischen Armee, die von Schippenbeil in einer Kolonne marschirt war, in Friedland eintraf. Die Truppen wurden nach nnd nach sowohl über die feste Brücke durch die Stadt, als auch über 2 Pontonbrücken (wovon die eine unterhalb, die andere oberhalb der Stadt gelegt, und die erstere durch eine bei der Kloschener Windmühle, die letztere durch eine beim Pulverhause aufgestellte Batterie gedeckt war) auf das linke Ufer der Alle geschickt. Das muste die Franzosen mit vollem Rechte glaubend machen, daß die russische Armee sie zurückzuwerfen beabsichtige, um in mehreren Kolonnen nach Königsberg vorzurücken, allein ich sehe in dem vom General Oudinot eingeleiteten, und vom Marschall Lannes sehr ernsthaft fortgesetzten Gefechte von russischer Seite nur eine nothwendige Vertheidigung gegen den

französischen Angriff; so wie ich auch stark vermuthe, daß gestern Abend die russische Kavallerie nur zum Schutz des Hauptquartiers in der Stadt Friedland auf das linke Ufer aufgestellt, und daß so der General Benningsen ganz gegen seinen Willen und gegen alles Erwarten in das heutige Gefecht, welches die unglückliche Schlacht veranlaßte, verwickelt wurde. Wahrscheinlich hoffte und wünschte der General Benningsen nichts weiter, als das Corps des Marschalls Lannes zu schlagen und sich in seiner Position zu behaupten, um sich am Abend wieder auf das rechte Ufer der Alle zurückzuziehen.

Die französische Armee verstärkte sich von Stunde zu Stunde, das Kanonen- und Tirailleurfeuer wurde immer heftiger, je mehr Truppen von beiden Seiten auftraten, darum formirte der General Benningsen seine Armee in Schlachtordnung. Es machte dieselbe einen Bogen vor der Stadt Friedland, und lehnte ihre beiden Flügel an die Alle; der Boden, den sie einnahm, war meist eben; das Mühlenfließ theilte sie in zwei ungleiche Theile. Der rechte Flügel stand an dem Domerauer Holtz oder bei der Ziegelei und reichte bis an das Mühlenfließ; der linke Flügel, welcher die kleinere Hälfte des Raumes ausmachte, reichte vom Mühlenfließ bei dem Sortlaker-Walde vorüber bis an die Alle, (hier vereinigen sich die Landstraßen von Eilau, Bartenstein und Schippenbeil). Der nahe liegende Wald verbarg alle Bewegungen des Feindes.

Die russische Armee nach dem Gefecht bei Heilsberg, wo ich ihren Verlust auf 9000 Todte und Blessirte schätzte, war ungefähr noch 76000 Mann stark, wovon jedoch jetzt außer den bei Heilsberg als detaschirt bemerkten Truppen beinahe noch die 4te und 5te Division, oder das Corps des Grafen Kamensky (von 21 Bataillonen russischer Infanterie, und 27 Eskadronen preußischer Kavallerie, und 1 Kosaken-Regiment, nach dieses Generals genauer Angabe noch 8000 Mann stark) nach Königsberg detaschirt waren, so wie das Chevalier-Garde-Regiment von 500 Pferden, und das Preobraschenskysche Leibgarde-Regiment von 3 Bataillonen, um die Uebergänge der Alle zu besetzen; und endlich muß auch die auf dem rechten Ufer der Alle als Reserve aufgestellte 14te Division von 12 Bataillonen und 20 Eskadronen, zusammen wenigstens 15,000 Mann abgerechnet werden. So blieb die Armee in 6 Divisionen, oder in 151 Bataillonen Infanterie (worunter 37½ Bataillon Jäger), 180 Eskadronen Kavallerie, 19 Regimentern Kosaken und der Artillerie, noch 61,000 Mann stark.

4 Divisionen, als die 3te, 6te, 7te und 8te, und der größte Theil der Kavallerie, weil sie auf der großen Ebene besonders thätig seyn konnte, bildeten den rechten Flügel; so wie 2 Divisionen, als die 1ste oder die kaiserlichen Garden, und die 2te *) nebst

*) Die 2te Division kommandirte der General-Major Su-

den Truppen der Avantgarde (die besonders aus allen Jäger-Regimentern bestand) den linken Flügel ausmachten. Die Armee stand in 2 Treffen, wie gewöhnlich das 1ste und 3te Bataillon in der Linie, und das 2te Bataillon in einer Kolonne zum deploiren bereit; für den linken Flügel und zur Reserve war ein kleiner Theil der Kavallerie bestimmt. Ueber das Mühlenfließ wurden zur Kommunikation zwischen den beiden Flügeln der Armee 4 Laufbrükken gelegt. Die 14te Division stand auf dem rechten Ufer der Alle Bataillonenweise in Kolonne an der Schippenbeiler Landstraße, auch waren, wie erwähnt worden, die Pontonbrücken durch Batterien gedeckt, und die Bagage blieb bei Allenau aufgefahren. Die Kavallerie des rechten Flügels kommandirten die General-Lieutenants Uwarow und Fürst Gallizin der 5te, den rechten Flügel der Infanterie der General-Lieutenant, Fürst Gotschakow der 1ste, den linken Flügel der Infanterie der General-Lieutenant, Fürst Bagrathion, die Kavallerie des linken Flügels der General-Lieutenant Kollogribow.

Von 2 Uhr des Morgens dauerte ununterbrochen das Gefecht; vorzüglich kämpften gegen einander mit Erbitterung die feindlichen Tirailleurs und die russischen Jäger auf dem linken Flügel der russischen Position gegen den Sortlaker Wald hin,

kin der 2te, die 3te Division der General-Major Titow der 2te. Die 14te Division der General-Major Alsufiew.

(wo die meisten russischen Jäger aufgestellt waren); die russischen Jäger waren wenigstens viermal bis in den Sortlacker Wald vorgedrungen, allein eben so oft zurückgeworfen worden, weil sich die verschiedenen Waffengattungen nicht übereinstimmend genug unterstützten; doch hielten sie sich immer noch im Walde, auch nachdem sie schon das brennende Dorf Sortlak aufgegeben hatten; die Truppen, die bei diesem Vorkampfe am meisten gelitten hatten, wurden nachher zur Besetzung der Brücken gebraucht *). Auch machte die russische Kavallerie des rechten Flügels gegen Heinrichsdorf mehrere sehr glückliche Angriffe, durch welche der Feind viele Menschen verlor; auch die Kavallerie des linken Flügels war thätig und abwechselnd glücklich im Kampfe gegen die feindlichen Küraßiere **). Die ganze russische Linie gewann durch ihre hartnäckige Tapferkeit mehreremale einiges Terrain gegen Postehnen hin; doch konnte sie nicht weiter vorrücken. Beide Armeen standen nur noch auf eine kurze Kanonenschußweite auseinander, und unentschieden währte bei einem abwechselnden, bald schwächern, bald stärkern Feuer dieses Gefecht, für die Russen ohne allen Erfolg und Nutzen, und kostete vielen Menschen das Leben. Das französische Ar-

*) Das Ismailowsche Garde-Regiment, das Garde-Miliz- und das kaiserliche Miliz-Bataillon.

**) Welches über 300 Küraße bewiesen, die sie Gefangenen, Blessirten und Todten abgenommen, und weil sie selbige für Silber hielten, aus der Schlacht mitführten.

tillleriefeuer war der russischen Infanterie ihrer dichten unbedeckten Massen wegen, sehr gefährlich, wofür das russische Kanonen- und Gewehrfeuer den verdeckt stehenden feindlichen Truppen weniger Schaden zugefügt haben mag.

So war der Morgen vorübergegangen, und der Mittag gekommen, und es schien so Abend zu werden; doch für diesen war die furchtbare Entwickelung vorbehalten, zu der die Anstrengungen des ganzen Tags nur die Vorbereitungen waren. Schon längst fürchtete man, daß sich aus diesem magischen Walde, (bei Sortlak), der so ganz geeignet für die gewandten französischen Tirailleurs, zugleich die Bewegungen der französischen Kolonnen verdeckte, und in dem es immer mehr zu leben anfing, ein gewaltiges Unternehmen entwickeln würde, auf den hier schwach besetzten Theil der russischen Schlachtordnung. Und leider traf es ein. Es war nach 6 Uhr des Abends *) als die feindlichen Tirailleurs (des Marschalls Ney) mit Uebermacht die russischen Jäger angriffen, und aus dem Sortlaker Walde warfen; ein fürchterli-

*) Die französische Armee war erst wenige Stunden zusammengekommen; sie bestand aus den 4 Corps d'Armee als des Marschalls Lannes (welches um 4 Uhr des Morgens hier eingetroffen), des Marschalls Mortier, (welches um 7 Uhr), so wie das Neysche und die Garde-Kavallerie, (welche nebst dem Kaiser um 9 Uhr), und endlich aus dem 1ten Corps, welches der General Victor kommandirte, und den kaiserlichen Garden, (die um 3 Uhr Nachmittag eintrafen) zusammen 70 bis 80,000 Mann stark.

ches Kanonenfeuer, hinter dem man starke Kolonnen erblickte, drängte die Infanterie des russischen linken Flügels zurück; — der Feind rückte vor auf der Todtenflur mit Ruhe und Ordnung, und nur wenige seiner Kugeln verfehlten ein Menschenleben; der russische linke Flügel zwischen der Alle und dem Mühlenfließ eingeengt, rollte auf einen immer kleineren Raum zusammen. Es formirten die Russen zwar mehrere Kolonnen und griffen den Feind wiederholt an, aber dieser war durch sein ununterbrochen wirkendes Kanonenfeuer geschützt, und alle Versuche ihn aufzuhalten, oder zurückzudrängen, blieben fruchtlos. So sahen sich die Russen endlich zum Rückzuge durch die Stadt Friedland genöthiget. Ihre Arriergarde brannte die Vorstadt an, um den sie heftig verfolgenden Feind einigermaßen aufzuhalten.

Gleichzeitig mit dem linken wurde auch der russische rechte Flügel (von den Corps der Marschälle Lannes und Mortier) angegriffen. Das französische Artilleriefeuer wirkte von allen Seiten kreuzend in die russischen Linien, und richtete schreckliche Verwüstungen an; aber Lebende ersetzten die Todten und die Linien wichen nicht; sie rückten sogar selbst vor, griffen an und zwangen den linken Flügel des Marschalls Lannes zum weichen. Doch ehe die Russen diesen glücklichen Moment entscheidend machen konnten, ereilte sie schon die Nachricht, daß ihr linker Flügel geschlagen sei, sich zurückgezogen habe und sich nur noch kurze Zeit gegen die Uebermacht des

Feindes in dem Besitz der Stadt werde behaupten können. Da gab der Fürst Gotschakow den Befehl zum Rückzuge; die Kavallerie deckte ihn mit Energie, obgleich der Feind die heftigsten Angriffe machte. Jetzt aber eröffnet sich die gräßliche Scene, von der sich schaudernd das Auge wegwendet, und was das Auge nicht sehen kann, mag auch das Ohr nicht vernehmen. Ein Theil der Infanterie näherte sich der brennenden Vorstadt, durch welche sie ihren Rückzug nehmen sollte, und fand sie von feindlichen Truppen besetzt; wer vermag die nachfolgenden Augenblicke zu schildern, — — die Verzweiflung, und die Wuth der tapfern Russen, ihren fürchterlichen Angriff, nicht fürchterlicher konnte er jemals seyn, ihr Vorrücken durch die brennende Vorstadt, sich entgegen stürzend der Kugelsaat, die der Feind über sie schüttete und die den meisten das Leben nahm. Aber fort muste der Feind aus der Stadt und Vorstadt hinaus in's Freie, und wie von Rache aufgeboten verfolgten ihn auch dahin die gereizten Russen. — Schon stiegen die Flammen der Stadt hoch empor, und die Brücken sanken, und noch kamen gedrängte Truppen, um überzusetzen auf das andere Ufer; die Kavallerie und Infanterie stürzten sich endlich in den Fluß *), noch immer von dem feindlichen Feuer verfolgt, und suchten und fanden darinn Rettung oder Tod.

*) Zwischen der Ziegelei und Kloschenen.

Die Schlacht hat ihre Gräuel und ihr Empörendes; aber eine solche Scene übersteigt alles Schreckliche. Doch schließen mußte ein fürchterlicher Auftritt diesen langen und großen Streit der Nationen, würdig der Anstrengungen, der bestandenen Gefahren und der vielen Opfer; der Besiegte mußte sich noch auf Augenblicke blutigst rächen und durch nie gesehene Thaten dem Feinde Achtung und Bewunderung abzwingen; der Feind mußte wie hier staunen über die Tapferkeit und das Unternehmen seiner braven Gegner, und das Verfolgen vergessen. — Ein anderer Theil der Truppen, Kavallerie und Infanterie unter dem General-Major Graf Lambert (es waren 29 Kanonen dabei) konnte zu heftig gedrängt vom Feinde, die Alle nicht mehr erreichen. Sie eilten unter dem Schutz der Nacht bis nach Allenburg hinauf, setzten dort über den Fluß und kamen der Armee glücklich nach. — So ward kein einziges Corps, wenn auch so ganz in den Händen des Feindes, abgeschnitten; nur Einzelne und die schwer Verwundeten wurden gefangen, und nur 16 Kanonen fielen dem Feinde zu, da man sie nicht über den Fluß bringen konnte.

Der Verlust, den die russische Armee erlitten haben mag, beläuft sich wohl auf 6 bis 8000 Todte, und 12000 Blessirte; von der Generalität sind geblieben die General-Majore Masawskoy und Sukin der 1te. Blessirt wurden der General-Lieutenant Eßen der 1te, der General-Major und General-Quartiermei-

ster Steinheil, und die General-Majore Sukin der 2te (sehr gefährlich am Arm) und Markow der 1te *).

Wenn es das Schicksal einmal bestimmt hatte, daß die französische Armee auch hier triumphieren sollte, warum mußte die russische Armee so ganz ohne Schuld unterliegen? denn welche Entschuldigung kann es dafür geben, daß 60,000 Russen heute früh, als sie von dem schwachen Corps des Marschalls Lannes (von 24 Bataillonen) nur beschäftiget wurden, dasselbe nicht ernsthaft angriffen und zurückwarfen, sich des vorliegenden Waldes von Georgenau und Posthenen und besonders des dortigen wichtigen Passes bemächtigten und zwischen Domnau und Friedland eine vortheilhaftere Position nahmen. Oder wenn die Schlacht anf dieser Ebene bei Friedland geliefert werden sollte, warum wurde die russische Armee nicht mit dem rechten Flügel an Heinrichsdorf und mit dem linken an die Stadt gelehnt, um Fronte nach Domnau hin zu haben gegen die heranrückende französische Armee, wo alsdann auch die Brücken hätten unterhalb der Stadt gelegt werden müssen, was die Armee auf einem Rückzuge nicht durch die Stadt geführt und einer solchen Gefahr ausgesetzt haben würde, die nur die Russen besiegen konnten.

---

*) Die französischen Berichte nennen von der Generalität als Blessirte, die Generale Drouet, Latour-Maubourg, Cöhorn, Brün und den sächsischen General-Major Oebschelwitz.

Die russische Armee trat gegen 9 Uhr vom Gnatten-Walde, wo sie von der 14ten Division (die bereits, als sich der linke russische Flügel in der Schlacht zurückzog, hierher geeilt war, und sich in Position gestellt hatte,) aufgenommen worden war, ihren Rückzug in zwei Kolonnen an; die eine marschirte über Allenau, die andere über Hohenfeld, beide nach Allenburg hin. Auf dem hohen Ufer der Alle, von wo aus man eine weite Ebene auf dem linken Ufer übersieht, ging der Zug traurig und still. Das Auge wandte sich weg von den Gefilden des Todes und wandte sich hin und weilte, und eben so gingen vor dem geistigen die Schreckenbilder des Tages nochmals vorüber. Die Nacht war schön und hell; hell war sie vom Licht des Mondes und von dem Feuer der brennenden Brücken und Dörfer, aber über die andern hinweg loderten zum nächtlichen Himmel empor zwei sich weit ausbreitende Flammen, links brannte die Gedächtnißfackel des blutigen Tages bei Friedland und rechts die Vorstadt und die holländischen Mühlen bei Königsberg — sie leuchteten den unglücklichen Bewohnern der Gegend zur hellen Einsicht in ihre traurige Lage, und uns auf dem dunkeln Pfade des Schicksals.

Das vereinigte L'Estocqsche und Kamenskysche Corps nahm heute eine andere Stellung zwischen Karschau und dem Neuvorwerk, und zog sich endlich, nachdem der General L'Estocq den größten Theil seiner Vorposten glücklich an sich gezogen hatte, nach

Königsberg zurück; es besetzte daselbst den Wall vom Brandenburger- bis zum Friedländer-Thor. Der Feind rückte ihm nach; der General L'Estocq brannte der bessern Vertheidigung wegen die Vorstadt, den nassen Graben genannt, an, so auch der General Kamensky die vor dem Friedländer-Thor liegenden holländischen Mühlen. (Siehe Beilage No. 19).

Den 15ten Juni Morgens marschirte die russische Armee, die die ganze Nacht hindurch im Marsch geblieben war, durch die Stadt Wehlau, passirte den Pregel, und nahm auf dessen rechten Ufer vor dem Dorfe Petersdorf in dem Busen der beiden Flüsse Alle und Pregel eine Position. Diese Nacht war sie nicht vom Feinde verfolgt worden, doch gegen Mittag traf die französische Avantgarde *) vor Wehlau ein. Die Russen hatten aber schon die Brücken abgebrannt, doch hatten die eben zur Armee gestoßenen Baschkiren ein unbedeutendes Gefecht mit ihm.

Der General Benningsen blieb bis Mittag in Wehlau und nahm sodann sein Hauptquartier in Ripkeim (einem Schlosse dem Staatsminister Schrötter gehörig).

Der General L'Estocq marschirte auf die erhaltene Nachricht von der von den Russen verlornen Schlacht bei Friedland mit seinem vereinigten Corps

---

*) Sie war heute Morgen von Friedland aufgebrochen und bestand aus der Kürassier-Division Nansouty, der Dragoner-Division Grouchy, und dem 9ten Husaren-Regiment.

Nachmittag um 5 Uhr von Königsberg nach Labiau; für Königsberg ließ er 200 Mann zurück, die zum Besten der Stadt eine Kapitulation schließen mußten.

Den 16ten Juni bald nach Mitternacht verließ die russische Armee die Position bei Petersdorf — marschirte durch das Amt Taplaken, wo bereits gestern durch 3 Kosaken-Regimenter die Brücken abgebrannt worden, ruhete am Mittage hinter dem Dorfe Klein-Schirrau und dem Auergraben, und nahm des Abends zwischen den Dörfern Popelken und Mehlauken, hinter dem Mühlengraben eine Stellung.

Den 17ten Juni marschirte die russische Armee 4 Meilen bis nach dem Dorfe Schillupischken, wo sie hinter dem Schillup-Flüßchen eine Position nahm, in der sie sich gegen Abend mit dem preußischen Corps des Generals L'Estocq und dem Detaschement des Generals Grafen Kamensky glücklich vereinigte; letzteres hatte auf dem forzirten Marsch von Königsberg hierher einen bedeutenden Verlust an zurückgebliebenen Ermüdeten erlitten, die der Feind gefangen machte.

Bei Gelegenheit dieser Vereinigung sagt der General Benningsen in seinem Bericht, daß er außerdem noch 3000 Mann Verstärkung erhalten habe, und daß die beiden Divisionen unter dem General-Lieutenant, Fürsten Labanow die russische Grenze passirt seien und in wenigen Tagen bei der Armee eintreffen würden, und daß er auf diese Art wieder

stark genug seyn würde, um vorzurücken und dem Feinde eine Schlacht anzubieten.

Den 18ten Juni ging über die Memler-Schiffbrücke in Tilsit am Morgen die ganze preußische und russische Bagage, gegen Mittag die russische Artillerie und endlich vom Abend die ganze Nacht hindurch die russische Armee und das preußische Corps. Die Stadt Tilsit war angefüllt und fast verstopft von Equipagen, Geschütz und Truppen; hätte der Feind die Armee verfolgt, so würde die hier herrschende Unordnung die Gefahr außerordentlich vermehrt haben.

Den 19ten Juni gegen 10 Uhr des Morgens kam endlich auch die Arriergarde unter dem Fürsten Bagrathion, obgleich vom Feinde etwas verfolgt, dennoch glücklich auf das rechte Ufer der Memel herüber, worauf die Brücke abgebrannt wurde.

Die russische Armee stellte sich heute ½ Meile von der Memel auf die dortigen Anhöhen in 2 Linien, so daß ihr rechter Flügel an das Dorf Pogegen stieß, und der linke Flügel das Vorwerk Schönwalde erreichte, woselbst das Hauptquartier war. Die Reserve oder die kaiserlichen Garden standen in Kolonne links von dem Dorfe Böningkaiten in dem Wäldchen; das Hauptquartier Se. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Konstantin war auf dem Amte Baubeln. Die Avantgarde und alle Kosaken und Baschkiren blieben auf der großen Wiese nahe an dem rechten Ufer der Memel stehen, zu ihrer Unterstützung

stand die leichte Kavallerie unweit rückwärts, auch wurde ein Brückenkopf und einige Batterien aufgeworfen; alle Truppen bivuakirten.

Das preußische Corps des Generals L'Estocq und das Detaschement Kamensky wurden hinter die beiden Flüsse Gilge und Russe verlegt und machten den rechten Flügel der Armee aus.

Ein Detaschement unter dem General-Major Depreradowitsch dem 2ten wurde auf dem rechten Ufer der Memel dem Städtchen Ragnit gegenüber aufgestellt.

Auf hohen Befehl ließ der General Benningsen durch den General-Lieutenant, Fürsten Bagrathion als Chef der Arriergarde dem Großherzog von Berg, Chef der französischen Avantgarde den Antrag zu einem Waffenstillstande machen. Der Adjutant, Major Schöping ging deshalb Nachmittag mit dem schriftlichen Auftrage ab.

So hatte die russische Armee durch den Baumwald auf der sogenannten Fuhrmannsstraße das rechte Ufer der Memel glücklich erreicht, und der General Benningsen wird, daß er diesen Rückzug wählte, dadurch entschuldigt, daß er sich mit den beiden Corps von L'Estocq und Kamensky vereinigte. Weitern unglücklichen Erfolgen beugte der glückliche Zufall, daß ein Waffenstillstand eintrat, vor. Sollte der Rückzug von Heilsberg aus mehr auf Fortdauer des Kriegs, und auf Erreichung künftiger glücklicher Erfolge berechnet seyn; so hätte er wohl besser nach

Nikolaiken hinter die Seen oder nach Grodno geschehen können, was eine Vereinigung sowohl mit den beiden Divisionen des General-Lieutenants, Fürsten Labanow, als auch mit dem Tolstoischen Corps am Narew herbeigeführt haben würde. Das preußische Corps würde, wenn es schon den 11ten Juni die Passarge verlassen hätte, das rechte Ufer der Memel auch erreicht haben, es hätte dasselbe verstärkt durch die Milizen von Kurland und Liefland und andere Reserve-Truppen stehen und in Verbindung mit der Hauptarmee von 100,000 Mann bei Grodno bleiben können; So hätte die russische Armee zu einem neuen Kampfe vorbereitet ihn nicht scheuen dürfen, wenn ihr angebotener Waffenstillstand und Frieden nicht so eingegangen wurde, wie es sich mit ihren Verpflichtungen vereinigen ließ.

Den 21sten Juni wurde der Waffenstillstand zwischen Rußland nnd Frankreich durch die beiderseitigen Bevollmächtigten, den General-Lieutenant, Fürsten Labanow Rostowsky, und den Major-General, Herzog von Neuschatel abgeschlossen, der sogleich von den beiden Kaisern in Tauroggen und Tilsit ratifizirt wurde.

Die wesentlichen Artikel des Waffenstillstandes lauteten:

„1. Nur nach einem Monat Aufkündigung kann der Krieg auf's neue anfangen, und es soll am Frieden gearbeitet werden.

2. Beide Armeen behalten ihre Stellung und

können sich willkührlich darinn bewegen und verstärken.

3. mit Preußen soll in Zeit von 5 Tagen ein besonderer Waffenstillstand geschlossen werden.

4. Die Demarkationslinie geht von Nidden auf der Kurischen Nehrung, durch das Kurische Haf längs dem linken Ufer der Memel bis nach Grodno und von der Lososna bis zum Bober und Biebrz, dann aber von Wizna ab den Narew herauf bis zur russischen Grenze.

Von Wizna bis Nowogrod und Nurr soll eine Linie gezogen werden, die nicht durch französische Truppen besetzt werden soll."

Den 24ten Juni trafen Se. Majestät der Kaiser Alexander und Se. Majestät der König von Preußen, beide von Schavel über Tauroggen kommend, bei der Armee ein, sie nahmen beide ihr Hauptquartier in dem Kirchdorfe Piktupöhnen, eine Meile von Tilsit.

Den 25sten Juni ist der in der Geschichte merkwürdige Tag, an welchem des Morgens um 11 Uhr die beiden Kaiser Napoleon und Alexander in einem mitten auf der Memel, auf einem Floß erbauten Pavillon ihre erste Zusammenkunft hatten.

Die russisch-preußische Armee in 5 Corps eingetheilt wurde so verlegt, als:

1. Das erste Corps kommandirt von dem General-Lieutenant, Fürsten Gotschakow dem 1sten, aus der 14ten Division, der Kavallerie des rechten Flü-

gels, und aus der Avantgarde, und allen Kosaken und Baschkiren bestehend.

a. Das Hauptquartier des General-Lieutenants, Fürsten Gotschakow war in dem Dorfe Willkischken.

b. Das Hauptquartier des General-Lieutenants und Attamann Platow war in dem Dorfe Lumpoehnen.

c. Das Hauptquartier des General-Lieutenants, Fürsten Bagrathion war in dem Dorfe Bönningkaiten.

2. Das zweite Corps kommandirt vom General-Lieutenant Essen dem 1sten, es bestehet aus der 2ten, 3ten *), 7ten und 8ten Division nebst der Kavallerie des linken Flügels.

a. Das Hauptquartier des General-Lieutenants Essen des 1sten war in der Stadt Georgenburg.

b. Das Hauptquartier des General-Lieutenants Dochterow in Willke.

c. Das Hauptquartier des General-Lieutenants, Fürsten Gallizin des 5ten in Wilone.

3. Das 3te Corps des General-Lieutenants L'Estocq, es bestehet aus den preußischen Truppen und der 4ten und 5ten Division unter dem General-Major, Grafen Kamensky dem 2ten, es stand hinter den Flüßen Gilge und Russe.

*) Die 2te Division kommandirte gegenwärtig der General-Major Graf Liewen der 3te; die 3te Division der General-Major Titow der 2te.

a. Das Hauptquartier des General-Lieutenants L'Estocq war auf dem Amte Kukerneese.

b. Das Hauptquartier des General-Majors, Grafen Kamensky des 2ten auf dem Amte Winge.

4. Das vierte Corps kommandirt der General-Lieutenant, Fürst Labanow Rostowsky, es bestehet aus 2 Divisionen, und stehet an dem Flüßchen Niwesche längs dem rechten Ufer der Memel, mit dem Tolstoischen Corps in Verbindung.

a. Das Hauptquartier des General-Lieutenants, Fürsten Labanow Rostowsky war in Kauen.

5. Das 5te Corps kommandirt der General-Lieutenant, Graf Tolstoy, es bestehet aus der 9ten, 10ten und 17ten Division.

a. Das Hauptquartier des General-Lieutenants, Grafen Tolstoy war in der Stadt Bialistock.

b. Das Hauptquartier der 9ten Division des General-Lieutenants, Fürsten Wolchonsky des 3ten in Bialistock, die Vorposten standen am Narew.

c. Das Hauptquartier der 10ten Division des General-Lieutenants Müller-Sakomelsky war in Sokolke.

d. Das Hauptquartier der 17ten Division des General-Lieutenants, Fürsten Gotschakow des 2ten war in Brzesc.

Die kaiserlich-russischen Garden, einstweilig vom General-Lieutenant Kollogribow kommandirt, marschirten heute in die nachfolgenden Kantonirungen nach russisch-Litthauen, ausgenommen das Chevalier Garde-Re-

giment, ein Bataillon des Preobraschenskischen Leibgarde-Regiments und eine Eskadron Leibhusaren.

Das Hauptquartier Se. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Konstantin kam nach Schavel. (Se. kaiserliche Hoheit blieben in Tilsit zurück).

1. das Leib-Uhlanen-Regiment kam nach Schavel.
2. das Regiment Garde zu Pferde nach Kurtowiany und Podubis.
3. das Leibhusaren Regiment nach Schmilgen.
4. die Leibkosaken nach Schakane.
5. das Garde-Jäger-Regiment nach Kroki.
6. das Leib-Miliz-Bataillon nach Radziwilisky.
7. das Preobraschenskische Leib-Garde-Regiment nach Bessagole.
8. das Semanowskische Leibgarde-Regiment nach Krinkischen.
9. das Ismailowskische Leibgarde-Regiment nach Krakinowe.
10. das Leibgrenadier-Regiment nach Surwilischke.
11. das Welikaluzkische Musketier-Regiment nach Schidlow.
12. das Kexholmsche Musketier-Regiment nach Schadowe.
13. das 2te Jäger-Regiment nach Schokin.
14. das kaiserliche Miliz-Bataillon und 2 Compagnien Strelkow nach Keidani.
15. die reitende und schwere Garde-Artillerie nach Dattnow.

Den 26sten Juni war die Zusammenkunft der beiden Kaiser und Se. Majestät des Königs von Preußen.

Nachmittag wurde ein Theil der Stadt Tilsit von einem Bataillon des Preobraschenskischen Leibgarde-Regiment besetzt, und um 6 Uhr begaben sich Se. Majestät der russische Kaiser, und Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin nach ihrem Quartier in Tilsit; sie wurden auf dem linken Ufer der Memel von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon mit einem großen Gefolge und den aufmarschirten französischen Garden unter dem Donner der Kanonen empfangen.

Den 27sten Juni wurde durch den General-Feldmarschall, Grafen Kalkreuth der Waffenstillstand zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossen und ratifizirt, worauf sich Se. Majestät der König von Preußen, nachdem zuvor ein Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Heinrich, und eine Eskadron Garde du Corps das Quartier in Tilsit besetzt hatten, auch dahin begaben.

Der 9te Juli gab den Völkern Frieden. —

Er führte die russischen Truppen in ihre Heimath zurück.

Se. Majestät der russische Kaiser und Se. kaiserliche Hoheit der Großürst Konstantin reiseten heute Nachmittag von Piktupöhnen ab; der General Benningsen verlegte sein Hauptquartier nach dem

Kirchdorfe Willkischken, von wo er den 20sten Juli nach Rußland zurückkehrte, nachdem bereits die letzten russischen Truppen Ostpreußen verlassen hatten.

Nochmals einen kurzen Rückblick auf das Corps am Narew.

Den 5ten Juni hatte über das Corps am Narew der General-Lieutenant, Graf Tolstoy das Kommando, an die Stelle des kranken General-Lieutenants Tutschkow übernommen.

Den 11ten Juni machte der General-Major, Graf Wittgenstein in 3 Kolonnen einen Angriff auf das befestigte Lager bei Drenschewo.

Den 22sten Juni erhielt der General, Graf Tolstoi durch einen Kourier die Nachricht von der verlornen Schlacht bei Friedland, worauf er seinen Rückzug nach Bialistock antrat, wo gestern die 17te Division unter dem General-Lieutenant, Fürsten Gotschakow dem 2ten eingetroffen war.

Der Rückzug wurde so anbefohlen, daß der General Löwis seine Vorposten bei Wonzewo vereinigte; eben so marschirte Abends um 6 Uhr der General, Fürst Suwarow, von Czawin über Grodzick, vereinigte sich bei Czerwin, und um 9 Uhr Abends trat das ganze Corps d'armée seinen Rückzug an.

1. der Graf Wittgenstein behielt Ostrolenka besetzt, und marschirte nach Miastkowe.

2. die Läger bei Czerwin und Czawin wurden abgebrochen, und nach Sniadowe verlegt; die Division Wolchonsky bezog das Lager rechter Hand der Stadt, und die Division Müller das zu ihrer linken.

3. Die Vorposten blieben an dem Flüßchen Ruß stehen.

4. Das Detaschement des Generals Löwis mar-

schirte nach Szumowe, und die Armee kam um 5 Uhr früh in dieser Stellung an, ohne vom Feinde beunruhiget zu werden.

Den 23sten Juni Abends marschirte das Corps d'Armée von Sniadowe nach dem Dorfe Menszenin, wo es ein Lager in 4 Linien bezog. Der General Löwis marschirte von Szumowe nach Wissoky, Massowiesky. Der Feind besetzte heute die Stadt Ostrolenka, und verfolgte nur durch Patrouillen; man schickte 2 Eskadronen Husaren nach Goniadz.

Den 24sten Juni marschirte das Corps d'armée von Menszenin nach der Stadt Tykotzin, passirte daselbst den Narew und bezog ein Lager. Der Graf Wittgenstein marschirte mit der Arriergarde nach Menszenin, der General Löwis nach Suras.

Den 25sten Juni war Ruhetag.

Den 26sten Juni marschirte das Corps d'Armée von Tykotzin nach Knuszin, wo das neue Lager so genommen wurde, daß die Stadt und der Wiesen-Grund vor der Fronte, der Weg nach Bialistock aber hinter derselben blieb. Der Graf Wittgenstein rückte mit der Arriergarde bis nach Tykotzin, wo die Magazine verbrannt wurden. Der Fürst Gotschakow der 2te bezog bei Bialistock ein Lager, mit seinem rechten Flügel am Supras Flüßchen. Auch war heute ein unbedeutendes Gefecht bei dem Dorfe Zawady.

Den 27sten Juni marschirte das ganze Corps auf der großen Straße nach Bialistock, wo es ein neues Lager bezog, so daß das Flüßchen Supras vor der Front blieb. Die Arriergarde des Grafen Wittgenstein marschirte nach Knuszin, ließ jedoch ihre Vorposten längs dem Narew stehen. —

Heute kam die Nachricht von dem geschlossenen Waffenstillstande hier an.

Beilagen.

21 Beilagen zu diesem Tagebuche, als:

Die 1te Beilage, das Manifest der russischen Kriegserklärung.

2te — spezielle Uebersicht des Corps d'Armee des Generals Benningsen.

3te — spezielle Uebersicht des Corps d'Armée des Generals, Grafen Buxhoewden.

4te — Plan der Stellung der zweiten Division bei Czarnowe.

5te — Plan der Position bei Nassielsk.

6te — russischer Bericht über die Schlacht von Pultusk.

7te — Bericht des Generals Benningsen über die Schlacht bei Pultusk an Se. Majestät den König von Preußen.

8te — Uebersetzung der Relation über die Gefechte des Detaschements unter dem General-Lieutenant, Fürst Gallizin dem 5ten, bei Slubowe, und bei Golomin am 25ten und 26ten Dezember 1806.

9te — Uebersetzung der Relation über die Gefechte des Detaschements unter dem General-Major, Grafen Pahlen, bei Lopatschin und Golomin am 25ten und 26ten Dezember 1806.

10te — Uebersetzung des Original-Rapports des Generals Benningsen über die Schlacht von preußisch-Eilau.

11te — Relation des preußischen Corps über den Antheil, den es an der Schlacht bei preußisch-Eilau genommen.

12te Beilage Aufruf des General Benningsen an die Völker Deutschlands.

13te — eine Ordre de Bataille des preußischen Corps d'Armée im April 1807.

14te — Relation des Gefechtes bei Weichselmünde von dem russisch-preußischen Corps des General-Majors, Grafen Kaminsky.

15te — Uebersicht und Eintheilung der gesammten russischen Armee den 1ten Juni 1807.

16te — eine Ordre de Bataille der russisch-kaiserlichen Garden den 1ten Juni 1807.

17te — Ordre de Bataille der ganzen russischen Hauptarmee den 1ten Juni 1807.

18te — Uebersicht der kaiserlich-königlich-französischen und alliirten Armee den 1ten Juni 1807.

19te — Rapport des Generals Benningsen über die Affaire bei Guttstadt und die Schlachten bei Heilsberg und Friedland

20te — Parol-Befehl Sr. Majestät des Kaisers an die russische Armee. Tilsit den 9ten Juli 1807.

21te — Friedens-Manifest.

Beilage No. 1.

Manifest.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland, thun hierdurch allen unsern getreuen Unterthanen kund.

Durch unser am 11ten September a. c. erlassenes Manifest verkündeten wir die Lage unserer Angelegenheiten mit Frankreich. In dieser unfreundlichen Lage war Preußen noch die Schutzwehr zwischen uns und den Franzosen, die in verschiedenen Theilen von Deutschland sich festgesetzt hatten; allein bald loderte die Kriegsflamme auch im Gebiete Preußens auf, nach verschiedenen Mißlingen und wichtigen Verlusten von Seiten desselben werden jetzt unsere eigene Grenzbesitzungen bedrohet. Den Russen, welche gewöhnt sind, den Ruhm ihres Vaterlandes zu lieben und demselben alles aufzuopfern, ist es zu erklären unnöthig, wie unumgänglich nothwendig diese Begebenheiten den gegenwärtigen Krieg machen. Mit wie viel größerer Gerechtigkeit muß das Schwerdt von der Ehre zur Vertheidigung unserer Verbünde-

ten gezogen, und zur Beschützung unserer eigenen Sicherheit gebraucht werden. Noch ehe diese Vorfälle sich unseren Grenzen nähern konnten, hatten wir schon früher alle Maßregeln genommen, ihnen in Bereitschaft zu begegnen; nach den bei Zeiten an unsere Armeen ertheilten Befehlen, über die Grenzen vorzurücken, haben wir jetzt unserem General-Feldmarschall, Grafen Kamensky, aufgetragen, dieselbe anzuführen, und mit aller ihm anvertrauten Macht gegen den Feind zu agiren.

Wir sind überzeugt, daß alle unsere getreuen Unterthanen mit uns ihre aufrichtigsten Gebete zum Allerhöchsten, der das Schicksal der Reiche, und die Folgen der Kriege lenkt, vereinigen werden. Er wolle unsere gerechte Sache unter seinen allmächtigen Schutz nehmen, und seine siegreiche Macht und sein Seegen wolle den zur Abwehr des allgemeinen Krieges von Europa ergriffenen russischen Waffen vorangehen. Wir sind überzeugt, daß unsere getreuen Unterthanen der Grenz-Gouvernements bei den gegenwärtigen Umständen besonders die Beweise ihrer Ergebenheit und ihres Eifers zum allgemeinen Wohl verstärken, und ohne sich weder durch Furcht noch durch nichtige Täuschungen erschüttern zu lassen, auch mit Festigkeit auf jener Bahn fortschreiten werden, auf welcher sie unter dem Schutze der Gesetze und einer milden Regierung bis jetzt Ruhe und gesichertes Eigenthum gefunden, und die allgemeine Wohlfahrt des ganzen Reiches getheilt haben.

Wir sind endlich überzeugt, daß alle Söhne des Vaterlandes in steter Zuversicht auf den Beistand Gottes, auf die Tapferkeit unserer Truppen, auf die bekannte Erfahrung des Anführers, weder Opfer noch Anstrengungen schonen werden, welche die Liebe zum Vaterlande und die Sicherheit desselben erheischen können.

Gegeben in St. Petersburg am $\frac{16}{28}$ten November im Jahre Christi Geburt 1806, und unserer Regierung im sechsten.

Alexander.

Beilage No. 2.

Das kaiserlich-russische Corps d'Armée unter dem Befehl des Generals von der Kavallerie, Freiherrn Benningsen bestand aus 4 Divisionen, welche in 78 Bataillonen Infanterie, 125 Eskadronen Kavallerie, 8 schweren und 4 reitenden Batterien Artillerie, (das Bataillon zu 500 Mann, die Eskadron zu 90 Pferden) zusammen 51 bis 55,000 Mann zählten; sie hießen namentlich:

I. Die zweite Division, kommandirt vom General-Lieutenant, Grafen Ostermann Tolstoy *).

Kavallerie 30 Eskadrone.

Brigade des General-Majors Koschin.	1. das Leibkürassier-Regiment des Kaisers, Chef der General Koschin. 2. das Kargapolzsche Dragoner-Regiment, Chef der General Müller-Sakomelsky. 3. das Isoumzsche Husaren-Regiment, Chef der General Dorochow. 4. das Kosaken-Regiment des Obersten Ilowaisky des 9ten. 5. das Kosaken-Regiment des Obersten Jefremow des 3ten.

Infanterie 18 Bataillone.

Brigade des Generals Masawskoy	1. das Pawlowskische Grenadier-Regiment, Chef der General Masawskoy. 2. das Rostowskische Musketier-Regiment, Chef der General Mitzky.
Brigade des Generals Sukin des 2ten.	3. das St. Petersburgische Grenadier-Regiment, Kommandeur Oberstlieutenant Baron Rosen. 4. das Gelezische Musketier-Regiment, Chef der General-Major Sukin der 2te.

*) War die Memel bei Olitta passirt.

Brigade des Generals Grafen Liewen des 3ten.	5. das erste Jäger-Regiment, Chef der Oberst Dawidowsky. 6. das zwanzigste Jäger-Regiment, Chef der General Fürst Schachafskoy.

Artillerie.

Brigade des Obersten Stawizky.	eine reitende Batterie Artillerie des Obersten Stawizky. eine schwere Batterie Artillerie des Majors Ossepow. eine schwere Batterie Artillerie des Majors Woyekow. eine Pionier Compagnie des Majors Dreyer.

II. Die dritte Division kommandirt der General-Lieutenant Baron Saken *).

Kavallerie 30 Eskadrone.

Brigade des General-Majors Grafen Pahlen.	1. das Kleinreussische Kürassier-Regiment, Chef der Oberst Duka. 2. das Kurländsche Dragoner-Regiment, Chef der General Löschert. 3. das Soumzsche Husaren-Regiment, Chef der General Graf Pahlen. 4. das Kosaken-Regiment des Obersten Papusin. 5. das Kosaken-Regiment des Obersten Ilowaisky des 10ten.

*) War die Memel bei Georgenburg passirt.

Infanterie 21 Bataillone.

Brigade des Generals Titow des 2ten.	1. das Taurische Grenadier-Regiment, Kommandeur General Dansas. 2. das Mouromsche Musketier-Regiment, Chef der General Titow der 2te.
Brigade des Generals, Prinzen Dolgoruki des 5ten.	3. das Tschernigowsche Musketier-Regiment, Chef der General, Prinz Dolgorucky der 5te. 4. das Litthauische Musketier-Regiment, Chef der General, Fürst Uschakow der 2te.
Brigade des General-Lieutenants Bresemann v. Netteln.	5. das Dneprowsche Musketier-Regiment, Chef der General-Lieutenant Breseman v. Netteln. 6. das Kaporzsche Musketier-Regiment, Chef der General Warnek. 7. das 21te Jäger-Regiment, Chef der General Laptiew.

Artillerie.

Brigade des Generals Löwenstern.	1 Batterie reitender Artillerie 2 schwere Batterien Artillerie. 1 Pionier und 1 Pontonnier-Compagnie.

III. Die vierte Division kommandirt vom General-Lieutenant, Fürsten Galizin dem 5ten *).

Kavallerie 30 Eskadrone.

Brigade des General-Majors Korff.	1. das Kürassier-Regiment St. George, Chef der General-Lieutenant, Fürst Gallizin der 5te. 2. das Pleskowsche Dragoner-Regiment, Chef der General Korff. 3. das Regiment polnischer Reiterei, Chef der General, Graf Kachowsky. 4. Das Kosaken-Regiment des Obersten Grekow des 9ten. 5. das Kosaken-Regiment des Obersten Grekow des 18ten.

Infanterie 21 Bataillone.

Brigade des Generals Somow.	1. das Tobolskische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Schröder. 2. das Tulasche Musketier-Regiment, Chef der General Somow.
Brigade des Generals, Fürsten Scherbatow.	3. das Kostromsche Musketier-Regiment, Chef der General, Fürst Scherbatow. 4. das Polozkische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Popow.

*) War die Memel bei Grodno passirt.

Brigade des Generals Barklay de Tolly.	5. das Tinginskische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Gerschow. 6. das Nowaginskische Musketier-Regiment, Chef der General Arseniew. 7. das 3te Jäger-Regiment, Chef der General Barklay de Tolly.
Brigade des Obersten, Fürsten Jaschwill.	Artillerie. 1. reitende Batterie Artillerie. 2. schwere Batterien Artillerie.

IV. Die sechste Division kommandirt vom General-Major Sedmaratzky *).

Kavallerie 35 Eskadronen.

Brigade des Generals, Grafen Lambert.	1. das Ekatarinoslawsche Kürassier-Regiment, Chef der General Chretow. 2. das Kiewsche Dragoner-Regiment, Chef der General Lwow. 3. das Alexsandrinsche Husaren-Regiment, Chef der General, Graf Lambert. 4. das Tataren Regiment, Chef der Oberst Knorring. 5. das Kosaken-Regiment des Obersten Popow des 5ten.

Infanterie 18 Bataillone.

Brigade des Generals Rachmanow.	1. das Nisowsche Musketier-Regiment, Chef der General Rachmanow. 2. das Volhinische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Rossy.

*) War die Memel bei Jalowke passirt.

Brigade des Generals Stoganow.	3. das Staroskolskische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Kaslow. 4. das Willnasche Musketier-Regiment, Chef der General Stoganow.
Brigade des Generals Bagovout.	5. das Revalsche Musketier-Regiment, Chef der Oberst Tuschkow der 3te. 6. das 4te Jäger-Regiment, Chef der General Bagovout.

1 Reitende und 2 schwere Batterien Artillerie.

Beilage No. 3.

Das kaiserliche russische Corps d'Armée unter dem Befehl des Generals von der Infanterie, Grafen Buxhöwden, bestand aus 4 Divisionen, namentlich: der 5ten, 7ten, 8ten und 14ten Division, welche 78 Bataillone Infanterie, 100 Eskadrone Kavallerie, (die Sotnen der Kosaken als Eskadronen gerechnet) 8 schwere und 4 reitende Batterien Artillerie enthielten, zusammen jedoch nach speziellen Rapporten nur 36,000 Mann stark waren *).

*) Diese Regimenter hatten meist die Kampagne von 1805 mitgemacht und waren seitdem noch nicht völlig ergänzt worden.

I. Die fünfte Division kommandirt vom General-Lieutenant Tutschakow dem 1sten.

Kavallerie 25 Eskadronen.

Vakant.	1. das Rigasche Dragoner-Regiment, Chef der Herzog Alexander von Würtemberg. 2. das Kasansche Dragoner-Regiment, Chef der General Tschernischew. 3. das Elisabethgrodsche Husaren-Regiment, Chef der Oberst Rostowsky. 4. das Kosaken-Regiment des Obersten Andrenow.

Infanterie 18 Bataillone.

Brigade des Obersten Garnault.	1. das Sewskische Musketier-Regiment, Chef der General-Lieutenant Tutschkow der 1te. 2. das Kalugasche Musketier-Regiment, Chef der Oberst Karatschkowsky.
Brigade des Generals Leontiew.	3. das Permsche Musketier-Regiment, vakant. 4. das Mohilewsche Musketier-Regiment, Chef der General Leontiew.
Brigade des Obersten Oguref.	5. das 23te Jäger-Regiment, Chef der Oberst Schelko. 6. das 24te Jäger-Regiment, Chef der Oberst Oguref.

1 reitende Batterie und zwei schwere Batterien Artillerie.

II. Die siebente Division kommandirt vom General-Lieutenant Dochterow.

Kavallerie 25 Eskadronen.

Brigade des General-Majors Tschaplitz.	1. das Moskowsche Dragoner-Regiment, Chef der Oberst Dawidow. 2. das Ingermannlandsche Dragoner-Regiment, Chef der Oberst Pautschilidses. 3. das Pawlogrodsche Husaren-Regiment, Chef der General Tschaplitz. 4. das Kosaken-Regiment Malachowe.

Infanterie 18 Bataillone.

Brigade des Generals Sapolsky.	1. das Ekatharinoslawsche Grenadier-Regiment, Chef der General Sapolsky. 2. das Moskowsche Musketier-Regiment, Chef der General-Lieutenant Dochterow.
Vakant.	3. das Wladimirsche Musketier-Regiment, Chef der Oberst Bernodossow. 4. das Woronesche Musketier-Regiment, Chef der Oberst Gernst.
Brigade des Generals Markow.	5. das Pleskowsche Musketier-Regiment, Chef der General Markow. 6. das 5te Jäger-Regiment, Chef der Oberst Gogel.

Brigade des Generals Reswoy.	2 schwere Batterien Artillerie. 1 reitende Batterie Artillerie, Oberst Jermolow. 1 Pionier Compagnie, Major Berg.

III. Die achte Division des General-Lieutenants Essen des dritten.

Kavallerie 30 Eskadronen.

Brigade des Generals Manteufel.	1. das St. Petersburger Dragoner-Regiment, Chef der General Manteufel. 2. das Liefländische Dragoner-Regiment vakant. 3. das Regiment Litthauische Reiterei, Chef der General, Fürst Gallizin. 4. das Kosaken-Regiment des Obersten Kieselew. 5. das Oliopolskische Husarenregiment, Chef der General, Fürst Glebew.

Infanterie 21 Bataillone.

Brigade des Prinzen Carl von Meklenburg.	1. das Moskowsche Grenadier-Regiment, Chef der General, Prinz Carl von Meklenburg. 2. das Woronessche Musketier-Regiment, vakant.
Brigade des Generals Engelhard.	3. das Schlüsselburgsche Musketier-Regiment, Chef der General-Lieutenant Essen der 3te. 4. das Alt-Ingermanlandsche Musketier-Regiment, Chef der General Engelhard.

Brigade des Generals, Grafen Kamensky des 2ten.	5. das Podolische Musketier-Regiment, Chef der General Lewitzky.
	6. das 7te Jäger-Regiment, Chef der General Bestuschef.
	7. das Archangelgorodsche Musketier-Regiment, Chef der General, Graf Kamensky der 2te.

Artillerie.

Brigade des Obersten, Grafen Kutaisow.	1 reitende Batterie Artillerie, Oberst, Graf Kutaisow.
	2 schwere Fuß Batterien Artillerie.
	1 Pionnier Compagnie.

IV. Die vierzehnte Division kommandirt vom General-Lieutenant Anrepp.

Kavallerie 20 Eskadronen.

Brigade des Generals Schepelew.	1. das Finnländische Dragoner-Regiment, Chef der General Barasdin.
	2. das Mietauische Dragoner-Regiment, Chef der General Alexeew.
	3. das Grodnosche Husaren-Regiment, Chef der General Tschepelew.

Infanterie 21 Bataillone.

Brigade des Generals Alexeew.	1. das Beloserskische Musketier-Regiment, Chef der General Sedmarazky.
	2. das Resansche Musketier-Regiment, Chef der General Alexeew.

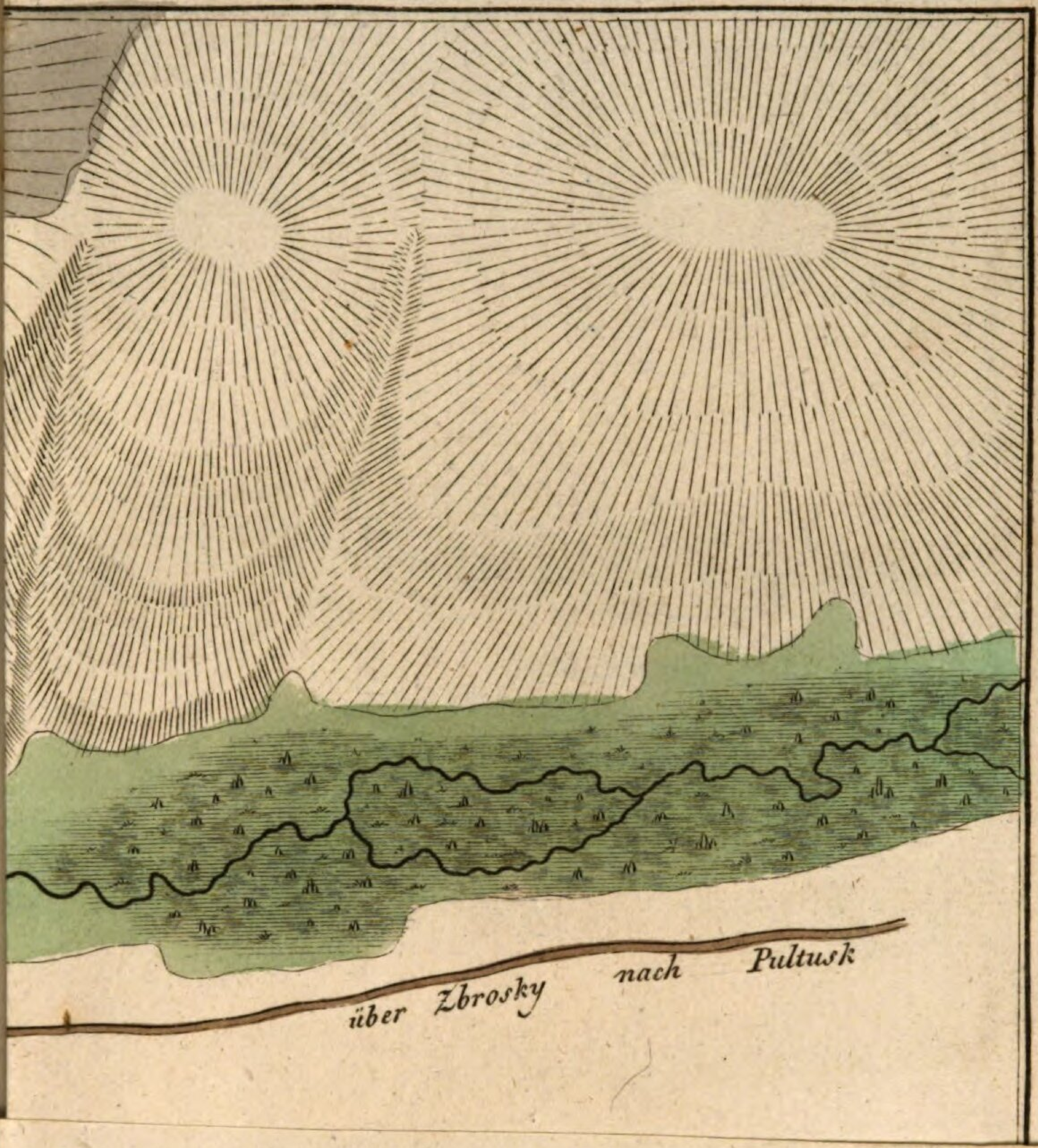
Brigade des Generals Gersdorf.	3. das Uglizkische Musketier-Regiment, Chef der General, Baron Gersdorf. 4. das Sophiesche Musketier-Regiment, Chef der General Sukin der 1ste.
Brigade des Generals Alsufiew des 3ten.	5. das Wiburgsche Musketier-Regiment, Chef der General Alsufiew der 3te. 6. das Asowsche Musketier-Regiment, Chef der Oberst Rostowzow. 7. das 25te Jäger-Regiment, Chef der Oberst Britsch.

Artillerie.

Brigade des Oberst-Lieutenants Nowak.	1 reitende Batterie des Oberst-Lieutenants Nowak. 2 Fuß Batterien Artillerie. 1 Pontonnier Compagnie des Majors Hobe.

---

nach Nasielsk
Czarnowe
nach Orschewo
Narew


über Zbrosky nach Pultusk

Beilage No. 6.

Der russische Bericht über die Schlacht bei Pultusk.

Hauptquartier Rozan den 27ten Dezember 1806.

Sobald das Truppen-Corps Seiner Majestät (ungefähr 45,000 Mann stark) mit Ausnahme eines Theils von der 3ten und 4ten Division nach sehr beschwerlichen Märschen, (indem die Wege außerordentlich kothig waren) und unter beständiger Beunruhigung vom Feinde, am 13ten Dezember in der umliegenden Gegend von Pultusk angekommen war, ward es auf der Stelle so postirt, daß es sich mit dem rechten Flügel an das Dorf Moszin, und mit dem linken an das Städtchen Pultusk lehnte, um so den über Ostrolenka gehenden Weg, so wie die Brücken bei Pultusk und Zamosk zur Erhaltung der Kommunikation mit dem Corps des Generals von der Infanterie, Grafen Buxhöwden zu decken. Die Avantgarde des Generals Barklay de Tolly, welche aus 3 Jäger-Regimentern (dem 1ten, 3ten und 20ten) bestand, und von dem Tinginskischen Musketier-Regiment und dem Regiment polnischer Reiterei unterstützt wurde, nahm auf unserm rechten Flügel in den Gebüschen ihre Stellung; indeß das Detaschement des General-Majors Bagovout, welches aus dem Staroskolskischen, dem Willnaschen, 1 Bataillon vom Revalschen Musketier- und dem 4ten Jäger-

Regiment, und aus 2 Eskadronen vom Kiewschen Dragoner-Regiment bestand, vor der linken Flanke zur Deckung des Flusses Narew und des Weges, welcher von Sierodsk nach Pultusk führt, aufgestellt, ward. Allein kaum hatten sich die Regimenter in Bewegung gesetzt, um diese ihre Position einzunehmen, als sie auch schon gegen Mittag von einem französischen Detaschement, unter dem Kommando des Generals Suchet angegriffen wurden. Das Feuer mit unsern Vorposten, welche aus Kavallerie bestanden, begann und dauerte gegen 3 Stunden, wornach der Feind mit nicht geringem Verlust zurückgeworfen ward. Die Folge zeigte, daß dieser Angriff von Seiten des Feindes blos in der Absicht war unternommen worden, um uns zu rekognosziren.

Am andern Tage (nähmlich den 14ten Dezember) da unsere Truppen in Schlachtordnung aufgestellt bivuakirten, wurden sie des Morgens um 11 Uhr von einer französischen Armee angegriffen, welche unter der Anführung von Bonaparte selbst aus dem Corps der Marschälle Davoust und Lannes, und aus dem Detaschement des Generals Süchet bestand und 60,000 Mann stark war.

Der Feind richtete seine ersten Angriffe mit 6 Kolonnen unter dem Befehl des Marschalls Davoust mit aller Heftigkeit auf unsere linke Flanke, welche aus dem Detaschement des General-Majors Bagovout bestand, in der Absicht Pultusk zu nehmen, uns in den Rücken zu kommen, und uns die Kommuni-

kation mit der Division des General-Lieutenants Anrep abzuschneiden, welche jenseits des Flusses Narew zwei Meilen von Pultusk stand.

Gleich darauf wurde die Avantgarde des General-Majors Barklay de Tolly auf der rechten Flanke ebenfalls von 6 feindlichen Kolonnen angegriffen. Während dieser Angriffe des Feindes auf unsere beiden Flanken, hatte er eine Kette reitender Jäger aufgestellt, hinter welcher mehrere Kolonnen standen, welche sich auf unser Zentrum werfen sollten. Allein durch die heftige und geschickte Wirkung unserer Batterien, die vor der Fronte aufgeführt waren, wurden die Absichten des Feindes auf das Zentrum gänzlich vereitelt. Der ungestüme Angriff des Marschalls Davoust, mit 15,000 Mann in 6 Kolonnen auf beide Flanken des Detaschements des General-Majors Bagovout, nöthigte dasselbe, da es nur 4 bis 5000 Mann stark war, sich etwas zurückzuziehen, wobei es jedoch den Feind mit dem 4ten Jäger-Regiment, welches sich vor der Infanterie zerstreuete, aufhielt. Unterdessen langte der General-Lieutenant Ostermann mit dem Tulaschen-Regiment und einem Bataillon vom Pawlowskischen Grenadier-Regiment, zur Unterstützung desselben an, und somit wurde dem weitern Vordringen des Feindes ein Ende gemacht.

Der General Bagovout warf sich nun mit dem Grenadier-Bataillon des Staroskolskischen Musketier-Regiments, und mit einem Bataillon des 4ten Jäger-Regiments mit gefälltem Bajonett von der ei-

nen Seite auf die große feindliche mittlere Kolonne, von welcher er gedrängt worden war, indessen der General-Major Koschin mit dem Leibkürassier-Regiment Sr. kaiserlichen Majestät und mit 2 Eskadronen vom Kargapolschen Dragoner-Regiment, von der andern Seite in die Fronte und Flanke dieser Kolonne eindrang, welches zur Folge hatte, daß die ganze Kolonne auf der Stelle, beinahe niedergemacht wurde.

Unterdessen griffen auch die übrigen Bataillone vom 4ten Jäger-Regiment, und das Tataren-Regiment nebst den 2 Eskadronen vom Kiewschen Dragoner-Regiment, die feindlichen Kolonnen, die von der linken Seite angerückt waren, an, und zwangen dieselben sich zurückzuziehen. Allein der Feind, der sogleich wieder Verstärkung erhielt, drang zum zweiten Male mit Heftigkeit vor, wurde aber (als von unserer Seite eine feste Fronte aus den Jägern gebildet war, und diese mit dem Bajonett sich auf den Feind warfen, auch die Kavallerie mit dem Säbel in die Kolonnen eingedrungen war) vollkommen geworfen. Zu gleicher Zeit zog sich der General-Major Dorochow mit dem Isumzschen Husaren-Regiment vor den andern feindlichen Kolonnen (welche sich auf unserer rechten Seite befanden) absichtlich zurück, bog dann mit dem Regimente plötzlich links, und führte auf solche Art sehr geschickt diese Kolonnen auf unsere Batterien, die dem Feinde großen Schaden zufügten. Unsere ganze übrige Kavallerie, die vor der Fronte

stand, und einzelne Angriffe auf den Feind machte, erhielt Befehl durch unsere Infanterie-Linie (um freies Feld zu bekommen) durchzumarschiren und sich hinter derselben aufzustellen.

Jetzt begann das Feuer von allen unsern Batterien auf die feindlichen Kolonnen, welche gegen das Zentrum vorgerückt waren, aber nun durch die glückliche Wirkung dieser Batterien in ihrem Vordringen nicht nur aufgehalten, sondern auch geworfen wurden. Ungeachtet der dreimaligen Niederlage des feindlichen Corps erkühnte es sich doch nach erhaltener neuer Verstärkung seinen Angriff auf alle Punkte unserer linken Flanke mit erneuerter Wuth zu wiederholen, und drang auf dieselben mit mehreren Kolonnen vereinigt vor.

Auch wurde durch die Ueberlegenheit der feindlichen Macht das Detaschement des General-Majors Bagovout abermals gezwungen sich selbst bis in den Graben, der sich hinter ihm befand, zurückzuziehen. Da es aber inzwischen wieder mit dem Muromschen Regiment und 2 Bataillonen von dem Revalschen Regiment verstärkt worden war, und der General-Lieutenant, Graf Ostermann die Anhöhe hinter diesem Graben besetzt hatte; auch die auf derselben aufgeführte Batterie zu wirken anfing, so warf sich der General-Major Bagovout mit neuem Muthe auf die feindlichen Kolonnen und brachte sie in Unordnung. Zu derselben Zeit drang der General-Major Somow mit dem Tulaschen Musketier-Regiment

mit gefälltem Bajonette auf den Feind ein und vollendete die vollkommene Niederlage desselben. Der Feind wurde geworfen, vom Schlachtfelde vertrieben, und bis zum Eintritt der Nacht verfolgt.

Auf solche Art gereichte der Angriff des Feindes auf unsere linke Flanke, durch den Muth und die weise Verfügung des General-Lieutenants, Grafen Ostermann von dieser Seite ihm selbst zum Verderben, und das ganze Corps des Marschalls Davoust war völlig geschlagen und zerstreut. Während dieser hartnäckigen Attacke auf unsern linken Flügel versuchte ein zahlreiches feindliches Infanterie-Corps, welches in 6 Kolonnen eingetheilt war, und bei welchem, nach Aussage der Gefangenen, Kaiser Napoleon sich selbst befand (unter Anführung des Marschalls Lannes) unsere Avantgarde unter dem Kommando des General-Majors Barklay de Tolly, welche, zur Deckung unserer rechten Flanke aufgestellt war, durch das Gebüsch zu umgehen. Die Absicht des Feindes auf dieser Seite ging dahin, unsere rechte Flanke entweder zu trennen oder zu werfen, und uns so von der Kommunikation mit einem Theil von dem Corps des Grafen Buxhöwden in den beiden Städtchen Makow und Ostrolenka abzuschneiden. —

Der Angriff der Franzosen auf dieser Seite war äußerst heftig und ungestüm. Unsere Avantgarde war bei der Tapferkeit und Unerschrockenheit des Anführers und der sämmtlichen Truppen dennoch gezwungen, sich etwas zurückzuziehen, wodurch unsere Batterie, welche die feindlichen Kolonnen auf dem Wege von Nowemiaste aufhielt, beinahe in dem Besitz des

Feindes gekommen wäre; allein das Tinginskische Musketier-Regiment stürzte sich nebst den zusammengezogenen Jägern mit gefälltem Bajonett auf den Feind und nahm ihm die schon erbeuteten Kanonen wieder ab. Unterdessen war auf Ordre des Oberbefehlshabers des Generals Benningsen in den Gebüschen eine verdeckte Batterie aufgeführt worden, deren Geschütz mit Kardätschen geladen war. Einige Salven von dieser Batterie tödteten eine große Menge Feinde und hielten denselben in seinem Ungestüm auf; nichts desto weniger ward der General-Major Barklay de Tolly zum zweitenmal gezwungen, der Uebermacht des Feindes zu weichen.

Der General Benningsen, sobald er diese Bewegung bemerkte, befahl, unvorzüglich, die Fronte zu verändern und den ganzen rechten Flügel weiter zurückzuziehen, damit derselbe auf der Flanke nicht umgangen werden könne, wobei denn auch der General-Major Barklay de Tolly (sobald er von der einen Seite einen Theil seiner Infanterie zusammengezogen, und dem General-Major, Fürsten Dolgoruky dem 5ten befohlen hatte, mit dem Tschernigowschen Musketier-Regiment von der andern Seite zu marschiren) sich muthig mit dem Bajonett auf die feindlichen Kolonnen stürzte, sie warf, und endlich auch die andern feindlichen Kolonnen aufhielt, die noch zu ihnen eilten. Aber dennoch hörten die Franzosen, welche ein starkes Flinten- und Kanonenfeuer unterhielten, nicht eher auf, Angriffe auf unsere linke Flanke

zu machen, als bis der General Benningsen sich entschloß, den Feind selbst zu attakiren.

In dieser Absicht ertheilte er dem General-Lieutenant, Grafen Ostermann Befehl, mit der übrigen Infanterie der linken Flanke vorwärts zu rücken, ließ von der linken Flanke 20 Eskadronen Kavallerie aufmarschiren, und die unter dem Kommando des Flügel-Adjutanten Se. kaiserlichen Majestät, Majors Stawitzky stehende Batterie ebenfalls anrücken, welche dann die feindliche Infanterie-Fronte in die Flanke nahm und dieselbe durch ihr starkes und gut dirigirtes Kanonenfeuer vollkommen warf und zerstreuete. Inzwischen war der übrige Theil unserer Kavallerie im Zentrum aufgestellt, um hierdurch den Feind in Respekt zu halten.

Die Franzosen fochten verzweifelt, mußten aber endlich der außerordentlichen Tapferkeit des sieggewohnten russischen Kriegsheeres, der Geschicklichkeit, der Entschlossenheit der Anführer und der heftigen und glücklichen Wirkung der Artillerie an allen Orten weichen.

Die Schlacht dauerte von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends und endigte sich mit schon eingetretener dunkler Nacht; der Feind war auf allen Punkten geschlagen und geworfen, aber die Nachtzeit, das schlechte Wetter, und die Ermüdung der Truppen verhinderten, den Feind zu verfolgen. In dieser Schlacht haben wir gegen 700 Mann zu Gefangenen gemacht, und nach dem Geständniß der Franzosen, die noch den Tag darauf

gefangen wurden, hat der Feind außer drei getödteten Generalen, an Verwundeten und Gebliebenen gegen 10,000 Mann verloren. Unser Verlust beträgt 2 bis 3000 Todte und Verwundete.

Freiherr v. Benningsen.

Beilage No. 7.

Der Bericht des kommandirenden Generals Benningsen an Se. Majestät den König von Preußen.

Ew. Königlichen Majestät habe ich das Glück, hierdurch allerunterthänigst zu melden, daß mich der Feind gestern Vormittag bei Pultusk angegriffen hat, und daß es mir gelungen ist, denselben auf allen Punkten zurückzuschlagen. Seine erste Hauptattaque mit 15,000 Mann unter dem General Süchet richtete er auf meinen linken Flügel gegen das Vorwerk Gurka, um so Meister der Stadt zu werden. Ich hatte nur 4000 Mann unter dem General Bagovout ihm dort entgegenzusetzen, der sich auch auf das Bravste vertheidigte, bis ich ihm 3 Bataillone aus der Reserve zur Unterstützung schickte, und zuletzt noch selbst den General Tolstoi Ostermann mit 3 Bataillonen dorthin detaschirte, wodurch der Feind dann gänzlich auf seinem rechten Flügel geschlagen wurde.

Seinen zweiten Hauptangriff, der eben so heftig war, machte er auf meinen rechten Flügel, wo der General Barklay mit der Avantgarde stand. Dieser Flügel war auf dem Wege, welcher nach Ciechanow führt, an ein kleines Gebüsch gelehnt; in welches ich eine verdeckte Batterie placirt hatte. Demungeachtet machte der Feind Miene, mir diese Flanke zu tourniren. Ich machte daher mit meiner ganzen Linie eine Rückwärts-Schwenkung, die nicht allein so gut gelang, daß ich dessen Absicht gänzlich vereitelte, sondern auch noch so glücklich war, indem ich den General Barklay de Tolly mit 3 Bataillonen 10 Eskadronen und eine Batterie verstärkte, den Feind völlig aus dem Walde zu delogiren, und gänzlich zu schlagen, worauf er dann seinen Rückzug antrat. Die Attaque fing sich des Morgens um 10 Uhr an, und dauerte bis es ganz finster wurde. Nach der Aussage aller Gefangenen haben gegen mich Murat, Davoust und Lannes kommandirt, so daß ich eine Armee über 50,000 Mann stark gegen mich gehabt habe, und nach ihrem Geständniß haben sie über 6000 Mann verloren. Alle meine Truppen haben sich mit der größten Bravour geschlagen, und vorzüglich haben sich folgende Generale ausgezeichnet: Von der Infanterie, die Generale Ostermann, Barklay, Bagovout, Somow, Titow, der Prinz Dolgoruky der 5te und die Obersten Dawidowsky und Gerschow. Von der Kavallerie der General Koschin, der Oberst Zegelin, der mit dem pohlnischen

Tataren-Regiment Kachowsky auf dem linken Flügel des Feindes eingehauen und ihm vielen Abbruch gethan hat. Der Oberst Knorring mit dem Tataren-Regiment hat fast ein ganzes Jäger-Regiment zu Pferde zusammengehauen, und das Kürassier-Regiment des Kaisers hat eine Infanterie-Kolonne attaquirt und in der größten Unordnung zurückgeworfen — Ew. königlichen Majestät übersende ich diesen Brief durch den Rittmeister Wrangel, der diese ganze Affaire an meiner Seite mitgemacht hat, und der im Stande ist, Allerhöchstdenenselben alle nähere Details über dieselbe allerunterthänigst mitzutheilen. Rozan den $\frac{15}{27}$ten Dezember 1806.

Benningsen.

Beilage No. 8.

Relation über die Gefechte des General-Lieutenants, Fürsten Gallizin des 5ten; am 25ten und 26ten Dezember 1806.

Am 24ten Dezember des Abends erhielt ich in dem Dorfe Slubowe, wo ich so eben eingetroffen war, und die Arriergarde der sich von Kollosump und Nowemiaste zurückziehenen Truppen bildete, durch den du jour General, Grafen Tolstoy von dem Feldmarschall, Grafen Kaminsky den mündlichen Be-

fehl, hier zu bleiben, mein Detaschement *) aufzustellen, die Bewegungen des Feindes auf's genaueste zu beobachten und nach dem Flecken Stregotzin an den General Benningsen um weitere Verhaltungsbefehle zu schicken.

Den 25ten Dezember um 9 Uhr des Morgens rückte feindliche Kavallerie von Nowemiaste her gegen mich an. Ich verstärkte die auf diesem Wege auf Vorposten stehende Eskadron des Pleskowschen Dragoner-Regiments noch durch 3 andere Eskadronen dieses Regiments, und gab ihnen den Befehl, den Feind vom weiteren Vorrücken abzuhalten. Das Gefecht der Flankeurs dauerte beinahe eine Stunde, bis der Feind, der über meine Stärke ungewiß war, sich etwas zurückzog. Gleichzeitig wurde mir gemeldet; daß der Feind auch auf meiner rechten Flanke von Lopatschin her mit einer bedeutenden Kavallerie heranrücke, und daß 2 Eskadronen des Sumzschen Husaren-Regiments von ihrem Corps getrennt und auf's heftigste gedrängt würden. Ich schickte ihnen sogleich 2 Eskadronen des Kürassier-Regiments St. George, und ein Bataillon Infanterie zur Unterstützung. Als der Feind diese Verstärkung sah, machte

---

*) Das Detaschement bestand aus:
1. dem Kürassier-Regiment St. George.
2. dem Pleskowschen Dragoner-Regiment.
3. dem Kostromschen Musketier-Regiment.
4. dem Dneprowschen Musketier-Regiment.
½ Batterie reitender Artillerie.

er im Walde Halt, doch dauerte das Gefecht mit seinen Flankeurs und Tirailleurs bis 3 Uhr Nachmittag.

Mein Detaschement wurde jetzt zufällig durch das Taurische Grenadier-Regiment und Kleinreussische Kürassier-Regiment verstärkt, welche beide durch Slubowe nach Stregotzin marschiren wollten, auf meinen Befehl aber hier bleiben mußten.

Ich erhielt endlich von dem General en Chef Benningsen den Befehl, mit meinen Truppen nach Golomin zu marschiren, wo ich mich mit dem daselbst postirten Corps des General-Lieutenants Dochterow vereinigen sollte. Mit einbrechendem Abend trat ich zu dem Ende meinen Rückzug an; ich sicherte durch Detaschements sowohl meinen linken Flügel von Pultusk, als auch meinen rechten Flügel von Ciechanow her, um nicht überfallen und abgeschnitten zu werden, weil der Feind auf beiden Seiten paralell mit mir marschirte.

Ungefähr 4 Werste von Slubowe mußte ich meinen Truppen einige Ruhe geben, weil besonders meine Artillerie in diesem schrecklich kothigen Wege kaum fortzubringen war, und oft beinahe bis ans Rohr versank. — Mit diesem Wege und der Witterung kämpfend marschirten meine Truppen die ganze Nacht hindurch und trafen erst den 26ten Dezember des Morgens um 8 Uhr in Golomin ein.

Doch kaum war mein Detaschement hier gesammelt und einigermaßen aufgestellt, als der Oberst Kreuz, der mit 2 Eskadronen Sumscher Husaren die

Arriergarde machte, schon meldete: daß die feindliche Kavallerie anrücke und ihn anzugreifen drohe. Ich schickte zu seiner Verstärkung 3 Eskadronen des Kürassier-Regiments St. George, unter dem Kommando des Oberstlieutenants Radun vor, den Feind aufzuhalten; allein bald überzeugte ich mich, daß das feindliche Detaschement bedeutend war und den Posten von Golomin erobern sollte. Da meine Truppen jedoch jetzt vor Müdigkeit nicht weiter marschiren konnten, so schickte ich nach dem Städtchen Makow den Befehl, daß man für meine Truppen die nothwendigsten Nahrungsmittel bereit halten solle, weil ich gesonnen war, wenn sich Menschen und Pferde nur etwas erholt hätten, meinen Rückzug dahin fortzusetzen, wozu ich um so mehr veranlaßt wurde, weil der General-Lieutenant Dochterow den ausdrücklichen Befehl *) erhalten hatte, dahin zu marschiren. —

Doch bald zeigte sich in dem Ausgange des Waldes auch mehrere feindliche Infanterie, die mich nöthigte, den General-Major, Fürsten Scherbatow mit dem Kostromschen Musketier-Regiment und 4 leichten Kanonen ihr entgegen zu schicken, und den Ausgang des Waldes zu besetzen; den linken Flügel ließ ich durch 3 Eskadronen des Pleskowschen Dragoner-Regiments unter dem Oberst Wassilschikow decken, so wie das Zentrum durch die erwähnten 3 Eskadrone

---

*) Wahrscheinlich vom General en Chef, Grafen Buxhöwden.

des Kürassier-Regiments St. George; die zwei Eskadronen Husaren, die schon geraume Zeit mit dem Feinde scharmuzirt, mußten sich zurückziehen, und ich ließ sie, damit sie sich erhohlten, als Reserve aufstellen; meine noch übrigen Truppen stellte ich vor dem Dorfe Golomin in Position, und war nun zum Treffen bereit, weil die Absicht des Feindes, mich anzugreifen immer deutlicher wurde.

Dem Fürsten Scherbatow, gegen den sich die feindlichen Tirailleurs immer vermehrten, schickte ich 1 Bataillon des Taurischen Grenadier-Regiments zur Unterstützung. Die 3 Eskadronen des Kürassier-Regiments St. George behaupteten sich gegen die weit zahlreichere feindliche Kavallerie, die immer neue Angriffe machte, endlich aber mit glücklichem Erfolg und bedeutendem Verlust zurückgeworfen wurde; doch jetzt zeigte sich andere Kavallerie und eine Kolonne feindlicher Infanterie auf meinem linken Flügel unweit des Waldes, die sogleich von meiner Artillerie mit Kartätschen empfangen wurde, bedeutenden Verlust erlitt, und auch vom weiteren Vorrücken zurückgehalten wurde.

Da der General, Fürst Scherbatow auf seinem linken Flügel in Gefahr war, umgangen zu werden; so schickte ich ihm noch 2 Eskadronen des Pleskowschen Dragoner-Regiments, und 1 Bataillon des Taurischen Grenadier- und 1 Bataillon des Dneprowschen Musketier-Regiments, welche den Feind zurückwarfen, und seine Flanke sicherten, worauf dieses ganze

Detaschement nach einem heftigen Kanonen- und Gewehrfeuer, den Feind mit dem Bajonett angriff, und in den Wald zurückwarf. Während dieser Zeit deckte nur der General-Lieutenant Dochterow mit der 7ten Division mein Detaschement; doch jetzt nahm sowohl seine Kavallerie als Infanterie an dem Gefechte einigen Antheil, um es entscheidend zu machen, besonders zeichnete sich das Moskowsche Dragoner-Regiment durch mehrere glückliche Angriffe aus, und so wurde der Feind dnrch die Tapferkeit Ew. kaiserlichen Majestät Truppen vonr weitern Vordringen abgehalten, nachdem das Gefecht von 9 Uhr des Morgens bis um 7 Uhr des Abends gedauert hatte.

Mein Verlust beträgt an Todten 3 Offiziere, (als vom Kürassier-Regiment St. George, die Kornetts Imschinezkoi und Pochwisnew der 2te und der Lieutenant des Kostromschen Musketier-Regiments, Mereschkowskoi) und 80 Gemeine, an Blessirten 16 Offiziere, und 473 Mann; vermißt werden 203 Gemeine.

Mit Einbruch der Nacht ungefähr um 9 Uhr Abends, trat zuerst die Artillerie, hierauf die Infanterie, ihren Rückzug durch Golomin nach Makow an, endlich auch die Vorposten; die Kavallerie deckte die Artillerie — und so traf ein Detaschement um Mitternacht glücklich in Makow ein, wo es sich mit der Arriergarde des Corps des Generals von der Infanterie Graf Buxhöwden vereinigte.

General-Lieutenant, Fürst Gallizin der 5te.

Beilage No. 9.

Relation des General-Majors, Grafen Pahlen über die Gefechte seines Detaschements am 25sten und 26sten Dezember, 1806.

Ich kommandirte den 25sten Dezember das 21ste Jäger-Regiment, 8 Eskadronen des Sumzschen Husaren-Regiments (von welchem 2 Eskadronen unter dem Oberst Kreuz von mir abgeschnitten waren) und die Batterie reitender Artillerie des Majors Piragow als Arriergarde auf dem Marsch von Lopatschin. Von dem Augenblick an, als ich von dort aufbrach, wurde ich vom Feinde verfolgt und angegriffen, und endlich so heftig gedrängt, daß ich genöthigt war, mich in Position zu stellen. Der Feind hatte den Vortheil einiger besetzten Anhöhen, während ich mich im Thal zur Deckung der Straße von Ciechanow aufstellen mußte (indem ich bereits von der nach Pultusk abgeschnitten war). 4 Kanonen reitender Artillerie, die durch 3 Eskadronen Husaren und durch die Strelkow (oder Schützen) des Jägerregiments gedeckt waren, unterhielten vor meinem linken Flügel ein lebhaftes Gefecht. Als der Feind von hier abgewiesen wurde, griff er mit Uebermacht meinen rechten Flügel an, wo ich unter dem Kommando des tapfern und entschlossenen General-Majors Laptiew den größten Theil meiner Kavallerie, auch Infanterie, und

gleichfalls 4 Kanonen aufgestellt hatte; auch hier ward der Feind zurückgeschlagen, so wie ihn auch die Artillerie meines Zentrums unter dem Major Piragow mit bedeutendem Verlust abwies. Hierauf stellte der Feind auf seinem vortheilhafteren Terrain 16 Kanonen auf, und unterhielt ein heftiges Feuer; ich ließ mich dadurch nicht aufhalten, sondern setzte auf dem grundlosen Wege meinen Rückzug weiter fort, nachdem ich die bemerkte Position von 1 Uhr Nachmittag bis 6 Uhr des Abends behauptet hatte; der Oberst Kulikowsky des Jäger-Regiments, und der Husaren-Major Patapow, wurden schwer blessirt, auch war ich genöthigt 1 reitende Kanone und 2 Munitionskasten auf dem Schlachtfelde liegen zu lassen, weil die Laffeten der erstern zerschossen und Pferde und Kanoniere meist geblieben waren.

Bei meiner endlichen Ankunft in Ciechanow vereinigte ich mich mit dem dort stehenden Detaschement des General-Majors Tschaplitz — und den 26sten Dezember des Morgens marschirten wir von hier nach Golomin, wo wir schon 2 Werst von diesem Orte auf den Feind stießen, der bereits seit heute Morgen im lebhaftesten Gefecht mit dem Detaschement des General-Lieutenants, Fürsten Gallizin des 3ten begriffen war; allein ich erreichte dennoch meine Aufstellung um 3 Uhr Nachmittag, auf dem rechten Flügel des erwähnten Detaschements, wo meine Truppen den entscheidendsten Antheil an dem Gefechte nahmen, mehrere Angriffe aushielten, und endlich den

Feind selbst zurückwarfen, und sich bis zum Einbruch der Nacht in ihrer Position behaupteten, worauf ich von dem General-Lieutenant Dochterow den Befehl erhielt, durch Golomin nach Makow zu marschiren, wo ich den 27sten Dezember am frühen Morgen eintraf.

General-Major, Graf Pahlen.

Beilage No. 10.

Uebersetzung des Original-Rapports des kommandirenden Generals Freiherrn Benningsen, über die Schlacht von Preußisch-Eilau.

Ich brach am $\frac{25\text{sten Januar}}{6\text{ ten Februar}}$ mit meiner Armée von Landsberg auf, welche, da viele Detaschements gemacht waren, nur 70,000 Mann stark war. Die französische Armée, welche aus den 5 Corps der Marschälle Augereau, Soult, Mürat, Davoust und Ney bestand, wozu gegen Abend noch Bernadotte kam, belief sich auf 90,000 Mann, und folgte mir auf dem Fuße in immerwährendem Schlagen mit meiner Arriergarde nach. Diese bestand aus den Brigaden Markow, Bagovout und Barklay de Tolly, unter dem Befehl des Fürsten Bagrathion.

Als ich zu preußisch-Eilau ankam, ließ ich meine Armée in einiger Entfernung hinter der Stadt

eine Stellung nehmen, befahl aber meine Arriergarde, den ihr angewiesenen Posten gegen den Feind zu behaupten, um den Marsch meiner Artillerie zu sichern, welche ich von Wolffsdorf an, theils um einige beinahe unfahrbare Wege zu vermeiden, theils um den Marsch meiner Kolonnen dadurch zu erleichtern, einen beträchtlichen Umweg hatte machen lassen. Zu gleicher Zeit ließ ich die Stadt preußisch-Eilau durch den General Barklay besetzen, und schickte einige Regimenter der 8ten Division zur Unterstützung der Arriergarde ab. Diese Verstärkung setzte dem General Markow in den Stand, eine feste Stellung zu nehmen, und eine Batterie zu errichten. Der Feind versäumte nicht, dem General Markow zu folgen, und indem er seine Flankeurs vorausschickte, richtete er den Marsch dreier starken Kolonnen gegen die von dem General Markow besetzte Höhe; dieser schickte dem Feinde seine Schützen entgegen, und beschoß die feindlichen Kolonnen mit Kardätschen. Da dieses jedoch den Feind noch nicht aufhielt, so ging das Regiment Pleskow und das Regiment Sophie mit gefälltem Gewehre auf den Feind los, und zerstreueten eine Kolonne; die zweite Kolonne wurde durch das St. Petersburger Dragoner-Regiment geworfen, und beinahe gänzlich vernichtet; die 3te Kolonne aber durch das Feuer unserer Artillerie unter Kommando des braven Obersten Jermolow zu Grunde gerichtet. Nun fing der Feind an, unsere Linie mit Artillerie zu beschießen, und mit 4 Kolonnen gegen

dieselbe zu marschiren, eine fünfte Kolonne aber richtete ihren Marsch gegen unsern linken Flügel und wollte demselben in die Flanke gehen. Da die Regimenter Pleskow und Sophie zu schwach waren diesen Anmarsch zu verhindern, so erhielten sie die Ordre, sich zurückzuziehen, wogegen das Moskowsche Grenadier- und das 21ste Jäger-Regiment unterstützt durch das Leib-Kürassier-Regiment, Kargapolsche- und Ingermanlandsche Dragoner- und durch das Elisabethgrodsche Husaren-Regiment zum Angriff kamen. Diese 4 Kavallerie-Regimenter hieben in die feindliche Kavallerie ein, welche um unsern rechten Flügel herumgehen wollte, und tödtete viele Feinde. Die Batterien der 8ten Division hielten den Feind auf unserm linken Flügel in Respekt, und das Isoumzsche Husaren-Regiment hieb gleichfalls mit großem Erfolg in die Feinde ein.

Obgleich der Feind auf allen Punkten zurückgedrängt war, so verstärkte er sich doch von allen Seiten und drohete, unsere am weitesten vorgedrungenen Truppen abzuschneiden. Ich befahl daher diesen, sich zurückzuziehen, weshalb sich selbige so wie die 8te Division sogleich, und später die Arriergarde durch preußisch-Eilau zurückzogen, und an das Hauptcorps anschlossen, welches folgender Art aufmarschirte.

Die 5te, 7te, 8te, und die 2te und 3te Division formirten zwei Treffen, wo das zweite eine einzige Kolonne bildete, die 4te und 14te Division machten die Reserve aus. Den rechten Flügel komman-

dirte der General-Lieutenant Tutschkow; das Centrum der General-Lieutenant Saken, und den linken Flügel der General-Lieutenant, Graf Ostermann; die Reserve der General-Lieutenant Dochterow, die ganze Avantgarde der General-Lieutenant, Fürst Bagrathion, die sämmtliche Kavallerie unter dem Befehl des General-Lieutenants, Fürsten Gallizin des 5ten deckte die beiden Flügel, doch befand sich auch ein Theil derselben mit in der Linie; die vor meiner Fronte liegenden Anhöhen, waren mit unseren Batterien besetzt. Der General Barklay, und die reitende Artillerie des Obersten Jermolow, welche den Rückzug der Arriergarde gedeckt hatten, standen noch in preußisch-Eilau, bald aber drang der Feind mit so großer Macht gegen die Stadt, daß der General Barklay, ohnerachtet er Wunder von Tapferkeit that, dennoch der überlegenen Anzahl weichen und sich zurückziehen mußte. Sobald ich dieses bemerkte, schickte ich ihm die 4te Division zur Unterstützung, sie marschirte in 3 Kolonnen ab, warf alles was ihr vorkam über den Haufen, und nahm die Stadt wieder mit Sturm ein. —

Bei diesem Angriff litt der Feind einen sehr großen Verlust, obgleich er in der Stadt Kanonen aufgepflanzt hatte, und von allen Seiten aus den Fenstern der Häuser auf uns schoß, wobei der General Barklay im Arm schwer verwundet wurde.

Nachdem bei Einbruch der Nacht der Feind gänzlich aufgehört hatte zu schießen, zog ich sämmt-

liche Truppen aus der Stadt in der Absicht zurück, meine ganze Macht auf der andern Seite zu konzentriren und mich zu einem allgemeinen Angriff auf den folgenden Tag vorzubereiten. Um mich aber gegen jeden nächtlichen Ueberfall zu sichern, stellte ich die durch das Archangelgorodsche Regiment verstärkte 4te Division zwischen die Stadt und die Armée. Das detaschirte Corps des Generals Barklay aber zog sich an den linken Flügel des Generals Bagovout.

Den $\frac{\text{27sten Januar}}{\text{8ten Februar}}$ um 5 Uhr Morgens formirte ich in der Mitte meiner Stellung noch zwei Kolonnen, und übergab das Kommando derselben dem General-Lieutenant Dochterow, eine dritte Kolonne aber aus der Division des Generals, Grafen Kamensky bestehend, stellte ich auf meinem linken Flügel, und die Brigade des Generals Markow füllte die Lücke meiner Linie aus, welche die en Kolonne gesetzte 7te Division gelassen hatte.

Mit Tagesanbruch kam der Feind durch die Stadt angezogen, und ich schickte ihm einige Jäger-Regimenter entgegen. Zu gleicher Zeit wurde ich gewahr, daß zwischen der Stadt und der rechts befindlichen Anhöhe, worauf feindliche Batterien standen, mehrere französische Kolonnen sich befanden, welche sowohl, als wie die Batterien mein Zentrum bedroheten. — Ich ließ sogleich meine Batterien sowohl gegen die feindliche Artillerie, als wie auch gegen die durch die Stadt defilirenden Truppen richten, wo-

durch die französischen Kolonnen gezwungen wurden, Halt zu machen.

Auf einer andern Seite wurde die französische Kavallerie, welche den General Tutschkow auf seinen rechten Flügel angegriffen hatte, durch das Feuer der Artillerie des Grafen Siewers zurückgeworfen. Der Feind bemächtigte sich eines vor unserem rechten Flügel liegenden Dorfes und schien unsere rechte Flanke mit einer beträchtlichen Macht zu bedrohen, es gelang mir aber, ihn sehr geschwind durch das 24ste Jäger-Regiment und einige andere Scharfschützen aus gedachtem Dorfe zu vertreiben. Mittlerweile sahen wir mehrere frische Kolonnen der französischen Garde aus preußisch-Eilau ankommen, welche meinen rechten Flügel und das Zentrum angreifen wollten; der General Tutschkow ließ sogleich den General Fok mit seiner Brigade vorrücken, welche von 2 Dragoner-Regimentern unterstützt, den Feind mit dem Bajonett angriff, zurückschlug und eine Menge Menschen tödtete, worauf sich der Feind in der größten Unordnung zurückzog, und 8 Kanonen im Stich ließ. Der General Zapolsky, welcher mit einer der Reserve-Kolonnen, die hinter dem Zentrum standen, auf Befehl des General-Lieutenants Dochterow deploiren mußte, empfing den Feind mit einem so gut unterhaltenen kleinen Gewehrfeuer, daß derselbe zum Weichen gebracht wurde, und ohne dem Feind Zeit zu geben sich zu sammeln, ging er nun mit gefälltem Gewehr auf ihn los, warf ihn über den Haufen

erbeutete einen Adler und machte 130 Gefangene. — Zu gleicher Zeit kamen einige von der Infanterie unterstützte Eskadronen französischer Kavallerie, gegen den linken Flügel unseres Zentrums, und wagten es, durch eine Intervalle unsers ersten Treffens durchzugehen, wo sie aber von den Kosaken und etwas Kavallerie mit so glücklichem Erfolge angegriffen wurden, daß nur 18 Mann davon kamen, die übrigen aber niedergehauen wurden. Die feindliche Infanterie, welche obige Eskadronen unterstützte, wurde von dem Moskowschen Grenadier-Regiment, welches der General Eßen der 3te detaschirt hatte, zurückgeworfen. Sie zog sich gegen die feindlichen Kolonnen zurück, welche der General Zapolsky zurückdrängte, und vereinigte sich mit ihr.

In dem nemlichen Augenblick fing die Kolonne, zu welcher noch 2 andere feindliche Kavallerie-Kolonnen gestoßen waren, ihren Angriff zu erneuern an, wurden aber durch die Generale Somow und Zapolsky mit 2 Kavallerie-Regimentern, welche hinter unserer Fronte gestanden hatten, und die mit dem größten Ungestüm auf sie eindrangen, zurückgeworfen. Der Graf Orowsky fiel mit 3 Eskadronen des Pawlogradschen Husaren-Regiments dieser zurückgehenden Kolonne in die Flanke, und verfolgte sie bis unter die feindlichen Kanonen. Das St. Petersburger Dragoner- und das Wladimirsche Infanterie-Regiment erbeuteten bei dieser Gelegenheit zwei feindliche Adler. Bei diesem Rückzuge ließ der Feind 20 Kanonen stehen. Der auf unsern rechten Flügel gerichtete

feindliche Angriff wurde durch die Tirailleurs des Generals Saken aufgehalten.

Der General Bagovout, welcher mit einem Detaschement der Avantgarde das Dorf Serpallen besetzt hielt, wurde gleich mit Tagesanbruch angegriffen, er vertheidigte sich blos durch seine Tirailleurs, da aber die ihn angreifende Kolonne das Dorf zu umgehen drohete, so eilte ihm der General Kachowsky mit seinem Litthauischen Uhlanen-Regiment, und dem Kleinreussischen Kürassier-Regiment zu Hülfe, und zwangen den Feind zum Rückzuge, den er in der größten Unordnung machte, und warfen ihn endlich bis in einen Wald. Die nehmlichen Regimenter warfen sich mit eben so glücklichem Erfolge gleich darauf auf eine andere französische Infanterie-Kolonne, welche unterstützt von Kavallerie sich nach unserer Mitte bewegte, warfen sie in der größten Unordnung zurück, hieben über 300 Mann nieder, und machten 67 Gefangene, worunter sich 4 Offiziere befanden. Der General, Graf Pahlen griff mit der Kavallerie-Brigade des Generals Korff mehrere französische Kolonnen, welche gegen die Division des Generals Saken marschirten, an, warf sie über den Haufen und erbeutete eine Fahne; auch das Isoumzsche Husaren und das Kurländische Dragoner-Regiment machten gleichfalls mehrere glückliche Angriffe auf den Feind.

Da der Feind sich solchergestalt von allen Seiten mit eben so großer Lebhaftigkeit als sehr bedeutendem Verlust zurückgeschlagen sah, sammelte er, so

viel er konnte, seine ganze Macht, und formirte sie in sehr starken Kolonnen, welche sich nach unsern linken Flügel in der Absicht zogen, ihn zu umgehen, der General Bagovout war zu schwach, einer so überlegenen Macht zu widerstehen, sah sich genöthigt, das Dorf Serpallen, welches er noch immer besetzt hielt, zu verlassen und anzuzünden, um eine andere Stellung zu nehmen. Seine vor ihm stehende Kavallerie griff den Feind einigemal an, mußte sich aber hinter unseren linken Flügel zurückziehen — Mittlerweile verstärkte sich der Feind noch immer, und verfolgte seine Absicht, unsere linke Flanke zu umgehen.

Der General Kamensky, welcher bereits einige Verstärkungen an den General Bagovout geschickt hatte, schickte nun noch die Regimenter von Uglitz und Kostroma auf dessen linken Flügel, und ließ durch das Riäsansche Regiment das Dorf Klein-Sausgarten besetzen. Da der Graf Ostermann eine ihm sehr überlegene Macht sich entgegen kommen sah, fand er für nöthig, seinen linken Flügel zurückzuziehen, an welchen sich bald darauf der General Bagovout anschloß, auf welchen diese starken französischen Kolonnen mit vor sich habender beträchtlicher Artillerie und Flankeurs schnell vorrückten, indem sie bereits unsere Flanke erreicht hatten. Obgleich der Graf Ostermann den Feind mit einem sehr lebhaften kleinen Gewehrfeuer empfing, auch mehremale mit dem Bajonett eindrang, mußte derselbe doch seiner vielfältigen Bemühungen unerachtet etwas zurückgehen, —

schon umging der Feind unsern linken Flügel und zwang die Divisionen Saken und Ostermann eine rückwärts gelegene Stellung zu nehmen, indem er alle seine Angriffe auf diesen einzigen Punkt richtete, und uns sehr lebhaft zurückdrängte. Jetzt ließ ich meine reitende Artillerie vorgehen; der General Kutaysow und Oberst Jermolow errichteten ihre Batterien auf einer Anhöhe, und machten ein so heftiges Feuer auf den Feind, daß er in wenig Augenblicken Halt machte, das Vorwerk Auklappe, welches er besetzt hatte, in größter Eile verließ und in der größten Unordnung die Flucht ergriff.

Zu gleicher Zeit griff der General Tschapliz, welcher ein Detaschement Kavallerie kommandirte, den Feind in dem Dorfe Kuschitten an, ich jagte ihn aus demselben heraus, hieb in die feindlichen Kolonnen ein, und vernichtete sie beinahe gänzlich. — Während dieser Ereignisse langte der General L'Estocq mit dem preußischen Corps und zwei russischen Infanterie-Regimentern auf dem Schlachtfelde an, und eilte zur Verstärkung unsers linken Flügels. — Sobald er sich mit der Division des Generals Kamensky vereinigt hatte, marschirte er gegen den Feind, indem er denselben heftig mit seinen Batterien beschoß. Er zog sich sehr schnell nach dem linken Flügel des Feindes, um diesen zu umgehen und verfolgte denselben bis zum Einbruch der Nacht, welche ihn zwang, das weitere Verfolgen einzustellen. Die Ankunft des General-Lieutenants L'Estocq, die Thätigkeit, mit welcher er alle seine Bewegungen vollführte,

trugen sehr viel dazu bei, uns den Gewinn der Schlacht zu versichern. Während nun die Batterien unsers linken Flügels den Feind heftig beschossen, und der General L'Estocq ihn anfing zu verfolgen, wagte es der Feind, welcher das Dorf Schloditten besetzt hatte, dennoch nicht, unsern rechten Flügel, welcher blos aus der Division des Generals Tutschkow bestand, anzugreifen, indem derselbe durch das Feuer einer starken preußischen Batterie, welche der General Fok dort auf einer Anhöhe etablirt hatte, gedeckt war. Bei Einbruch der Nacht ließ ich den Feind noch aus dem Dorfe Schloditten vertreiben, woselbst er viele Menschen verlor. Auch die Kosaken haben sich während der Schlacht vorzüglich ausgezeichnet und 470 Gefangene gemacht.

Diese mörderische Schlacht, welche den 7ten Februar um 3 Uhr Nachmittags anfing, endigte erst den folgenden Tag um Mitternacht. Der Verlust des Feindes beläuft sich nach seinem eigenen Geständniß auf 30,000 Mann Todte und Blessirte; 2000 Franzosen sind zu Gefangenen gemacht, und 12 Adler erbeutet worden. Unser Verlust bestehet aus 12,000 Todten und 7900 Blessirten; 14 französische Generale sind todt geschossen und verwundet; 9 unserer Generale sind verwundet, doch die mehrsten nur leicht. —

Ich würde die ersten meiner Pflichten verletzen, wenn ich nicht Ew. Kaiserlichen Majestät Truppen das Zeugniß der ausdauerndsten Tapferkeit ertheilte, welches sie verdienen; und Ew. Kaiserliche Majestät unterthänigst versicherte, daß Allerhöchst Dero Armee,

indem sie sich einen neuen unsterblichen Ruhm erworben hat, der Welt ein neues ewig denkwürdiges Beispiel aufgestellt hat, was eine Nation vermag, welche für die Vertheidigung ihres Vaterlandes ficht, und bereit ist, mit ihrem Blut und Leben den edelmüthigen Zweck ihres angebeteten Monarchen zu erreichen. — Umsonst verschwendete Bonaparte seine großen Hülfsquellen, vergebens suchte er den Muth seiner Soldaten anzufeuern, und vergebens opferte er einen Theil seiner Armée auf. Die Tapferkeit und der ausdauernde Muth der Russen widerstanden allen seinen Anstrengungen, und entrissen ihm einen langen streitigen Sieg.

Da ich Meister vom Schlachtfelde geblieben war, blieb ich die Nacht auf selbigem stehen; ich dachte während dieser Zeit über die ferneren Maßregeln nach, die ich zu nehmen hätte, und ich darf mir Glück wünschen, daß ich den Entschluß faßte, nach Königsberg zu marschiren.

Dort konnte ich meine Armee mit allem, was sie gebrauchte, im Ueberfluß versehen, dort fand sie die ihr nach einer langen Anstrengung nöthige Ruhe und Erholung, während die geschwächte und muthlos gewordene französische Armée fortdauernd unter den Waffen blieb. Ich hoffte durch dieses Zurückziehen die französische Armée zu bewegen, mir zu folgen, allein nur 12 Kavallerie-Regimenter unter der Anführung des Marschalls Mürat versuchten dieses, und wurden bei Mahnsfeldt beinahe gänzlich vernich-

tet. Nach diesem neuen Verluste hat der Feind seinen Rückzug angetreten.

Freiherr Benningsen

Beilage No. 11.

Relation der Gefechte, welche das königlich-preußische Armée-Corps unter dem Befehl des General-Lieutenants l'Estocq am 8ten Februar 1807. von seinem Abmarsch von dem Rendezvous bei Husséhnen bis zu seiner Vereinigung mit der kaiserlich-russischen Armee bei Althof, mit dem Feinde gehabt hat, so wie von dem Antheil, welchen dasselbe an der Schlacht bei Preußisch-Eilau nahm. —

Der General-Lieutenant l'Estocq erhielt am 8ten Februar d. J. Morgens um 2 Uhr von dem kaiserlich-russischen Oberbefehlshaber die Weisung, mit seinem unterhabenden Corps d'Armée nach der Gegend von Preußisch-Eilau zu marschiren, und selbiges dort bei dem Dorfe Althof auf dem rechten Flügel der russischen Armée aufzustellen, indem letztere an diesem Tage die Schlacht anzunehmen Willens sei.

Das L'Estocqsche Corps kantonirte beim Eingange dieses Befehls in Hussehnen und den nahe belegenen Dörfern; mehrere Truppen der Reserve-Division unter dem General-Lieutenant von Plötz trafen jedoch, da sie am 7ten Februar in eine besondere Kolonne formirt, einen Marsch von 4½ Meilen auf

verschneiten und für das Geschütz beinahe unfahrbaren Wegen machen mußten, erst am 8ten Morgens um 6 Uhr in ihren Kantonirungen ein, und waren folglich außer Stande, mit derjenigen Kolonne, an deren Spitze der General-Lieutenant L'Estocq den 8ten um 7½ Uhr Morgens von dem Rendezvous bei Hussehnen abmarschirte, deren Truppen um 7 Uhr des Abends am 7ten ihre Quartiere erreicht hatten, wiederum zu gleicher Zeit aufzubrechen: da Mann und Pferd wenigstens einiger Erholung bedurften, um den neuen Marsch von 2½ Meilen bis zum Schlachtfelde zurückzulegen.

Der General-Lieutenant Plötz wurde daher beordert, mit seiner Division sobald als möglich der Hauptkolonne nach Althof zu folgen, mit welcher der General-Lieutenant l'Estocq dahin eilte, um der erhaltenen Weisung des Oberbefehlshabers zu gehorsamen und an den wichtigen Ereignissen dieses Tages den möglichst größten Antheil zu nehmen.

Diese Kolonne war links in folgender Ordnung abmarschirt.

Spitze der Avantgarde.

50 Pferde des Regiments Towarczys.
80 — des Dragoner-Regiments von Auer.

Soutien der Avantgarde.

10 Eskadronen des Dragoner-Regiments Auer,
eine reitende Batterie, Capitain Bredow.
3te Division des General-Majors Auer.
10 Eskadronen Regiments Towarczys.

½ reitende Batterie, Lieutenant Decker.

3 Bataillone des kaiserlich-russischen Wiburgschen Infanterie-Regiments.

2te Division des General-Majors Rembow.

2 Bataillone des Infanterie-Regiments, vakant von Schöning.

1 Grenadier-Bataillon Schlieffen.

1te Division des General-Majors Dierike.

1 Grenadier-Bataillon Fabeky.

2 Bataillone des Infanterie-Regiments Rüchel.

5 Eskadronen des Dragoner-Regiments Baczko.

5 Eskadronen des Kürassier-Regiments vacant Wagenfeld.

½ reitende Batterie, Lieutenant Renzel.

Arrier-Garde des General-Majors Prittwiz.

1 Füsilier-Bataillon Stutterheim.

5 Eskadronen, 1sten Bataillons von Prittwiz.

½ reitende Batterie, Lieutenant Sowinsky.

Mehrere Detaschements beobachteten den gegen die rechte Seite der Kolonne heranrückenden Feind.

Der Marsch von dem Rendezvous bei Hussehnen ging durch das Dorf Wakern. Von hier war die weitere Direktion desselben durch die Ecke des Waldes neben Schlautienen und demnächst über Görken grade nach Althof bestimmt. Als aber die Spitze der Kolonne aus dem vorbemerkten Walde herauskam, rückte der von Bornehnen kommende Feind gegen die Flanke der Kolonnen vor. Der General-Lieutenant l'Estocq ließ daher das erste Ba-

taillon des Regiments von Auer gegen die feindliche Avantgarde aufmarschiren, während dessen das zweite Bataillon dieses Regiments nebst dem Regiment Towarczys und der reitenden Batterie Bredow rasch das Dorf Schlautienen passiren mußte; bei welchem auf den jenseitigen Höhen die Batterie plazirt ward, um den nachherigen Abzug der aufmarschirten Avantgarde zu decken, und zugleich die des Feindes abzuhalten. Während dieses geschah, erhielt die Infanterie und übrige Kavallerie den Befehl, nicht der Avantgarde nach Schlautienen zu folgen, sondern von Wakern links nach Pompiken zu marschiren, an welchem letztern Orte die von Schlautienen sich abgezogene Kavallerie, nebst der reitenden Batterie Bredow sich wiederum an die Kolonne anschloß, um den Marsch fortzusetzen.

Der unterdessen näher herangekommene Feind ließ nunmehro gleichfalls sein reitendes Geschütz auf den Höhen bei Schlautienen und Wakern auffahren; und es entstand von beiden Seiten eine sehr lebhafte Kanonade.

Um den Feind von einer fernern Behinderung des Marsches abzuhalten, wurden zwei Kompagnien vom Regiment vakant Schöning und drei Kompagnien vom russischen Regiment Wiburg als Tirailleurs in das Gehölz bei Wakern plazirt. Ihr sehr wirksames Feuer in Verbindung mit dem der Batterie Bredow, und die Stellung von 5 Eskadronen vom Regiment Auer thaten die gehoffte Wirkung, so daß die Kolonne von Pompiken ihren Marsch fortsetzen konnte.

Der General l'Estocq zog daher die genannten 5 Eskadronen nebst der Batterie wieder in die Kolonne; die tiraillirenden 5 Kompagnien Infanterie aber gingen erst dann zurück, als der Feind mit sehr großer Ueberlegenheit bei Wakern vorrückte, unsere Hauptkolonne hingegen den Wald bei diesem Dorfe passirte, auch die Arriergarde unter dem General Prittwitz dasselbe beinahe erreicht hatte.

Grade zu dieser Zeit sah der letztgenannte General die Spitze einer zweiten feindlichen Kolonne gegen sich im Anmarsch. Der Hauptmann Krausenek vom Füsilier-Bataillon Stutterheim bat um die Erlaubniß, mit seiner Kompagnie dieser Kolonne entgegen gehen zu dürfen, um selbige soviel als möglich davon abzuhalten, daß sie nicht die Arrier-Garde von unserer Hauptkolonne abschneiden könne. Dieser brave Offizier beschoß auch die Tete des Feindes so lebhaft und wirksam, daß derselbe nur langsam vordringen konnte. Unterdessen passirte das Dragoner-Regiment Baczko nebst 4 Eskadronen des Kürassier-Regiments Wagenfeld als die Queue der Hauptkolonne das Dorf Wakern, und der von einer unwiderstehlichen Uebermacht gedrängte Hauptmann Krausenek folgte ihnen im fortdauernden lebhaften Feuer.

Der auf diesen Punkt mit großer Macht vordringende Feind gewann unterdessen immer mehr Terrain, und deployirte seine Linie. Der General Prittwitz, welcher sich mit der Arriergarde noch zwischen Wakern und Hussehnen befand, ließ den Feind

durch die bei sich habende ½ reitende Batterie lebhaft beschießen, um denselben an der Besitznahme des Dorfes Wakern zu hindern, und das letztere passiren zu können. Es ward indessen unmöglich, daß dieser General bei der so vielfachen Ueberlegenheit des Feindes seinen vorerwähnten Zweck ganz erreichen konnte. —

Ein Theil der feindlichen Infanterie warf sich in das Dorf, der Oberst Stutterheim griff selbige mit einer Kompagnie seines Bataillons mit gefälltem Bajonett im vollen Laufen an, warf sie hinaus und vereinigte sich mit dem Hauptmann Krauseneck; die andere Hälfte des Füsilier-Bataillons nebst den 5 Eskadronen Husaren und der ½ reitenden Batterie konnten aber nicht rasch genug folgen, da besonders der Feind zu gleicher Zeit rechts und links neben dem Dorfe vordrang und dasselbe stark besetzte.

Die sehr ausgezeichnete Tapferkeit des Obersten Stutterheim und Hauptmanns Krauseneck verhinderte also den hier vordringenden Feind die Queue der Hauptkolonne in ein Gefecht zu verwickeln, und vom weitern Marsch abzuhalten. Es gelang indessen demselben, wie schon gesagt worden, den General Prittwiz mit 2 Kompagnien und 5 Eskadronen von demselben zu trennen, wodurch dieser General genöthiget wurde, sich links gegen Kreuzburg hin zu wenden. Der Feind verfolgte ihn hier mit großer Ueberlegenheit, besonders an Infanterie. Dieser General wußte indessen seine wenigen Truppen so gut und zweck-

mäßig zu gebrauchen, daß der Feind nur langsam auf ihn eindringen und ihm nur geringen Schaden zufügen konnte; wobei sich der Lieutenant Sowinsky von der reitenden Artillerie auf's neue sehr vortheilhaft auszeichnete.

Indem nun der Feind durch die beiden auf Wakern und Schlautienen dirigirten Kolonnen gegen die rechte Flanke des L'Estocqschen Corps operirte, ließ derselbe eine dritte Kolonne gegen Pompiken verrücken, welche indessen etwas später als die andern beiden eintraf. Der General-Lieutenant L'Estocq ließ die vorliegende Seite dieses Dorfes durch das Grenadier-Bataillon Fabeky besetzen, und auf 2 nahe gelegenen Höhen eine reitende Batterie, gedeckt durch das Regiment Wagenfeld, auffahren. Der Feind griff das Dorf mit Infanterie und Artillerie an, wurde aber zurückgeschlagen, und durch das fortgesetzte Feuer der Batterie von weiteren Versuchen hier durchzubrechen, abgehalten. —

Diese Angriffe des Feindes auf Wackern, Schlautienen und Pompiken geschahen in einem Bezirk von einer kleinen halben Meile, und wurden fast zu gleicher Zeit von dem gesammten feindlichen Corps des Marschalls Ney unternommen. Nur dadurch, daß der General-Lieutenant L'Estocq seine anfängliche Marsch-Direktion über Görken nach Althoff aufgab, die bis Schlautienen vorgerückte Avantgarde entgegen stellte, und mit 5 Kompagnien das Gehölz von Wackern besetzte, und unterdessen die Kolonnen hinter

diesen Truppen auf Leissen und Grawentinen marschiren ließ, wich derselbe einem allgemeinen Gefechte mit dem Neyschen Corps aus, welches offenbar die Absicht hatte, seine Vereinigung mit der russischen Hauptarmee zu verhindern, die er auch ohne die vorbemerkte Anordnung und ohne die große Tapferkeit der Truppen, welche bei Wakern und Pompiken fochten, so wie der Kolonne selbst, welche alle sich entgegen stellende Hindernisse des Terrains mit unglaublicher Anstrengung und Geschwindigkeit überwand, und fechtend dem großen Ziel entgegen eilte, nicht erreicht haben würde. So aber glückte es dem General L'Estocq, das dem seinigen weit überlegene Neysche Corps zu beschäftigen und in Respekt zu halten, dabei seinen Marsch ununterbrochen fortzusetzen, und troß des genommenen Umweges schon um 1 Uhr Mittags auf dem Schlachtfelde einzutreffen, und an dieser ewig denkwürdigen Schlacht einen entscheidenden Antheil zu nehmen.

Die Gefechte bei Wakern und Pompiken waren sehr lebhaft; die Truppen fochten hier in kleinen abgesonderten Abtheilungen, und dennoch mit großer Bravour. Die 5 Kompagnien der Infanterie-Regimenter Schöning und Wiburg zeichneten sich vorzüglich aus. Sie trieben selbst im Tirailliren den außer allen Verhältnissen überlegenen Feind zurück, behaupteten ihren Posten so lange, bis sie an beiden Seiten überflügelt waren, und zogen sich nachher in

Ordnung und Kontenanze aus dem Gehölze an die Kolonne zurück.

Die beiden Füsilier-Kompagnien unter dem Obersten Stutterheim, das Grenadier-Bataillon Fabeky, das 1ste Bataillon des Regiments Auer unter dem Obersten Larisch, das Regiment Wagenfeld unter dem Major Ziegler bewiesen eine gleiche Tapferkeit und Ausdauer, welche die Truppen unter dem General Prittwiz mit ihnen theilten, und sowohl die preußische als russische Infanterie legte hier den Beweis ab, daß sie den so sehr berüchtigten feindlichen Tirailleurs an Gewandheit gleich kommt, und an Tapferkeit und Entschlossenheit überlegen war. Außer den bei Wakern, Schlautienen und Pompiken engagirten feindlichen Kolonnen wurde das Corps des Generals L'Estocq durch eine 4te Kolonne des Feindes von Pompiken bis Althof kotoyirt, und immerwährend mit einem allgemeinen Angriff bedrohet, welcher nur dadurch vereitelt wurde, daß der General L'Estocq seinen Marsch über Layssen nach Graventinen und Althof auf einer vortheilhaften Höhe fortsetzte, und so die nach Graventinen und Althof fließenden morastigen Bäche zwischen sich und den Feind nahm, und letztern in partiellen Gefechten, bald durch Infanterie, bald durch Kavallerie so weit von seiner Hauptkolonne entfernt hielt, daß selbige ohne in ein allgemeines Engagement verwickelt zu werden, ihren Marsch fortsetzen konnte. Als nun das Corps zu Althof angekommen, ertheilte

der General L'Estocq dem Grenadier-Bataillon Schlieffen, kommandirt durch den Hauptmann Kurowsky, den Befehl, dieses Dorf nebst der Brücke bei Graventienen besetzt zu behalten, uud dadurch den Aufmarsch des Corps jenseit des Dorfes auf dem rechten Flügel der russischen Armée zu decken, welches auch vollführt wurde.

Kaum war hier das Corps formirt, als der General L'Estocq den Befehl erhielt, nach dem linken Flügel der russischen Armée abzumarschiren, um dort dem Feinde die durch seine Ueberlegenheit erlangten Vortheile zu entreissen. Er marschirte also links ab, und so schnell als möglich hinter der Fronte der russischen Armee in der Richtung auf Schloditten, und da er bemerkte, daß der die russische Armee überflügelnde Feind bereits das Dorf Kuschitten besetzt hatte, so wurden die Teten der 3 Kolonnen, in welchen das Corps der größern Leichtigkeit wegen marschirte, sogleich dahin dirigirt. Da der General L'Estocq keinen nähern speziellen Befehl zu den Operationen seines Corps erhielt, so beschloß derselbe zuförderst die Eroberung des Dorfes Kuschitten, indem er voraus sah, daß durch die Eroberung dieses Dorfes der Feind nicht allein vom weitern Vordringen abgehalten, sondern auch selbst überflügelt werden mußte. Der Angriff des Dorfs wurde durch zwei Infanterie-Kolonnen vollführt. Das russische Regiment Wiburg formirte die Kolonne rechts, das Regiment Rüchel seine Schützen an der Spitze ha-

bend die Kolonne links; das Grenadier-Bataillon Fabeky formirte sich in Linie und folgte den beiden Angriffs-Kolonnen als Unterstützung. Das Regiment Schöning marschirte das Dorf links lassend, gegen eine seitwärts desselben stehende Linie feindlicher Infanterie auf und beschoß sie mit seiner Artillerie so wirksam, daß sie sich in den Birkenwald zurückziehen mußte.

Das Regiment Towarczys, geführt von dem General Kall, an dessen Spitze sich 200 im Felde herumschwärmende Kosaken eingefunden hatten, umging das Dorf links, vertrieb die dort stehende feindliche Kavallerie des rechten Flügels, und nahm demnächst in Gemeinschaft mit den Kosaken die aus dem Dorfe nach dem Gehölze fliehenden Ueberreste der feindlichen Infanterie gefangen oder stach sie nieder. Die Dragoner und Kürassiere nebst der reitenden Artillerie folgten kolonnenweise dem Grenadier-Bataillon Fabeky und marschirten nach Eroberung des Dorfs jenseit desselben in zweiter Linie hinter der Infanterie auf. Als nun die beiden Angriffs-Kolonnen sich dem Dorfe näherten, kam der Feind ihnen bis vor dem Dorfe entgegen; er wurde aber sogleich über den Haufen geworfen, und troz seiner hartnäckigen Gegenwehr durch das brave Regiment Rüchel, geführt von seinem verdienten Kommandeur, dem Obersten Hamilton, mit gefälltem Bajonett durch das Dorf gejagt, obgleich er dasselbe in Brand steckte, wodurch er unsere Infanterie aufhalten wollte. Dies Regiment

erneuerte durch diese schöne Aktion nur seinen alten Ruhm. Dicht hinter dem Dorfe wollte sich derselbe auf's neue setzen; er wurde aber auch hier mit einem solchen Ungestüm angegriffen, daß der bei weitem größte Theil sogleich todt auf dem Platze blieb, der Ueberrest fast völlig auseinandergesprengt, nach dem Gehölze entfliehen wollte, jedoch in geringer Entfernung hinter dem Dorfe von den Kosaken und Towarczys umzingelt und erstochen oder gefangen genommen wurde; so daß von der gesammten feindlichen Infanterie, welche das Dorf besetzt hatte, und die aus wenigstens 800 Mann bestand, auch nicht ein einziger Mann entkam. Das russische Regiment Wiburg eroberte hier 3 Kanonen, welche der Feind früherhin dem zurückgehenden russischen linken Flügel abgenommen hatte; und das Regiment Towarczys erbeutete einen feindlichen Adler.

Nach der Eroberung des Dorfes Kuschitten ließ der General L'Estocq die Infanterie in Linie aufmarschiren, die Fronte derselben gegen den Birkenwald zwischen Auklappen nud Lampisch den Rücken gegen das Dorf gekehrt. Das Regiment Schöning formirte den rechten Flügel dieser Linie, neben demselben stand das Grenadier-Bataillon Fabeky, dann das russische Regiment Wiburg, und das Regiment Rüchel auf dem linken Flügel. Das Kürassier-Regiment Wagenfeld nebst dem Dragoner-Regiment Auer standen in der zweiten Linie hinter dem rechten Flügel in der Mitte der Infanterie, und das Regiment

Baczko hinter dem Regiment Rüchel. Das Regiment Towarczys hingegen war in der Verlängerung des linken Flügels der Infanterie aufmarschirt, um die auf dem Felde bei Klein-Sausgarten stehende feindliche Reiterei in Respekt zu erhalten. Die Infanterie avancirte nunmehr mit klingendem Spiel und einer Ordnung und Entschlossenheit, die schlechterdings nichts zu wünschen übrig ließ, ohne einen Schuß aus dem kleinen Gewehr zu thun, gerade in das Gehölz und bis auf höchstens 50 Schritt an den darinnen in Kolonnen stehenden, wenigstens dreimal überlegenen Feind heran. Nur das Regiment Rüchel, geführt durch den General Diericke, zog sich etwas links, das Gehölz hart rechts lassend, und postirte sich in einer diagonalen Stellung gegen des Feindes rechte Flanke. Nun entstand ein eben so heftiges als für den Feind mörderisches Feuer aus der Artillerie und dem kleinen Gewehr. Das Artilleriefeuer von preußischer Seite war sehr sichtbar dem des Feindes an Wirkung überlegen, so wie das kleine Gewehrfeuer unserer in einer kleinen Vertiefung stehenden Infanterie, in den dichten Haufen des Feindes eine ungeheure Verheerung anrichtete; während die mehrsten seiner Schüsse zu hoch weggingen, so daß unsere Infanterie im Verhältniß sehr geringen Verlust erlitt.

Nachdem dieses fürchterliche Feuer ungefähr eine halbe Stunde gewährt hatte, durch welches der Feind nach seinem eigenen Geständnisse gegen 4000

Mann an Todten und Verwundeten verlor, fing derselbe an zu weichen, und unsere bis dahin unerschütterlich gestandene Infanterie drang mit gefälltem Bajonett auf denselben ein, und trieb ihn durch das ganze Gehölz bis auf die Höhen von Klein-Sausgarten, bei welchem Rückzuge er das in Brand gesetzte Vorwerk Auklappen verließ, und sich hinter demselben setzte.

Die nunmehr eingetretene völlige Dunkelheit und die zu große Abmattung unserer Truppen, welche seit 3 Uhr des Morgens ununterbrochen marschirt und gefochten hatten, machte es aber unmöglich, den errungenen Sieg weiter zu verfolgen, und das vom Feinde noch stark besetzte Dorf Klein-Sausgarten anzugreifen und zu erobern, welches gewiß die Deroute seines ganzen rechten Flügels zur Folge gehabt haben würde. Der General ließ daher die Infanterie seines Corps, welches letztere durch dieses Vordringen in einem vorgehenden Haken gegen den an Schmoditten sich lehnenden linken Flügel der russischen Armee stand, jedoch von letzterem über 2000 Schritt entfernt war, an dem diesseitigen Rande des Gehölzes das Bivuak aufschlagen, das Gehölz selbst mit Feldwachen besetzen, und so blieben die Truppen auf dem eroberten Kampfplatze stehen, belebt von der süßen Hoffnung am folgenden Morgen die Niederlage des Feindes zu vollenden: falls nicht derselbe in der Nacht abmarschiren sollte, welches preußischer Seite allgemein vermuthet ward.

In gleicher Art postirte sich die halbe reitende Batterie unter dem Lieutenant Decker auf einer mehr links belegenen Anhöhe, von wo selbige nicht allein eine Batterie des Feindes von 10 Stücken, sondern auch seine zwischen Sausgarten und dem Gehölz stehenden Truppen, mit vielem Effekt beschoß.

Das in Althoff zurückgebliebene Grenadier-Bataillon Schlieffen konnte erst Abends um 9 Uhr sich mit dem Corps vereinigen. Dasselbe war vom Feinde in jenem Dorfe mit einer großen Ueberlegenheit von allen Seiten angegriffen worden, und hatte sich von hier unter Anführung seines braven Kommandeurs, des Kapitains Kurowsky, in einem Quarrée, vom Feinde umgeben und verfolgt, zwischen Schloditten und Schmoditten durch an die Armee gezogen.

So endigte dieser glorreiche Tag für das L'Estocqsche Corps. Die Infanterie sowohl als auch die Kavallerie hat sich nicht allein in den Gefechten bei Wakern, Schlautienen und Pompiken, sondern auch in der Schlacht selbst auf eine ganz vorzügliche Art hervorgethan, und den alten Ruhm der preußischen Tapferkeit, des ausdauernden Muthes und der Geschicklichkeit, alle taktische Anordnungen mit Geschwindigkeit und Präzision auszuführen, auf's Neue begründet.

Die Angriffe auf Kuschitten und das Gehölz bei Auklappen sind von den Regimentern Rüchel, Schöning und dem Grenadier-Bataillon Fabeky, so wie von dem russischen Regiment Wiburg unter den

Generalen Diericke und Rembow, den Obersten Hamilton und Pillar, dem Oberst-Lieutenant Below und Major Fabeky mit einer wahrlich seltenen Ordnung und Bravour unternommen und ausgeführt worden. Das Regiment Towarczys, kommandirt von dem General Kall, und die an dasselbe angeschlossenen 200 Kosaken haben durch ihr schnelles Umgehen des Dorfs Kuschitten nicht allein die feindliche Kavallerie gezwungen, ihre Infanterie zu verlassen, sondern auch einen Theil der letztern vernichtet und gefangen genommen. Die übrige Kavallerie, nähmlich das Regiment Auer unter dem General Auer, das Regiment Tazko, unter dem Obersten Baczko und 4 Eskadronen des Regiments Wagenfeld unter dem Major Ziegler haben nicht allein bei Schlautienen und Pompiken die größte Bravour gezeigt, sondern auch die Angriffe der Infanterie, so weit es nur das Terrain erlaubte, kräftig unterstützt und in dem Feuer der feindlichen Artillerie, welchen insonderheit das Regiment Baczko bei Wakern und das Regiment Towarczys zwischen Kuschitten und Lampasch ausgesetzt waren, die größte Kaltblütigkeit und Ordnung gezeigt. Die reitende Artillerie hat sowohl bei Wakern, Schlautienen und Pompiken, als auch in der Schlacht bei Eilau durch ihre Thätigkeit und gute Wirkung sehr wesentlich zu den erhaltenen Vortheilen beigetragen.

Es ist die größte Satisfaktion für den kommandirenden General dieses Zeugniß öffentlich abzulegen, und zugleich zu erklären, daß die seine Person um-

gebenden Offiziere von der Adjudantur und dem Generalstabe seine höchste Zufriedenheit verdient haben, indem sie jeden ihnen gewordenen Auftrag mit eben so viel Muth als Einsicht ausführten. Gleich belohnend und angenehm ist dem General das Bewußtseyn, daß er an jenem glorreichen Tage weder über einen Befehlshaber, noch über irgend ein Regiment unzufrieden zu werden Ursache fand. Alles brannte für Eifer in dem endlich eingetretenen entscheidenden Augenblick für König und Vaterland alles zu thun, was die gespanntesten Kräfte erlaubten, um diese Opfer willig mit dem Tode zu besiegen.

Als das Armee-Corps die russische Armee im Kampfe erblickte, ward es von der Begierde seinen Waffenbrüdern beizustehen, dergestalt hingerissen, daß es sein Geschütz zurückließ, und nur mit Mühe bewegt werden konnte, es mitzunehmen. Der Anblick der russischen Armee, welche mit nie gesehener ausdauernder Tapferkeit so viele Stunden lang den vielseitigen wüthenden Angriffen des überlegenen Feindes trotzend dennoch die vollkommenste Ordnung bewahrt hat, flößte einem jeden Preußen Achtung und Vertrauen ein.

Obgleich der kommandirende General der letztern überzeugt war, daß der zurückgebliebene Theil seines Corps durch die Ablenkung und Beschäftigung der feindlichen, von dem Marschall Ney kommandirten Truppen, für das Ganze von großem und entscheidendem Nutzen gewesen war, so fühlte er dennoch mit

einer unangenehmen Empfindung auf dem Schlachtfelde bei Kuschitten diesen Abgang und die daher entstandene geringe Stärke seines Corps, welches inclusive des russischen Regiments Wiburg nur aus 9 Bataillonen und 29 Eskadronen, überhaupt aber aus 5584 wirklichen Kombattanten bestand.

Um 10½ Uhr Abends erhielt der preußische kommandirende General den Befehl, in der Nacht das Schlachtfeld zu verlassen und zurück zu marschiren, indem die russische Armee nach der Seite von Königsberg hin abmarschiren würde.

Ohne Boten oder Wegweiser, weil in den Dörfern kein einziger der Einwohner anzutreffen war, marschirte das Corps um 2 Uhr des Nachts in der Richtung auf Domnau ab. Der kommandirende General glaubte diese Marschroute wählen zu müssen, um sowohl die Verbindung der russischen Armee mit Litthauen und ihrem Mutterlande zu erhalten, als auch im nicht zu verhoffenden Falle einen etwanigen Rückmarsch sicher zu stellen. Er besetzte daher Domnau mit der Avantgarde nahm sein Hauptquartier in Friedland und verlegte die Truppen in Erholungs-Quartieren.

L'Estocq.

Beilage No. 12.

Aufruf an die Völker Deutschlands.

Von dem kommandirenden General der russisch-kaiserlichen Armee.

Durch eine lange Reihe der unglücklichsten Begebenheiten ist Euer Vaterland ein Raub des übermüthigsten und grausamsten der Feinde geworden. Die Leiden mannigfaltiger Art, unter welchen ihr erliegt, sind dem Kaiser, meinem allergnädigsten Monarchen, bekannt, und Se. Majestät nehmen um so mehr den wärmsten Antheil daran, da Sie selbst aus deutschem Blut entsprossen und eingedenk der innigsten Bande, welche zwischen Ihrem kaiserlichen Hause und mehreren deutschen Fürsten geknüpft worden sind, nie aufgehört haben, für die deutsche Nation alle diejenige Achtung zu haben, auf welche ein so zahlreiches, aufgeklärtes und biederes Volk Anspruch machen darf. Unzertrennlich von diesen Gefühlen der wärmsten Theilnahme an dem Schicksal Deutschlands, ist natürlich der Wunsch Sr. Majestät, dieses Reich von seinen Bedrückern zu befreien, und demselben seine eigenthümliche Freiheit und Selbstständigkeit wiederzugeben. Sr. kaiserlichen Majestät wird keine Anstrengung zu schwer scheinen, um diesen wichtigen Zweck zu erreichen.

Bewohner Deutschlands! Die ganze russische Armee fechtet für euer Wohl. Würdet ihr die ein-

zigen seyn, die bei so günstigen Umständen in Unthätigkeit blieben? Wär't ihr verblendet genug, um in der jetzigen Lage der Dinge nichts für euch selbst zu thun?

Der Feind ist in einer beträchtlichen Entfernung von seinen Grenzen, in Ländern und zu einer Jahreszeit, welche ihm nicht nur keinen hinlänglichen Unterhalt darbieten, sondern auch alle seine Operationen erschweren. Wollt ihr sie ihm durch eure Bereitwilligkeit erleichtern? Wollt ihr gegen euer eigenes Interesse handeln? Vergesset nicht, daß ihr von der braven, meiner Anführung anvertrauten Armee alle mögliche Unterstützung zu erwarten habt. Siegreich hoffe ich den allgemeinen Feind Europa's zurück zu schlagen, und ihn zu überzeugen, daß es noch Völker giebt, welche dem Vaterlande und ihrem Monarchen getreu, noch Willen und Kraft genug haben, um sich sein eisernes Joch nicht aufbürden zu lassen. So wahrscheinlich dieser Erfolg auch seyn mag, so wird Se. kaiserliche Majestät denselben doch immer als sehr unvollkommen ansehen, so lange der Feind nicht bis in seine natürlichen Grenzen zurückgedrängt ist. Und da dieses das einzige Mittel wäre, um die Unabhängigkeit eures Vaterlandes und die allgemeine Ruhe auf sichern Grundvesten wieder herzustellen, so hofft Se. kaiserliche Majestät mit vollem Zutrauen, daß Deutschlands Bewohner, bei diesen auf immer entscheidenden Umständen, nicht nur dem gemeinschaftlichen Feinde keine Art von Unterstützung verleihen,

sondern im Gegentheil denselben durch einen allgemeinen Widerstand sowohl den weitern Aufenthalt in Deutschland unmöglich machen, als auch den Rückzug in seine Grenzen auf's möglichste erschweren werden. Durch eine solche innige Vereinigung der ganzen russischen Macht mit allen Mitteln des deutschen Reichs kann der gemeinschaftliche Zweck vollkommen erreicht und dem leidenden Europa der so sehnlichst gewünschte Friede wiedergegeben werden.

Ermannet euch also, brave, biedre Deutsche! erinnert euch an den unsterblichen Ruhm eurer Vorfahren, welche seit jeher ihre Unabhängigkeit mit dem ausgezeichnetesten Muthe zu behaupten wußten. Vereiniget euch unter die Fahnen derjenigen eurer Fürsten, bei welchen die unglücklichen Ereignisse unserer Tage das Gefühl der Ehre und ihrer Würde nicht haben ersticken können; opfert dem großen edlen Zweck der Befreiung des Vaterlandes vom fremden Joch jeden einzelnen Zwist, jede innerliche Uneinigkeit auf, und dann werdet ihr ein furchtbares Ganzes bilden, welches dem gemeinschaftlichen Feind nicht nur jeden seiner Schritte streitig machen, sondern ihn auch endlich besiegen und auf immer in seinen natürlichen Grenzen zurückhalten wird.

Bei diesen, zu einem so glorreichen Ziel zweckenden Anstrengungen könnt ihr mit der vollkommensten Zuversicht auf den mächtigen und ausdauernden Beistand des Kaisers, meines allergnädigsten Monarchen rechnen. Die der ganzen Welt bekannten Grund-

säze Sr. kaiserlichen Majestät bürgen auch dafür, daß Höchstdieselben nicht nur im Laufe des jetzigen Kampfes euch nie verlassen, sondern auch nach glücklicher Beendigung desselben ihr besonderes Augenmerk darauf richten werden, die ehrwürdige Konstitution eures Vaterlandes wieder herzustellen, welche eure Voraltern Jahrhunderte lang zu einem der glücklichsten Völker der Erde gemacht und welche nur durch die Herrschsucht und den Ehrgeiz eines Feindes hat zerstört werden können, der sich kein Gewissen daraus macht, die heiligsten Verträge mit Füßen zu treten.

Gegeben im russisch-kaiserlichen Hauptquartier.

Sr. kaiserlichen Majestät, meines gnädigsten Herrn, General von der Kavallerie, Kriegs-Gouverneur von Litthauen, des heiligen Andreas-, Alexander-Newsky- und Annen-Ordens, des heiligen Georgen-Ordens der zweiten Klasse, des heiligen Wladimir-Ordens der zweiten Klasse, und der königlich-preußischen schwarzen und rothen Adler-Ordens Ritter.

Baron Benningsen.

Beilage No. 14.

Auszug aus der Relation über das Gefecht bei Weichselmünde von dem Corps unter dem Befehl des russischen General-Majors, Grafen Kamensky des zweiten.

Ein Truppenkorps, welches aus Russen und Preußen bestand, wurden von der Hauptarmee unter dem Kommando des General-Majors, Grafen Kamensky des zweiten abgeschickt, um wo möglich die belagerte Festung Danzig zu entsetzen, es versammelte sich am 30sten April in Königsberg und traf am 2ten Mai des Abends in Pillau ein.

Dieses Corps bestand aus 6600 Mann, worunter 430 Mann Kavallerie war und führte 14 leichte Kanonen bei sich:

a. an russischen Truppen zählte es 5300 Mann in

18 Bataillonen Infanterie, namentlich	das Mohilewsche Musk. Reg. v. 3 Bat.
	das Nowaginskische — — v. 3 —
	das Tobolskische — — v. 3 —
	das Polozkische — — v. 3 —
	das Archangelgorodsche — v. 3 —
	und das 21ste Jäger-Reg. v. 3 —

das Papusinsche Kosaken-Reg. von 320 Mann. die 1ste und 20ste Pionnier-Compagnie, und 10 leichte Kanonen.

b. an preußischen Truppen 1300 Mann, welche der General-Major Rembow kommandirte:
das Füsilier-Bataillon Schachtmeier,
ein Bataillon vakant Besser.
1 Eskadron Königin Dragoner.
4 Kanonen leichter Artillerie.

Zufolge seiner ersten Bestimmung sollte dieses Corps über die frische Nehrung nach Danzig vorrücken und in 4 Kolonnen den Posten bei Kallberg angreifen, außerdem aber sollten einige Truppen eingeschifft werden, die im Rücken des Feindes landeten und so die Eroberung dieses Postens erleichterten; doch unglücklicherweise wurde dieser sehr zweckmäßige Plan wieder aufgegeben, und befohlen, daß dieses Corps sich in Pillau einschiffen, bei Fahrwasser ans Land steigen, und daß gleichzeitig der Oberst Bülow mit einem Detaschement preußischer Truppen, (als dem Grenadier-Bataillon Braun, dem Infanterie-Regiment Plötz, ½ Compagnie schwerer Artillerie, 1 Eskadron Königin Dragoner und 100 Partheigängern, welche der Rittmeister Möllendorf kommandirte,) auf der frischen Nehrung vordringen und einen falschen Angriff machen sollte, um den Feind von dem eigentlichen Angriffspunkte abzuziehen.

Mehrere Tage wurden wie natürlich dazu gebraucht, ehe die Transportschiffe zur Aufnahme der Truppen eingerichtet waren, doch schon am 7ten Mai wurde ein Bataillon des Archangelgorodschen Musketier-Regiments, welches der Capitain Rhebeck kom-

mandirte, von Pillau nach Neufahrwasser abgeschickt. Das Corrps laut der oben angeführten Stärke aber segelte erst den 10ten Mai des Abends von der Rhede von Pillau auf folgenden Schiffen ab, als auf der englischen Fregatte Falkon von 22 Kanonen, geführt vom Kapitain Sander, auf der sich der General Graf Kamensky mit seinem Generalstabe befand, auf zwei englischen Kuttern, jeder von 10 Kanonen, auf dem schwedischen Kriegsschiffe Adolph Friedrich von 74 Kanonen, und auf 5 Kauffahrtheitransportschiffen.

Am 12ten Mai 1807 stieg dieses Corps bei Fahrwasser ans Land; da jedoch mehrere Transportschiffe noch nicht angekommen waren, und man den Truppen erst einige Zeit sich zu erholen geben wollte; so wurde der Angriff noch aufgeschoben; man überzeugte sich zugleich, daß das Corps viel zu schwach und das Terrain sehr ungünstig war, und erfuhr, daß der Feind von der Ankunft dieses Corps unterrichtet, durch 8000 Mann frischer Truppen verstärkt worden war.

Auf eine Nachricht, die der General von der Kavallerie, Graf Kalkreuth, durch den Telegraphen mittheilte, wurde beschlossen, die Insel Holm anzugreifen und durch ihre Wiedereroberung die vom Feinde bereits unterbrochene Verbindung zwischen Danzig und Weichselmünde wieder herzustellen; um den vorgesetzten Zweck zu erreichen, sollte das Gefecht auf zwei Punkten eingeleitet werden, nehmlich

es sollte eine falsche Attaque von Neufahrwasser unternommen werden, während der Zeit, daß die Truppen, welche zur Nachtzeit nach Weichselmünde geschickt, von dort aus den eigentlichen Angriff machen sollten.

Das Fort Weichselmünde ist in der Entfernung eines Flintenschusses von einem Walde umgeben, der sich vom Ufer des Meeres bis an die Weichsel erstreckt; und in dessen Innerem sich viele große Steine und Tiefen befinden; der Feind hatte ihn durch Befestigungen verschanzt, die durch Pallisaden gedeckt waren und vor diesen Trancheen angelegt, so daß sie eine Linie ausmachten, welche sich gegenseitig vertheidigte. Man mußte sich zuerst dieses Walles und seiner Verschanzungen bemächtigen, um auf dem rechten Ufer der Weichsel gegen den Schüttendamm und den Holm vorzurücken, und diese beiden Punkte waren durch eine Linie von Retranchements und Batterien gedeckt, die sich en Echellon vertheidigten.

Der Angriff wurde in drei Kolonnen unternommen, die durch eine Reserve unterstützt wurde, die Disposition war, die erste Kolonne sollte den rechten Flügel des Feindes umgehen, deshalb längs dem Ufer des Meeres marschiren und zugleich verhindern, daß das Corps nicht etwa von Weichselmünde abgeschnitten werden kann, sie reiniget den Wald und bleibt mit der zweiten Kolonne in Verbindung, welche den Wald forziren und das befestigte Lager von Weichselmünde angreifen sollte, und die

dritte Kolonne endlich sollte am Ufer der Weichsel nach dem Holm vorrücken und durch die Reserve unterstützt werden. Man hoffte durch diesen Angriff den Feind gegen den Schüttendam zurück zu werfen, und seine vorgerückten Werke auf dem Holm zugleich durch die Batterien von Fahrwasser und Weichselmünde zu zerstöhren.

Den 15ten Mai 1807, um 3½ Uhr des Morgens setzten sich die Kolonnen in Marsch, und zwar:

a) Die zweite Kolonne, von dem russischen General Laptiew kommandirt, hatte an ihrer Tête den Lieutenant Schenk mit 60 Tirailleurs von der Garnison von Weichselmünde; dann bestand sie aus 1 Bataillon russischer Schützen kommandirt von dem Major, Grafen Balmen, aus dem 21sten Jäger-Regiment und aus einem Bataillon vom Polozkischen Musketier-Regiment; sie rückte unter dem sehr lebhaften Feuer des Feindes gegen den Wald vor.

b) Die erste Kolonne, von dem russischen General Arseniew kommandirt, bestand aus dem Nowaginskischen Musketier-Regiment, aus 2 Bataillonen des Tobolskischen Musketier-Regiments, aus 1 Eskadron Königinn Dragoner, 200 Kosaken und 4 Kanonen; sie rückte gleichzeitig vor und das Füsilier-Bataillon Schachtmeier blieb ihr zur rechten im Walde, um die Flanken der beiden Kolonnen zu decken, und um eine Verbindung zwischen ihnen zu unterhalten.

c. Die dritte Kolonne kommandirte der russische General Leontiew; sie bestand aus dem Mohilewschen Musketier-Regiment, aus 2 Bataillonen des Polozkischen Musketier-Regiments, aus 120 Kosaken und 4 Kanonen; sie folgte der zweiten in einiger Entfernung, war jedoch genöthigt, sich etwas links gegen den Wald zu ziehen, um sich aus dem heftigen Kanonenfeuer zu entfernen, welches den Weg am Ufer der Weichsel gefährlich machte.

d. Die Reserve kommandirte der preußische General Rembow; sie war aus dem Archangelgorodschen Musketier-Regiment, aus 1 Bataillon von Besser und 6 Kanonen formirt; sie blieb zuerst unter den Kanonen der Festung stehen und war bereit, den Angriff der 3 Kolonnen zu unterstützen.

Die vielen Hindernisse in dem Walde, und die Menge der feindlichen Befestigungen zur Vertheidigung desselben schienen unübersteiglich; sie benahmen jedoch den tapfern und unternehmenden russischen Truppen nicht ihren Muth, obgleich der Feind alle Vortheile, welche ihm die Natur der Gegend darbot, noch durch die Kunst vermehrt hatte. Der Feind vertheidigte den Wald auf's äußerste, und das Gefecht war zwischen Pelotons und kleinen einzelnen Trupps durch ein sehr lebhaftes Musketenfeuer unterhalten, welches nur im Anfange einen Flintenschuß von einander entfernt blieb, zuletzt aber immer hartnäckiger wurde, so daß die Truppen öfter die Bajonette gebrauchten; auch wurde ein Theil der drit-

ten Kolonne, welche die zweite unterstützte, sehr lebhaft in das Gefecht verwickelt.

Zwei Kompagnien vom Bataillon Besser erhielten den Befehl, die Batterie von Schüttendam zu erobern, während die zweite Kolonne die Redoute nehmen sollte, welche am Ende des Waldes lag, weil ihr Feuer den Truppen bereits großen Schaden zugefügt hatte; während dies geschah, war die erste Kolonne am Walde vorgerückt, sie war bis auf den Weg, der von Heubude führt, gekommen, und hatte den Feind, der diesen Posten vertheidigte, glücklich zurückgeworfen.

Der Feind erhielt unterdessen durch die ihm rückwärts liegende Brücke (bei der Lake) sehr ansehnliche Verstärkungen von dem linken Ufer der Weichsel, so daß es ihm durch seine Uebermacht glückte, die zweite Kolonne bis an den äußersten Saum des Waldes zurückzuwerfen. Diese Kolonne wurde jedoch zur nehmlichen Zeit durch einen Theil der Reserve, als von dem Grenadier-Bataillon des Archangelgorodschen Regiments und von den 2 Kompagnien des Bataillons Besser unterstützt, wodurch der Feind nun nicht allein vom weitern Vordringen abgehalten, sondern vielmehr zurückgeworfen und gänzlich geschlagen wurde, worauf ihn die 60 Schützen des Lieutenants Schenk von Weichselmünde, die russischen Jäger, ein Theil des Polozkischen Musketier-Regiments und das Bataillon Besser mit dem Bajonett verfolgten, die Verschanzungen am Ausgange

des Waldes eroberten, und den Feind, der sie vertheidigte, bis auf 1 Offizier und 9 Mann ohne Pardon niedermachten; auch wurden 3 Kanonen erobert.

Der General, Graf Kamensky wartete mit Ungeduld, ob die Garnison von Danzig im Rücken des Feindes einen Ausfall gegen den Holm machen würde, um seinen Angriff zu unterstützen; allein diese wichtige Diversion konnte nicht statt finden; eben so war verabredet, daß 3 englische Schiffe seinen Angriff durch ihre Artillerie begünstigen sollten, allein auch diese konnten wegen ungünstigem Winde und wegen dem zu niedrigen Grunde nicht in die Weichsel einlaufen; ihre gegebene Disposition war: mit 60 Kanonen von schwerem Geschütz den Holm zu kanoniren und zugleich die erwähnte Verbindungsbrücke dahin zu zerstören, über welche der Feind sowohl diesen Posten als wie auch die Nehrung immer durch neue Truppen unterstützte.

Der Feind konnte frei über alle Truppen disponiren, welche die Festung Danzig belagerten, er erhielt in jedem Augenblick neue Verstärkungen, anstatt daß dem russischen Corps alle Unterstützung mangelte; diese braven Truppen verloren jedoch nicht den Muth, und waren noch immer in der Erwartung, daß irgend eine unverhoffte Unterstützung eintreffen würde, deshalb währte ein sehr lebhaftes Infanterie-Gefecht noch lange Zeit mit abwechselndem Erfolge, welches auf beiden Seiten einen ansehnlichen Verlust veranlaßte.

Deshalb gab der General, Graf Kamensky endlich den Befehl zum Rückzuge, der unter dem heftigsten Feuer in der größten Ordnung ganz langsam ausgeführt wurde; die Truppen gehorchten ihren Offizieren dabei aufmerksam. Bei Weichselmünde wurde das ganze Corps in einer Position aufgestellt, nachdem das eigentliche Gefecht 6 Stunden auf das lebhafteste gedauert hatte: das Artilleriefeuer währte jedoch noch bis zum Nachmittag um 2 Uhr.

Das Füsilier-Bataillon Schachtmeier wurde zuerst nach Neufahrwasser geschickt, wo man einen Angriff des Feindes erwartete; das Bataillon Besser mußte die Garnison des Forts verstärken, und mit Einbruch der Nacht wurden alle Truppen nach Neufahrwasser in Marsch gesetzt.

Der Verlust des alliirten Corps beträgt an Getödteten und Blessirten 1531 Köpfe, unter diesen 61 Oberoffiziere, als:

von den Russen blieben

3 Stabsoff. 11 Oberoff. 37 Unteroff. 385 Gemeine.

verwundet

4 Stabsoff. 37 Oberoff. 65 Unteroff. 830 Gemeine.

von den Preußen todt

2 Oberoff. 2 Unteroff. 40 Gemeine.

verwundet

4 Oberoff. 10 Unteroff. 100 Gemeine.

Vom Feinde wurden 1 Offizier und 30 Mann gefangen, welche eingestanden, daß der Verlust von französischer Seite gewiß 2000 Mann und drüber betrüge.

Das Corps des Generals, Grafen Kamensky, kehrte noch 5069 Köpfe stark in die Position von Neufahrwasser zurück und zwar,

Russen: 3 Generale, 18 Stabsoff. 167 Offiziere, 306 Unteroff. 192 Musikanten und 3249 Gemeine.
Preußen: 1 General und 1133 Köpfe.

Den 17ten Mai machte der General, Graf Kamensky eine starke Rekognoszirung gegen Saspe zu, wo er, obgleich die Linie sehr ausgedehnt war, dennoch die bedeutenden Befestigungen des Feindes, die alle sehr stark besetzt waren, übersehen konnte. Gegen Abend machte die Garnison von Danzig einen Ausfall gegen den Zigankenberg, allein er konnte von Fahrwasser aus nicht unterstützt werden.

Den 18ten hielt der General, Graf Kamensky, mit allen Stabsoffizieren seines Corps einen Kriegsrath, in welchem entschieden wurde, daß der Holm von der Wasserseite unmöglich anzugreifen sei.

Der Entsatz der Festung Danzig wurde mit jedem Augenblick dringend nothwendiger; da der Graf Kamensky ihr jedoch keine Hülfe senden konnte, und sie an Pulver vorzüglich gänzlichen Mangel litt, so schickte er am 19ten Mai Nachmittags um 4 Uhr das englische Schiff Duples von 22 Kanonen unter dem Befehl des Capitains Strache mit 300 Centner Pulver und 500 Scheffel Hafer in die Weichsel; es sollte die Kommunikationsbrücke des Feindes bei dem Holm zerstören und nach Danzig einlaufen; allein es strandete unglücklicherweise auf einer Sandbank und

wurde nebst seiner Besatzung von 1 Offizier und 50 Jägern vom Krokowschen Freikorps, so wie den beiden Adjutanten, dem Capitain Braun und Lieutenant Lapuchin vom Feinde genommen.

Den 24sten traf der englische Gesandte, Lord Hutschison, in Weichselmünde ein. Der Graf Kamensky erhielt durch den Telegraphen die Nachricht, daß man wegen der Bedingungen einer Kapitulation unterhandelt, jedoch diese bereits einigemal abgebrochen habe; der Gouverneur, Graf Kalkreuth, erwartete deshalb einen allgemeinen Sturm des Feindes, und bat in diesem Falle, daß dieses Corps den Feind alsdann in seiner linken Flanke lebhaft angreifen solle.

Doch als am 25sten Mai die Artikel der Kapitulation wirklich abgeschlossen wurden und der Feind am 26sten schon ein Thor von Danzig besetzen sollte, da wurde es nothwendig, daß der General Kamensky mit seinem Corps sich noch den 25sten des Abends einschiffte, weil er erwarten konnte, daß ihn der Feind alsdann mit aller seiner Macht angreifen würde; er schiffte deshalb noch in dieser Nacht, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, alle seine Truppen und auch die Garnison von Weichselmünde ein, segelte den 26sten mit Tagesanbruch ab, und traf den 27sten Mai glücklich wieder in Pillau ein.

Beilage No. 15.

Uebersicht der gesammten russischen Armee und auch des preußischen Corps, die namentliche Liste der Regimenter und ihre Eintheilung in Corps, so wie sie den 1sten Juni 1807 gegen die Franzosen im Felde standen.

I. Das Corps des General-Lieutenants und Attaman Platow.

9 Kosaken-Regimenter.

12 Kanonen donische reitende Artillerie.

Das Pawlogradsche Husaren-Regiment, Chef der General Tschapliz.

Das erste Jäger-Reg, Chef der Oberst Rosen.

2 Kompagnien Strelkow oder Schützen.

II. Die Avantgarde, von dem General-Lieutenant, Fürst Bagrathion, kommandirt.

6 Kosaken-Regimenter, kommandirt der General Ilowaisky.

Das Grodnosche Husaren-Regiment, Chef der Oberst Tschepelew.

Das Moskowsche Grenadier-Regiment, Chef der General, Prinz Carl von Mecklenburg-Schwerin.

Das Pleskowsche Musketier-Regiment, Chef der General Markow der 1ste.

Das Tinginskische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Gerschow.

Das Kostromskische Musketier-Regiment, Chef der General, Fürst Scherbatow.

Das Staroskolskische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Kaslow.

Das 3te Jäger-Regiment, Chef der General-Lieutenant Barklay de Tolly.

Das 4te Jäger-Regiment, Chef der General Bagovout.

Das 5te Jäger-Regiment, Chef der Oberst Gogel.

Das 7te Jäger-Regiment, Chef der General Bestuschef.

Das 20ste Jäger-Regiment, Chef der General Fürst Schachawskoy.

Das 23ste Jäger-Regiment, Chef der Oberst Schelko.

Das 24ste Jäger-Regiment, Chef der Oberst Oguref.

Das 25ste Jäger-Regiment, Chef der Oberst Britsch.

Das 26ste Jäger-Regiment, Chef der Oberst Erichson.

Die Artillerie wurde von dem Obersten Jermolow kommandirt.

III. Die Kavallerie des rechten Flügels kommandirte der General-Lieutenant Uwarow, sie bestand aus:

einem Kosaken-Regiment.

Der Litthauischen Reiterei, Chef der General, Fürst Gallizin.

Dem Elisabethgrodschen Husaren-Regiment, Chef der General Jurkowsky.

Dem Sumzschen Husaren-Regiment, Chef der General, Graf Pahlen der 3te.

Dem Kleinreussischen Kürassier-Regiment, Chef der Oberst Duka.

Dem Kurländischen Dragoner-Regiment, Chef der General und Adjutant, Prinz Dolgoruky.

Dem Rigaschen Dragoner-Regiment, Chef der Herzog Alexander von Würtemberg.

Dem Kasanschen Dragoner-Regiment, Chef der General Tschernischew.

Dem Liefländischen Dragoner-Regiment, Chef der General und Flügeladjutant Schilinsky.

Dem Finnländischen Dragoner-Regiment, Chef der General Barasdin.

Dem Mietauschen Dragoner-Regiment, Chef der General Alexeyw.

eine Batterie reitender Artillerie, kommandirt vom Obersten, Fürsten Jaschwill.

VI. Die zweite Division kommandirt von dem General-Lieutenant, Grafen Tolstoi Ostermann.

1. Das Pawlowskische Grenadier-Regiment, Chef der General Masawskoy.
2. Das St. Petersburger Grenadier-Regiment, Chef der General-Lieutenant Saken, kommandirt vom General, Grafen Lieven dem 3ten.
3. Das Rostowsche Musketier-Regiment, Chef der General Mitzky.

4. Das Gelezsche Musketier-Regiment, Chef der General Sukin der 2te.

Eine reitende Batterie Artillerie des Obersten Merlin.

Eine Fuß Batterie des Oberst-Lieutenants Woyekow.

Eine Fuß Batterie des Majors Ossepow.

V. Die dritte Division kommandirt von dem General-Lieutenant, Baron Saken.

1. Das Taurische Grenadier-Regiment, Chef der General, Prinz Paul von Würtemberg.
2. Das Litthauische Musketier-Regiment, Chef der General Uschakow.
3. Das Morumsche Musketier-Regiment, Chef der General Titow der 2te.
4. Das Dneprowsche Musketier-Regiment, Chef der Oberst Kern.
5. Das Tschernigowsche Musketier-Regiment, Chef der General, Prinz Dolgoruky der 5te.
6. Das Kaporzsche Musketier-Regiment, Chef der General Warnek.

Eine schwere Batterie des Oberst-Lieutenants Kudriwzow.

Eine schwere Batterie des Majors Bastiany.

VI. Die siebente Division kommandirt der General-Lieutenant Dochterow.

1. Das Ekatarinoslawsche Grenadier-Regiment, Chef der General Zapolsky.

2. Das Moskowsche Musketier-Regiment, Chef der General-Lieutenant Dochterow.

3. Das Wladimirsche Musketier-Regiment, Chef der Oberst Bernodossow.

4. Das Woroneschsche Musketier-Regiment, Chef der Oberst Gernst.

Eine Batterie reitender Artillerie des Majors Piragow.

Eine Fuß Batterie Artillerie des Oberst-Lieutenants Ansio.

VII. Die achte Division kommandirt von dem General-Lieutenant Eßen dem 3ten.

1. Das Schlüsselburgsche Musketier-Regiment, Chef der General-Lieutenant Eßen der 3te.

2. Das Alt-Ingermanlandsche Musketier-Regiment, Chef der General Engelhard.

3. Das Podolische Musketier-Regiment, Chef der General Lewizky.

4. Das Willnasche Musketier-Regiment, Chef der General Stoganow.

Eine Batterie reitender Artillerie des Obersten Nowak.

Eine Fuß Batterie Artillerie des Obersten, Grafen Siewers.

VIII. Die vierzehnte Division (des General-Lieutenants Fürsten Gotschakow) einstweilen von dem General-Major Somow kommandirt.

1. Das Tulasche Musketier-Regiment, Chef der General Somow.

2. Das Resansche Musketier-Regiment, Chef der General Alexeyw.

3. Das Uglizkische Musketier-Regiment, Chef der General, Baron Gersdorf.

4. Das Sophiesche Musketier-Regiment, Chef der General Sukin der 1ste.

Eine Batterie schwerer Artillerie des Oberst-Lieutenants Gluchow.

Eine Batterie schwerer Artillerie des Majors Kottlierewa.

XI. Die Kavallerie des linken Flügels kommandirte der General-Lieutenant Fürst Gallizin der 5te.

1. Das Regiment Polnische Reiterei, Chef der General, Graf Kachowsky.

2. Das Alexsandrinische Husaren-Regiment, Chef der General, Graf Lambert.

3. Das Isoumzsche Husaren-Regiment, Chef der General Dorochow.

4. Das Oliopolskische Husaren-Regiment, Chef der General, Fürst Glebew.

5. Das Leibküraßier-Regiment des Kaisers, Chef der General Koschin.

6. Das Küraßier-Regiment St. George, Chef der General-Lieutenant, Fürst Gallizin der 5te.

7. Das Pleskowsche Dragoner-Regiment, Chef der General Korff.

8. Das Kargapolzsche Dragoner-Regiment, Chef der General Müller-Sakomelsky.

9. Das Moskausche Dragoner-Regiment, Chef der Oberst Dawidow.

10. Das Ingermanlandsche Dragoner-Regiment, Chef der Oberst Pautschilidses der 2te.

11. Das St. Petersburger Dragoner-Regiment, Chef General, Graf Manteufel.

Eine reitende Batterie Artillerie des Obersten Stawizky.

X. Das Corps, welches der General-Lieutenant, Fürst Gotschakow der 1ste kommandirt.

3 Kosaken Regimenter.

Das Tataren-Regiment, Chef der Oberst Knorring.

Das Ekatarinoslawsche Kürassier-Regiment, Chef der General Chretow.

Das Kiewsche Dragoner-Regiment, Chef der General Lwow.

Das Beloserskische Musketier-Regiment, Chef der General, Fürst Gotschakow der 1ste.

Das Volhinische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Rossy.

Das Nisowsche Musketier-Regiment, Chef der General Rachmanow.

Das Revalsche Musketier-Regiment, Chef der Oberst Tutschkow.

Eine Batterie Fuß Artillerie des Obersten Sawizky.

Die Regiments-Artillerie.

XI. Das Detaschement des Generals, Grafen Kamensky des 2ten war bei dem preußischen Corps und hatte den 1sten Juni sein Hauptquartier in Ganswalde.

Das Kosaken = Regiment Papusin.

Das Archangelgorodsche Musketier = Regiment, Chef der General, Graf Kaminsky der 2te.

Das Mohilewsche Musketier = Regiment.

Das Nowaginskische Musketier = Regiment, Chef der General Arseniew.

Das 21ste Jäger = Regiment, Chef der General Laptiew.

Die Regiments = Artillerie.

XII. Die 4te und 5te Division, welche (das Kommando des Generals, Grafen Kamensky abgerechnet) unter dem General = Major Alsufiew, seit dem 1sten Mai zur Verstärkung des preußischen Corps kommandirt war, bestand aus;

1 Dem Wiburgschen Musketier = Regiment, Chef der General Alsufiew.

2 Dem Sewskischen Musketier = Regiment, Chef der General = Lieutenant Tutschkow der 1ste.

3. Dem Asowschen Musketier = Regiment, Chef der Oberst Kostowzow.

4. Dem Permschen Musketier = Regiment, Chef der Oberst Garneut.

5. Dem Kalugaschen Musketier = Regiment, Chef der Oberst Karatschkowsky.

Der Regiments = Artillerie.

XIII. Die zwei folgenden Regimenter standen unter dem Kommando des preußischen Obersten Schüler, und hatten bei Pillau die frische Nehrung besetzt.

Das Tobolskische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Schröder.

Das Polozkische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Filisow.

9 Regiments-Kanonen.

XIV. Das Detaschement des General-Majors, Fürsten Scherbatow, welches in Danzig kapitulirt hatte, bestand aus:

3 Bataillonen Infanterie, kommandirt vom Oberst-Lieutenant Dumaschow.

3 Kosaken Regimentern oder 800 Mann unter dem Obersten Papow dem 5ten.

XV. Die Reserve oder die russisch-kaiserlichen Garden unter dem Befehl Sr. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Konstantin.

A. Die Kavallerie kommandirt der General-Lieutenant Kollogribow.

1. Das Chevalier-Garde-Regiment, Chef der General-Lieutenant Uwarow, Kommandeur der General Depreradowitsch der 2te.

2. Das Regiment Garde zu Pferde, Chef der Großfürst Constantin, Kommandeur General Jankowitz.

3. Das Leib-Husaren-Regiment, Chef der General-Lieutenant Kollogribow, Kommandeur Oberst Tutelmin.

4. Das Leib-Uhlanen-Regiment, Chef der Großfürst Constantin, Kommandeur Oberst Tschailikow.

5. 3 Eskadronen Leib-Kosaken kommandirt der General Tscharnusubow.

B. Die Infanterie kommandirt der General-Lieutenant Mallutin.

1. Das Garde-Jäger-Regiment, Chef der General-Lieutenant, Fürst Bagrathion, Kommandeur Oberst, Graf St. Priest.

2. Das Garde-Miliz-Bataillon kommandirt der Oberst-Lieutenant Wirowkin.

3. Das kaiserliche Leib-Miliz-Bataillon kommandirt der Oberst Troschinsky.

4. Das Preobraschenskische Leibgarde-Regiment, kommandirt der Oberst Kaslowsky.

5. Das Semänowsche Leibgarde-Regiment, kommandirt der General Depreradowitsch der 2te.

6. Das Ismailowsche Leibgarde-Regiment, zweiter Kommmandeur, General Baschutzky.

7. Das Leibgrenadier-Regiment, Chef der General Labanow.

eine reitende Batterie Artillerie des Oberst-Lieutenants Kastaniezky.

2 schwere Fuß-Batterien kommandirt der General Kaspersky.

C. Der Gen. Maj. Werderewsky kommandirte:

8. Das zweite Jäger-Regiment, Chef der Oberst Knieper.

9. Das Kexholmsche Musketier-Regiment, Chef der General Werderewsky.
10. Das Pernauische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Tschoglikow.
11. Das Wilikaluzische Musketier-Regiment, Chef der General Müller der 3te.

XVI. Das Corps des General-Lieutenants, Grafen Tolstoi am Flusse Narew stehend, bestand aus der 9ten und der 10ten Division, und war nach einem speziellen Rapport vom 2ten Juni 15,800 Mann stark.

Die neunte Division kommandirte der General-Lieutenant, Fürst Wolchonsky der dritte.

Kavallerie = 30 Eskadronen.

1. Das Gluchowsche Kürassier-Regiment, Chef der General, Graf Schuwalow.
2. Das Neureußische Dragoner-Regiment, Chef der General, Graf Siewers.
3. Das Marienpolsche Husaren-Regiment, Chef der General, Graf Wittgenstein.
4. 2 Kosaken-Regimenter.

Infanterie = 18 Bataillone.

1. Das Astrachansche Grenadier-Regiment, Kommandeur General Fok der 1ste.
2. Das Galizische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Udom.

3. Das Ukrainsche Musketier-Regiment, Chef der General Zisirew.
4. Das Krimmsche Musketier-Regiment, Chef der Oberst Baumgarten.
5. Das Pensásche Musketier-Regiment, Chef der General Adadurow.
6. Das 10te Jäger-Regiment, Chef der General Markow.

2 schwere Fuß-Batterien
1 reitende Batterie Artillerie
} kommandirt der General Buligin.

Die zehnte Division kommandirte der General-Lieutenant Müller-Sakomelsky.

Kavallerie = 30 Eskadronen.

1. Das Charkowsche Dragoner-Regiment, Chef der General Gigizky.
2. Das Tschernigowsche Dragoner-Regiment, Chef der General Pautschulidses der 1ste.
3. Das Achtirskische Husaren-Regiment, Chef der General und General-Adj. Fürst Wassilschikow.
4. 2 Kosaken-Regimenter.

Infanterie = 18 Bataillone.

1. Das Kiewsche Grenadier-Regiment, kommandirt der General Jusow.
2. Das Riáskische Musketier-Regiment, Chef der General, Fürst Suwarow.

3. Das Kurskische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Agatin.

4. Das Jaroslawsche Musketier-Regiment, Chef der General Löwis.

5. Das Briänskische Musketier-Regiment, Chef der Oberst Schäwe.

6. Das 8te Jäger-Regiment, Chef der Oberst Bilokopitow.

2 schwere Fuß-Batterien } kommandirt der
1 reitende Batterie Artillerie } General Ignatiew.

Das preußische Corps d'Armée unter dem Befehl des General-Lieutenants L'Estocq, hatte sein Hauptquartier in der Stadt Heiligenbeil, und bestand, das nach Pommern eingeschiffte Detaschement, so wie das auf der frischen Nehrung unter dem Oberst Schüler abgerechnet, noch aus:

A. Kavallerie aus 79 Eskadronen und 200 Pferden, als:

1. Dem Regiment Garde du Corps von 5 Eskadronen, kommandirt vom Oberst-Lieutenant Sawazky.

2. Dem Küraßier-Regiment vakant Wagenfeld von 5 Eskadronen, kommandirt vom Major Ziegler.

3. Der Küraßier-Brigade des Oberst-Lieutenants Stülpnagel, von 4 Eskadronen.

4. Der Küraßier-Brigade des Majors Quizow von 4 Eskadronen.

5. Der Küraßier-Brigade des Majors Wedell, von 4 Eskadronen.

6. Dem Dragoner-Regiment Ziethen von 10 Eskadronen, komm. vom Chef Gen. Maj. Ziethen.

7. Dem Dragoner-Regiment Baczko von 5 Eskadronen, vom General-Major Baczko.

8. Dem Dragoner-Regiment Esebek von 5 Eskadronen kommandirt vom Gen. Maj. Esebek.

9. Dem Regiment Towarczys, von 10 Eskadronen, kommandirt vom General-Major Kall.

10. Dem Bataillon Towarczys, kommandirt vom Major Göll.

11. 4 Eskadronen Husaren, kommandirt vom Oberst-Lieutenant Ziethen.

12. 4 Eskadronen Husaren, kommandirt vom Obersten Wirsbitzky.

13. 4 Eskadronen Husaren, kommandirt vom Major Löben.

14. Dem Regiment schwarzer Hus. von 10 Eskadronen, komm. vom Chef, dem G. M. Prittwitz.

15. 200 Pferde als Streifparthien. (100 Pferde kommandirt Major Arnim.) und 100 Pferde der Rittmeister Beyer.

B. Infanterie = 11 Bataillone.

2 Grenadier-Bataillonen, als Fabeky, und Schlieffen, (letzteres einstweilig vom Capitain Kurowsky kommandirt).

2 Bataillonen des Regiments Prinz Heinrich, kommandirt vom Oberst-Lieutenant Below.

2 Bataillonen Regiment vakant Rüchel, kommandirt vom Oberst Hamilton.

1 Bataillon des Regiments vacant Besser.

1 Bataillon des Regiments Chlebowsky.

3 Füsilier-Bataillonen, von Stutterheim, Bergen, und Wakeniz.

5 Batterien reitender Artillerie und 5 schwerer Fuß-Batterien und 14 Regiments-Kanonen.

---

des Großfürsten Constantin.

Gr

en

berPriest.

eu

Lb.-Garde
uti Pferde

5 Esk. Chevalier-Garde.

5 Esk. Leib-Husaren.

Die Kavallerie des Infa

Korps des General-Lieutenants,

General-Major Dornberg. Gen. Maj. G

A

rmee, wie d Preußen formirt war. *)

	nenter.	
Namen	Kavallerie.	
	ren-Regimenter.	Chasseur-Regimenter.
ion Dupont.		
on Lapisse.		
ion Villate.		
vallerie Tylli.	2te und 4te.	das 5te und 23te.

), daß die franz
rden zu Fuß un
) Voltigeurs de
anterie (jedes zu
e-Regimenter be
erve-Kavallerie
= = = = = =
ie, die Sappeu
Italienische Inf
Sachsen, aus K
aiersche Infante
Division (ein T
e Garde (die ar
ensche Infanteri
olen, Infanterie
n (von der 320

orps d'Armee d
orps d'Armee n

Beilage No. 19.

Berichte des kommandirenden Generals Freiherrn Benningsen an Se. Majestät den russischen Kaiser.

Erster Bericht: vom 24sten Mai (5ten Juni) 1807, vom Schlachtfelde bei Guttstadt.

Ich habe das Glück, Ew. kaiserlichen Majestät zu berichten, daß der Marschall Ney heute mit seinem Corps geschlagen ist, und der General Rogert, einige Offiziere und gegen 1000 Soldaten gefangen genommen sind. Unser Verlust ist unbedeutend; geblieben sind wenige; aber leider sind verwundet der General-Lieutenant, Graf Ostermann und der General-Major Somow, ersterer in's Bein und letzterer in den Arm. Der Angriff geschah nach der Ew. kaiserlichen Majestät bekannten Disposition; während der Schlacht, welche auf der linken Seite der Alle statt fand, attakirte der Generallieutenant, Fürst Gotschakow die Stadt Guttstadt, und nahm sie, machte 150 Mann darin zu Gefangenen, und erbeutete ein feindliches Magazin. An diesem Tage hat der Feind gegen 2000 an Getödteten verloren. Die Truppen Ew. kaiserlichen Majestät verfolgten den Feind gegen 4 Meilen; morgen mit Tagesanbruch werden sie ihn noch weiter verfolgen.

Zweiter Bericht: den 25sten Mai (6ten Juni) vom Schlachtfelde zwischen Deppen und Heiligenthal.

Heute früh Morgens um 3 Uhr gingen die Truppen Ew. kaiserlichen Majestät wieder vorwärts. Sobald sie in Ankendorf angekommen waren, wo der Marschall Ney mit seinem Corps in einer vortheilhaften Position in Schlachtordnung stand, ließ ich ihn von zwei Flanken angreifen, während der Fürst Bagrathion das Dorf Heiligenthal überfiel. Der Feind war gezwungen, auf allen Punkten zu weichen; er wurde bis zur Passarge zurückgetrieben. Der Feind hat großen Verlust erlitten, unter andern ist der General Dufahi gefährlich verwundet. An diesen beiden Tagen haben wir gegen 60 Stabs- und Oberoffiziere, und wenigstens 1500 Gemeine zu Gefangenen gemacht, und 2 Kanonen erobert. In der Folge werde ich nicht unterlassen, Ew. kaiserlichen Majestät die umständlichen Berichte von diesen Schlachten zu übergeben. Gestern kommandirte Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin zur Unterstützung des General-Lieutenants Dochterow das Leibgarde-Jäger-Regiment; es hat so ausgezeichnet operirt, daß es die Verwunderung der ganzen Armee auf sich gezogen hat. Der Oberst, Graf Saint Priest hat eine Wunde in's Bein erhalten, sein Bruder, der Seconde-Lieutenant, Graf Saint Priest ist geblieben, eben so auch der Kapitain Wulf und der Lieutenant Ogon

Dagonowsky. Graf Stroganow hat gestern mit dem Attamans Kosaken=Regiment, welches der General=Lieutenant Platow unter dessen Befehl gegeben hat, eine ausgezeichnete Heldenthat gethan. Er setzte schwimmend durch die Alle, attakirte augenblicklich den Feind, schlug ihn, machte wenigstens 1000 Mann auf dem Platze nieder und nahm 4 Stabsoffiziere, 21 Offiziere und 360 Gemeine gefangen.

Dritter Bericht. Ankendorf vom 26sten Mai (7ten Juni.)

Die Kette unserer Avantgarde erstreckt sich längs der Passarge. Das Hauptquartier kommt nach Glottau. Heute haben die Kosaken einen wichtigen Dienst geleistet: 300 derselben setzten schwimmend durch die Passarge, 2 Meilen hinter dem Feinde, und erbeuteten 40 Fuhren mit Pulver, Bomben und Granaten, nachdem sie die feindliche Bedeckung theils niedergemacht, theils gefangen genommen hatten. Da es ihnen nicht möglich war, diese Fuhren über die Passarge zu bringen, so vernichteten sie diesen sämmtlichen Kriegsbedarf vermittelst eines Steges, den sie auf eine gewisse Entfernung mit Pulver bestreueten, und dasselbe am andern Ende anzündeten, wodurch sehr schnell alle Fuhren in die Luft gesprengt wurden. Das entsetzliche Krachen der Explosion bewirkte bei beiden Armeen einen großen Allarm.

Vierter Bericht vom 29sten Mai (dem 10ten Juni) vom Schlachtfelde bei Heilsberg um Mitternacht.

Heute gegen Mittag attakirte Bonaparte mit seiner ganzen Macht die Armee Ew. kaiserlichen Majestät in der Position an der linken Seite der Alle, wo sich blos der Fürst Gotschakow und der Graf Kaminsky (welcher diesen Morgen vom General L'Estocq angekommen war) befanden. Einige Zeit vor dem Angriffe hatte ich noch des Morgens den Fürsten Bagrathion nach Launau detaschirt, welcher sogleich nach seiner Ankunft daselbst von solch' einer überlegenen feindlichen Macht angegriffen wurde, daß er genöthigt war, sich zurückzuziehen. Ich ließ von der andern Seite einen großen Theil der Truppen vorrücken, und dieselbe Position nehmen, während 14 Bataillone, worunter 9 Garde-Bataillone und ein Theil Kavallerie begriffen waren, in Reserve blieben. Das Feuer wurde nun auf allen Punkten eröffnet, und der Feind war bald gezwungen zu retiriren, und das Schlachtfeld dem tapfern Kriegsheere Ew. kaiserlichen Majestät, welches sich an diesen Tagen mit neuem Ruhme gekrönt hat, zu überlassen. Jetzt kann ich den Verlust noch nicht mit Genauigkeit bestimmen, aber er muß von beiden Seiten sehr ansehnlich seyn; auch kann jetzt die Zahl der genommenen Gefangenen und der dem Feinde abgeschlagenen Kanonen und Fahnen nicht angegeben werden. Eine mir zugestellte Fahne, nähmlich die des 55sten Linien-Regi-

ments, lege ich hierbei zu den Füßen Ew. kaiserlichen Majestät. Der Feind wurde eine ganze Meile weit vom Schlachtfelde verfolgt. Zum größten Leidwesen sind in dieser Schlacht geblieben: die Generalmajore Koschin und Warnek, und Baron Pahlen; verwundet sind: der General-Lieutenant Dochterow, die General-Majore Werderewsky, Prinz Carl von Mecklenburg-Schwerin, Fok, Passek, Alsufiew, Duka und Laptiew. Die Schlacht dauerte vom Mittag bis um 11 Uhr Abends. Die tiefste Finsterniß der Nacht verhinderte uns, den Feind weiter zu verfolgen. Es bleibt nun zu wissen übrig, ob Bonaparte uns Morgen auf's neue angreifen wird. Von den Gefangenen weiß man, daß seine ganze Reserve von 20 Bataillonen und die Garde ebenfalls an der Attake Theil genommen haben, und eben so wie seine übrigen Regimenter geworfen worden sind.

Fünfter Bericht im Hauptquartier zu Wehlau den $\frac{3}{15}$ Juni 1807.

Da der Feind seine ganze Macht von Heilsberg nach Friedland und Wehlau gewandt hatte, in der Absicht meine Armee vom Pregel abzuschneiden, so muß ich Ew. kaiserlichen Majestät unterthänigst berichten, daß ich zu Schippenbeil keine Position nehmen konnte, sondern am $\frac{1}{13}$ Juni im forzirten Marsch mich nach Friedland begab.

Das Detaschement, welches ich vorausschickte, um die Stadt zu besetzen, fand solche schon um 3

Uhr Nachmittags im Besitz von 4 feindlichen Eskadronen, die aber dennoch augenblicklich herausgetrieben wurden.

Um die Stadt in Besitz zu nehmen, und damit meine Truppen von den Strapatzen sich erholen konnten, schickte ich während der Nacht einige Infanterie auf das linke Ufer der Alle. Allein des Morgens bei Tagesanbruch attakirte der Feind meine Vorposten; und um 5½ Uhr fing die Kanonade an. Ich schickte daher eine andere Division meiner Armee zur Unterstützung der andern Truppen über den Fluß, da ich voraussetzen mußte, daß blos die Avantgarde des Feindes herangerückt wäre. Der Feind wurde auf allen Punkten geworfen, und die Truppen fochten 14 Stunden mit der größten Tapferkeit, und waren immer Sieger. Die Division des Generals Oudinot, die den rechten Flügel bildete, wollte mit dem Bajonett einen Angriff machen; allein mein linker Flügel marschirte ihr rasch entgegen, und vernichtete eine ganze Kolonne, während eine andere gänzlich in Unordnung gerieth. Die Kavallerie meines rechten Flügels machte einen heftigen und glücklichen Angriff auf die feindlichen Kürassiere, verfolgte sie bis nach Heinrichsdorf, wo der rechte Flügel des Feindes sich anlehnte.

Um 3 Uhr Nachmittags kam Bonaparte selbst mit dem übrigen Theil seiner Armee an, und verstärkte unter dem Schutz eines Gehölzes seinen rechten Flügel so sehr, daß ich um 6 Uhr, wie er von

neuem wieder angriff und eine maskirte Batterie von 40 Kanonen auf meinen linken Flügel eröffnete, mich genöthigt sah, meinen Rückzug anzutreten, welcher in der besten Ordnung geschah, indem meine Arriergarde die ganze Macht des Feindes aufhielt, bis alle meine Truppen über die Alle waren.

Obgleich mein Verlust während einer 16 stündigen Schlacht, und bei dem Defiliren meiner Armee über eine Brücke, welche der feindlichen Artillerie ausgesetzt war, nicht unbeträchtlich seyn kann, so muß doch der Feind wenigstens eine gleiche Anzahl verloren haben, da der Angriff mit dem Bajonett, und der von der Kavallerie für ihn mit großem Verlust verbunden gewesen ist; und wir vorher ihm den Adler des 13ten Linienregiments genommen hatten. Der Feind hat sonst keine zu Gefangenen gemacht, als die Verwundeten, welche aus der Stadt nicht weggebracht werden konnten; überdieß hat er blos einige demontirte Regiments-Stücke und ein paar andere genommen, weil die Pferde davon todtgeschossen waren. Uebrigens ist unsere ganze Feldartillerie gerettet.

Ich nehme jetzt mit meiner Armee eine Position hinter dem Pregel bei Wehlau, indem ich alle Uebergänge des Flusses bis Königsberg und Insterburg besetzt, und so eine Kommunikation mit dem General L'Estocq wieder eröffnet habe. Sollte der Feind es wagen über den Pregel zu gehen, so würde ich ihn sogleich angreifen und die Verstärkungen, die bereits

auf dem Marsche sind, werden meinen Verlust bald ersetzen, und mich in den Stand setzen, noch einmal mit dem Feinde zu kämpfen.

Sechster Bericht: im Lager zu Schillupischken den $\frac{5}{17}$ten Juni 1807.

Nach der Uebergabe von Königsberg konnte ich mich zu Wehlau nicht länger halten, und nachdem ich den General L'Estocq benachrichtiget hatte, daß ich mich nach Tilsit zurückziehen würde, bat ich ihn, mir zu folgen. Gestern trat ich meinen Rückzug an. Ich bin so glücklich Ew. kaiserliche Majestät benachrichtigen zu können, daß ich am heutigen Tage meine Vereinigung mit diesem General bewerkstelligt und noch eine Verstärkung von 3000 Mann erhalten habe. Ueberdem wird Morgen die Division Labanow die Grenzen passiren, so daß mein Verlust in kurzem nicht nur wieder ersetzt seyn wird, sondern ich werde sogar stärker seyn, als ich vor der Schlacht von Friedland war. Das schlimmste Resultat dieser verlornen Schlacht ist die Uebergabe von Königsberg; denn wenn der Feind mich nicht mit einer zu großen Uebermacht verfolgt, und mir hinlänglich Zeit läßt, meine Verstärkungen an mich zu ziehen, so werde ich sogleich vorrücken, und ich hoffe über den Feind die Vortheile wieder zu erkämpfen, die er erhalten hat.

Beilage No. 20.

Parol-Befehl Sr. Majestät des russischen Kaisers an die russische Armee gegeben zu Tilsit am $\frac{\text{27sten Juni}}{\text{9ten Juli}}$ 1807.

Der hartnäckige und blutige Krieg, in welchem die Tapferkeit und die Mannhaftigkeit der russischen Armee sich überall und jederzeit in ihrer ganzen Kraft gezeigt hat, ist Gottlob geendiget. Durch die Unerschrockenheit der Armee ist der erwünschte Friede, durch welchen nicht nur die Unverletzlichkeit und Sicherheit der Grenzen des russischen Reichs verwahrt, sondern auch die Grenzen durch eine neue Erweiterung derselben durch eine natürliche Grenzlinie sicher gestellt sind, errungen. Indem wir unserm lieben getreuen Kriegsheere dieses verkünden, geben wir demselben unsere Dankbarkeit für die heroischen Großthaten, die unermüdlichen Anstrengungen, und den Eifer zu erkennen, mit welchem es stets allen Gefahren, und allem Elend tapfer entgegen geeilt ist, und den Tod selbst verachtet hat. Das dankbare Vaterland, welches nun wieder Ruhe und Frieden genießt, wird es stets erkennen, daß es dies dem Beistande des Allerhöchsten und dem Muthe des russischen Kriegsheeres einzig zu verdanken hat, und die späte Nachkommenschaft wird der Thaten und der Verdienste desselben mit Bewunderung gedenken.

Der General von der Kavallerie, Freiherr Benningsen ist zur Herstellung seiner Gesundheit entlassen; und der General von der Infanterie, Graf Buxhöwden übernimmt an dessen Stelle das Kommando über die ganze Armee.

Alexander.

Beilage No. 21.

Friedens = Manifest.

Von Gottes Gnaden, Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland u. s. w. thun hierdurch allen unsern getreuen Unterthanen kund.

Der Krieg zwischen Rußland und Frankreich ist durch den kräftigen Beistand des Allerhöchsten und durch die ausgezeichnete Tapferkeit unserer Truppen beendiget, und der gesegnete Friede wieder hergestellt.

Im Laufe dieses Krieges hat Rußland erfahren, welche große Hülfsquellen es in der Liebe und der Ergebenheit seiner Söhne in allen Verhältnissen finden kann. Der Geist des Patriotismus, erweckt durch die Zeitumstände, ergriff augenblicklich alle Stände, und bewirkte große Beweise von Tapferkeit, Aufopferung und Anstrengung zum allgemeinen Wohl.

Bei den Truppen zeigte sich durch beispiellose Tapferkeit, feste Unerschrockenheit, und heroische Großthaten, überall, wohin die Stimme der Ehre

rief, verschwanden vor ihnen alle Gefahren der Schlachten. Ihre ruhmvollen Thaten werden in den Annalen der National-Ehre unvergeßlich bleiben, und das dankbare Vaterland wird ihrer zum Beispiel für die Nachkommenschaft stets gedenken.

Im Civil-Stande hat sich der Adel in den Fußtapfen seiner Vorfahren fortschreitend nicht nur durch Opfer von seinem Vermögen, sondern auch durch die Bereitwilligkeit, das Leben für die Ehre des Vaterlandes hinzugeben, ausgezeichnet.

Die Kaufmannschaft und alle übrige Stände haben gleichfalls weder Anstrengung noch ihr Vermögen schonend, mit freudigem Gefühl die Last des Krieges getragen und sind bereit gewesen, Alles ihrer Sicherheit zu opfern.

Bei solcher allgemeinen und engen Verbindung der Tapferkeit mit der Liebe zum Vaterlande hat der Allerhöchste unser Kriegsheer mit seinem Beistande beschirmend, und es stärkend in den Schlachten, endlich zur Belohnung für die Unerschrockenheit desselben diesem blutigen Kriege ein glückliches Ende gesetzt und uns den gesegneten Frieden geschenkt, der bei unserer Anwesenheit in Tilsit durch den am 27sten Juni 1807 zwischen Rußland und Frankreich stipulirten Traktat, welcher zur allgemeinen Kenntniß hierbei folgt, geschlossen und vollzogen ist.

Bei den Grundlagen zu diesem Frieden haben wir alle Plane zur Erweiterung unserer Grenzen und besonders von den Erbländern unsers Bundes-

genossen für nicht übereinstimmend mit der Gerechtigkeit und der Würde Rußlands anerkannt. Nicht Erweiterung unseres großen Reichs haben wir bei der Aufstellung unserer Kriegsmacht gesucht, sondern nur gewünscht, die verletzte Ruhe wieder herzustellen und die Gefahr abzuwenden, mit welcher der angrenzende und mit uns verbündete Staat bedrohet ward.

Durch die Feststellung des gegenwärtigen Friedens, sind nicht nur die bisherigen Grenzen Rußlands in ihrer ganzen Unverletzlichkeit gesichert, sondern auch durch die Vereinigung einer vortheilhaften und natürlichen Grenzlinie vervollkommnet worden. Unserem Bundsgenossen sind viele Länder und Provinzen wieder zurückgegeben, die ihm das Loos des Krieges entrissen hatten, und welche den feindlichen Waffen unterworfen waren.

Nachdem wir auf diese Grundlagen den gewünschten Frieden vollzogen und Gott, der das Schicksal der Reiche lenkt und Rußland schützt, gepriesen haben, und ihm unsern Dank dargebracht, sind wir überzeugt, daß alle unsere getreue Unterthanen, denen diese erfreuliche Begebenheit schon vorläufig angezeigt worden ist, ihre heißen Gebete zu dem Thron des Königs der Könige hinaufschicken werden, daß Rußland geschützt, und durch seinen Seegen in gerechter Hoffnung auf die Liebe und die Ergebenheit seiner Söhne, auf die unerschütterliche und erprobte

Tapferkeit seines berühmten Kriegsheeres, eine dauerhafte Ruhe und Wohlfahrt genießen möge.

(Hierauf folgen die bekannten Artikel des Tilsiter Friedens zwischen Frankreich und Rußland.)

Gegeben zu St. Petersburg den 27sten August 1807.

Alexander.

Druckfehler.

Seite 44, Zeile 1, lies: bedeutender statt unbedeutender.
— 79, — 1, l. aufgestellten statt aufgestellte.
— 79, in der Anmerkung fehlt noch: 12 Eskadronen Husaren in 3 Brigaden.
— 97, Z. 12, l. nun st. nur.
— 102, in der Anmerkung Z. 4 l. 2 Bataillone des Infanterie-Regiments vakant Plötz statt: 2 Bataillone Infanterie.
— 104, Z. 2, l. die Belagerung zuletzt von, statt: die Belagerung von.
— 104, Z. 14 fehlt: und 4 Eskadronen von Blücher Husaren.
— 114, Z. 11 muß die Klammer in die Zeile 12 hinter das Wort Kosaken, gesetzt werden.
— 115, Z. 11, lies: den 5ten Juni statt: den 5ten Juli.
— 127, Z. 17 lies: Dochterow kehrte statt: der.
— 127, Z. 20 muß das Wort kehrte wegbleiben.
— 167, Z. 24, lies: sie statt die.
— 201, Beilage No. 4. auf dem Plan von Czarnowe muß auf der Insel, Waldung statt Wiese angelegt seyn.
— 257, Beilage No. 13. muß unten in der Uebersicht des Corps heißen:

Corps d'Armee	13 Bat.	38 Eskad. und	5 Batterien.
Reserve	5 —	9 —	2 —

Zusammen 24 Bataillone.

— 278, Z. 23 l. Depreradowitsch der 1te statt der 2te.
— 285, Beilage 16. l. 5 Eskadrons-Zeichen statt 4 Eskadrons-Züge.
— 289, Beilage 18. in der Brigade Lefebre das 23ste leichte Inf. Reg. statt 3te.
— 289, Beilage 18. in der Division Gudin, das 20ste Linien-Inf. Regiment statt 21ste Linien-Reg.

Druckfehler.

Seite 20, Zeile 5, lies: Beobachtender statt unbeobachtender.
— 41, — 4, l. aufgesprengten statt aufgehetzte.
— 79, in den Anmerkungen setze noch: 12 Eskadronen Uhlanen in 3 Brigaden.
— 97, Z. 12, l. statt B. nur.
— 101, in der Anmerkung Z. 4 l. 2 Bataillone des Infanterie Regiments [illegible] statt 2 Bataillone Infanterie.
— 105, Z. 2, l. die Verminderung [illegible] statt die Belagerung von.
— 114, Z. 14 setzt: und 4 Eskadronen von Bild der Husaren.
— 114, Z. 21 muß die Klammer in die Zeile [illegible] das Wort Russen, gesetzt werden.
— 116, Z. 11, lies: den 5ten Juni statt den 5ten Juli.
— 127, Z. 17 lies: Dachtorow Lebrie statt der.
— 127, Z. 20 muß das Wort Lebrie [illegible].
— 165, Z. 24, lies: sie statt die.
— 221, Beilage No. 4. auf dem Plan von [illegible] muß auf der Insel, Waldung statt Wiese angelegt seyn.
— 237, Beilage No. 13. muß unten an der Uebersicht des Corps heißen:

Corps d'Armee 13 Bat. 38 Eskad. und 5 Batterien.
Reserve 6 — 9 — 2 —
Zusammen 24 Bataillone.

— 278, Z. 23 l. [illegible] der 11te statt der 21te.
— 285, Beilage 15. l. 2 Eskadrons [illegible] statt 4 Eskadrons [illegible].
— 289, Beilage 18. in der Brigade [illegible] und 25ste leichte Inf. Reg. statt 3te.
— [illegible], Beilage 18. in der Division [illegible], das [illegible] Linien Inf. Regiment statt 21ste Linien-Reg.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Plotho, Karl von,

Tagebuch während des Krieges zwischen Rußland und Preußen einerseits, und Frankreich andrerseits in den Jahren 1806 und 1807 Mit 2 illuminirten Planen

Berlin 1811

Eur. 588 fc
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10408057-2